



Leben und Lernen im Austausch

*Der Jugend- und Schüleraustausch
Bayern - Israel*

*Ergebnisse einer
wissenschaftlichen Evaluation*

Leben und Lernen im Austausch

Der Jugend- und Schüleraustausch Bayern – Israel: Ergebnisse einer wissenschaftlichen Evaluation

Mehr als 50 Jahre Partnerschaft mit Israel – ein Anlass für den Bayerischen Jugendring, die Begegnungen von Jugendlichen zu evaluieren. Der Bayerische Jugendring hat in den Jahren 2005 bis 2008 die Wirkungen des Jugend- und Schüleraustauschs Bayern - Israel auf die Biografien der jungen Menschen erforscht. Dazu wurden die bayerischen und israelischen Jugendlichen und Verantwortlichen umfassend befragt. Die in der Drucklegung vorgestellten Ergebnisse sind Teil der Gesamtbefragung.

Impressum

Herausgeber

Bayerischer Jugendring
Körperschaft des öffentlichen Rechts (K.d.ö.R.)
vertreten durch den Präsidenten
Matthias Fack
Herzog-Heinrich-Straße 7
80336 München

Autoren und Redaktion

Monika Sailer, Rebekka Schulz
Monika Sailer

Bildnachweis

Titelbild
BJR

Rechtliche Hinweise

Der Bayerische Jugendring (BJR) übernimmt keine Garantie dafür, dass die bereitgestellten Informationen vollständig, richtig und in jedem Fall aktuell sind. Der BJR weist u. a. durch Links auf Internetseiten anderer Anbieter hin. Für alle diese Links gilt, dass der BJR keinen Einfluss auf die aktuelle und zukünftige Gestaltung sowie Inhalte der verlinkten Seiten hat. Er distanziert sich hiermit ausdrücklich von allen fremden Inhalten aller verlinkten Seiten, zu denen er den Zugang zur Nutzung vermittelt und übernimmt für diese keine Verantwortung. Warenzeichen und Markennamen sind Eigentum der jeweiligen Inhaber/-innen.

Diese Arbeitshilfe und alle ihre Inhalte einschließlich Musterbriefe, Formulare, Abbildungen, Tabellen, etc. sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des BJR unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigung und die Speicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Bayerische Jugendring (BJR) folgt dem Leitgedanken, sich durch Jugendarbeit und Jugendpolitik für die Belange aller jungen Menschen in Bayern einzusetzen. Zu seinen Grundsätzen gehört, gegen Rassismus, Ausländerfeindlichkeit und Nationalismus einzutreten. Die Präambel der BJR-Satzung enthält dazu eine zentrale Aussage: „Alle Arbeit soll getragen sein von der Liebe zu Deutschland und von der Bereitschaft, alles zu tun, was dem Frieden und der Verständigung aller Völker dient“. Dieser Zielsetzung entspricht besonders die Begegnung junger Menschen unterschiedlicher Länder, Kulturen, Religionen und Sprachen. Der Internationale Jugendaustausch ist seit 1951 im Aufgabenkatalog des BJR verankert. Und genau genommen existierte bereits 1946 ein Büro in München für Jugendbegegnungen mit England, das 1947 in den BJR integriert wurde. Heute ist der BJR mit vielen Ländern und Regionen partnerschaftlich verbunden.

So wie meine Vorgänger im Amt des Präsidenten messe auch ich der persönlichen Begegnung von Jugendlichen unterschiedlicher Länder eine große Bedeutung bei. Gemeinsame Aktivitäten, das Wohnen in Gastfamilien, eine andere Sprache und das Eintauchen in eine andere Kultur vermitteln Lebenserfahrung.

Meine erste Reise nach Israel hat mich tief bewegt. Um ein Zeichen zu setzen, führte mich meine erste Auslandsdienstreise im Amt des BJR-Präsidenten zu unseren Partnern nach Israel. Aus pädagogischem Engagement, politischer Überzeugung – und nicht zuletzt aus vollem Herzen unterstütze ich jede sich bietende Möglichkeit, die jungen Menschen aus Bayern und Israel ein Kennenlernen erlaubt.

Die vorliegende Studie vermittelt in überzeugender Weise, dass die jungen Menschen beider Länder neugierig und offen für das Neue sind, dass sie Interesse an Land und Leuten haben, dass Freundschaften entstehen und fortauern. Bedeutsam finde ich auch, dass die Einbeziehung der gemeinsamen Geschichte, z.B. durch den Besuch einer Gedenkstätte oder die Gestaltung einer Gedenkzeremonie, wie selbstverständlich dazugehört. Diese politisch-pädagogische Nuance entspricht auch den Zielen des BJR.

Die Ergebnisse zeigen auch auf, woran wir noch arbeiten müssen. Es ist mir ein persönliches Anliegen, den Austausch auch für Jugendliche aus dem nicht gymnasialen Bildungsweg und für Jugendliche mit Migrationshintergrund attraktiv und finanzierbar zu machen.

Ich danke Ihnen Allen, die Sie sowohl an der Erhebung als auch an der Interpretation mitgewirkt haben.

Matthias Fack
Präsident des Bayerischen Jugendrings

מבוא

גבירותי ורבותי,

הרעיון המנחה של המועצה הבווארית לחילופי נוער (BJR) הוא קידום טובת כל הצעירים בבוואריה באמצעות עבודת נוער ומדיניות למען צעירים. המאבק בגזענות, בעוינות כלפי זרים ובלאומנות הינו אחד מעקרונותיה. במבוא לתקנון המועצה נכתב על כך: "כל עשיית המועצה חייבת לשרת את השלום ואת ההבנה בין כל העמים." בעיקר המפגשים בין צעירים מארצות, תרבויות, דתות ושפות שונות משרתים את המטרה הזאת. חילופי הנוער הבין-לאומיים הם חלק ממכלול התפקידים שהציבה לעצמה המועצה הבווארית לחילופי נוער מאז שנת 1951. כדי לדייק עלי לציין את המשרד לחילופי נוער עם אנגליה שהיה קיים במינכן כבר בשנת 1946 והפך להיות חלק מהמועצה משנת 1947. היום המועצה הבווארית לחילופי נוער מקיימת קשרים של שותפות עם ארצות ואזורים רבים.

כמו קודמותיי גם אני כנשיא המועצה מייחס חשיבות רבה למפגשים האישיים בין צעירים מארצות שונות. פעילות משותפת, השהייה במשפחות מארחות, התודעות לשפות שונות, הצלילה אל תוך תרבות אחרת מעשירים את ניסיון החיים של הצעירים.

הנסיעה הראשונה שלי לישראל השפיעה עלי רבות. היה זה הביקור הראשון שלי כנשיא המועצה בחוץ לארץ שהיה בשבילי גם אמירה- מתוך מעורבות חינוכית ועמדה פוליטית ואני תומך מכול הלב ובכל הזדמנות במפגשים בין צעירים מבוואריה וישראל.

המחקר שמונח לפנינו מראה בצורה משכנעת שהצעירים משתי הארצות סקרנים ופתוחים לחוויות חדשות, מתעניינים באנשים ובמדינה, רוצים בחברויות חדשות ובהמשכן. בעלת משמעות היא העובדה שההיסטוריה המשותפת, הביקורים באתרי זיכרון או קיום טקסי זיכרון הינם כמובן מאליו חלק מהמפגשים. גוון פוליטי-חינוכי זה תואם גם את מטרות המועצה.

ממצאי המחקר מצביעים גם על כמה דברים מסוימים הדורשים שיפור. חשוב לי לפתוח את החילופים לא רק לתיכונים אלא להפוך אותם לברי השגה גם לצעירים אחרים כמו למשל לילדי המהגרים. ולבסוף ברצוני להודות לכל אלו שהשתתפו במחקר ובניתוח הנתונים.

מתיאס פאק

נשיא המועצה הבווארית לחילופי נוער

Dear Reader,

The cooperation between the Bavarian Youth Council and the International Exchange Division in the Municipality of Jerusalem, which began in 1995, is characterized by its diversity, intensity and deep trust. The projects carried out include the Bi-National Seminar for experts in the field of youth exchange; German and Israeli partner matching; seminars on a wide range of subjects; as well as tri-national workshops for young people. Memorable events have been the visits to Israel of the presidents of the BJR and reciprocal visits of decision-makers from Israel to the BJR.

One of the special common projects, developed in cooperation with ConAct, is the German-Israeli booklet for commemorative ceremonies in the context of meetings between young people and experts from our two countries. Remembering the Shoah is an integral part of the meetings in both countries and enables young people to face the tragic past together and work towards a better future.

Another important project of the BJR was the study and evaluation of youth and student exchanges between Israel and Bavaria, the results of which were both impressive and informative. From the questionnaires (both in German and Hebrew) it is evident that these international exchanges have positive impacts on the development of young people. The contacts and friendships formed during the exchange programmes are intense and lasting, especially since each participant stays in the home of the hosting partner. These exchanges deepen the interest in the partner country and its society and enable the participants to discover a culture and way of life different to their own, which they are often eager to learn more about on their return home.

It can be concluded from this study that over the years the success of these exchanges have exceeded all expectations. We in Jerusalem are therefore committed to continuing these valuable projects with the Bavaria Youth Council for the benefit of both our peoples.

I am most grateful to the Bavarian Youth Council for initiating this study and for the fine cooperation and partnership over the years

Françoise Cafri

Director
International Relations and Exchange Division
Administration for Culture, Social and Leisure Activities
Municipality of Jerusalem

Sehr geehrte Damen und Herren,

als verantwortliche Referentin für den Jugend- und Schüleraustausch mit Israel seit fast drei Jahrzehnten ist mir die Zusammenarbeit mit Israel auch zum persönlichen Anliegen geworden. Schon seit den 90er Jahren sprechen wir, die Verantwortlichen im Austausch, die sich jährlich zum Israel-Seminar treffen, von dem „Israel-Virus“, der uns, und eben auch mich, „befallen“ hat. Das Land, die Historie, die Menschen, die Kultur - all das hat mich bei jeder neuen Begegnung, bei jedem Besuch im Partnerland, ein wenig mehr an das Land gebunden. Den Grundstein dafür legte Israel Szabo, der damalige Leiter des Rutenberg-Instituts in Haifa. Er hat die deutschen Fachkräfte auf die Terrasse des Instituts geführt und mit Blick über Haifa und die Region ins Land, in die Besonderheiten, in die Problemlagen eingeführt. Ihm, der 2002 verstorben ist, fühle ich mich bis heute sehr verbunden.

Nach den Jahren vielfältiger Aktivitäten, bi- und multilateraler Seminare und Tagungen mit Partnern in Israel entstand bei mir das Bedürfnis, die Wirkung auf und Bedeutung des binationalen Jugend- und Schüleraustauschs für die jungen Menschen wissenschaftlich zu evaluieren. Der Israel-Arbeitskreis des BJR bestärkte mich darin, diese Aufgabe aufzugreifen. Gleichzeitig wurde die Aufgabenerfüllung und der Einsatz bei den Fachkräften erhoben, denn ihre Arbeit und ihr Einsatz ist die Voraussetzung für die Begegnung der Jugendlichen beider Länder. Und sie leisten großartige Arbeit!

Der BJR unterstützte das Anliegen und sicherte die nicht unerheblichen finanziellen Ressourcen. Dieses Projekt konnte nur gelingen, weil die bayerischen und die israelischen Leiter/-innen der Begegnungen ihre Mitwirkung zusicherten. Als Kontaktstelle in Israel konnte Naftali Manheim gewonnen werden, der viele Jahre als Schulleiter in Herzlija den Austausch mit Bayern förderte und von Beginn an durch sein wissenschaftliches Interesse die Studie begleitete.

Die Studie war so konzipiert, dass auch die israelischen Teilnehmer/-innen befragt werden sollten. Nur kurz wurde diskutiert, ob dies in Englisch möglich sei. Dieser Gedanke wurde zugunsten der Qualität der Befragung verworfen. Antje Eiger, Tel Aviv, und Shimrit Härtl, München, haben die anspruchsvolle Arbeitsleistung vollbracht, sowohl die Fragen so zu übersetzen, dass sie 1:1 der deutschen Fragestellung entsprechen und von der Zielgruppe verstanden werden, als auch die vielen handschriftlichen Anmerkungen auf den Fragebogen der israelischen Jugendlichen dem Forscherteam zurück übermitteln.

Das Forscherteam bestand aus Rebekka Schulz, Kommunikationswissenschaftlerin, und mir. Rebekka Schulz hat als Honorarmitarbeiterin all die Jahre an dem Projekt gearbeitet. Ohne ihre hohe Professionalität und ihren Enthusiasmus hätte das Projekt nicht die Qualität und Genauigkeit erreicht. Sie hatte bereits in ähnlicher Aufgabenstellung die Evaluation des zwei- bis dreimonatigen Schüleraustauschs auf Gegenseitigkeit des BJR, die Gerhard Böttcher leitete, begleitet.

Die vom Forscherteam nach Leitfadeninterviews und unter Einbeziehung von Ergebnissen aus der Langzeitstudie an der Uni Regensburg (Fußnote 5) sowie weiterer Materialien entwickelten Fragebogen wurden mit einer kleinen Arbeitsgruppe von Experten und dem Israel-Arbeitskreis des BJR sowie den Partnern in Jerusalem diskutiert.

Die Verlängerung des Zeitraums der Evaluation lag auch darin begründet, dass der Befragungszeitraum wegen der Auswirkungen der Zweiten Intifada und des Libanon-Kriegs auf die Begegnungshäufigkeit in Israel zugunsten ausreichenden Datenmaterials verlängert wurde.

In zwei Workshops diskutierten Expert/-innen des Austauschs und der Wissenschaft die Ergebnisse. Des Weiteren hat sich die binationale Seminargruppe der Fachkräfte im Jugend- und Schüleraustausch Bayern-Israel 2010 vertieft mit den Ergebnissen befasst und Handlungsanleitungen diskutiert.

Zuletzt hat Dr. Stanislaw Skibinski, Direktor der Europäischen Janusz-Korczak-Akademie in München und Experte im Fachaustausch mit Israel, sowohl die Auswahl der Diagramme als auch die Interpretation der Ergebnisse intensiv mit begleitet.

Danke

Zuvorderst richtet sich mein Dank an die vielen bayerischen und israelischen Leitungskräfte von Begegnungen, die die Fragebogen in Empfang genommen haben, sichergestellt haben, dass sie zeitgerecht ausgefüllt werden und die die Rücksendung organisiert haben. Ohne sie wäre das Datenmaterial nicht zustande gekommen. Hier wirkt sich die enge Zusammenarbeit des BJR mit den Fachkräften im Austausch in beiden Ländern, die sich zu persönlichen Beziehungen entwickelten, aus.

Mein besonderer Dank geht an die langjährigen Partner des BJR in Israel, an die Kolleginnen Françoise Cafri und Merav Levy in der Stadtverwaltung Jerusalem, die das Gesamtprojekt unterstützten.

Viele Aspekte der Interpretation der Ergebnisse wurden in zwei Workshops erarbeitet. Den Mitgliedern dieser Workshops möchte ich herzlich danken:

Prof. Dr. Alexander Thomas, emerit. Universität Regensburg, hat den Prozess der Studie wohlwollend begleitet, u.a. auch durch verschiedene Fachreferate in einschlägigen Veranstaltungen des BJR. Bei Naftali Manheim, ehem. Schulleiter in Herzlija, konnte man das wissenschaftliche und inhaltliche Interesse spüren, er hatte zudem eine weitere Arbeitsleistung durch die Arbeitssprache Deutsch zu erbringen. Für den Arbeitskreis Israel hat Dr. Stanislaw Skibinski mit seiner Fachkompetenz die Workshops und den Prozess der Verschriftlichung mit gestaltet. Gerhard Böttcher, Referent für den individuellen Schüleraustausch im BJR, ist durch eigene Evaluationen in diesem Aufgabenfeld sehr erfahren, auch er hat diese Studie unterstützt. Rebekka Schulz, Forscherteam, war für die Untersuchung ein Gewinn. Helga Schuster, Sachbearbeiterin im BJR u.a. für Israel, hat auch aus persönlichem Interesse die anspruchsvolle Thematik und die Diskussionen im Workshop dokumentiert.

Ich danke Antje Eiger und Shimrit Härtl für ihre große und oft nicht leichte Übersetzungsleistung. Antje Eiger ist die Evaluation auch durch die bilateralen Seminare sehr vertraut geworden

Besonders danken möchte ich nochmals Rebekka Schulz für ihre Leidenschaft für die Studie und ihre Genauigkeit in der Arbeit daran, die sie immer wieder einforderte. Rebekka Schulz hat das Kapitel „B Die Studie“ geschrieben. Ebenso danke ich ganz besonders Dr. Stanislaw Skibinski, der sich mit hoher inhaltlicher und wissenschaftlicher Kompetenz dem Projekt widmete und insbesondere in der letzten Phase der Verschriftlichung mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ich danke auch Christina Mittelberger und Miriam Winkler sehr herzlich für ihre große Sorgfalt in der Gestaltung des Layouts.

Mein Dank gilt auch den Entscheidungsträgern im Bayerischen Jugendring dafür, dass sie die Bedeutung dieser Evaluation für den BJR als hoch einschätzten und mir die Gelegenheit zur Durchführung des Projekts einräumten. Die Leistung drückt sich in der Bereitstellung der finanziellen und der weiteren personellen Ressourcen aus, aber auch darin, dass sie mir die notwendige Zeit für dieses Projekt einräumten. Namentlich erwähnen möchte ich die frühere Präsidentin Martina Kobriger, den jetzigen Präsidenten Matthias Fack, den Geschäftsführer Heinrich Kopriwa und den Bereichsleiter Michael Schwarz.

Monika Sailer

Referentin für Internationale Jugendarbeit und Schüleraustausch/Mittelosteuropa und Israel

Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|-----------|
| A. Grundlagen der Begegnungsprogramme des bayerischen Jugendrings im Kontext der Bayerisch-Israelischen Begegnung | 12 |
| 1. Beschreibung der Zielgruppen | 13 |
| 1.1. Austausch von freien und öffentlichen Trägern der Jugendarbeit..... | 13 |
| 1.2. Austausch im Rahmen der Schulen | 13 |
| 1.3. Bayerische und Israelische Verantwortliche aus Jugendarbeit und Schule im Austausch im Rahmen eines Fachkräfteprogramms | 14 |
| 1.4. Räumliche und zahlenmäßige Einordnung der Partnerschaften | 14 |
| 1.5. Beschreibung des Austauschtypus..... | 15 |
| B. Die Studie | 16 |
| 1. Ziel der Studie | 17 |
| 2. Design | 17 |
| 3. Zeitplanung | 18 |
| 4. Theoretische Grundlagen | 19 |
| 4.1. Befragung der Jugendlichen im Austausch Bayern-Israel | 19 |
| 4.1.1 Grundgesamtheit, Auswahlverfahren, Forschungsdesign, Untersuchungsinstrument..... | 19 |
| 4.1.2 Durchführung der Befragung..... | 20 |
| 4.1.3 Rücklaufquoten..... | 20 |
| 4.1.4 Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit der Ergebnisse | 22 |
| 4.2. Befragung der Verantwortlichen/Durchführenden im Austausch Bayern-Israel | 23 |
| 4.2.1 Grundgesamtheit, Auswahlverfahren, Forschungsdesign | 23 |
| 4.2.2 Untersuchungsinstrument..... | 23 |
| 4.2.3 Durchführung der Befragung..... | 23 |
| 4.2.4 Rücklaufquoten..... | 24 |
| 4.2.5 Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit der Ergebnisse | 24 |
| 4.3. Datenanalyse..... | 25 |
| C. Ergebnisse..... | 26 |
| 1. Soziodemografische Faktoren der bayerischen und israelischen Befragten | 28 |
| 1.1. Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, kultureller Hintergrund, Sprachkompetenz..... | 28 |
| 1.2. Auslandserfahrung, Information über den Austausch, Finanzierung, Vorerfahrungen | 31 |
| 1.3. Motive für und Wissenszuwachs durch die Teilnahme am Austausch Bayern-Israel | 33 |
| 2. Der Jugend- und Schüleraustausch - die Vorbereitung der Jugendlichen | 37 |
| 2.1. Die Teilnahme an einer Vorbereitung | 37 |
| 2.2. Die Themen der Vorbereitung der bayerischen Jugendlichen auf die erste und auf die zweite Begegnung | 38 |
| 2.3. Die Themen der Vorbereitung der israelischen Jugendlichen auf die erste und auf die zweite Begegnung | 42 |
| 2.4. Die Top-Themen der Vorbereitung aus Sicht der Verantwortlichen | 46 |
| 2.5. Dauer und Wichtigkeit der Vorbereitung | 46 |
| 2.6. Zusammenfassung | 47 |
| 3. Der Jugend- und Schüleraustausch - die Durchführung..... | 47 |
| 3.1. Die Dauer der Begegnung | 48 |
| 3.2. Die Beteiligung an der Programmplanung..... | 50 |
| 3.3. Die Häufigkeit der Programmpunkte und ihre Bewertung | 51 |
| 3.4. Der ideale Austausch..... | 55 |

| | |
|---|------------|
| 3.5. Probleme im Austausch..... | 56 |
| 3.5.1 Art der Probleme | 57 |
| 3.5.2 Ursachen der Probleme | 60 |
| 3.5.3 Umgang mit Problemen..... | 63 |
| 3.6. Der Leiter/die Leiterin der Begegnung | 65 |
| 3.7. Das Programm im Heimatland, | 67 |
| 3.7.1 Erwartungen..... | 67 |
| 3.7.2 Wichtigkeit von Programmpunkten | 68 |
| 3.8. Das Programm im Partnerland | 68 |
| 3.8.1 Erwartungen..... | 68 |
| 3.8.2 Wichtigkeit von Programmpunkten | 69 |
| 3.8.3 Unterbringung im Partnerland..... | 70 |
| 4. Die Gedenkprozesse – der Gedenkstättenbesuch – die Gedenkfeier | 71 |
| 4.1. Vorbereitung des Gedenkstättenbesuches während der Begegnung..... | 72 |
| 4.2. Durchführung des Besuchs in einer Gedenkstätte und Durchführung einer gemeinsamen Gedenkfeier während der Begegnung | 74 |
| 4.3. Nachbereitungen des Gedenkstättenbesuches im Rahmen der Begegnung | 76 |
| 4.4. Der Gedenkstättenbesuch und die Gedenkfeier während der Begegnung: ihre Bedeutung, ihr emotionaler und gruppendynamischer Einfluss..... | 78 |
| 5. Der Jugend- und Schüleraustausch - die Nachbereitung | 83 |
| 5.1. Die Teilnahme an einer Nachbereitung..... | 83 |
| 5.2. Die Themen der Nachbereitung der bayerischen und israelischen Jugendlichen auf die erste und auf die zweite Begegnung | 84 |
| 5.3. Dauer der Vorbereitung..... | 85 |
| 5.4. Zufriedenheit und Wichtigkeit mit der Nachbereitung aus der Sicht der Jugendlichen..... | 86 |
| 5.5. Die Leiter/-innen der Begegnungen bewerten die Nachbereitung..... | 87 |
| 5.6. Zusammenfassung | 88 |
| 6. Gesamtbewertung der Begegnung..... | 88 |
| 6.1. Gesamteindruck vom Aufenthalt im Heimatland und im Partnerland | 89 |
| 6.2. Gesamteindruck nach der ersten und nach der zweiten Begegnung | 90 |
| 6.3. Die Einlösung der Erwartungen | 92 |
| 7. Nachhaltigkeit der Begegnung..... | 93 |
| 7.1. Das Interesse des Umfelds | 93 |
| 7.2. Vertiefung von Themen im Kontext der Begegnung..... | 94 |
| 7.3. Kontaktpflege danach | 96 |
| 7.3.1 Mit dem Partnerland und weiterer Besuch | 96 |
| 7.3.2 Wen möchten sie treffen und was neu vertiefen | 97 |
| 8. Einstellungsuntersuchung..... | 99 |
| 8.1. Befragung der bayerischen teilnehmenden Jugendlichen | 100 |
| 8.2. Befragung der israelischen teilnehmenden Jugendlichen..... | 102 |
| 9. Schlussbewertung der Begegnung..... | 104 |
| 9.1. Bedeutung des Austauschprogramms insgesamt und seiner einzelnen Begegnungsteile | 104 |
| 9.2. Auf den Geschmack gekommen – Empfehlung für andere Jugendliche | 106 |
| 9.3. Erwerb und Bescheinigung einer internationalen/interkulturellen Kompetenz..... | 107 |
| 9.4. Stellenwert der Begegnung im weiteren Leben | 109 |
| D. Zusammenfassung..... | 110 |
| E. Anhang | 113 |
| 1. Zusammenfassung in Hebräisch | 114 |
| 2. Zusammenfassung in Englisch | 126 |

Einführung

Der Bayerische Jugendring und seine mehr als 50jährige Partnerschaft mit Israel

Der Bayerische Jugendring (BJR) wurde 1947 als freiwilliger Zusammenschluss der Jugendverbände in Bayern gegründet. 1951 erhielt er, zusammen mit der Übertragung von staatlichen Aufgaben (unter anderem der Zuständigkeit für den Schüleraustausch bayerischer Schulen mit dem Ausland), den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts, er ist anerkannter Träger der freien Jugendhilfe. Ein kleines Austauschbüro, für Begegnungen mit Großbritannien 1946 gegründet, wurde in den BJR integriert. Bereits in der Gründungssatzung des BJR wird auf die Bedeutung der Internationalen Begegnung an mehreren Stellen hingewiesen:

Präambel:

„Alle Arbeit soll getragen sein von der Liebe zu Deutschland und von der Bereitschaft, alles zu tun, was dem Frieden und der Verständigung aller Völker dient.“ ...

§ 3 Aufgaben: ...

e) die internationale Begegnung und Zusammenarbeit zu pflegen und zu fördern;
f) einem Aufleben militaristischer, nationalistischer, rassistischer und totalitärer Tendenzen entgegen zu wirken;

Der Kontakt mit Israel wurde früh gesucht. Anfang der 50er Jahre konnten am Rande einer Konferenz des internationalen Jugendherbergswerkes in London erste Gespräche geführt werden, 1957/58 wurden die Möglichkeiten der Zusammenarbeit geprüft und 1960 begegneten sich erstmals israelische und bayerische junge Menschen aus den Strukturen der Jugendarbeit und von der Stadt München.

In den Jahrzehnten bis heute stand im Zentrum der Aktivitäten, junge Menschen aus Bayern und Israel für die Begegnung zu interessieren, die Trägerorganisationen der Jugendarbeit und Schulen zu beraten und zu unterstützen und Rahmenbedingungen für den Austausch weiter zu entwickeln.

Heute begleitet der BJR etwa zwanzig Partnerschaften von Trägern der Jugendarbeit und weitere zwanzig zwischen Schulen.

Die Partner des BJR in Israel waren über viele Jahre der israelische Jugendrat CYMI, das Rutenberg-Institut in Haifa unter der Leitung von Israel Szabo und ein freier Arbeitskreis von im Austausch tätigen Verantwortlichen aus Jugendarbeit und Schule. Seit 1995 ist der BJR mit der Stadt Jerusalem partnerschaftlich verbunden.

Die Beziehungen mit Israel stehen seit jeher unter der besonderen Fürsorge der jeweiligen Präsidenten. Dieser Mitte entspricht die Vielzahl von bilateralen Veranstaltungen des BJR, die unterschiedliche Ebenen zur Beteiligung von Mandatsträgern und von Praktikern der bayerischen Jugendarbeit sowie von Schulen ansprechen, und die vielfältige Formen und Inhalte aufwiesen. Thematisch orientierte Fachprogramme, z.B. in den letzten Jahren im Feld Migration/Integration, Europäische Union, Freiwilligenarbeit in Israel, oder jugendpolitisch ausgerichtete Besuche von Mandatsträgern der Jugendarbeit und aus Jerusalem sind ein weiterer Teil der bilateralen Zusammenarbeit.

Einen besonderen Stellenwert nehmen in der Praxis des Jugend- und Schüleraustauschs Bayern-Israel die jährlich stattfindenden bilateralen Seminare des BJR und seit 1995 als Partner der Stadt Jerusalem ein. Sie werden seit 1987 ohne Unterbrechung abwechselnd in Bayern und in Israel den Verantwortlichen der Begegnungen angeboten und sind als bilaterales und als gemeinsames Fortbildungsformat für die Jugendarbeit und die Schulen auf Landesebene einzigartig in Deutschland.

Auch Publikationen sind Ergebnis der Zusammenarbeit, z.B. das deutsch-israelische Handbuch: **Gemeinsam Erinnern – Brücken Bauen**, das der Bayerische Jugendring 2008 herausgegeben hat und das in einem bilateralen Arbeitsprozess in Kooperation mit ConAct, dem Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und der Stadt Jerusalem erarbeitet wurde.

Die diesem Buch zugrunde liegende wissenschaftliche Evaluation ist ebenfalls Teil des ständigen Ziels, den binationalen Austausch weiter zu entwickeln.

Mit der Gründung des BJR 1947 wurde in der Satzung und der Präambel festgeschrieben, dass es Ziel, Aufgabe und Verpflichtung ist, die Verständigung der Völker zu fördern und alles dafür zu tun, dass

Rassismus, Antisemitismus keine Chance hat. Einschlägige Beschlüsse des obersten Entscheidungsorgans Hauptausschuss unterstrichen in Zeitabständen diese Aufgabe.

Angesichts einer mehr als 50jährigen Zusammenarbeit und Partnerschaft mit Israel entstand das Interesse, die Wirkungen des Austauschs auf die Jugendlichen und die Bedeutung dieser Erfahrung für ihre Biografie im Rahmen einer Studie zu ermitteln.

Dazu entwickelte eine kleine Arbeitsgruppe die interessierenden Fragestellungen mit anschließenden mündlichen Leitfadenterviews. Daraus und mit Einbeziehung einer weiteren einschlägigen Studie der Universität Regensburg sowie einer Evaluation des Schulbesuchs auf Gegenseitigkeit des BJR und Fragestellungen aus der Shellstudie wurden die Fragebogen für die deutschen und die israelischen Jugendlichen entwickelt und in der jeweiligen Landessprache aufbereitet.

2005 wurde die Evaluation begonnen, in einem Jahr, in dem Jahreszahlen zu etwas Besonderem hinführten:

- 60 Jahre nach Kriegsende
- 40 Jahre diplomatische Beziehungen der Staaten Deutschland und Israel
- 10 Jahre Partnerschaft des BJR mit der Stadt Jerusalem
- 45 Jahre Jugendbegegnungen und 20 Jahre Schülerbegegnungen mit Israel mit Unterstützung und Begleitung durch den BJR

Der Befragungszeitraum sollte die Jahre 2005 und 2006 umfassen. Durch die Auswirkungen der zweiten Intifada und der damit verbundenen Zurückhaltung der Trägerorganisationen, in Israel einen Begegnungsteil durchzuführen, aber dem Interesse, auch Daten vom Programm in Israel erheben zu können, verlängerte sich der Befragungszeitraum bis 2008.

Die Studie wurde mit wissenschaftlichen Methoden durchgeführt. Die beim BJR u.a. für Israel zuständige Referentin, Dipl.-Pol., Dipl.-Sozialpäd. (FH), arbeitete in diesem Projekt mit einer freien Mitarbeiterin, Kommunikationswissenschaft M.A., zusammen.

Die wichtigsten Ergebnisse der Studie kurzgefasst:

1. Für den deutsch-israelischen Austausch werden interessierte und sehr motivierte junge Leute erreicht, die sich vorbereiten und auch vor Ort aktiv einbringen möchten.
2. Die Erwartungen der Jugendlichen vor dem Austausch an das Land und an die Partner werden weit übertroffen.
3. Der deutsch-israelische Austausch ist für die Jugendlichen ein Besonderer hinsichtlich Land, Geschichte, Kultur, Menschen.
4. Die Jugendlichen möchten nach dem Austausch Themen im Kontext des Austauschs vertiefen, wieder ins Partnerland reisen, die Kontakte und Freundschaften weiter entwickeln und das Land weiter kennen lernen.
5. Die Teilnehmer/-innen schätzen ein, dass der Austausch eine Bedeutung für ihre weitere Biografie hat.

Lesart der Studie:

Die Studie wurde mit einer Vielzahl von Einzelergebnissen ausgewertet. Nur ein Teil dieser Ergebnisse wird nachfolgend dargestellt. Es sind dies die zentralen Themen, orientiert am Erkenntnisinteresse.

Darstellung:

- Der Titel benennt das Thema, die Fragestellung.
- Ein kurzes Fazit leitet in die wichtigsten Teile ein.
- Das Diagramm, die Tabelle oder eine Beschreibung stellt die Datenauswertung dar.
- Im nachfolgenden Text erfolgt eine Zusammenfassung.
- Und/oder in kursiver Schrift ist die Interpretation durch die Expert/-innen dargestellt.
- Die Bezeichnungen „Betreuer/-innen“ und „Leiter/-innen“ der Jugend- und Schülerbegegnungen bezeichnen dieselbe Personengruppe, die Bezeichnung „Verantwortliche“ schließt Entscheidungsbeauftragte seitens der Trägerorganisationen mit ein.
- Austauschland und Partnerland bezeichnen gleichermaßen immer Israel für die bayerischen und Deutschland/Bayern für die israelischen Jugendlichen.
- In den Fragebogen und überwiegend in der Darstellung der Ergebnisse wird als Herkunftsland der bayerischen Jugendlichen Deutschland statt Bayern benannt.
- IN bezeichnet das Programm im eigenen Land, OUT bezeichnet das Programm im Partnerland.

A Grundlagen der Begegnungsprogramme des Bayerischen Jugendrings im Kontext der Bayerisch- Israelischen Begegnungen

**Ich fand den Austausch total schön! Und ich hoffe, dass der Gegenbesuch
ebenso schön wird! Vielen Dank, dass der Kreisjugendring uns diesen
Austausch ermöglicht hat!**

**Ich finde es echt gut, dass die
Schule auch mit Israel Austausch
macht und nicht nur mit solchen
Ländern wie Frankreich, USA, etc.
Ich denke, man kann wertvolle
Erfahrungen sammeln!**

**Schüleraustausch ist das Beste, was eine Schule tun kann!
Macht weiter so!!!!**

Der Austausch sollte über einen längeren Zeitraum gehen.

1 Beschreibung der Zielgruppen

Der Bayerische Jugendring unterscheidet in seinen Angeboten und in der Förderung zwei Zielgruppen und Strukturen: Jugendliche, die sich im Rahmen der außerschulischen Jugendarbeit für Austausch interessieren (Jugendaustausch) und Jugendliche, die im Rahmen der Schule – als Schüler/in - am Gruppen- und individuellen Austausch teilnehmen (Schüleraustausch).

1.1 Austausch von freien und öffentlichen Trägern der Jugendarbeit

Die bayerischen Trägerorganisationen der Jugendarbeit, die Jugendaustauschprogramme mit Israel anbieten und deren Jugendliche befragt wurden, sind Kreisjugendringe, Jugendverbände und die kommunale Jugendarbeit. In der Regel ist die Ausschreibung öffentlich, die Werbung erfolgt in örtlichen Zeitungen, innerhalb der Informationsstrukturen der Jugendarbeit, durch Informationsbroschüren mit Verteilung in den Schulen des Einzugsgebiets. Ist der Träger der Begegnung ein Jugendverband, wird die Teilnehmergruppe innerhalb des Verbandes geworben. Die Teilnehmer/-innen lernen sich meistens erstmals bei einem Vorbereitungstreffen kennen.

Die Träger beantragen in der Regel Zuschüsse für das Begegnungsprogramm aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes (verwaltet von ConAct, Deutsch-Israelisches Koordinierungszentrum mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg¹), je nach Struktur über den Bayerischen Jugendring oder die Bundeszentrale des Jugendverbandes. Weitere mögliche Zuschussquellen, die in Anspruch genommen werden, sind die Kommunen (insbes. bei kommunalen Partnerschaften mit israelischen Kommunen), örtliche Jugendringe, Stiftungen.

Die israelischen Jugendlichen werden sehr viel häufiger über die Schulen angeworben, auch wenn der Träger der Begegnung eine Kommune oder ein Community-Center ist. Ist der Träger ein Verband, wird die Teilnehmergruppe innerhalb des Verbandes geworben.

1.2 Austausch im Rahmen der Schulen

Der Bayerische Jugendring ist seit 1951 vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus mit dem internationalen Schüleraustausch beauftragt.

Auszug aus der Bekanntmachung vom 26.1.2010 ²

Präambel

Der internationale Schüleraustausch dient der persönlichen Begegnung deutscher Schülerinnen und Schüler mit Schülerinnen und Schülern anderer Nationalität, dem Kennenlernen anderer Kulturen und Gesellschaftsordnungen sowie der Förderung des interkulturellen Verständnisses und des Denkens in internationalen Zusammenhängen. Er trägt damit zur Völkerverständigung bei und stellt zugleich eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts – insbesondere des Unterrichts in den lebenden Fremdsprachen - dar. Der internationale Schüleraustausch fördert die Bereitschaft, im europäischen und internationalen Kontext zu lernen und sich die in einer globalisierten Welt nötige Flexibilität, Mobilität sowie kommunikative, interkulturelle und soziale Kompetenz anzueignen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Gestaltung und Einbindung in den schulischen Alltag in allen Unterrichtsfächern bietet er eine Chance zur schulischen Profilbildung.

Der Schüleraustausch von bayerischen Schulen ist eine schulische Veranstaltung und findet in der Regel während des Unterrichtsjahres statt. Es gibt das Modell des Klassenaustauschs, d.h. dass eine Klasse den Austausch mit dem anderen Land durchführt, oder den Klassen übergreifenden Austausch, das bedeutet, dass die Teilnehmer/-innen aus mehreren Klassen gleicher oder unterschiedlicher Jahrgangsstufen kommen.

Zuschüsse für Aufenthaltskosten der Gäste in Bayern und Flugkosten der bay. Schüler/-innen nach Israel können aus dem Jugendprogramm der Bayerischen Staatsregierung, das der Bayerische Jugendring verwaltet, beantragt werden. Weitere mögliche Zuschussquellen, die in Anspruch genommen werden, sind neben dem Pädagogischen Austauschdienst PAD für Zuschüsse zu den Flugkosten der israelischen

¹ <http://www.conact-org.de/>

² Internationaler Schüleraustausch, Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus, vom 26. Januar 2010 Az.: I.6-5 S 4324-6.125 135

Schüler/-innen³ die Kommunen (insbes. bei kommunalen Partnerschaften mit israelischen Kommunen), örtliche Jugendringe, Stiftungen.

Die israelischen Schulen werben eine Klasse oder klassenübergreifend für die Teilnahme am Schüleraustausch. Für Zuschüsse zu den Aufenthaltskosten der Gäste in Israel sowie zu den Flugkosten der israelischen Teilnehmer/-innen nach Deutschland stehen kaum Förderinstrumente in Israel zur Verfügung.

1.3 Bayerische und Israelische Verantwortliche aus Jugendarbeit und Schule im Austausch im Rahmen eines Fachkräfteprogramms

Seit 1987 bietet der Bayerische Jugendring den Verantwortlichen der Begegnungen jährlich ein Fortbildungsseminar an, seit 1995 zusammen mit der Stadtverwaltung Jerusalem. Dieses richtet sich an die Träger der Partnerschaften sowie an die Leiter/-innen der Begegnung, ist bilateral angelegt und geht von der Teilnahme beider Partnerorganisationen, d.h. der bayerischen und ihrer israelischen Partner/in aus. Die Seminare finden abwechselnd in Bayern und in Israel statt.

Inhalte sind neben aktuellen politisch-gesellschaftlichen Themen in beiden Ländern die Themen und Problemstellungen im Austausch. Ein weiterer Bestandteil dient der Erweiterung der Landeskunde.

Dieses Format der Fortbildung zeichnet sich sowohl durch die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule als auch durch die Teilnahme der Partner/-innen eines Begegnungsprogramms aus beiden Ländern aus. Die bilaterale Seminargruppe setzt sich etwa je zur Hälfte aus Lehrkräften von Schulen und aus Expert/-innen der Jugendarbeit (insges. ca. 50 – 60) zusammen. Von Anfang an bewährt sich dieses Modell der gemeinsamen Fortbildung von formaler und informaler Bildungsstruktur, von Jugendarbeit und Schule, es bereichert sowohl inhaltlich/thematisch als auch das Seminarklima durch die jeweils unterschiedliche Kompetenz der Teilnehmenden.

Die Struktur des achttägigen Seminars sieht einen 4-5tägigen gemeinsamen Seminarteil und einen anschließenden Aufenthalt der reisenden Seite bei der Partnerorganisation vor, um Absprachen zur nächsten Begegnung zu treffen und diese vorzubereiten. Dieses Fortbildungsangebot ist zum tragenden Teil des Austauschjahres der Trägerorganisationen geworden. .

Für diese Fachprogramme werden in der Regel Zuschüsse aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (verwaltet von ConAct, Deutsch-Israelisches Koordinierungszentrum mit Sitz in Lutherstadt Wittenberg⁴) beantragt. Für die teilnehmenden Lehrkräfte werden mit Bezug auf die Kulturhoheit der Länder keine Zuschüsse gewährt.

1.4 Räumliche und zahlenmäßige Einordnung der Partnerschaften

Die bayerischen Partner aus der Jugendarbeit und von Schulen sind über Bayern verteilt: Von Coburg, Bad Kissingen, Lk. Hassberge, Lk. Würzburg über Amberg, Nürnberg, Ingolstadt, Augsburg, München und München-Landkreis, Rosenheim bis zur südlichsten Spitze Bayerns, nach Oberstdorf reichen die Partnerschaften. Die israelischen Partnerschaften konzentrieren sich im Norden Israels und zwischen Hadera und Beersheva mit Schwerpunkt Jerusalem. Unter den israelischen Partnerschaften befinden sich einige mit arabischen Partnern.

Immer wieder erwachsen aus der Partnerschaft von Trägern der Jugendarbeit oder von Schulen kommunale Partnerschaften von Städten und Landkreisen.

Die Partnerschaften bestehen zum Teil zehn Jahre und einige bis zu fünfundzwanzig Jahre. Die Beziehungen sind häufig auf der persönlichen Ebene der Verantwortlichen verwurzelt. Wenn aus beruflichen Gründen oder wg. des Alters oder einer neuen Schwerpunktsetzung durch den Entscheidungsträger der/die Verantwortliche aufhört, finden sie nicht selten ihr Ende.

³ <http://www.kmk-pad.org/>

⁴ www.conact-org.de

1.5 Beschreibung des Austauschtypus

Den untersuchten Austauschtypus für die Jugendarbeit und für die Schulen in beiden Ländern charakterisiert, dass es sich um eine Gruppenbegegnung auf Gegenseitigkeit mit grundsätzlich den selben Jugendlichen handelt, das Begegnungspaket aus zwei Teilen besteht und die Begegnung am eigenen und am Ort der Partner stattfindet. Die Dauer des Austauschs bewegt sich in der Regel zwischen 8 und 15 Tagen. Die Jugendlichen weisen in etwa das gleiche Alter auf.

Die Partnerorganisationen entscheiden anhand unterschiedlicher Aspekte, in welchem Land die erste Begegnung stattfindet: z.B. geeignete Zeit im Schuljahresablauf; gemeinsame Urlaubs- bzw. Ferienzeiten; Sicherheitsaspekte; klimatische Bedingungen. Die Zeiträume der Begegnungen variieren: Die überwiegende Zahl der Trägerorganisationen führen die Begegnung IN (im Heimatland) und OUT (im Partnerland) in einem Schul- bzw. Kalenderjahr durch. Es gibt, vorwiegend bei kleineren Trägerorganisationen, auch das Modell des zweijährigen Begegnungszyklus.

Die Finanzierung des Austauschs wird bis auf wenige Ausnahmen von der gastgebenden Seite getragen, insbesondere die Kosten für die Unterkunft (meist findet die Unterbringung der Jugendlichen in den Familien der Partnerjugendlichen statt), die Verpflegung und das Programm. Die Gäste finanzieren ihre Reisekosten ins Partnerland.

Das Fachkräfteprogramm des Bayerischen Jugendrings zusammen mit der Stadt Jerusalem findet in der Regel fünf Tage während der bayerischen Allerheiligenferien und drei Tage während der Schulzeit in Bayern statt. Die Struktur ist: 4-5 gemeinsame Seminartage, 3-4 Tage Aufenthalt bei der Partnerorganisation.

B Die Studie

**Mir hat der Austausch sehr gefallen.
Ich verstehe auch, dass ein Fragebogen ausgefüllt werden muss. Aber weshalb so viele Fragen?!**

Ich finde diesen Fragebogen gut, da es wichtig ist, die Meinung der Jugendlichen zu sammeln.

Ich hoffe, er wird gründlich ausgewertet. Sonst habe ich meine Zeit verschwendet. Dann wäre es schade um unsere Zeit, um Tinte und Papier.

Das Einzige, was von einem Austausch abschreckt, sind vier so lange Fragebögen!

Der Fragebogen ist nach häufig geäußerten Meinungsäußerungen aufgebaut, die man aber alle nicht ohne Weiteres mit „Stimme voll und ganz zu“, „Stimme eher zu/nicht zu“, „Stimme überhaupt nicht zu“ beantworten kann! Durch so einfaches Ankreuzen kann man die eigene Meinung und verschiedenen Nuancen nicht äußern, kann nicht abstufen, in wie weit man zustimmt oder eher doch nicht. Bei einigen „Meinungsäußerungen“ kann man nämlich nicht einseitig zustimmen oder eben doch nicht, sondern muss die Frage zerlegen können und einzelne Aspekte näher erläutern, auf die man dann antwortet.

1 Ziel der Studie

Dem BJR ist es ein Anliegen, den Internationalen Jugend- und Schüleraustausch weiter zu entwickeln. Deshalb hat er das Ansinnen, die Begegnungen bayerischer Träger von Jugendarbeit und Schule mit Israel, dem Land mit der zeitlich längsten und politisch hoch bedeutsamen Partnerschaft, mit wissenschaftlichen Methoden zu untersuchen, unterstützt und finanziell abgesichert. Die israelischen Partner des BJR haben das Projekt unterstützt.

Gerade in Zeiten knapper werdender personeller und finanzieller Ressourcen bei gleichzeitiger Verdichtung von Zeitfenstern in der Jugendarbeit, bei den Verantwortlichen und im Bildungssystem schien es wichtig, mit wissenschaftlichen Methoden die Wirkungen auf die Persönlichkeit des Jugendlichen durch die Teilnahme am bilateralen Austausch zu überprüfen.

In den jährlichen Seminaren berichten die Leitungen der Begegnungen von empirisch feststellbaren positiven Wirkungen des Austauschs auf die Jugendlichen. Daraus entstanden die nachfolgenden Annahmen.

Einige der Annahmen waren:

- Der Jugend- und Schüleraustausch bildet interkulturelle Handlungskompetenz aus, eine Schlüsselqualifikation fürs weitere Leben.
- Die Teilnahme am Jugend- und Schüleraustausch ist ein Meilenstein in der persönlichen Biografie der jungen Menschen.
- Die Begegnung mit den israelischen/deutschen Jugendlichen, das Entdecken von Ähnlichkeiten, Gemeinsamkeiten und Unterschieden fördert Verstehen, Dialogbereitschaft, eine Friedenshaltung.
- In der Begegnung mit Israel/Deutschland begegnen die Jugendlichen auch einem Teil der Geschichte ihrer Eltern, Großelterngeneration.
- Elternhaus, Schule, peer-groups, berufliche Ausbildung beeinflussen das Erreichen der Ziele der Begegnung, manchmal unterstützend, manchmal auch entgegengesetzt.
- Die Begegnung fördert Empathie am anderen Land; das Interesse an Israel/Deutschland, seiner Menschen, Ethnien, Religionen, Kulturen würde ohne die Jugend- und Schülerbegegnung weit weniger stattfinden.
- Das Interesse an Israel/Deutschland ist nachhaltig.
- Der Jugend- und Schüleraustausch mit Israel/Deutschland ist eine hoch politische Angelegenheit, auch wenn das nicht thematisiert wird.

Ziel der Studie war, inne zu halten in den internationalen Aktivitäten mit Israel, Bilanz zu ziehen, Grundannahmen hinsichtlich der Wirkung des Austauschs auf die Persönlichkeit der jungen Menschen zu überprüfen, um mit gesicherten Ergebnissen die Weiterentwicklung der bilateralen Zusammenarbeit auszurichten.

2 Design

Die bayerischen und israelischen Jugendlichen wurden drei Mal befragt, wobei sich ein Teil der Fragen in allen Fragebogen wiederfanden, um event. Veränderungen festzustellen:

- 1. Befragung: am Ende der Vorbereitung auf die erste Austauschbegegnung
- 2. Befragung: am Ende der Nachbereitung der ersten Begegnung
- 3. Befragung: am Ende der Nachbereitung der zweiten Austauschbegegnung

Es gibt somit eine Vorher- und zwei Nachher-Messungen. Da manche Austauschträger ihre Programme so planen, dass die erste Begegnung (fast) unmittelbar auf die zweite Begegnung folgt, wurde auf eine Befragung vor der zweiten Begegnung verzichtet. Erwartungen an die zweite Begegnung wurden daher prospektiv in der Befragung nach der ersten Begegnung abgefragt, Fragen zur Vorbereitung auf die zweite Begegnung retrospektiv in die Befragung nach der zweiten Begegnung integriert.

Die Befragung der Jugendlichen konzentrierte sich auf die Bereiche:

- Beschreibung der Zielgruppe aus Jugendarbeit und Schule
- Beschreibung der Partnerjugendlichen
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der Begegnungen
- Gedenkprozesse – Gedenkstättenbesuch und Gedenkfeier
- Einstellungsuntersuchung der bayerischen Teilnehmenden zum Antisemitismus (nach Heitmeyer) und der israelischen Teilnehmenden zum Deutschlandbild (nach Friedrich-Ebert-Stiftung Israel)

Die Befragung der Jugendlichen wurde durch eine Befragung der Verantwortlichen ergänzt, um ggf. deren Sichtweise mit der der Jugendlichen zu vergleichen. In der Darstellung der Ergebnisse wird aus Platzgründen und aus Gründen der Ungleichheit der Datengrundlage nur an wenigen Stellen auf die Ergebnisse aus der Befragung der Verantwortlichen Bezug genommen. Die Verantwortlichen wurden ein Mal befragt.

Die Fragebogen waren anonym – sie wurden über die Verantwortlichen der Begegnungen sowohl ausgegeben als auch wieder eingesammelt und dem BJR zugeleitet. Die drei unterschiedlichen Fragebogen waren farblich erkennbar.

Die israelischen Jugendlichen (und Verantwortlichen) erhielten die Fragebogen in hebräischer Sprache. Damit sollten Fehler auf Grund nicht ausreichender englischer Sprachkompetenz ausgeschlossen werden. Das Forschungsdesign gewährleistet eine Untersuchung aller im Austausch Bayern-Israel stattfindenden Austauschprogramme, die – aufgrund der unterschiedlichen Träger des Austausches in Schule und Jugendarbeit – zum Teil sehr heterogen sind. Für das Forschungsdesign ist es unerheblich, in welcher Reihenfolge der Austausch stattfindet (1. Begegnung in Bayern vs. 1. Begegnung in Israel), da die für die Befragung entwickelten Fragebogen beide Varianten abbilden. Das Forschungsdesign wurde dem Beirat Internationales im BJR vorgestellt sowie im Israel-Arbeitskreis des BJR diskutiert.

3 Zeitplanung

Die Zeitplanung der Studie wurde von den politischen Entwicklungen in Israel und der Region beeinflusst. Die sog. zweite Intifada begann im September 2000. In der Folge nahmen die Begegnungen der Jugendliche in Israel gravierend ab, die bayerisch-israelischen Partnergruppen begegneten sich in Bayern und als Kompensation für Israel in anderen deutschen Bundesländern oder in den Nachbarstaaten Tschechien und Österreich. Mit der israelisch-palästinensischen Vereinbarung im ägyptischen Scharm El-Scheich im Februar 2005 über einen beidseitigen Waffenstillstand galt die zweite Intifada offiziell als beendet. Die Zeitplanung war, 2005 und 2006 die Jugendlichen, die an Begegnungen in Bayern und in Israel teilnehmen, drei Mal zu befragen. Zwei Ereignisse verlängerten den Befragungszeitraum: 2005 starteten die Begegnungen in Israel auch angesichts der fortgeschrittenen Planungen zum Zeitpunkt des Waffenstillstands eher zögerlich, die Träger fanden in ihren Planungen für 2006 zum „klassischen“ Begegnungsrhythmus zurück, dem In- und Out-Projekt in einem Jahr, oder planten, 2006 die Out-Begegnung „nachzuholen“. Unerwartet fand im Sommer 2006 der „Zweite Libanonkrieg“ statt mit der Folge, dass die Begegnungen in Israel wieder verschoben werden mussten. Um ausreichend Daten vor allem auch nach Begegnungen in Israel erheben zu können, wurden die Begegnungen 2007 und in Einzelfällen bis Frühjahr 2008 mit untersucht.

Die Befragung der Verantwortlichen fand 2008 statt.

Die Datenauswertung war im Frühsommer 2009 abgeschlossen, in zwei Workshops 2009 und im Januar 2010 wurden sie mit Expert/-innen gesichtet, diskutiert.

Das Binationale Seminar Bayern-Israel 11/ 2010 befasste sich mit den Konsequenzen aus den Ergebnissen für die Planung, Durchführung und Nacharbeit im Jugend- und Schüleraustausch.

4 Theoretische Grundlagen

4.1 Befragungen der Jugendlichen im Austausch Bayern-Israel

4.1.1 Grundgesamtheit, Auswahlverfahren, Untersuchungsinstrument

Die Grundgesamtheit für die Befragung der Jugendlichen in der Evaluation des Austausches Bayern-Israel bilden alle deutschen und israelischen Jugendlichen, die im Zeitraum 2005-2007 am Austausch Bayern-Israel teilgenommen haben. Es wurde eine Vollerhebung aller Austauschbegegnungen durchgeführt, sodass keine Stichprobenziehung oder ein anderes Auswahlverfahren benötigt wurde. Um die Anzahl der zurückerhaltenen Fragebogen in der Evaluation zu erhöhen, wurde der Erhebungszeitraum, der zunächst die Jahre 2005/2006 umfasste, auf das Jahr 2007 erweitert (vgl. 1.3 Zeitplanung).

Als Untersuchungsinstrument wurde eine schriftliche Befragung mit standardisierten Fragebogen mit überwiegend geschlossenen Fragen mit Antwortvorgaben gewählt. Diese Form der quantitativen Befragung war unabdingbar, da durch die Vollerhebung mit einer großen Anzahl zu Befragender gerechnet wurde und zudem die Fragebogen den Jugendlichen in der jeweiligen Landessprache (Deutsch, Hebräisch) zur Verfügung gestellt werden sollten. Da die Datenerfassung, -aufbereitung und -analyse ausschließlich in Bayern durchgeführt werden sollte, hätten offene Fragen einen zu großen Übersetzungsaufwand und Unsicherheitsfaktor bei der Auswertung bedeutet. In den Fällen, in denen es Bemerkungen zu einer Frage im Fragebogen gab oder in denen der Raum für offene Anmerkungen am Ende des Fragebogens genutzt wurde, wurden die hebräischen Fragebogen zur Übersetzung nach Israel gesandt.

Für die Entwicklung der Antwortkategorien der geschlossenen Fragen wurde vielfältiges Material generiert. Zunächst wurden als qualitative Voruntersuchungen mündliche Leitfadenterviews mit fünf deutschen und vier israelischen Fachkräften im Austausch Bayern-Israel geführt, um deren Expertenwissen in die Befragung einfließen lassen zu können. Um die Interviews anschließend beim BJR transkribieren zu können, wurden die israelischen Fachkräfte auf Englisch bzw. - wenn möglich - auch auf Deutsch befragt. Weiter wurden qualitative und quantitative Interviews, die im Rahmen einer Studie an der Universität Regensburg zu Langzeitwirkungen internationaler Jugendbegegnungen⁵ mit ehemaligen Teilnehmer/-innen am Austausch Bayern-Israel geführt wurden, ausgewertet. Ebenfalls gesichtet wurden Befragungen von Jugendlichen, die ein Träger im Austausch Bayern-Israel nach Austauschbegegnungen zur eigenen Qualitätssicherung durchgeführt hat. Bei einigen Fragen in den Fragebogen konnte auf bereits getestete und publizierte Befragungsinstrumente zurückgegriffen werden^{6,7,8}. Schließlich wurden Fragen modifiziert, die bereits in der Evaluation des Schulbesuchs auf Gegenseitigkeit des BJR⁹ Verwendung fanden.

Bei der Fragebogenentwicklung wurde darauf geachtet, den – besonders in Bayern – heterogenen Zielgruppen im Austausch in Schule und Jugendarbeit gerecht zu werden. Die Fragen enthalten daher vielfach die Möglichkeit, die Kategorie „nicht zutreffend“ anzukreuzen.

Unabhängig von der Reihenfolge des Austauschprogramms gab es für jeden Befragungszeitpunkt nur eine Fragebogen-Version, die mittels Filterfragen/-führung berücksichtigte, ob die jeweilige Begegnung im Partnerland bzw. im Heimatland stattfand. Hierdurch konnte der administrative Aufwand für die Austausch-träger, die die Befragungen durchführten, möglichst gering gehalten werden, und es konnte ausgeschlossen werden, dass kurzfristige Änderungen in der Austauschreihenfolge eine Befragung verhindern.

⁵ Thomas, A./Chang, C./Abt, H.: Erlebnisse, die verändern – Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendbegegnungen. Göttingen: 2006.

⁶ Deutsche Shell [Hrsg.]: Jugend 2002. Zwischen pragmatischem Idealismus und robustem Materialismus. 14. Shell Jugendstudie. Frankfurt am Main: 2002.

⁷ Heitmeyer, Wilhelm [Hrsg.]: Deutsche Zustände. Folge 3. Frankfurt am Main: 2005.

⁸ Friedrich-Ebert-Stiftung [Hrsg.]: Israelis und Deutsche. Die Ambivalenz der Normalität. Eine Studie zum Deutschlandbild in Israel. Tel-Aviv: 2000.

⁹ Bayerischer Jugendring [Hrsg.]: Schüleraustausch auf dem Prüfstand. Der zwei- bis dreimonatige Schüleraustausch auf Gegenseitigkeit des Bayerischen Jugendrings. Eine wissenschaftliche Evaluation. München: 2001.

Mit der Übersetzung der Fragebogen vom Deutschen ins Hebräische wurde eine professionelle Übersetzerin, eine in Bayern lebende Israelin, beauftragt. Der Fragebogenentwurf wurde intern mit BJR-Experten und extern mit den Mitgliedern des Israel-Arbeitskreises sowie mit Vertreterinnen des israelischen Partners des BJR (Stadtverwaltung Jerusalem) diskutiert und gegebenenfalls überarbeitet.

Vor dem Beginn der Befragung wurde ein Pre-Test mit einer Gruppe am Austausch teilnehmender Jugendlicher durchgeführt. Nach dem 1. Befragungsjahr wurden einzelne Fragen in den Fragebogen durch kleinere Ergänzungen leicht modifiziert; dies wurde in den Ergebnissen entsprechend dokumentiert und beeinträchtigt die generelle Vergleichbarkeit zwischen den Befragungsjahrgängen nicht.

4.1.2 Durchführung der Befragung

Da der BJR nicht Träger des Austausches Bayern-Israel ist, verfügt er weder über eine vollständige Übersicht, welche Träger wann einen Austausch planen, noch über eine Liste der teilnehmenden Jugendlichen. Aus datenschutzrechtlichen und organisatorischen Gründen schien es daher für den BJR unmöglich, vor der Durchführung eines Austauschprogramms die Adressen der teilnehmenden Jugendlichen von den Trägern für eine postalische Befragung zu erfragen. Es wurden daher die Träger gebeten, die Befragung der Jugendlichen durchzuführen.

Vorab wurde durch den BJR mittels telefonischer und schriftlicher Anfragen bei den bayerischen Trägern geklärt, ob und wenn ja wann ein Austausch geplant ist und wie viele Jugendliche in etwa daran teilnehmen werden. Es wurden dann rechtzeitig an die bayerischen und israelischen Träger Fragebogen in ausreichender Anzahl versandt.

Im Anschreiben an die Fachkräfte und im Anschreiben an die Jugendlichen wurde die Durchführung der Befragung detailliert erläutert sowie dezidiert darauf hingewiesen, dass die Beteiligung an der Befragung freiwillig ist und gegebenenfalls auch einzelne Fragen unbeantwortet bleiben können. Den Fachkräften wurde bei entsprechenden Rückfragen mitgeteilt, dass die Förderung der Austauschprogramme unabhängig von der Teilnahme der Jugendlichen an den Befragungen ist.

Zur Sicherstellung der Anonymität der Befragung wurde jedem Fragebogen neben dem erklärenden Anschreiben ein Briefumschlag beigelegt. Nach dem Ausfüllen des Fragebogens sollten die Jugendlichen diesen in den Briefumschlag stecken und diesen verschlossen an den/die Leiter/in weiterleiten. Diese/r sollte die verschlossenen Umschläge dann gesammelt an den BJR senden. Aufgrund der mehrmaligen Befragung der Jugendlichen war es zur Zuordnung der Fragebogen unerlässlich, dass die Jugendlichen auf die erste Seite der Fragebogen ihren Namen schrieben. Beim BJR wurden die Fragebogen direkt nach dem Öffnen der Briefumschläge durch eine Nummer pseudonymisiert und die erste Seite des Fragebogens, die ausschließlich den Namen der Jugendlichen erfragte, wurde entfernt und vernichtet. Die Erhebung, Aufbereitung und Auswertung der Daten erfolgte absolut anonym.

4.1.3 Rücklaufquoten

Da einige Austauschprogramme – anders als geplant – durch die politische Situation ohne Gegenbesuch stattfinden mussten (s. 1.3 Zeitplanung), wäre die Anzahl der Fragebogen in der Evaluation erheblich geringer ausgefallen, wenn nur vollständige Fälle (d.h. 1. + 2. + 3. Befragung liegen vor) in die Datenauswertung aufgenommen worden wären. Es wurde daher entschieden, die Fragebogen aller Jugendlichen, die an mindestens einer Austauschbegegnung teilgenommen hatten, in die Evaluation aufzunehmen. Voraussetzung hierfür war, dass – aufgrund der Fragen zur Soziodemographie – mindestens die 1. Befragung vorliegen musste und sichergestellt sein musste, dass der/die Jugendliche auch tatsächlich an einer Austauschbegegnung teilgenommen hatte.

Einige Austauschgruppen konnten nicht befragt werden, weil der Termin zu spät bzw. gar nicht beim BJR bekannt wurde. Weitere Gruppen konnten nicht in die Evaluation einbezogen werden, weil zum Zeitpunkt der 1. Befragung für einige israelische Gruppen durch zeitliche Verzögerungen bei der Übersetzung der Fragebogen noch nicht auf Hebräisch vorlag. Leider kam es auch in Einzelfällen zu Problemen im Versand (falsche Adresse bzw. Ansprechpartner/in), sodass die Fragebogen die Gruppen nicht (rechtzeitig) erreichten. Aufgrund der oben genannten Festlegung, dass von jedem Fall in der Evaluation mindestens der erste Fragebogen vorliegen muss, war eine Gruppe, die nicht mit der ersten Befragung befragt werden konnte, auch für die weiteren Befragungen in der Evaluation verloren.

Hatten Austauschträger aufgrund der politischen Situation in Israel die erste Begegnung in Bayern durchgeführt und dann anstelle einer zweiten Austauschbegegnung in Israel eine Begegnung am dritten Ort geplant (z.B. Berlin/Prag), so galt diese Begegnung nicht als zweite Begegnung im Sinne der Evaluation des Austausches Bayern-Israel und wurde daher nicht mit der dritten Befragung befragt.

Ein Nachfassen zum Erhöhen des Rücklaufs war aufgrund der Befragungszeitpunkte nur eingeschränkt möglich, da eine nachträglich erste Befragung sinnlos war, wenn die Begegnung bereits begonnen hatte. Bei der zweiten und dritten Befragung wurde bei den Trägern telefonisch bzw. per E-Mail nach den Fragebogen gefragt und diese gegebenenfalls noch einmal versandt, wenn – im Fall der zweiten Befragung – noch genügend Zeit zum Ausfüllen der Fragebogen vor dem Beginn der zweiten Begegnung war.

Jugendliche, die im Befragungs-Zeitraum der Evaluation zweimal am Austausch Bayern-Israel teilgenommen haben, gingen nur mit den Befragungen zu ihrer ersten Austauschteilnahme in die Evaluation ein, sodass kein Fall doppelt in den Daten vorhanden ist. Jugendliche, die im ersten Fragebogen angaben, bereits vor der Evaluation am Austausch Bayern-Israel teilgenommen zu haben, wurden normal befragt und die Daten entsprechend erhoben.

Der Rücklauf für die Befragung der Jugendlichen wurde retrospektiv berechnet, indem die Listen der Austauschteilnehmer/-innen, die die Träger für die Abrechnung des Austauschprogramms beim BJR einreichen, bezüglich der Teilnehmerzahl ausgewertet und in Bezug zur Anzahl der zurück erhaltenen Fragebogen gesetzt wurden. Als qualitätsneutrale Ausfälle, die nicht in die Rücklaufquotenberechnung eingehen, wurden folgende Fälle gezählt:

- Fragebogen durch BJR an falsche Adresse oder zu spät versandt
- Fragebogen nicht versandt, da Übersetzung noch nicht vorlag
- Gruppe entsprach nicht der Definition der Grundgesamtheit
- Dublette (Teilnehmer/in hat bereits am Austausch teilgenommen und wurde schon in der Evaluation befragt)
- Nichtteilnehmer/in am Austausch, der/die dennoch einen Fragebogen ausgefüllt hat
- Nicht erhobene Fragebogen der 2./3. Befragung, da die 1. Befragung fehlt

Als den Rücklauf verringernde Ausfälle wurden folgende Fälle gezählt:

- Zu spät ausgefüllter Fragebogen (z.B. 1. Befragung nach der 1. Begegnung ausgefüllt)
- Fragebogen nicht zuordenbar, da kein Name angegeben
- Fragebogen von zwei Jugendlichen gemeinsam ausgefüllt
- Leer zurückgesandter Fragebogen
- Fragebogen verloren gegangen
- Kein Fragebogen zurückerhalten

Die Rücklaufquoten sind in Tabelle 1 dokumentiert. Der Rücklauf ist – aufgrund der Durchführung der Befragung durch die in dieser Hinsicht unerfahrenen und mit anderen Aufgaben belasteten Träger – als gut zu bewerten.

Tabelle 1: Rücklauf und Fallzahl Befragung Teilnehmer/-innen

| | Bayern | | Israel | |
|---------------------|---------------|------------------------|---------------|------------------------|
| | Rücklauf in % | Anzahl erhobener Fälle | Rücklauf in % | Anzahl erhobener Fälle |
| 1. Befragung | 76,0 % | 310 | 62,6 % | 226 |
| 2. Befragung | 58,8 % | 235 | 57,3 % | 193 |
| 3. Befragung | 64,4 % | 130 | 48,4 % | 74 |

4.1.4 Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit der Ergebnisse

Eine hohe Reliabilität – also Verlässlichkeit – der Ergebnisse in der Evaluation wird durch die Verwendung eines quantitativen Fragebogens mit geschlossenen Fragen mit Antwortvorgaben gewährleistet. Gleichzeitig sichern die Verwendung bereits getesteter Befragungsinstrumente (vgl. 2.1.2 Untersuchungsinstrument) in den Fragebogen sowie die qualitativen Voruntersuchungen zur Kategoriengenerierung eine hohe interne Validität – also Gültigkeit – der Ergebnisse. Zu einer Beeinträchtigung der Validität kann es durch mangelnde Sprachkenntnisse einer Gruppe von Russland-stämmigen Deutschen gekommen sein, die laut eines Berichts des Trägers Probleme beim Verstehen der Fragebogen hatten. Ebenso wurden Verständigungsprobleme einer Gruppe israelischer Palästinenser, deren Muttersprache nicht Hebräisch, sondern Arabisch ist, berichtet. Da diese Fragebogen bei der Datenerfassung entsprechend kontrolliert wurden, jedoch nicht als unsinnig ausgefüllt angesehen wurden, wurden sie in die Evaluation aufgenommen. Verzerrungen aufgrund mangelnden Verständnisses der Fragen können hier jedoch nicht ausgeschlossen werden.

Generell wurde in der Datenaufbereitung umfangreich auf Inkonsistenzen in den Antworten der Jugendlichen geprüft. Um die Validität der Ergebnisse zu erhöhen, wurden fragliche Angaben als fehlend vercodet und fielen somit aus der Analyse raus. So wurden beispielsweise auch die Fragen zur Nachbereitung der ersten Begegnung als nicht zutreffend in der Auswertung behandelt, wenn die zweite Austauschbegegnung in direktem Anschluss an die erste Begegnung durchgeführt wurde. Ebenso wurden die Fragen zur Nachbereitung als nicht zutreffend gewertet, wenn die Fragebogen vor Abschluss der Nachbereitung ausgegeben wurden, sodass die Jugendlichen (noch) keine Angaben zur Nachbereitung der Begegnung machen konnten. Wenn keine zweite Austauschbegegnung stattgefunden hat, machten die Aussagen, die in der zweiten Befragung prospektiv zu den Erwartungen an die zweite Begegnung gemacht wurden, keinen Sinn und gingen daher ebenfalls als nicht zutreffend in die Datenauswertung ein.

Zur Sicherstellung der externen Validität wurde bereits die Fragebogen-Entwicklung mit Experten diskutiert (vgl. 2.1.1 Forschungsdesign). Zudem wurden die Ergebnisse der Befragung der Jugendlichen in einem Workshop deutschen und israelischen Experten aus dem Austausch Bayern-Israel sowie aus dem Austausch-Umfeld vorgestellt. Die Diskussionen im Workshop bestätigten, dass die Ergebnisse im Erfahrungskontext der Experten logisch und erklärbar sowie interpretierbar sind. Die fehlende Befragung einer Kontrollgruppe von Nichtteilnehmer/-innen beeinflusst die Gültigkeit der Ergebnisse nur bei Fragen aus dem Bereich der Soziodemographie, bei denen eine Kontrastierung von Austauschteilnehmer/-innen und Nichtteilnehmer/-innen möglich gewesen wäre. Alle anderen Fragen beziehen sich unmittelbar auf den Ablauf der Austauschbegegnungen und konnten somit auch nur von den Austauschteilnehmer/-innen beantwortet werden. Für eine hohe Generalisierbarkeit der Ergebnisse spricht die Befragung mit quantitativen Fragebogen sowie die Durchführung einer Vollerhebung mit gutem Rücklauf. Auch lagen alle Erhebungszeitpunkte außerhalb dramatischer politischer Ereignisse (während des Libanon-Kriegs im Sommer 2006 gab es keine Austauschbegegnungen in Israel), sodass von keinem besonderen Einfluss durch die politischen Ereignisse auf die Evaluation ausgegangen werden kann.

4.2 Befragung der Verantwortlichen/Durchführenden im Austausch Bayern- Israel

4.2.1 Grundgesamtheit, Auswahlverfahren, Forschungsdesign

Die Grundgesamtheit für die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden in der Evaluation des Austausches Bayern-Israel bilden alle konzeptionell Verantwortlichen im Austausch sowie alle Durchführenden im Austausch, die in den 10 Jahren vor dem Befragungszeitpunkt November 2007 im Austausch in Bayern bzw. in Israel aktiv waren und sind. Für die Befragung wurde eine Vollerhebung aller konzeptionell Verantwortlichen im Austausch sowie aller Durchführenden im Austausch durchgeführt, sodass keine Stichprobenziehung oder andere Auswahlverfahren zur Anwendung kommen mussten. Das Forschungsdesign für die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch in Bayern und Israel bestand aus einer einmaligen quantitativen Befragung, die auf einer qualitativen Voruntersuchung aufbaute.

4.2.2 Untersuchungsinstrument

Das Untersuchungsinstrument besteht aus einem standardisierten Fragebogen mit geschlossenen Fragen zur schriftlichen Befragung. Ebenso wie bei der Befragung der Teilnehmer/-innen am Austausch musste auf offene Fragen verzichtet werden, da die Befragung in der jeweiligen Landessprache (Deutsch/Hebräisch) durchgeführt wurde und offene Fragen zu einem großen Übersetzungsaufwand geführt hätten.

Die Kategorienbildung für die Entwicklung des Fragebogens beruht in erster Linie auf den qualitativen Leitfadeninterviews mit Fachkräften aus dem Austausch Bayern-Israel, die auch für die Befragung der Jugendlichen ausgewertet wurden (vgl. 2.1.2 Untersuchungsinstrument), sowie auf der Auswertung der Befragung der Fachkräfte, die der BJR im Anschluss an das jährlich stattfindende Seminar durchführt. Weiter wurden, wie auch bei der Befragung der Jugendlichen, bereits validierte Fragen anderer Untersuchungen in den Fragebogen aufgenommen^{10,11} sowie das Expertenwissen zum Austausch, das im BJR zur Verfügung stand, genutzt.

Da sich der Fragebogen sowohl an diejenigen richtet, die beim Austauschträger für den Austausch verantwortlich sind, als auch an diejenigen, die die Austauschbegegnungen vor- und nachbereiten bzw. durchführen, befindet sich vor jedem Frageblock eine Filterfrage, die abfragt, ob die jeweiligen Fragen auf den/die Befragte/n zutreffen. Hierdurch ist es möglich, dass ein/e Befragte/r entweder nur einzelne Frageblöcke beantwortet oder aber auch den gesamten Fragebogen, je nachdem, welche Aufgaben er/sie im Austausch wahrnimmt. Ebenso wie bei der Befragung der Jugendlichen wurde der Fragebogen durch eine professionelle Übersetzerin, eine in Bayern lebende Israelin, ins Hebräische übertragen.

4.2.3 Durchführung der Befragung

Die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch in Bayern und in Israel wurde durch den BJR durchgeführt. Für die Ermittlung der zu Befragenden sowie ihrer Adressen wurden die Austauschträger in Bayern und Israel angeschrieben und um Mithilfe gebeten. Diese Recherche wurde ergänzt durch die Auswertung alter Austausch-Unterlagen, die dem BJR durch die Abrechnung der Förderung von Austauschprogrammen vorlagen. Die zu Befragenden mit korrekter Adresse zu recherchieren, war sehr arbeits- und zeitintensiv und von größeren Schwierigkeiten begleitet.

Den zu Befragenden in Bayern und Israel wurden durch den BJR der Fragebogen zusammen mit einem Anschreiben und einem Kuvert für die Rücksendung zugesandt. Im Anschreiben wurden der Hintergrund der Evaluation, die Durchführung der Befragung sowie der Aufbau des Fragebogens mit Filterführungen erläutert und die Befragten gebeten, den Fragebogen innerhalb einer etwa 4-wöchigen Frist an den BJR zurückzusenden.

Für die Kontrolle des Rücklaufs wurden die Fragebogen vorab mit Hilfe einer Nummer pseudonymisiert. Selbstverständlich wurde den Befragten die Anonymität der Datenerhebung und -auswertung zugesichert. In Bayern war das Rückkuvert mit einem Aufdruck „Porto bezahlt Empfänger“ bedruckt, die israelischen Fragebogen wurden mit einem Rückkuvert, das mit dem passenden Porto in Form israelischer Briefmarken frankiert war, versandt. Befragte, die den Fragebogen nach Ablauf der Rücksendefrist noch nicht zurückgesandt hatten, wurden erneut angeschrieben und um das Ausfüllen des Fragebogens gebeten.

¹⁰ Heitmeyer, Wilhelm [Hrsg.]: Deutsche Zustände. Folge 3. Frankfurt am Main: 2005.

¹¹ Friedrich-Ebert-Stiftung [Hrsg.]: Israelis und Deutsche. Die Ambivalenz der Normalität. Eine Studie zum Deutschlandbild in Israel. Tel-Aviv: 2000.

Der Befragungszeitpunkt wurde so gewählt, dass in die Befragung die Bewertung des letzten binationalen Seminars, das jährlich Anfang November stattfindet, eingehen konnte. Gleichzeitig sollte die Befragung zum Zeitpunkt einer möglichst ruhigen politischen Lage durchgeführt werden, um den Einfluss extremer Situationen, wie es sie im Sommer 2006 durch den Libanon-Konflikt gab, auf die Befragung auszuschließen. Durch den parallelen Versand der Fragebogen in Bayern und Israel sollten zudem mögliche Einflüsse durch die politische Lage für beide Gruppen gleichermaßen kontrolliert werden, sodass die Fragebogen im November 2007 versandt wurden. Im Januar 2008 wurde in Bayern und Israel nachgefasst durch ein erneutes Anschreiben mit Fragebogenversand. Die Datenerhebung und -aufbereitung sowie die Datenauswertung erfolgte absolut anonym.

4.2.4 Rücklaufquoten

Der Rücklauf für die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch wurde berechnet unter Abzug der qualitätsneutralen Ausfälle. Hierzu zählen die Fragebogen, die als unbekannt verzogen bzw. aufgrund unbekannter Adressaten als nicht zustellbar an den BJR zurückgingen. Weiter gingen die Fragebogen, die nicht erhoben wurden, weil die Befragten nicht der Definition der Grundgesamtheit entsprachen (Austauschengagement lag mehr als 10 Jahre zurück bzw. Befragte waren nicht im Austausch Bayern-Israel engagiert), nicht in die Rücklaufquoten-Berechnung ein.

Die Rücklaufquoten sind in Tabelle 2 dokumentiert. Der Rücklauf ist – ebenso wie auch bei der Befragung der Jugendlichen – als gut zu bewerten.

Tabelle 2: Rücklauf und Fallzahl Befragung Verantwortliche/Durchführende

| Bayern | | Israel | |
|---------------|------------------------|---------------|------------------------|
| Rücklauf in % | Anzahl erhobener Fälle | Rücklauf in % | Anzahl erhobener Fälle |
| 48,8 % | 62 | 60,6 % | 43 |

4.2.5 Reliabilität, Validität, Generalisierbarkeit der Ergebnisse

Durch den quantitativen Fragebogen mit geschlossenen Fragen und Antwortvorgaben wird eine hohe Reliabilität (Verlässlichkeit) der Ergebnisse der Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch Bayern-Israel garantiert. Die interne Validität (Gültigkeit) der Ergebnisse wird vor allem durch die qualitativen Leitfadenterviews (vgl. 2.2.2 Untersuchungsinstrument), die für die Entwicklung der Fragebogen maßgeblich waren, gewährleistet. Durch die umfangreichen Filterführungen im Fragebogen wurde sichergestellt, dass die Frageblöcke zu den verschiedenen Bereichen des Engagements im Austausch Bayern-Israel nur von den Verantwortlichen bzw. Durchführenden im Austausch beantwortet wurden, auf die dieses auch zutraf. In der Datenaufbereitung wurde zudem auf Inkonsistenzen in den Antworten geprüft und diese gegebenenfalls als fehlend vercodet, sodass sie nicht in die Analyse gingen.

Die externe Validität der Ergebnisse wurde durch die Diskussion der Ergebnisse in einem Workshop mit bayerischen und israelischen Experten aus dem Austausch Bayern-Israel sowie mit Austausch-Experten bestätigt, da diese die Ergebnisse in ihrem Erfahrungskontext für logisch interpretierbar bewerteten. Da die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch als Vollerhebung mit gutem Rücklauf durchgeführt wurde und durch den Befragungszeitpunkt ausgeschlossen wurde, dass die Ergebnisse durch besondere politische Ereignisse beeinflusst wurden, kann daher – ebenso wie bei der Befragung der Jugendlichen – für die Befragung der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch von einer hohen Generalisierbarkeit der Ergebnisse ausgegangen werden.

4.3 Datenanalyse

Der Schwerpunkt der Datenanalyse lag auf der deskriptiven, das heißt beschreibenden, Statistik. Hierzu gehörten vor allem die Berechnung von prozentualen Häufigkeiten sowie von Lageparametern wie dem arithmetischen Mittel („Durchschnitt“) und dem Median. Der Median ist der Wert, der in der Mitte einer Verteilung liegt; er ist unabhängig von Ausreißern und ergibt somit auch bei kleinen Fallzahlen ein valides Ergebnis. Da bei der Befragung der Teilnehmer/-innen im Austausch Bayern-Israel sowie der Verantwortlichen und Durchführenden im Austausch jeweils Vollerhebungen durchgeführt wurden und zudem die Untergruppen zum Teil relativ kleine Fallzahlen aufweisen, wurde auf das statistische Testen von Gruppenunterschieden verzichtet. Die Daten wurden mit Hilfe der Statistik-Software SPSS 12.0G für Windows (Version 12.0.1) aufbereitet und analysiert.

C Ergebnisse

Ich hätte nie erwartet, dass in nur knapp 2 Wochen so extrem enge Freundschaften entstehen und ich die israelische Gruppe so vermissen würde.

Die Fahrt nach Deutschland war ein unvergessliches Erlebnis! Man sollte das Austauschprogramm so lange wie möglich weiterführen. Ich habe gesellschaftlich profitiert und viel erlebt. Die Freundschaften, die mit den deutschen Teilnehmern entstanden, werden auch in der Zukunft bestehen.

Die Delegation war wirklich gut. Das Programm hat mir eine andere Weltanschauung gegeben, die ich vorher nicht hatte. Ich habe es sehr genossen. Habe neue Dinge gelernt. Ich habe jetzt einen Freund in Deutschland. Vielleicht ist das doch kein so schlechtes Land.

War wirklich hervorragend. Lässt sich im Einzelnen gar nicht erschöpfend beschreiben. War einfach Klasse!

Vielen Dank an die Organisatoren auf beiden Seiten. Mir hat es sehr viel Spaß gemacht. Die Leute waren nett, fantastische Orte, alles ist sauber und schön. Es war wie im Paradies (kaum zu glauben, dass hier so etwas passiert ist). Hier ist alles grün, die Luft ist klar und Leute, die man nicht einmal kennt, lächeln einen an...

Vorbemerkungen

- Die Veröffentlichung hat das Ziel zum praxisgerechten Umgang mit den Ergebnissen, deshalb und aus Platzgründen sind nicht alle Themen und alle Diagramme (Jugendliche 248, Verantwortliche 190) veröffentlicht. Es wurden die Themen aufgegriffen, die für den praktischen Austausch besonders von Bedeutung sind.
- Wie liest man die Diagramme: Sie enthalten in der Regel die Daten der bayerischen Befragten in der dunkleren gelben Farbe, die Daten der israelischen Befragten in der helleren gelben Farbe.
- Die Überschrift des Diagramms benennt die Fragestellung. Das Diagramm stellt die Ergebnisse in %Zahlen, im Mittelwert oder im Median dar.
- In einigen Diagrammen werden die Ergebnisse für die Befragten der Jugendarbeit und die Befragten der Schule getrennt dargestellt.
- Einige Jugendverbände in Bayern sind im Austausch mit Israel aktiv. Sie sind in den Ergebnissen nicht enthalten, da im Befragungszeitraum keine Begegnung stattfand oder die Befragung nicht durchgeführt wurde.

Die nachfolgenden Themen gliedern sich in:

- 1) Soziodemografische Faktoren der bayerischen und israelischen Befragten
- 2) Der Jugend- und Schüleraustausch – die Vorbereitung der Jugendlichen
- 3) Der Jugend- und Schüleraustausch – die Durchführung
- 4) Die Gedenkprozesse – der Gedenkstättenbesuch – die Gedenkfeier
- 5) Der Jugend- und Schüleraustausch – die Nachbereitung
- 6) Die Gesamtbewertung der Begegnung
- 7) Die Nachhaltigkeit der Begegnung
- 8) Einstellungsuntersuchung
- 9) Schlussbewertung der Begegnung

1 Soziodemografische Faktoren der bayerischen und israelischen befragten Jugendlichen

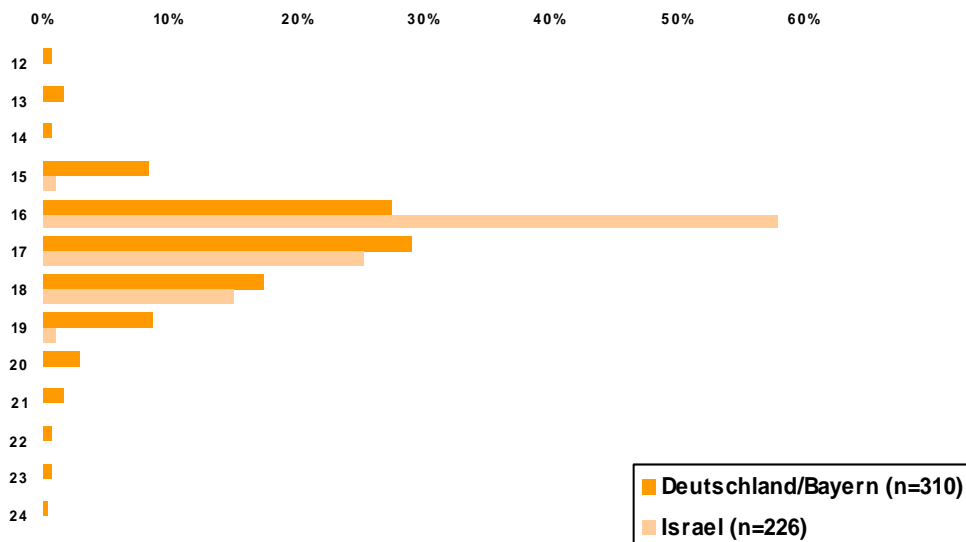
1.1 Alter, Geschlecht, Bildungshintergrund, kultureller Hintergrund, Sprachkompetenz

Alter: 16 – 18 Jahre

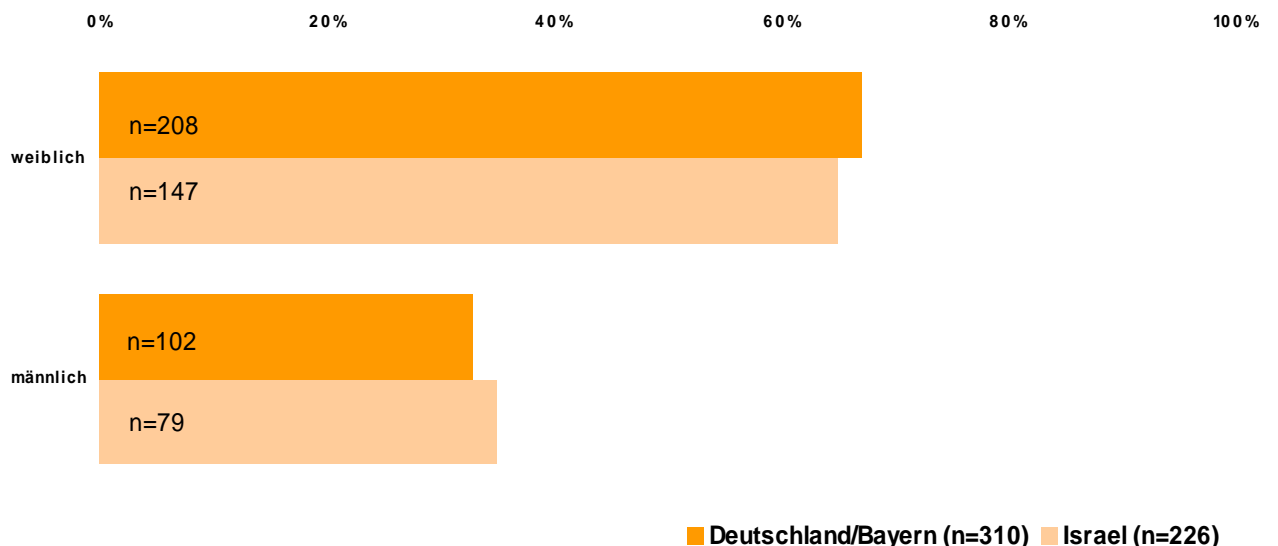
Weitgehende Homogenität beider Austauschgruppen!

98,2 % der israelischen Jugendlichen und 73,8 % der bayerischen befragten Jugendlichen sind zwischen 16 und 18 Jahren alt, im Mittelwert sind die bayerischen Teilnehmer/-innen 17,04 und die israelischen Teilnehmer/-innen 16,54 Jahre alt. Die Unterscheidung nach Jugendarbeit und Schule weist keine Veränderung auf. Die Altershomogenität der Jugendlichen beider Länder, die angestrebt wird, wird überwiegend erreicht. Die israelischen Jugendlichen nehmen i.d.R. am Austausch vor der Ableistung ihres Militärdienstes teil, das erklärt, warum die zentrale Zielgruppe der israelischen Teilnehmenden zwischen 16 und 17 Jahren alt ist. Hinweis: Einige Jugendverbände mit älteren am Austausch beteiligten Jugendlichen nahmen an der Befragung aus unterschiedlichen Gründen nicht teil.

Alter in Jahren: prozentuale Verteilung vor der ersten Begegnung



Geschlecht: 2/3 der Teilnehmenden sind weiblich!



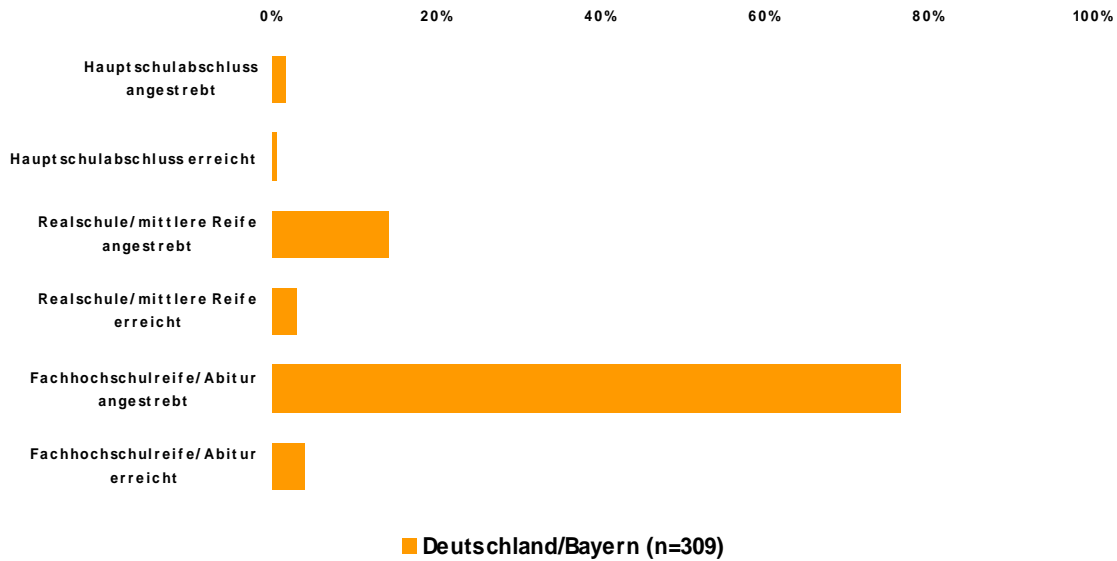
Etwa zwei Drittel der Teilnehmer/-innen am Jugend- und Schüleraustausch aus beiden Ländern sind weiblich. Die Unterscheidung von Jugendarbeit und Schule ist geringfügig. Dieses Geschlechterverhältnis in der internationalen Jugendbegegnung wird auch durch andere Studien bestätigt. Eine geringfügige Änderung zugunsten der männlichen Jugendlichen weist die Zielgruppe auf, die über die Träger der Jugendarbeit erreicht wird.

Schulisch-berufliche Hintergründe:

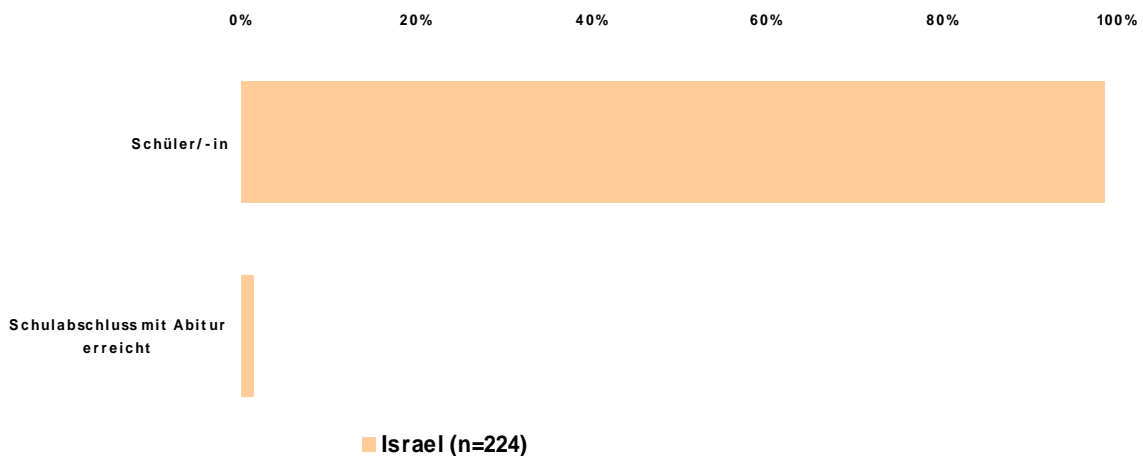
Über 75 % der bayerischen befragten Jugendlichen streben Abitur/Fachhochschulreife an.

93 % der bayerischen Befragten sind Schüler/-innen, der größte Teil ist in der gymnasialen Schulausbildung, gefolgt von 14 % Realschüler/-innen. Hauptschüler/-innen werden nahezu nicht erreicht. In Israel sind nahezu alle befragten Teilnehmer/-innen noch in der Schule (Typ Gesamtschule).

Schul-/Ausbildungsabschluss (deutsche Jugendliche vor 1. Begegnung)



Schulabschluss mit Abitur der israelischen Jugendlichen vor der 1. Begegnung



Auffallend ist, dass wenige Schüler/-innen außerhalb des gymnasialen Zweigs erreicht werden. Für die geringe Beteiligung von bayerischen Hauptschüler/-innen benennen Lehrkräfte dieses Schultyps eine Vielzahl von Gründen als Hemmnisse: neben einer ggf. Schwerpunktsetzung im internationalen Profil auf das Lernziel des Erwerbs der Sprachkompetenz, für das England als Auslandsziel ausgewählt wird, das Alter, in dem der Austausch vor dem Schulabgang überhaupt noch möglich wäre (14-15 Jahre), andere Bildungsschwerpunkte, nicht ausreichende finanzielle und räumliche Ressourcen der Familien der Jugendlichen. Trotzdem sollten die Möglichkeiten für die Einbeziehung von Schüler/-innen außerhalb des gymnasialen Zweigs immer wieder geprüft werden.

Staatsangehörigkeit:

Die Teilnehmenden in beiden Ländern sind Inländer und gehören der Mehrheitsreligion an, Minderheiten werden kaum erreicht!

Die bayerischen Teilnehmerinnen sind zu 90 % Inländer mit Geburtsort Bayern, weitere 5 % sind Deutsche, aber nicht in Deutschland geboren. Die israelischen Teilnehmer/-innen sind mit knapp 80 % in Israel geboren, ca. 18 % sind Migrant/-innen.

Der Ausländeranteil (ohne Altersdifferenzierung) in Bayern betrug zum 31.12.2007 lt. Bayerischem Landesamt für Statistik und Daten 9,5 %¹². Der Anteil der Deutschen mit Migrationshintergrund beträgt bundesweit etwa 18 %, wobei die Einwanderung vor der Geburt der Befragten stattgefunden haben kann. Fazit aus der Untersuchung ist, dass sowohl die Migrant/-innen als auch die Ausländer/-innen im Austausch unterrepräsentiert sind. Für Israel liegen keine Zahlen vor. Gründe für die geringe Beteiligung könnten sein, dass die Werbung die Jugendlichen nicht erreicht oder die Eltern eine ablehnende Entscheidung treffen. Möglicherweise sind die Jugendlichen in Organisationen der Jugendarbeit Mitglied, die andere Schwerpunkte setzen, oder die familiären finanziellen oder räumlichen Ressourcen lassen einen Austausch nicht zu.

Es ist sehr zu wünschen, dass es gelingt, auch Migrant/-innen und ausländische Jugendliche für den Austausch mit Israel zu gewinnen. Kontakte zu Eltern, zu Migrantenselbstorganisationen und zu Partnerschaftsvereinen könnten dies erleichtern, ebenso Fördermöglichkeiten, die die wirtschaftliche Situation dieser Zielgruppe berücksichtigen.

Religion – die Mehrheitsreligionen sind im Austausch überrepräsentiert.

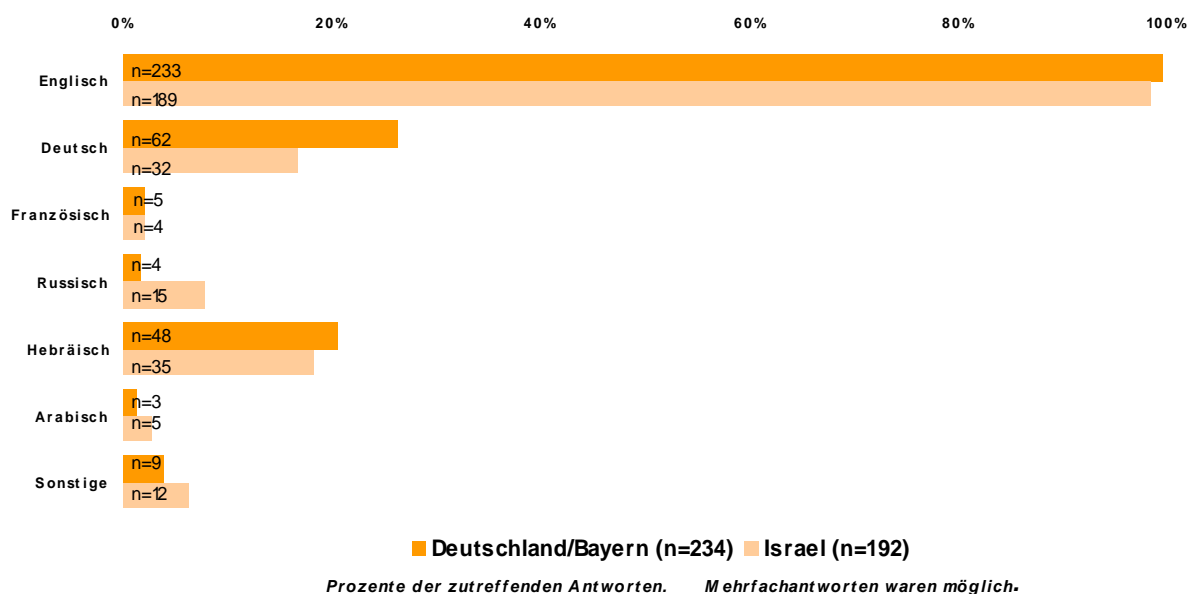
Ca. 85 % der bayerischen Befragten sind katholisch oder evangelisch (76 % der Bevölkerung Bayerns), 2 % geben an, der jüdischen Religion anzugehören, 1 % dem Islam, 3 % anderen christlichen Religionen, 9 % gehören keiner Religion an¹³. Ca. 84 % der Befragten in Israel (ca. 76 % der Bevölkerung Israels) sind jüdischen Glaubens, 6 % muslimischen und 4 % christlich-orthodoxen Glaubens, 3 % gehören keiner Religionsgemeinschaft an.

Die Ergebnisse sind nachvollziehbar. Jedoch sollte es stärker gelingen, in Bayern muslimische und in Israel muslimische und christliche Teilnehmende für den Austausch zu gewinnen.

Sprachen zur Verständigung im Austausch:

Die Sprachkompetenz nimmt merklich zu!

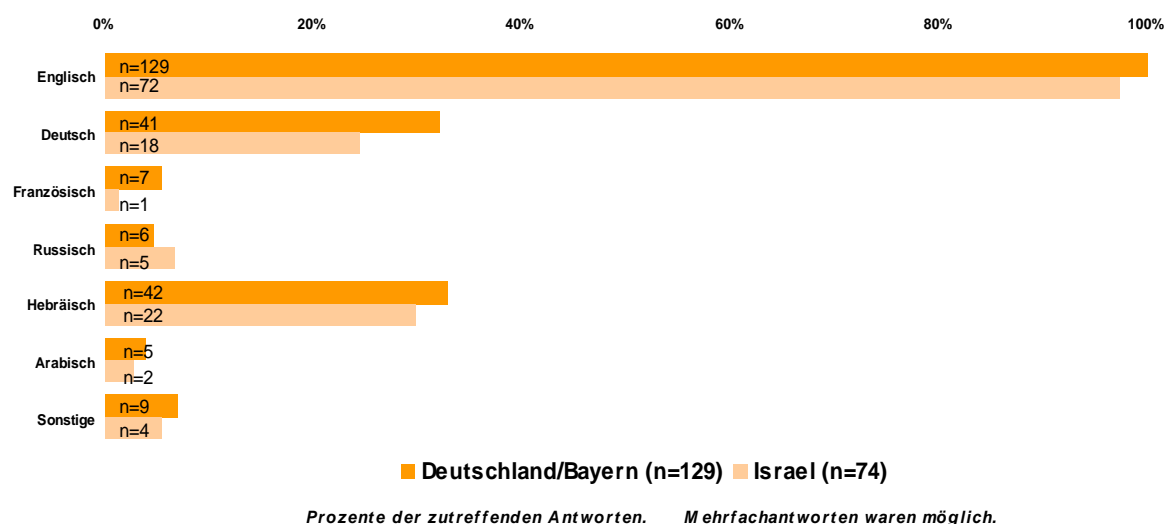
Sprache (n) zur Verständigung mit den Partnerjugendlichen während der 1. Begegnung



¹² <https://www.statistik.bayern.de/>

¹³ Dto.

Während der 2. Begegnung



Nahezu alle Teilnehmer/-innen verständigen sich in der englischen Sprache, etwas über 20 % können sich bei der ersten Begegnung nach eigener Einschätzung auch in Deutsch oder Hebräisch verständigen. Bei der zweiten Begegnung dient Hebräisch zu etwa 30 % bei den Jugendlichen zur Verständigung. Auch die Verständigung auf Deutsch hat zugenommen. Probleme, bedingt durch Verständigungsschwierigkeiten, werden gering eingeschätzt, nehmen allerdings bei der zweiten Begegnung zu (bei den Deutschen knapp 13 %, bei den Israelis knapp 7 %).

Bemerkenswert ist, dass die Verständigung in der jeweiligen Muttersprache bei der 2. Begegnung signifikant zunimmt. Obwohl sich der Austausch dadurch auszeichnet, dass es eine gemeinsame Drittsprache gibt, trägt er dazu bei, dass hebräische und deutsche Sprachkenntnisse ausprobiert oder zumindest soweit entwickelt werden, dass im Fragebogen angegeben wird, „Sprache zur Verständigung“ hebräisch oder deutsch. Es kann angenommen werden, dass die Begegnung zur Auseinandersetzung mit der Sprache des Partnerlandes anregt. Gründe für die Zunahme an Verständigungsschwierigkeiten bei der zweiten Begegnung könnten in der Vertiefung der bilateralen Kommunikation und damit den gestiegenen Anforderungen an die Sprachkompetenz liegen. Andere Sprachen wie Französisch, Russisch, Arabisch spielen bisher kaum eine Rolle. Dies könnte sich hinsichtlich der russischen Sprache zukünftig ändern, dann, wenn es in beiden Ländern gelingt, Jugendliche mit russisch-kulturellem Hintergrund stärker zu beteiligen.

Die Jugendlichen verbessern ihre Fremdsprachenkenntnisse!

Davon ausgehend, dass sich nahezu alle Jugendlichen in Englisch verständigt haben, ist das Ergebnis bemerkenswert: über 80 % der Jugendlichen aus Deutschland und über 90 % aus Israel geben an, dass sie ihre Fremdsprachenkenntnisse durch die Begegnung verbessert haben. Interessant hierbei sind die Einschätzungen der israelischen Jugendlichen, die nahezu alle englisch sprechen: Offenbar können auch sie durch die Begegnung die englische Sprache so benutzen, dass sie das Gefühl haben, sich verbessert zu haben.

1.2 Auslandserfahrungen, Information über den Austausch, Finanzierung, Vorerfahrungen

Auslands-/Begegnungserfahrungen und Wahlmöglichkeiten:

Die Teilnehmer/-innen am Austausch haben Auslandserfahrung, sie entscheiden sich bewusst für die bayerisch-israelische Begegnung!

94 % der deutschen und 74 % der israelischen Teilnehmer/-innen waren vor dem Israel-Austausch im privaten oder schulischen Kontext im nicht muttersprachlichen Ausland. 39 % der deutschen und 6,3 % der israelischen Jugendlichen gaben an, an einem binationalen Austausch teilgenommen zu haben, einige davon am Israel-Deutschland-Austausch. Für 21 % der deutschen und 12 % der israelischen Jugendlichen hatte es Wahlmöglichkeiten für einen anderen Austausch gegeben, für bay. Teilnehmer/-innen nach USA, Frankreich, Polen, für die israelischen Teilnehmer/-innen nach Venezuela, USA, in andere deutsche Bundesländer.

Die Jugendlichen, die am Austausch teilnehmen, sind auslandserfahren. 64 von 306 befragten deutschen und 27 von 225 befragten israelischen Jugendlichen haben sich angesichts von Wahlmöglichkeiten bewusst für den Austausch Bayern-Israel entschieden.

Informationen über die Möglichkeit der Teilnahme am Austausch:

Die Schule ist auch ein Werbeträger für die Jugendarbeit

Die bayerischen und israelischen Befragten aus dem Bereich Schule wurden alle innerhalb des Schulsystems auf den Austausch aufmerksam gemacht und angeworben. Die bayerischen Jugendlichen aus dem Bereich der Jugendarbeit haben die Information über das Austauschangebot über die Strukturen der Jugendarbeit (40,5 %), über die Schulen (38 %) und über die regionalen Medien (18,2 %) erhalten. Die israelischen Jugendlichen aus dem Bereich der Jugendarbeit wurden zu 83,7 % über die Schulen angesprochen.

Hier wird die Kooperation von außerschulischer Jugendarbeit und Schule deutlich. Die außerschulische Jugendarbeit kann ihr wertvolles Angebot zur Teilnahme am internationalen Jugendaustausch damit auch in medienfernere Zielgruppen hinein streuen.

Finanzierung der Teilnehmerkosten:

Die Kosten tragen die Familien, Finanzschwächere haben weniger Chancen zur Teilnahme

Fast alle Jugendlichen finanzieren die Kosten für den Austausch über ihre Eltern/Familie. Knapp 34 % der deutschen und 20 % der israelischen Jugendlichen tragen einen Teil oder die Gesamtkosten über ihr Spargbuch, einen Nebenjob, ihr Gehalt oder Sonstiges bei. 12 % der deutschen und 14 % der israelischen Jugendlichen geben an, Schwierigkeiten zu haben, die Teilnehmerkosten zu finanzieren.

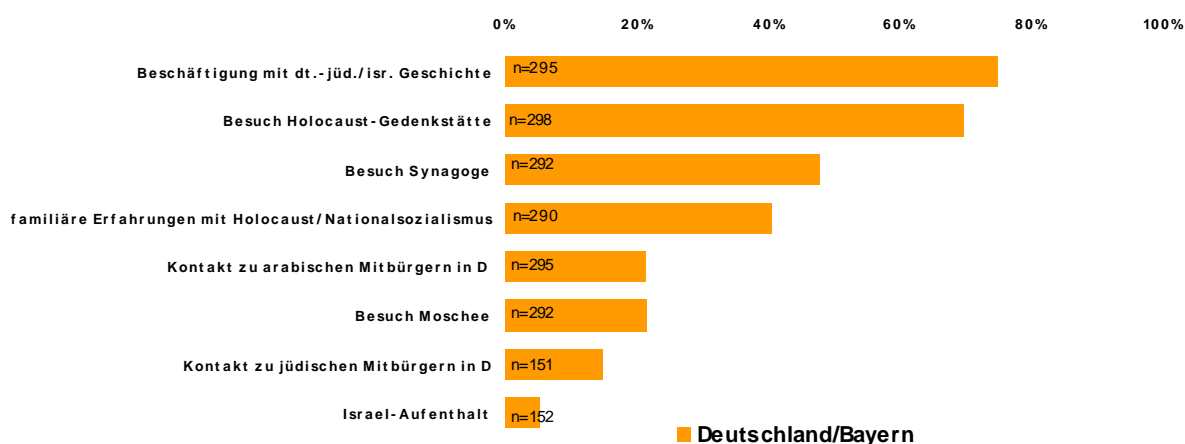
Die Jugendlichen, die angeben, keine Finanzierungsprobleme zu haben, erhalten die Finanzierung von den Familien. In mangelnden finanziellen Ressourcen kann ein Grund für die Nichterreichung finanzschwächerer Familien liegen. Auch hier zeigt sich, dass eher etablierte Familien ihre Kinder und Jugendlichen am Programm teilnehmen lassen können. Die Armutsentwicklung in beiden Ländern könnte das Problem verschärfen. Anzuregen ist, dass Kosten für den internationalen Austausch in die staatlichen Förderprogramme für finanzschwache Familien, z.B. die Bildungsgutscheine, aufgenommen werden.

Vorerfahrungen in Bezug auf den Austausch Bayern-Israel:

Die am Austausch teilnehmenden Jugendlichen haben sich mit der Geschichte des anderen Landes beschäftigt.

Befragung vor der 1. Begegnung:

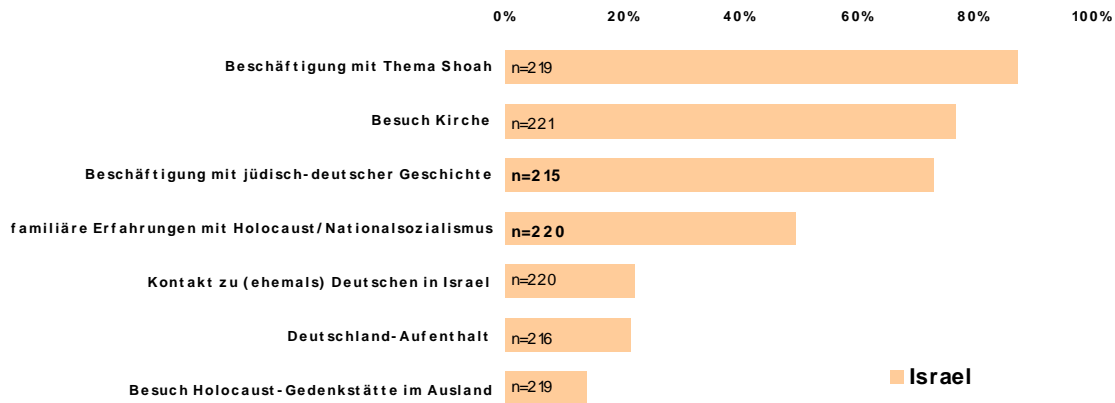
Vorerfahrungen beim Austausch Bayern-Israel: deutsche Jugendliche



Die Fragebögen für die deutschen und israelischen Jugendlichen enthielten zum Teil unterschiedliche Antwortkategorien.

Prozente der zutreffenden Antworten. Mehrfachantworten waren möglich.

Vorerfahrungen beim Austausch Bayern-Israel: israelische Jugendliche



Die Fragebögen für die deutschen und israelischen Jugendlichen enthielten zum Teil unterschiedliche Antwortkategorien.

Prozente der zutreffenden Antworten. Mehrfachantworten waren möglich.

Dreiviertel aller Jugendlichen hatten sich bereits vor dem Austausch mit dem Holocaust und der deutsch-jüdisch-israelischen Geschichte beschäftigt. Die deutschen Jugendlichen besuchten eine Gedenkstätte (70 %), eine Synagoge (50 %) und eine Moschee (21 %). Dreiviertel der israelischen Befragten besuchten eine christliche Kirche.

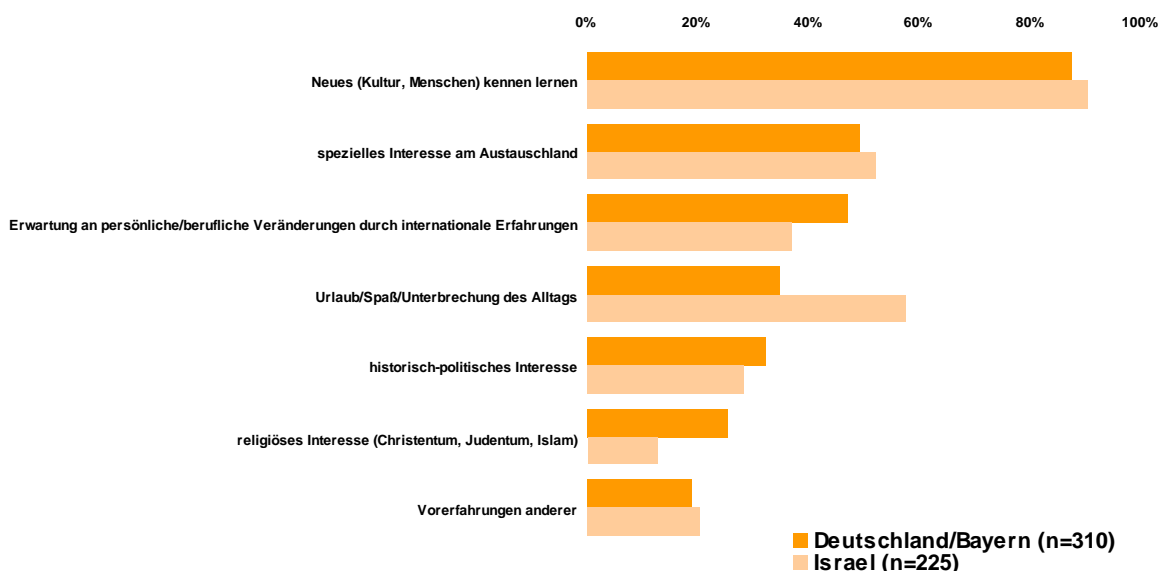
40 % der deutschen und 50 % der israelischen Jugendlichen geben an, dass die Familie Erfahrungen mit dem Nationalsozialismus/Holocaust hat.

1.3 Motive für und Wissenszuwachs durch die Teilnahme am Austausch Bayern-Israel

Politisch, historisch, kulturell interessierte, neugierige junge Menschen nehmen am bayerisch-israelischen Austausch teil, sie erwarten Spaß, Urlaub und haben Erwartungen u.a. an eine persönliche/berufliche Veränderung;

Motive für die Austauschteilnahme

30 Motive wurden mit Hilfe einer Faktoranalyse zu 7 Faktoren zusammengefasst.



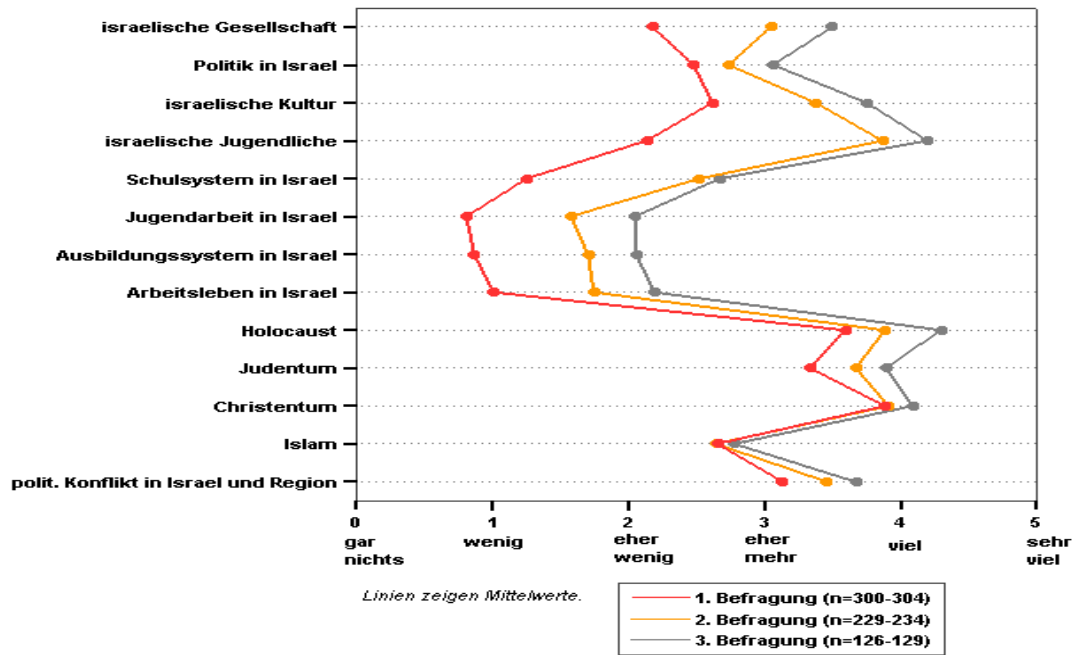
Die Balken zeigen, zu wie viel Prozent den Motiven eines Faktors durchschnittlich zugestimmt wird.

Die zentralen Motive sind: Neues kennen lernen, spezielles Interesse am Partnerland, persönliche/berufliche Veränderungen durch die internationale Erfahrung; des Weiteren erwarten die Jugendlichen Spaß, Urlaub, Alltagsunterbrechung; ein Drittel der Jugendlichen beider Länder haben ein historisch-

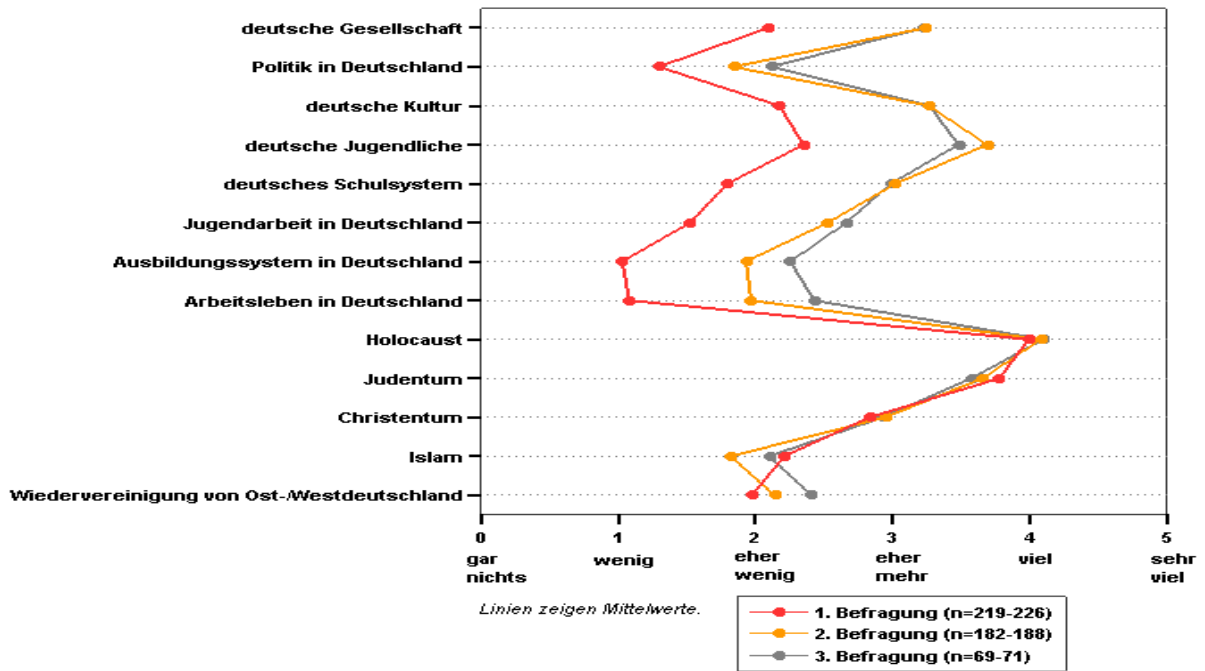
politisches Interesse, 25 % der Deutschen und ca. 13 % der Israelis benennen ein religiöses Interesse, und für rund 20 % waren die Vorerfahrungen Anderer mitbestimmend;

Die Begegnungen führen zu deutlich sichtbaren Wissenszuwächsen

Deutsche Jugendliche – Wissen über Israel



Israelische Jugendliche: Wissen über Deutschland



Der Wissenszuwachs ist in beiden Ländergruppen vom Zeitpunkt vor der ersten Begegnung bis zum Zeitpunkt nach der ersten Begegnung groß, die Wissensmehrung durch die zweite Begegnung ist eher gering.

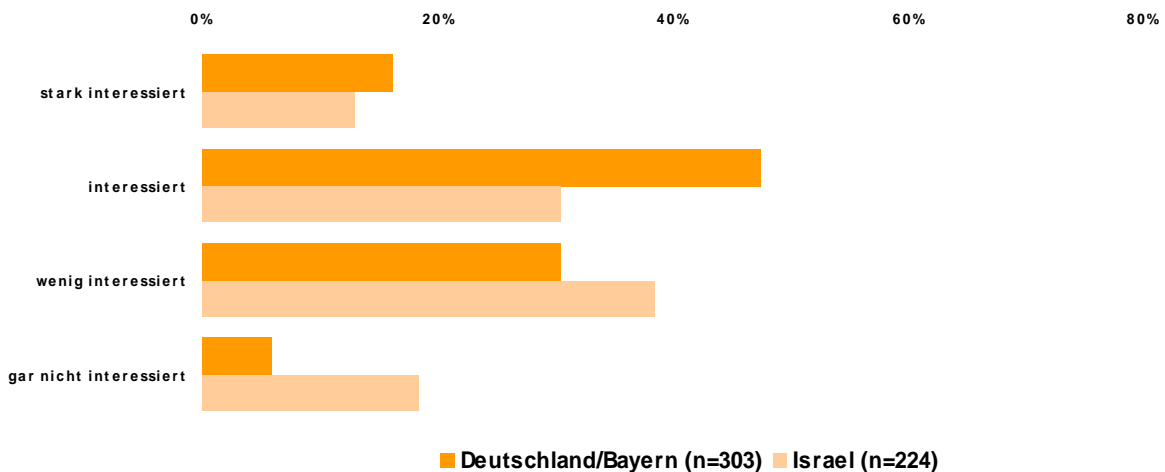
Deutsche Jugendliche: Der von den Jugendlichen eingeschätzte Wissenszuwachs durch die erste und die zweite Begegnung erfolgt am deutlichsten in den Feldern: israelische Jugendliche, israelische Kultur, Schul- und Ausbildungssystem, Jugendarbeit, Arbeitsleben, israelische Gesellschaft, Holocaust. Die geringsten Zuwächse gibt es in den Feldern: Islam und Christentum, politischer Konflikt in Israel und der Region, Politik in Israel.

Eine weitere Differenzierung macht deutlich, dass der Wissenszuwachs höher ist, wenn die erste Begegnung im eigenen Land stattgefunden hat.

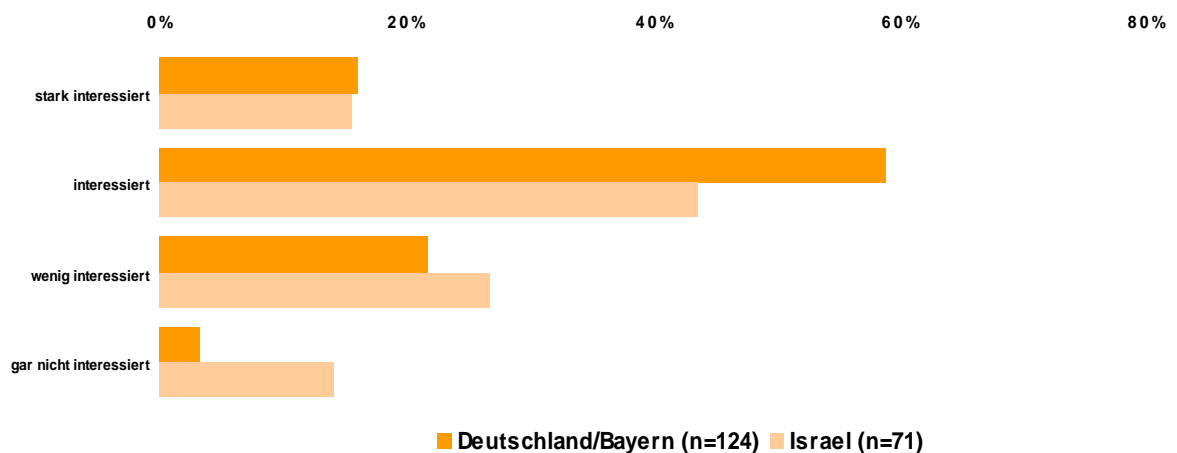
Israelische Jugendliche: Der von den Jugendlichen eingeschätzte Wissenszuwachs erfolgt durch die erste und in einzelnen Themenfeldern weiter durch die zweite Begegnung nahezu synchron zu den deutschen Jugendlichen in den Feldern: deutsche Jugendliche, deutsche Kultur, Schul- und Ausbildungssystem, Jugendarbeit, Arbeitsleben, deutsche Gesellschaft, Politik in Deutschland. Die geringsten Zuwächse erfahren die Felder: Holocaust, Judentum, Christentum, Islam, Wiedervereinigung.

Das Interesse an Politik nimmt durch die Begegnung zu

Allgemeines Interesse an Politik – vor der ersten Begegnung



Nach der zweiten Begegnung



Vor der Begegnung benennen 63,7 % der deutschen und 43,3 % der israelischen Jugendlichen ein Interesse an Politik. Nach der zweiten Begegnung nimmt das Interesse auf 75 % (deutsche) und 59,2 % (israelische Jugendliche) zu. Die Rezeption von Politik in den Medien ist bei beiden Ländern nahezu unverändert geblieben, das lässt den Schluss zu, dass das Interesse mit dem eigenen Erleben des Landes zunimmt.

Die Motivlage für die Teilnahme am Austausch lässt auf interessierte, neugierige und offene junge Menschen schließen.

Häufig wird der Austausch von den Entscheidungsträgern als Ferienfreizeit bewertet. Die Ergebnisse der Befragung von über 500 Jugendlichen beider Länder zeigen auf, dass die jungen Menschen neugierig sind auf die Menschen, die Kultur, das Partnerland. Sie sind offen für persönliche Veränderungen durch die internationale Erfahrung und möchten politische und religiöse Kompetenzen vertiefen. Der Spaßfaktor ist demgegenüber eher gering.

Bei der zweiten Begegnung scheint das Erlebnis mehr im Vordergrund zu stehen. Andere Dinge sind wichtiger als Wissen (Der ganzheitliche Erlebnisaspekt ist sehr schwierig zu ermitteln). Der Wissenszuwachs hängt u.a. von den Schwerpunkten in der Vorbereitung und von den Programmenthemen ab. Dass im Bereich Christentum kein Wissenszuwachs erfolgte und im Bereich Islam eher abnahm, ist für zukünftige Programmgestaltungen von Bedeutung.

Das Ergebnis zur Einschätzung des eigenen politischen Interesses verdeutlicht, dass die Teilnahme am internationalen Austausch das Interesse junger Menschen an Politik stärkt. Insbesondere durch die Erfahrung „vor Ort“, den Menschen, der Kultur, dem Land, und durch die Zunahme an Wissen erfährt der/die Teilnehmende Kraft. Der vielfach beklagten Politikmüdigkeit wird durch den Austausch entgegengewirkt.

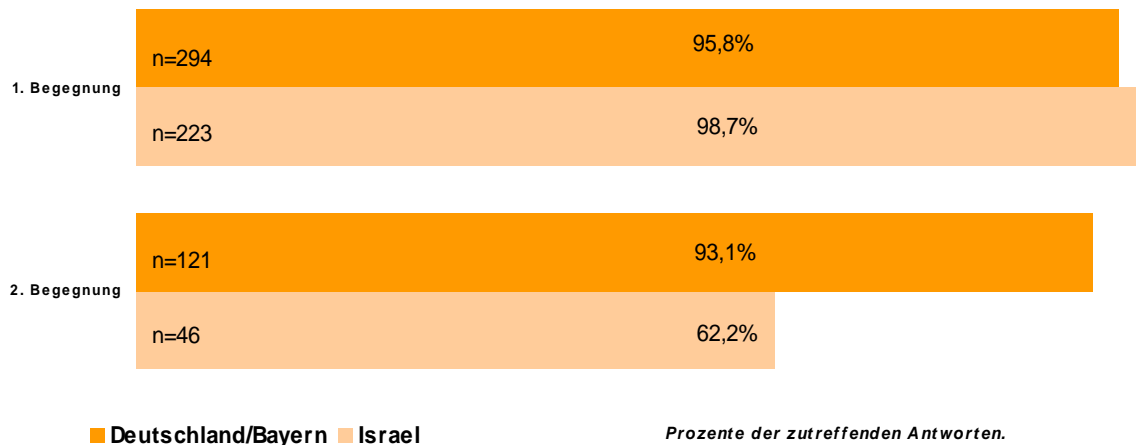
2 Der Jugend- und Schüleraustausch - die Vorbereitung der Jugendlichen

Eine wesentliche Voraussetzung zum erfolgreichen Gelingen des Jugend- und Schüleraustauschs kommt der qualifizierten Vorbereitung der Jugendlichen auf den Austausch zu. Sie ist die Grundlage für das Verstehen des anderen Landes, der Kultur und der Menschen, sie ist letztlich mit entscheidend für die Gestaltung eines Bausteins im Leben der jungen Menschen.

Nachfolgend werden die Ergebnisse der Befragung der Jugendlichen dargestellt und in Teilfragen mit den Ergebnissen der Befragung der Verantwortlichen der Begegnungen verbunden.

2.1 Die Teilnahme an einer Vorbereitung

Nahezu 100 % haben an der Vorbereitung auf die erste Begegnung teilgenommen



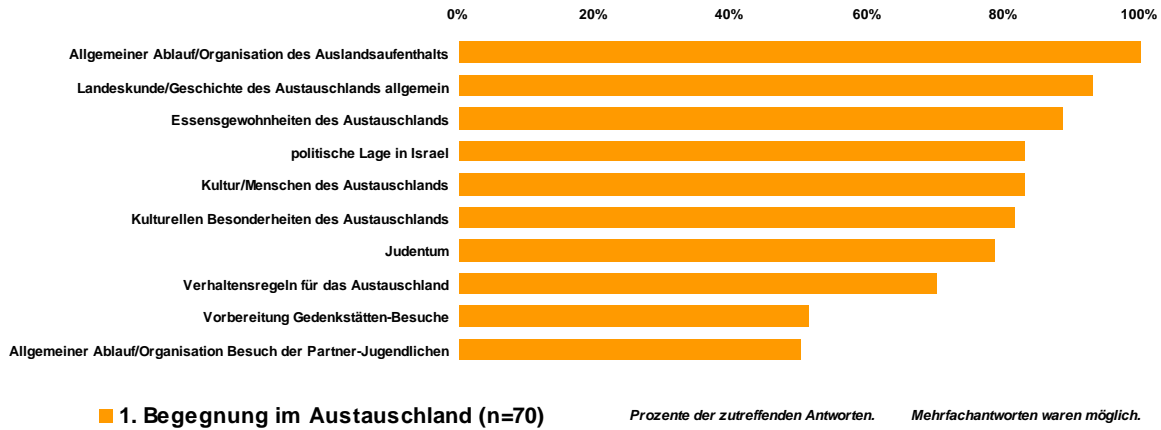
Eine Vorbereitung auf die erste Begegnung fand nahezu für alle deutschen und israelischen Teilnehmenden statt. Auf die zweite Begegnung bereiteten sich über 60 % der israelischen und 93 % der deutschen Teilnehmenden vor. Die Nichtteilnehmer/-innen entstammen unterschiedlichen Gruppen.

Eine Gruppe hat möglicherweise keine Vorbereitung durchgeführt, weil die 2. Begegnung nur wenige Tage nach dem Ende der ersten Begegnung stattfand.

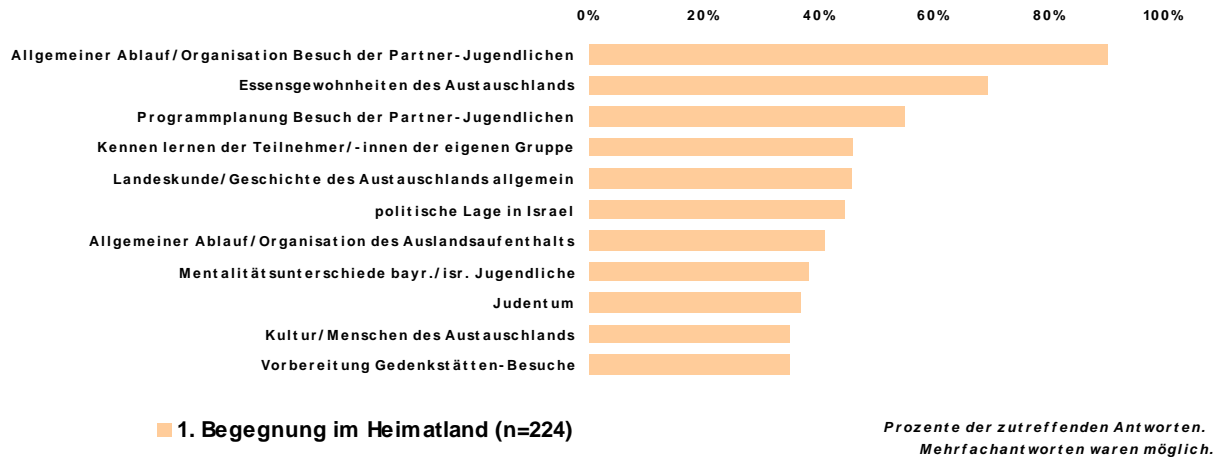
2.2 Die Themen der Vorbereitung der bayerischen Jugendlichen auf die erste und auf die zweite Begegnung

Die dargestellten Themen wurden aus einer Gesamtliste mit 26 (1. Begegnung) und 24 (2. Begegnung) Themenvorgaben als die Top Ten bewertet.

1. Begegnung im Partnerland

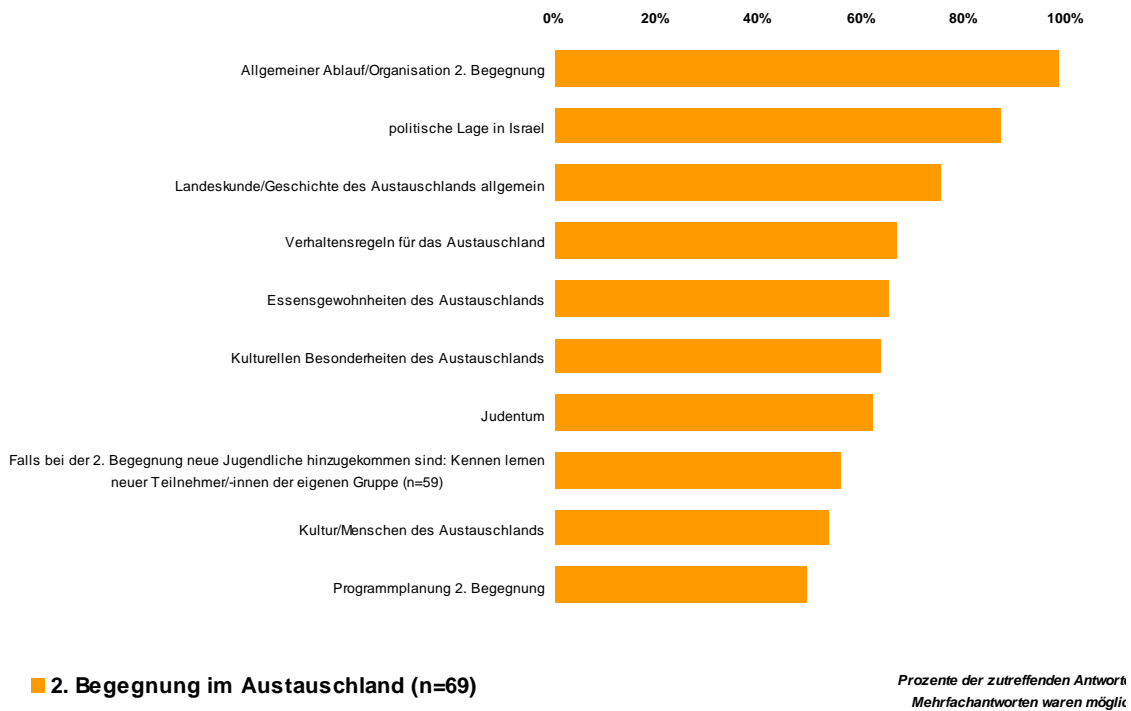


1. Begegnung im Heimatland

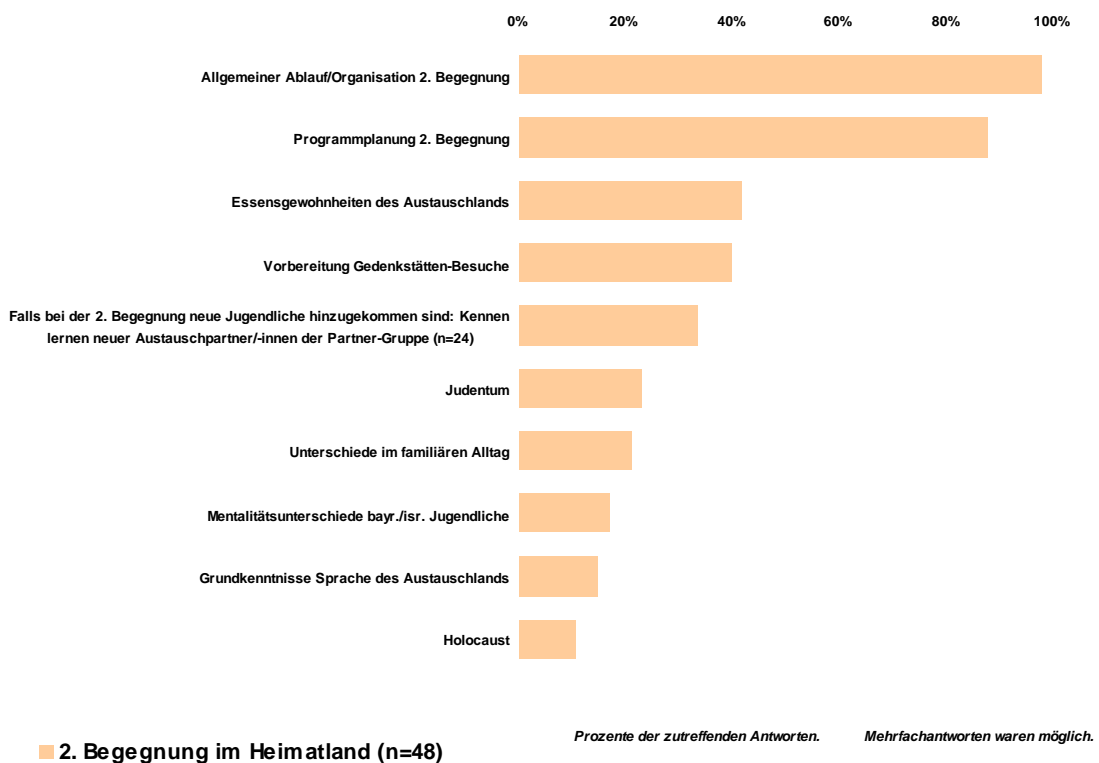


Die Top Ten, die die bayerischen Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die zweite Begegnung benennen

2. Begegnung im Partnerland



2. Begegnung im Heimatland



Die Top Ten im Vergleich, wenn das Programm im Partnerland oder im Heimatland stattfand

Deutsche Jugendliche – 1. Begegnung

Vorbereitung auf den Besuch im Partnerland

Vorbereitung auf den Besuch im Heimatland

| | |
|---|---|
| 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation des Auslandsaufenthalts 100 % | 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation Besuch der Partner-Jugendlichen 90,2 % |
| 2. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands allgemein 92,9 % | 2. Essensgewohnheiten der Partner 69,2 % |
| 3. Essensgewohnheiten des Partnerlands 88,6 % | 3. Programmplanung für den Besuch der Partner-Jugendlichen 54,9 % |
| 4. politische Lage in Israel 82,9 % | 4. Kennen lernen der Teilnehmer/-innen der eigenen Gruppe 46,0 % |
| 5. Kultur/Menschen des Partnerlands 82,9 % | 5. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands allgemein 45,5 % |
| 6. Kulturelle Besonderheiten des Partnerlands 81,4 % | 6. politische Lage in Israel 44,6 % |
| 7. Judentum 78,6 % | 7. Allgemeiner Ablauf/Organisation des Auslandsaufenthalts 41,1 % |
| 8. Verhaltensregeln für das Partnerland 70,0 % | 8. Mentalitätsunterschiede der bayerisch /israelischen Jugendlichen 38,4 % |
| 9. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 51,4 % | 9. Judentum 37,1 % |
| 10. Allgemeiner Ablauf/Organisation Besuch der Partner-Jugendlichen 50,0 % | 10. Kultur/Menschen des Partnerlands 34,8 % |

Deutsche Jugendliche 2. Begegnung

Im Vergleich die Vorbereitung auf die zweite Begegnung

Im Partnerland

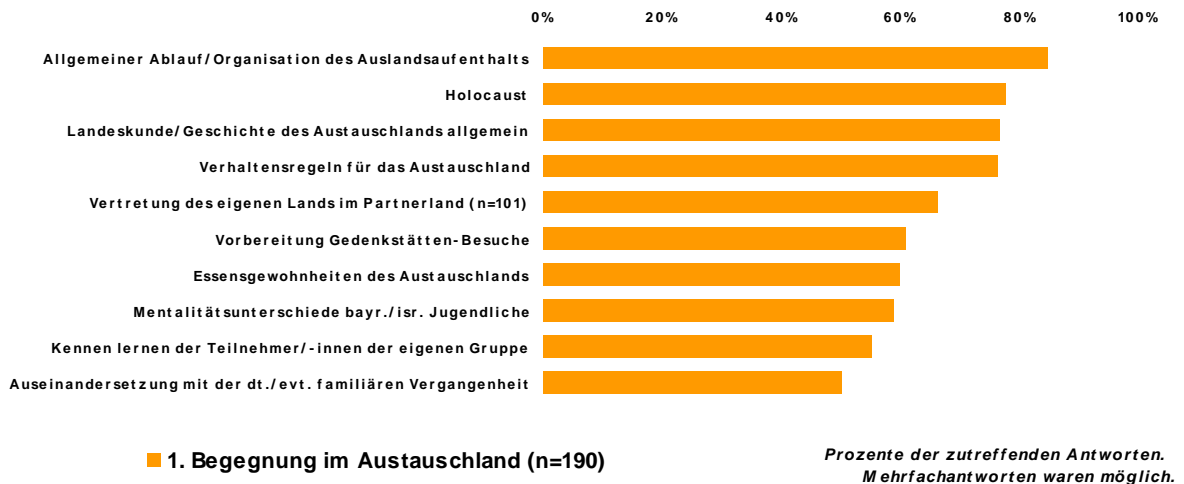
im Heimatland

| | |
|--|---|
| 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation 2. Begegnung 98,6 % | 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation 2. Begegnung 97,9 % |
| 2. politische Lage in Israel 87,0 % | 2. Programmplanung 2. Begegnung 87,5 % |
| 3. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands allgemein 75,4 % | 3. Essensgewohnheiten des Partnerlands 41,7 % |
| 4. Verhaltensregeln für das Partnerland 66,7 % | 4. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 39,6 % |
| 5. Essensgewohnheiten des Partnerlands 65,2 % | 5. Falls bei der 2. Begegnung neue Jugendliche hinzugekommen sind: Kennen lernen neuer Austauschpartner/-innen der Part- ner-Gruppe (n=24) 33,3 % |
| 6. Kulturelle Besonderheiten des Partnerlands 63,8 % | 6. Judentum 22,9 % |
| 7. Judentum 62,3 % | 7. Unterschiede im familiären Alltag 20,8 % |
| 8. Falls bei der 2. Begegnung neue Jugendliche hinzugekommen sind: Kennen lernen neuer Teil- nehmer/-innen der eigenen Gruppe (n=59) 55,9 % | 8. Mentalitätsunterschiede bayr./isr. Jugendliche 16,7 % |
| 9. Kultur/Menschen des Partnerlands 53,6 % | 9. Grundkenntnisse Sprache des Partnerlands 14,6 % |
| 10. Programmplanung 2. Begegnung 49,3 % | 10. Holocaust 10,4 % |

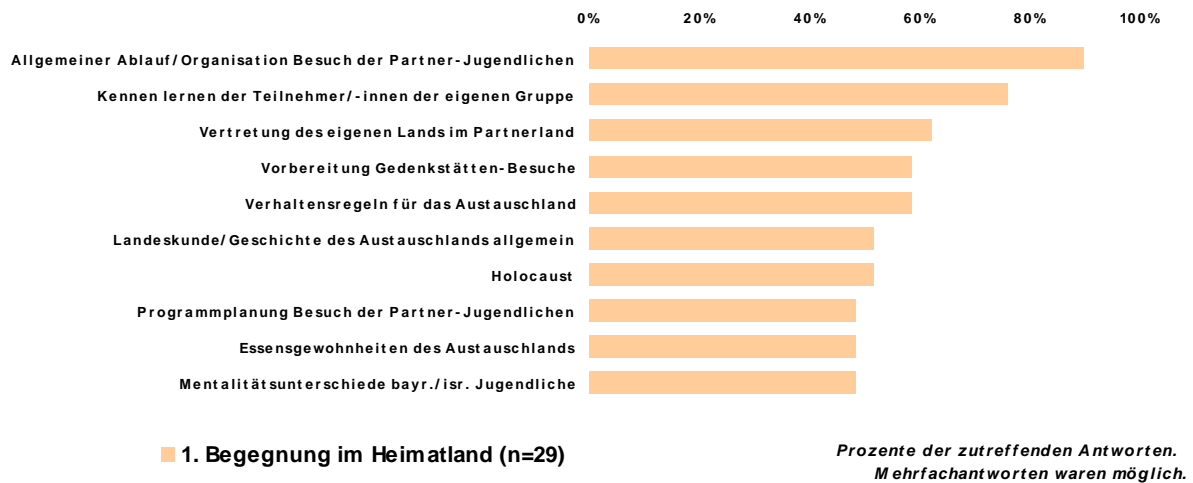
2.3 Die Themen der Vorbereitung der israelischen Jugendlichen auf die erste und auf die zweite Begegnung

Die dargestellten Themen wurden aus einer Gesamtliste mit 26 (1. Begegnung) und 24 (2. Begegnung) Themenvorgaben als die Top Ten bewertet.

1. Begegnung im Partnerland

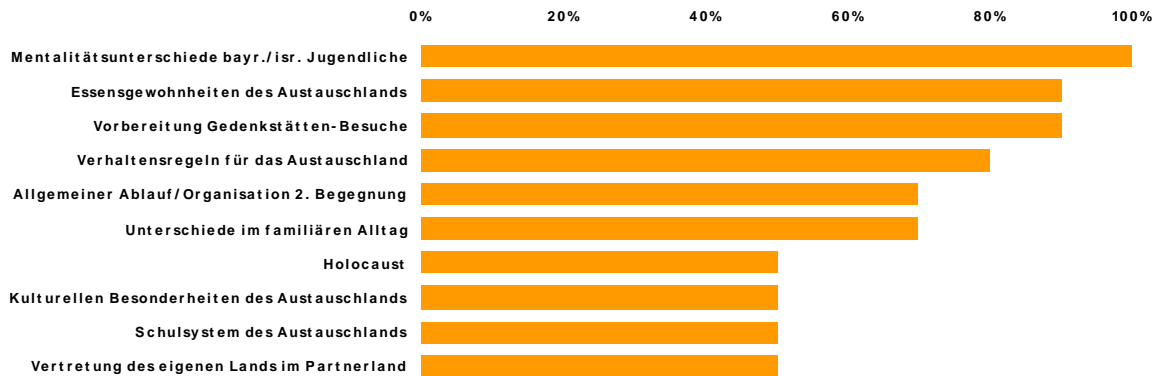


1. Begegnung im Heimatland



Die Top Ten der Themen, die die israelischen Jugendlichen bei der Vorbereitung auf die zweite Begegnung benennen

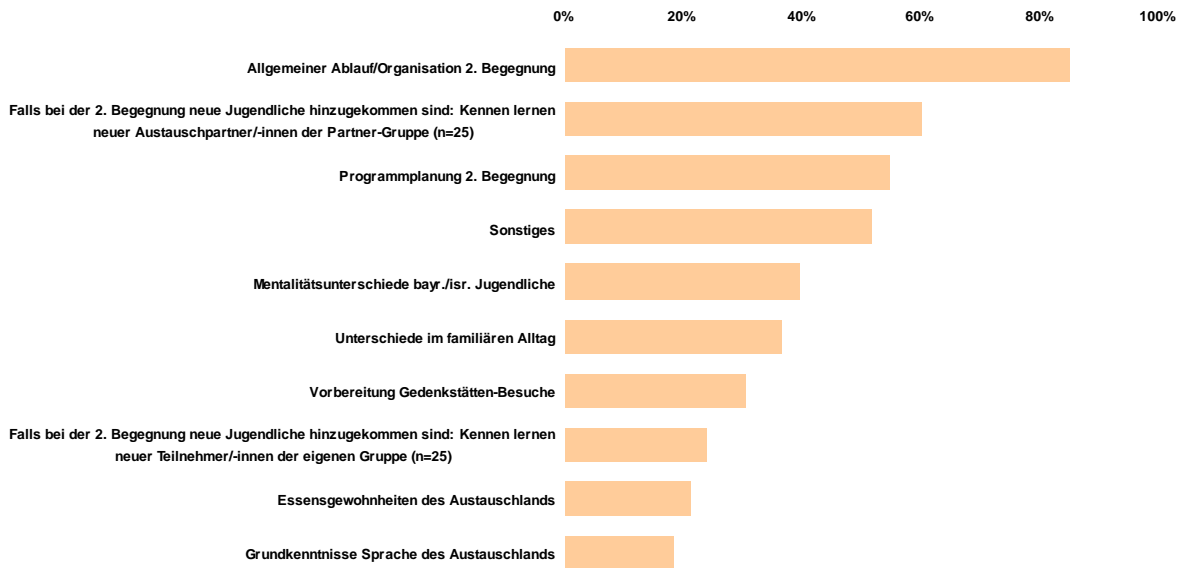
2. Begegnung im Partnerland



■ 2. Begegnung im Austauschland (n=10)

Prozente der zutreffenden Antworten.
Mehrfachantworten waren möglich.

2. Begegnung im Heimatland



■ 2. Begegnung im Heimatland (n=25)

Prozente der zutreffenden Antworten. Mehrfachantworten waren möglich.

Die Top Ten im Vergleich, wenn das Programm im Partnerland oder im Heimatland stattfand**Israelische Jugendliche – 1. Begegnung**Vorbereitung auf den Besuch im
PartnerlandVorbereitung auf den Besuch im
Heimatland

| | |
|---|---|
| 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation des Auslandsaufenthalts 84,7 % | 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation Besuch der Partner-Jugendlichen 89,7 % |
| 2. Holocaust 77,9 % | 2. Kennen lernen der Teilnehmer/-innen der eigenen Gruppe 75,9 % |
| 3. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands allgemein 76,8 % | 3. Vertretung des eigenen Landes im Partnerland 62,1 % |
| 4. Verhaltensregeln für das Partnerland 76,3 % | 4. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 58,6 % |
| 5. Vertretung des eigenen Lands im Partnerland (n=101) 66,3 % | 5. Verhaltensregeln für das Partnerland 58,6 % |
| 6. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 60,8 % | 6. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands allgemein 51,7 % |
| 7. Essensgewohnheiten des Partnerlands 60,0 % | 7. Holocaust Programmplanung 51,7 % |
| 8. Mentalitätsunterschiede baye- risch/israelischer Jugendlicher 58,9 % | 8. Besuch der Partner-Jugendlichen 48,3 % |
| 9. Kennen lernen der Teilnehmer/-innen der eigenen Gruppe 55,3 % | 9. Essensgewohnheiten des Partnerlands 48,3 % |
| 10. Auseinandersetzung mit der deutschen/event. familiären Vergangenheit 50,0 % | 10. Mentalitätsunterschiede bayerisch/israelischer Jugendlicher 48,3 % |

Israelische Jugendliche – 2. Begegnung

Vorbereitung auf den Besuch im Partnerland

Vorbereitung auf den Besuch im Heimatland

| | |
|--|--|
| 1. Mentalitätsunterschiede bayer./israel. Jugendliche 100,0 % | 1. Allgemeiner Ablauf/Organisation 2. Begegnung 84,8 % |
| 2. Essensgewohnheiten des Partnerlands 90,0 % | 2. Falls bei der 2. Begegnung neue Jugendliche der Partnergruppe hinzugekommen sind: Kennen lernen (n=25) 60,0 % |
| 3. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 90,0 % | 3. Programmplanung 2. Begegnung 54,5 % |
| 4. Verhaltensregeln für das Partnerland 80,0 % | 4. Sonstiges 51,5 % |
| 5. Allgemeiner Ablauf/Organisation 2. Begegnung 70,0 % | 5. Mentalitätsunterschiede bayerisch/ israelischer Jugendliche 39,4 % |
| 6. Unterschiede im familiären Alltag 70,0 % | 6. Unterschiede im familiären Alltag 36,4 % |
| 7. Holocaust 50,0 % | 7. Vorbereitung Gedenkstätten-Besuche 30,3 % |
| 8. Kulturelle Besonderheiten des Partnerlands 50,0 % | 8. Falls bei der 2. Begegnung neue Jugendliche hinzugekommen sind: Kennen lernen neuer Teilnehmer/-innen der eigenen Gruppe (n=25) 24,0 % |
| 9. Schulsystem des Partnerlands 50,0 % | 9. Essensgewohnheiten des Partnerlands 21,2 % |
| 10. Vertretung des eigenen Lands im Partnerland 50,0 % | 10. Grundkenntnisse Sprache des Partnerlands 18,2 % |

2.4 Die Themen der Vorbereitung aus Sicht der Verantwortlichen

Die Top Ten der Themen, die bayerische und israelische Verantwortliche (getrennte Befragung) in der Vorbereitung auf den Jugend- und Schüleraustausch benennen

Deutsche Verantwortliche

Israelische Verantwortliche

| | |
|---|---|
| 1. Politische Lage in Israel 98,0 % | 1. Ablauf/Organisation des Aufenthalts im Partnerland 82,6 % |
| 2. Ablauf/Organisation des Aufenthalts im Partnerland 96,0 % | 2. Verhaltensregeln für das Partnerland 78,9 % |
| 3. Landeskunde/Geschichte des Partnerlands 96,0 % | 3. Aufgabe, das eigene Land im Partnerland zu vertreten 78,9 % |
| 4. Ablauf/Organisation des Aufenthalts der Partnergruppe im Heimatland 94,0% | 4. Ablauf/Organisation des Aufenthalts der Partnergruppe im Heimatland 73,7 % |
| 5. Essensgewohnheiten im Partnerland 88,0 % | 5. Mentalitätsunterschiede zwischen deutschen und israelischen Jugendlichen 73,7 % |
| 6. Programm-Planung mit Jugendlichen für Aufenthalt der Partnergruppe im Heimatland 84,0 % | 6. Vorbereitung auf Gedenkstätten-Besuche 73,7 % |
| 7. Vorbereitung auf Gedenkstätten-Besuche 82,0 % | 7. Auseinandersetzung mit dem Holocaust 73,7 % |
| 8. Kulturelle Besonderheiten des Partnerlands 80,0 % | 8. aktuelle politische Situation in Deutschland 63,2 % |
| 9. Verhaltensregeln für das Partnerland 80,0 % | 9. Kennen lernen der Austauschpartner/-innen 55,3 % |
| 10. Auseinandersetzung mit dem Holocaust 80,0 % | 10. Essensgewohnheiten im Partnerland 55,3 % |

Im Laufe der Jahre haben sich einige Themen wie Umgang mit Geschichte, Vorbereitung auf Gedenkstättenbesuche und gemeinsame Gedenkfeiern sowohl in der Vorbereitung auf die Begegnung als auch im Programm der Begegnung etabliert. Eine wesentliche Aufgabe hierfür haben die gemeinsamen Seminare, da diese und weitere Themen dort thematisiert, diskutiert, erarbeitet und ausgetauscht werden (siehe Kap. A 1.3). Im Themenfeld Landeskunde wird in den Seminaren durch die Wahl des Seminarorts und durch entsprechende Programmpunkte vor Ort Landeskunde lebendig.

2.5 Dauer und Wichtigkeit der Vorbereitung

Die für die Vorbereitung auf die erste Begegnung aufgewendete Zeit wird seitens der israelischen Teilnehmer/-innen im Median mit 15 Stunden, von den bayerischen Teilnehmer/-innen mit 5 Stunden angegeben, auf die zweite Begegnung entsprechend mit 5 bzw. mit 4 Stunden. Die befragten Verantwortlichen beider Länder benennen die Vorbereitungszeit auf die Begegnung im Inland im Median mit 10 Stunden, im Partnerland die israelischen Verantwortlichen mit 15 und die Deutschen mit 12 Stunden.

Zwei Drittel der Jugendlichen beider Gruppen beurteilen die Dauer der Vorbereitung auf die erste Begegnung und 80 % die Dauer auf die 2. Begegnung als genau richtig.

Unterschieden nach Jugendarbeit und Schule: Ein Ergebnis der Befragung ist, dass in der Jugendarbeit die Dauer der Vorbereitung auf die erste Begegnung und auf die zweite Begegnung kürzer war als die Vorbereitung im schulischen Austausch. Die israelischen Jugendlichen benennen die Dauer der Vorbereitung auf die erste Begegnung im Schüleraustausch länger als die Jugendarbeit, bei der zweiten Begegnung umfasst die Vorbereitung auf die Jugendbegegnung mehr Zeit.

Die Befragung zeigt auch auf, dass sich 55 % der deutschen und 85 % der israelischen Jugendlichen intensiv und individuell auf die 1. Begegnung vorbereiten.

Signifikante Zusammenhänge ergeben sich:

- Je länger die Dauer der 1. Vorbereitung, umso zufriedener sind die deutschen Teilnehmer/-innen vor der 1. Begegnung mit der Vorbereitung.
- Je länger die Dauer der 1. Vorbereitung, umso wichtiger empfinden die deutschen Teilnehmer/-innen die Vorbereitung vor der 1. Begegnung.
- Je länger die Dauer der 1. Vorbereitung, umso mehr bereiten sich die deutschen Teilnehmer/-innen bzw. umso weniger bereiten sich die israelischen Teilnehmer/-innen vor der 1. Begegnung durch eigene Vorbereitung auf den Austausch vor.
- Je länger die Dauer der 2. Vorbereitung, umso wichtiger empfinden die Teilnehmer/-innen die Vorbereitung vor der 2. Begegnung

Die Vorbereitung auf den Austausch wird von über 95 % der Befragten als sehr wichtig, wichtig und eher wichtig bewertet, unabhängig davon, ob die Jugendlichen an der Vorbereitung teilgenommen haben oder nicht.

Die Zufriedenheit mit der Vorbereitung auf beide Programmteile wird auf der Skala von 1 – 5 (5 = sehr zufrieden) mit 4,11 von den deutschen und 3,72 von den israelischen Jugendlichen bewertet.

Desgleichen ist sie für die israelischen Teilnehmenden gravierend länger als für die deutschen Jugendlichen. Die Vorbereitung auf die 2. Begegnung ist bei beiden Nationalitäten deutlich kürzer als auf die erste Begegnung, da nähern sich beide Ländergruppen an

2.6 Zusammenfassung

Die Vorbereitung auf den Austausch ist eine zentrale Aufgabe der Verantwortlichen, dies sehen über 95 % der Befragten so. Die Jugendlichen wünschen diese Vorbereitung, die, je länger sie dauert, als umso wichtiger empfunden wird. Die Inhalte, die Zeitdauer und die Teilnahme werden davon beeinflusst, ob es sich um die erste Begegnung oder den Gegenbesuch handelt, sowie von der Örtlichkeit der Begegnung, ob sie im Heimatland oder im Gastland stattfindet. Findet die Begegnung im eigenen Land statt, ist die Teilhabe an der Programmplanung ein wichtiger Faktor. Wenn die Begegnung in Deutschland stattfindet, ist für beide Ländergruppen die Vorbereitung auf die unterschiedlichen Essensgewohnheiten bedeutsam. Die gemeinsame Geschichte, die Landeskunde, Mentalitätsunterschiede sind gleichfalls bedeutsam, Kenntnisse darüber tragen zu einem Zuwachs an Sicherheit bei der Begegnung bei. Um die Vorbereitung noch intensiver zu gestalten, könnten z.B. externe Fachkräfte für interkulturelle Trainings mit einbezogen werden. Für Begegnungen im Rahmen des Schüleraustauschs könnte fächerübergreifend (Geschichte, Sprache, Kunst, Religion etc.) auf die Begegnung vorbereitet werden.

Die Erkenntnis, dass das Angebot eines Jugend- oder Schüleraustauschs das Profil der veranstaltenden Organisation schärft, stärkt, hervor hebt, greift noch nicht umfänglich. Dazu bedarf es einer sowohl jugend/schulpolitischen Akzeptanz als auch der Unterstützung durch die Gremien und Verwaltungen.

3 Der Jugend- und Schüleraustausch - die Durchführung

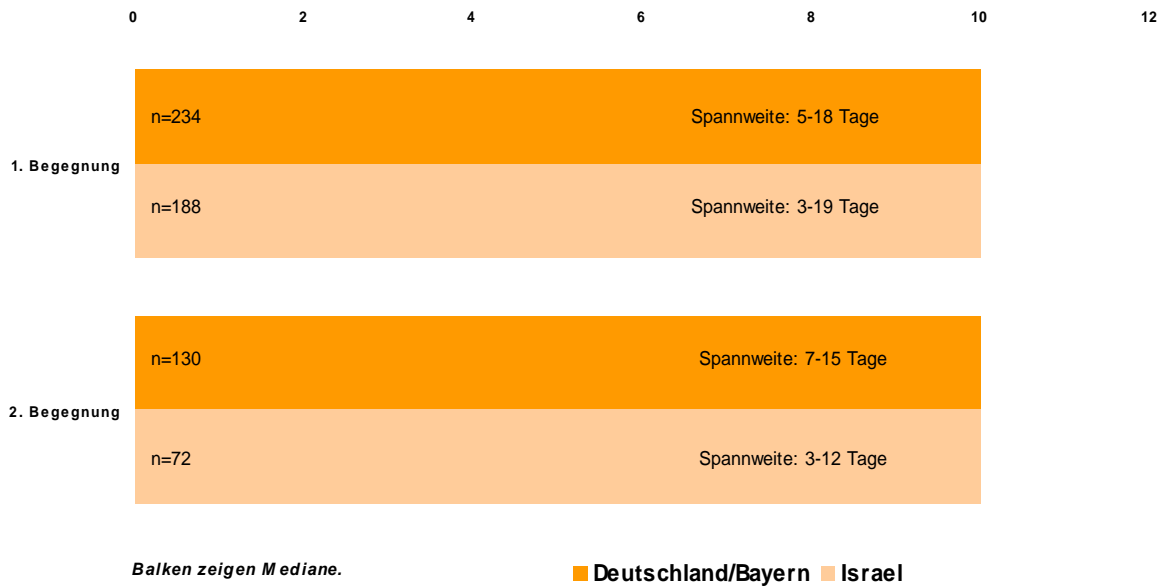
Die Jugendlichen möchten sich stärker einbringen

Die Beteiligung der Jugendlichen im gesamten Projekt, in der Planungsphase als auch in der Phase der Durchführung und in der Nacharbeit, ist ein zentraler Bestandteil der Konzeption von internationalen Begegnungen. Diese Beteiligung, die viele Chancen für die jungen Menschen als auch für die Verantwortlichen enthält, hat noch ein großes Ausbau-Potential.

3.1 Die Dauer der Begegnung

Die Zeitdauer ist genau richtig

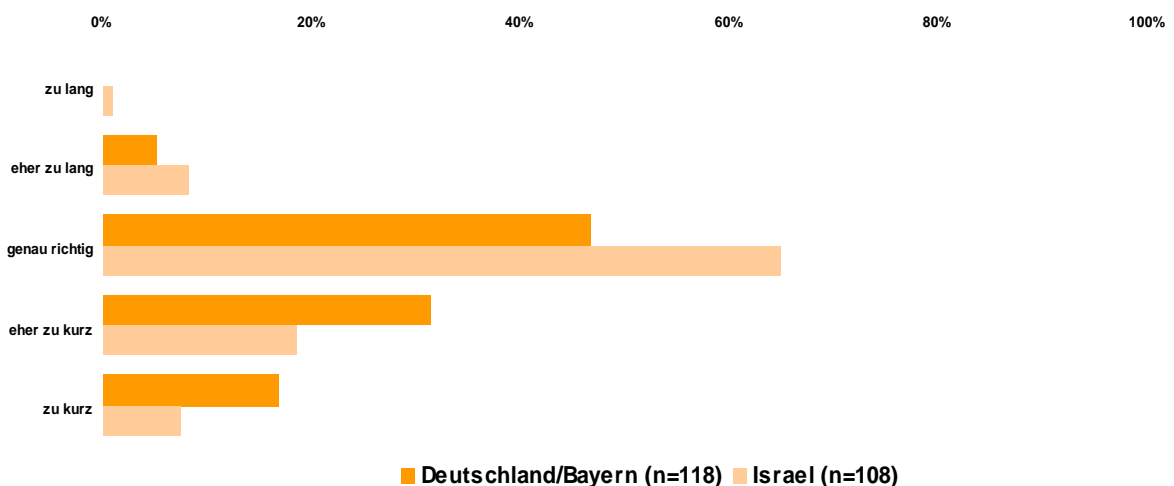
Dauer in Tagen



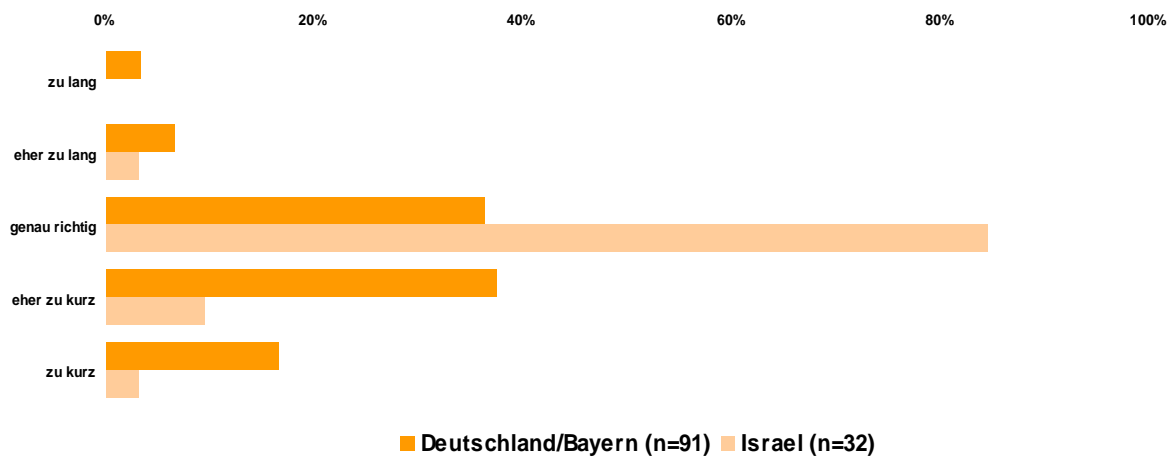
Im Median dauert die Begegnung 10 Tage. Bemerkenswert ist die hohe Übereinstimmung sowohl für die erste als auch für die zweite Begegnung und für die bayerischen als auch für die israelischen Gruppen. Diese Zeitdauer lässt ausreichend Raum für ein intensiveres Kennen lernen, das bei der Rückbegegnung vertieft wird. Eine deutlich kürzere Zeitdauer verliert an Tiefe und möglicherweise an Qualität, dem entsprechen i. d. Regel die Fördervoraussetzungen. Die Ausreißer nach unten (3 Tage) sind nicht erklärbar.

Beurteilung der Dauer der Begegnung(en)

1. Begegnung



2. Begegnung

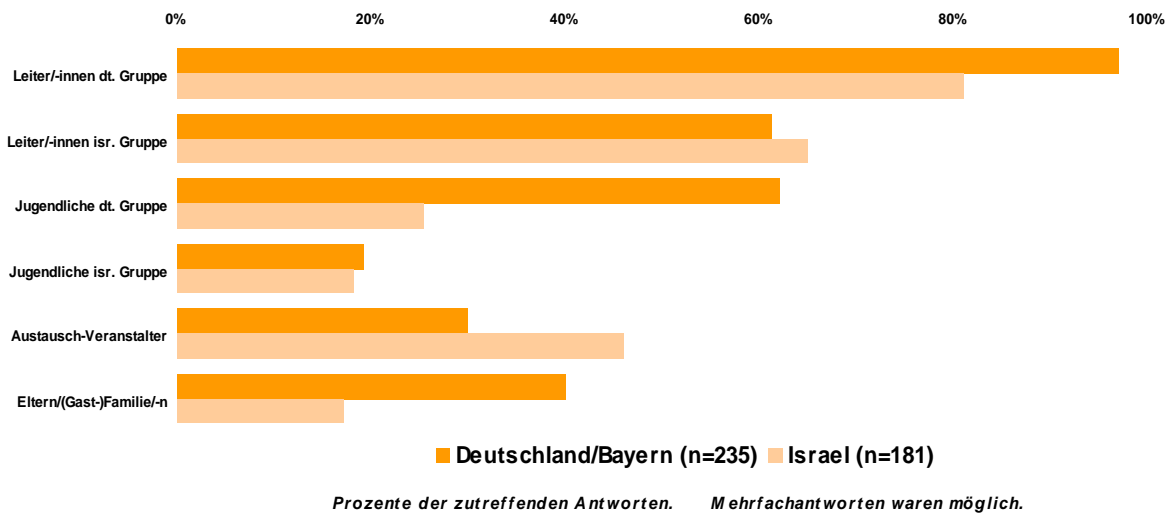


95 % der deutschen und knapp 91 % der israelischen Teilnehmer/-innen der ersten Begegnung und 90 % der deutschen/97 % der israelischen Teilnehmenden der zweiten Begegnung halten die Zeitdauer der Begegnung für genau richtig oder eher für zu kurz.

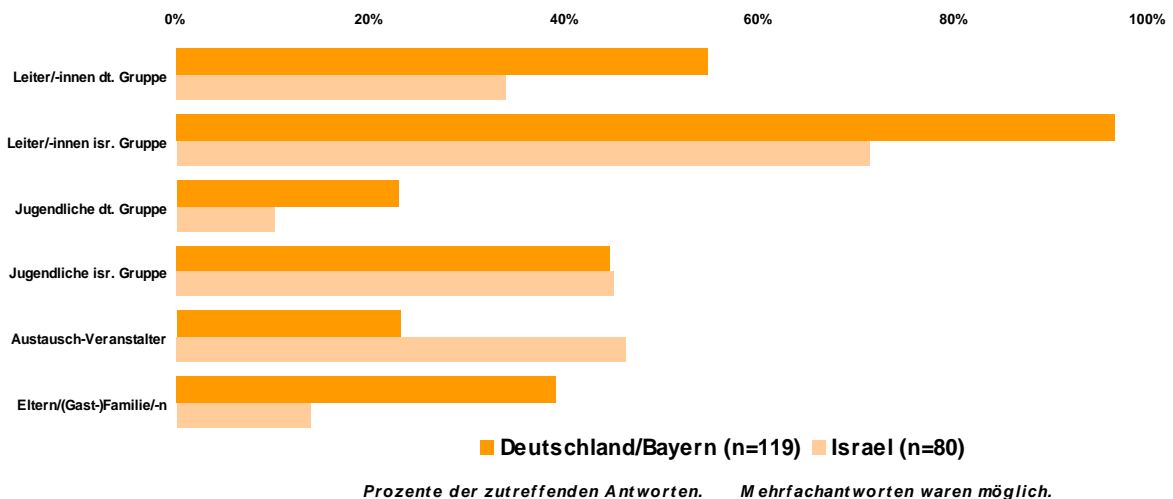
Im Median dauert die Austauschbegegnung 10 Tage, mit Spannweiten von 3 – 19 Tagen. Diese Zeitdauer wird von den Teilnehmer/-innen als richtig empfunden.

3.2 Die Beteiligung an der Programmplanung

Begegnung in Deutschland



Begegnung in Israel



Die zentralen Planer der Programme sind nach Meinung der Jugendlichen im jeweiligen Heimatland die Leiter/-innen der Gastgebergruppe. Sie tauschen sich mit den Führungskräften der Partnergruppe aus. An dritter Stelle der Beteiligung stehen die Jugendlichen des gastgebenden Landes (62 % in Deutschland, 45 % beim Programm in Israel). Auch die Eltern und Gastfamilien nehmen ihren Einfluss in die Programmgestaltung wahr. Den geringsten Einfluss auf das Programm wird den Gastjugendlichen zugeschrieben.

Die pädagogisch gewünschte stärkere Einbindung der Jugendlichen in die Programmplanung wird durch den Wunsch der Jugendlichen dazu gestützt. Auch aus der Befragung der Verantwortlichen ergibt sich dies als positiv. Wenn die Jugendlichen mehr eingebunden sind, werden Schwierigkeiten und Probleme geringer (siehe auch Kap C 3.5). Die Verantwortlichen wurden nach der Art der Schwierigkeiten gefragt. Sie benennen mit 45 % (D) und 48 % (I) Schwierigkeiten aufgrund falscher Erwartungen der Teilnehmer/-innen. 21,6 % bzw. 25 % sehen die Probleme in unklaren Vorinformationen durch die Trägerorganisationen begründet, 14 % bzw. 26 % darin, dass das Programm nicht gut geplant ist. Auch dieses Ergebnis spricht für eine umfassende Beteiligung beider Leitungsteams an der Programmplanung und für eine frühzeitige Einbindung der Jugendlichen entsprechend ihrer Kompetenzen.

Zusammenfassung:

Bei der Programmplanung sind die deutsche und die israelische Leitung maßgeblich beteiligt. Diese Beteiligung erfolgt in Kooperation. Für die Teilnehmer/-innen spielt die eigene Beteiligung an der Programmplanung eine erhebliche Rolle.

3.3 Die Häufigkeit der Programmpunkte und ihre Bewertung

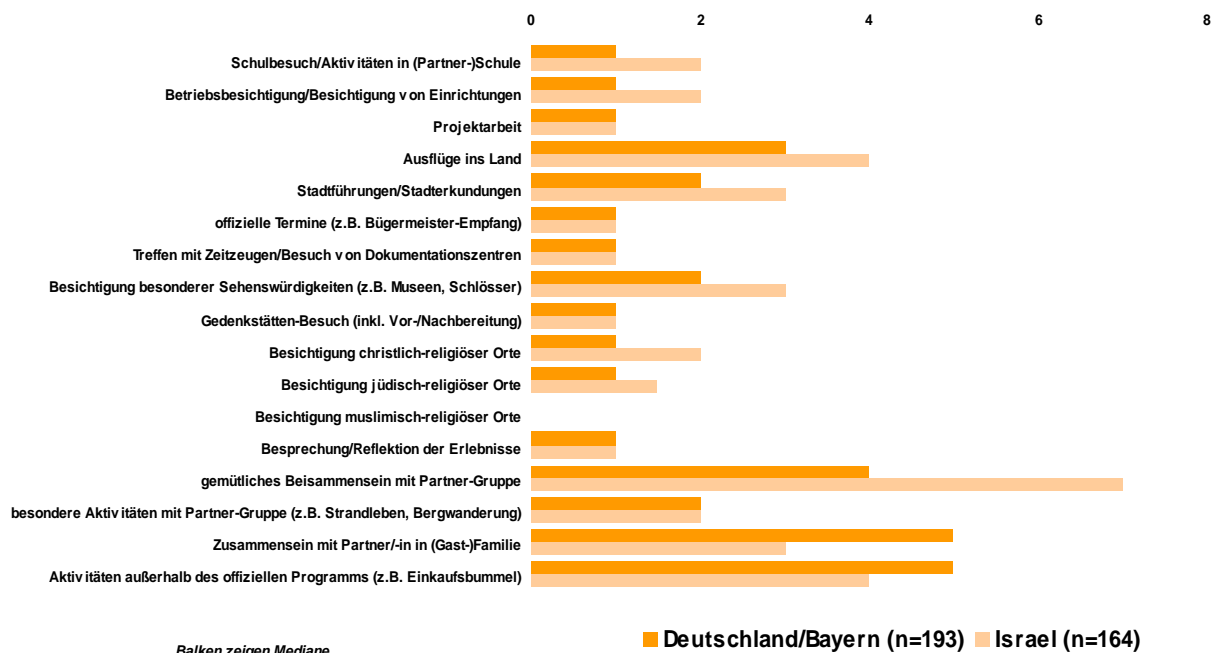
Aus einer vorgegebenen Liste mit 17 Programminhalten benannten die Jugendlichen zuerst die Häufigkeit der Programmpunkte, um dann den Umfang anschließend zu bewerten.

Nachfolgend zuerst die Ergebnisse zum Programm in Deutschland, daran anschließend die Ergebnisse zum Programm in Israel.

Begegnungsprogramm in Deutschland:

Die Besichtigung religiöser Orte, das gemütliche Zusammensein und die Projektarbeit sollen mehr Raum im Programm finden!

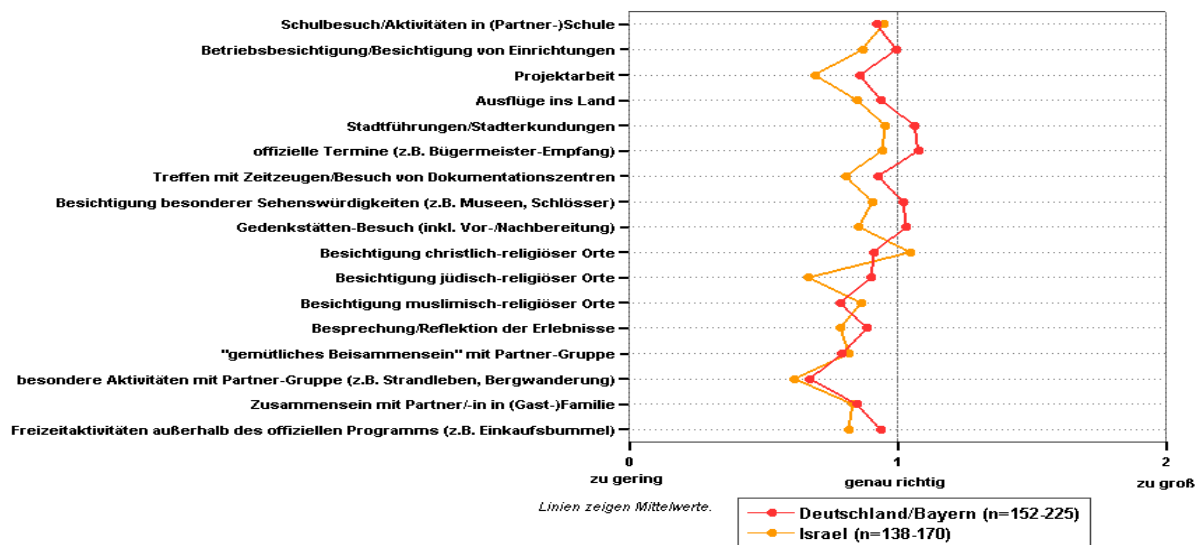
Häufigkeit der Programmpunkte: Die Teilnehmer/-innen wurden gefragt, wie viel Mal die jeweilige Aktivität stattgefunden hat.



Die häufigsten Programmpunkte bei der Begegnung in Deutschland waren nach den Aussagen der Jugendlichen: gemütliches Beisammensein – mit dem Partner – in der Gastfamilie, in der Partnergruppe; Freizeitprogramm, Ausflüge ins Land, Stadterkundungen, besondere Aktivitäten mit der Partnergruppe; Die Besichtigung muslimisch-religiöser Orte kam nicht vor.

Die Besichtigung religiöser Orte, das gemütliche Zusammensein und die Projektarbeit sollten mehr Raum im Programm finden!

Beurteilung des Umfangs der Programmpunkte



Insgesamt haben die israelischen Jugendlichen im Programm mehr vermisst als die deutschen Jugendlichen, die letztlich an der Programmplanung in Deutschland stärker beteiligt waren.

Eine hohe Übereinstimmung der deutschen und der israelischen Jugendlichen findet sich in den Punkten, in denen die sozialen Angebote in der Gruppe, das „gemütliche Beisammensein“ und die „besonderen“ Freizeitaktivitäten abgefragt werden. Diese Angebote sowie Aktivitäten mit dem Partner wurden in beiden Ländern als zu gering bewertet. Bemerkenswert ist auch, dass das Zusammensein in der Gast-Familie stärker Berücksichtigung finden sollte.

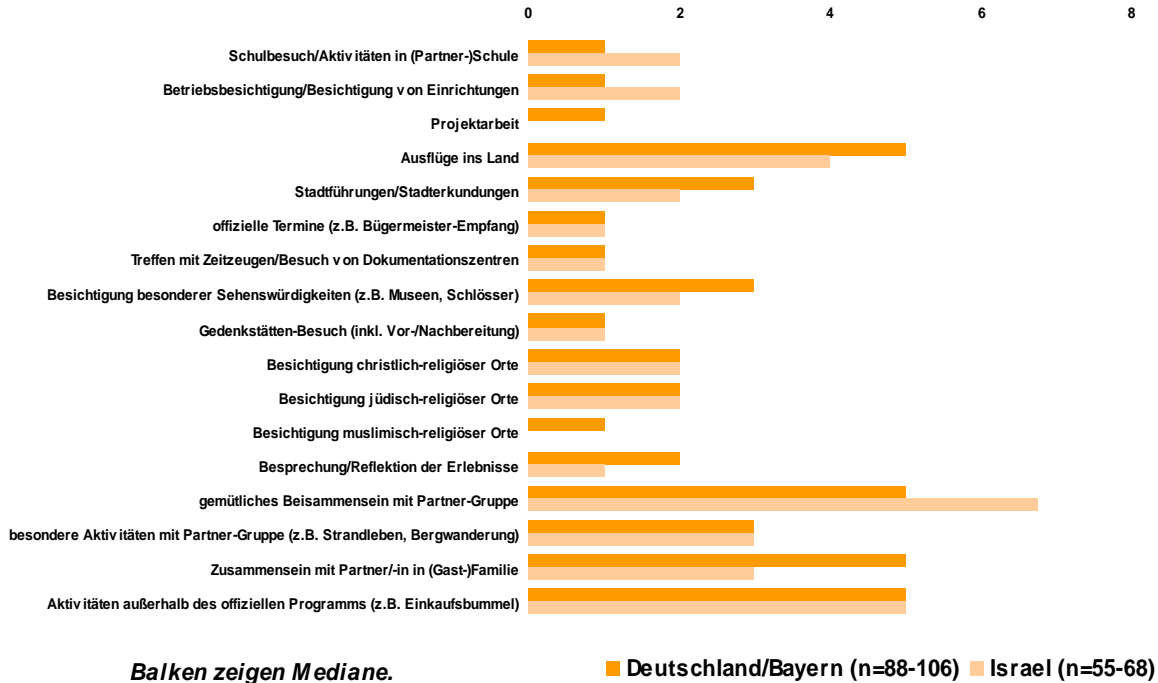
Unterschiedlich sind die Beurteilung des Umfangs der Besichtigung der religiösen Orte: christlich-religiöse Orte wurden eher von den deutschen, jüdisch-religiöse von den israelischen und muslimisch-religiöse Orte von beiden Ländergruppen als zu gering im Programm verankert benannt. Der Gedenkstättenbesuch ist für die israelischen Jugendlichen als nicht ausreichend bewertet.

Bemerkenswert ist auch, dass insbes. die israelischen Jugendlichen der Projektarbeit, also dem produktiven Tun, einen größeren Stellenwert einräumen als umgesetzt wurde. Rezeptive Programmpunkte können eine Reduzierung erfahren. Jedoch ist die Reflexion – binational – unbedingt zu verstärken.

Begegnungsprogramm in Israel:

Die deutschen und die israelischen Jugendlichen beurteilen die Programmpunkte unterschiedlich;

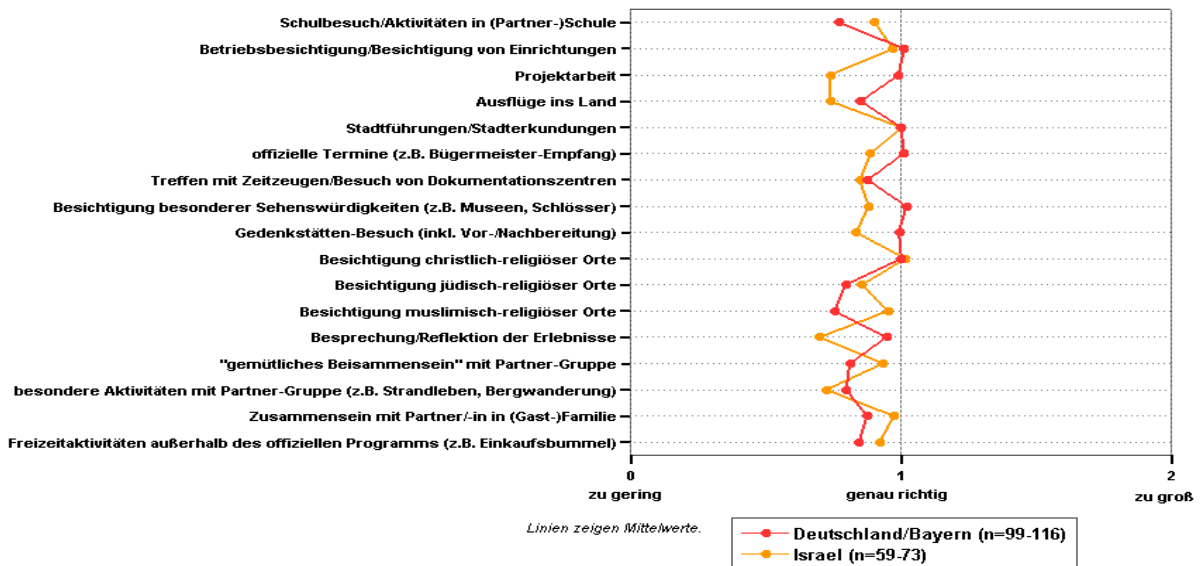
Häufigkeit der Programmpunkte: Die Teilnehmer/-innen wurden gefragt, wie viel Mal die jeweilige Aktivität stattgefunden hat.



Die häufigsten Programmpunkte bei der Begegnung in Israel waren: Ausflüge (Landeskunde) und Besichtigungen, und vor allem - wie beim Programm in Deutschland - die „gemütlichen“ Treffen in der Gruppe, das Zusammensein in der Gastfamilie und mit dem Partner.

Die Reflexion des Erlebten sollte mehr Raum im Programm bekommen; es ist empfehlenswert, dass grundsätzlich jeden Abend eine Reflexion stattfindet.

Beurteilung des Umfangs der Programmpunkte: Begegnung in Israel



Beim Programm in Israel wünschen sich die Jugendlichen beider Länder bei einer Reihe von Programmpunkten eine Intensivierung. Insbesondere betrifft dies: Treffen mit Zeitzeugen des Holocausts, die Besichtigung jüdisch-religiöser Orte, die besonderen Aktivitäten wie Strand und die Freizeitaktivitäten innerhalb (Ausflüge) und außerhalb des Programms sowie das gemütliche Beisammensein in der binationalen Gruppe.

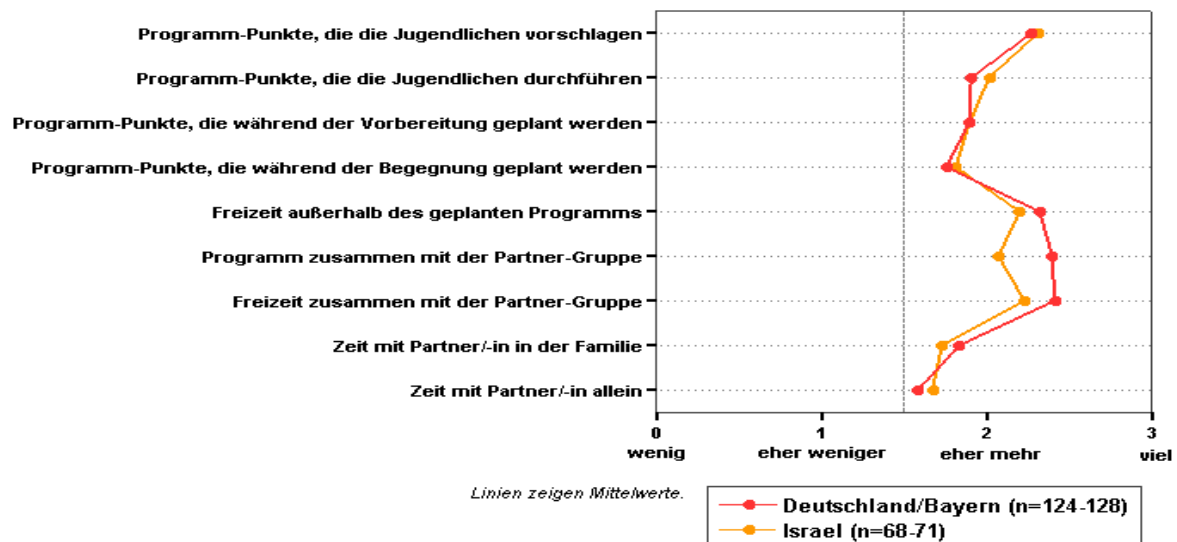
Die Ergebnisse dieser Frage zeigen auch deutliche Unterschiede in der Bewertung der deutschen und der israelischen Jugendlichen auf. Die Deutschen wünschen sich eine Verstärkung der Besichtigung von muslimisch- und jüdisch-religiösen Orten, mehr Aktivitäten verbunden mit Schulbesuch, mehr gemeinsame Freizeitaktivitäten. Die israelischen Teilnehmer/-innen wünschen sich mehr Projektarbeit, Verstärkung der Reflexion der Erlebnisse, Verstärkung des Gedenkstättenbesuchs (mit Vor- und Nachbereitung) und der Besichtigung von Sehenswürdigkeiten.

Die Jugendlichen beurteilen das Programm als im Kern richtig. Einige Programmpunkte sollten ihrer Meinung nach intensiviert werden. Insbesondere der freundschaftliche Kontakt zum Partnerjugendlichen, zur Partnergruppe und zur Gastfamilie spielt eine große Rolle im Begegnungsprogramm. Insgesamt wünschen die Jugendlichen mehr Produktives und weniger Rezeptives. Auch wenn sie nicht in gewünschtem Maße in die Programmentwicklung und Vorbereitung einbezogen wurden entsprach das Programm ihren Erwartungen. Das Ergebnis zeigt u.U. auch die große Erfahrung, die hohe Professionalität und die intensive Identifikation des Leitungsteams und der Verantwortlichen auf beiden Seiten für die Aufgaben in dieser bilateralen Zusammenarbeit. Die positive Einstellung des Teams färbt möglicherweise auf die Teilnehmer/-innen ab. Es ist denkbar, dass sich gerade auch in der Identifikation mit dem Austausch die 50jährige Zusammenarbeit des BJR mit Israel zeigt und die damit zusammen hängenden bilateralen Fachprogramme und Seminare ihre Wirkung entfalten.

3.4 Der ideale Austausch

Die teilnehmenden Jugendlichen wurden nach der zweiten Begegnung gefragt, wie ihr idealer Austausch hinsichtlich der Rahmenbedingungen und ihrer partizipativen und sozialen Wünsche aussehen würde. Dazu wurden acht Items mit den Kategorien „wenig, eher weniger, eher mehr, viel“ vorgegeben.

Intensivierung der gemeinsamen Zeit und Partizipation!



Bemerkenswert ist, dass die Einschätzung der Jugendlichen beider Länder ziemlich gleich verläuft, was die Frage nach dem idealen Austausch anbelangt. Die graduell größte Abweichung nur in der Intensität der Aussage, nicht in der Richtung, bezieht sich darauf, dass die deutschen Jugendlichen noch deutlicher eine Verstärkung des Programms zusammen mit der Partnergruppe wünschen.

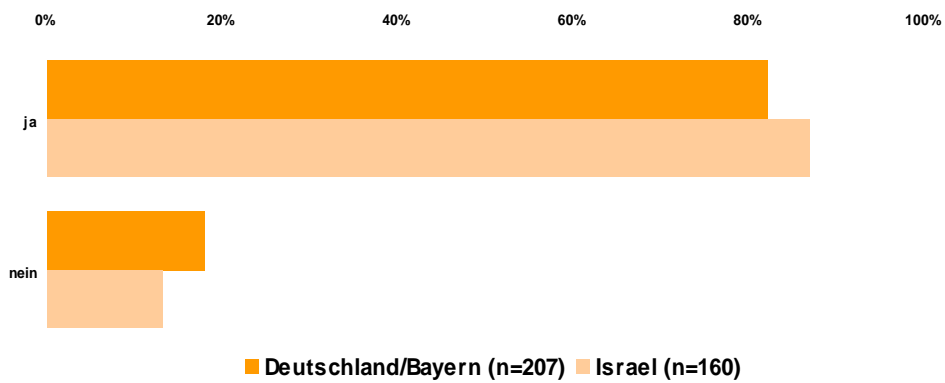
Drei Bereiche werden mehr gewünscht, strebt man das „ideale“ Programm an: Die Intensivierung der gemeinsamen Zeit mit der Gruppe, mit dem/r Partner/in, und mehr freie Zeit in der Begegnung. Auch die Beteiligung der Jugendlichen wird mehr gewünscht: die Vorschläge der Jugendlichen zur Programmgestaltung als auch ihre Beteiligung an der Umsetzung sollten mehr Berücksichtigung finden.

Das Ergebnis zeigt deutlich auf, dass die Jugendlichen im Gesamtprozess stärker beteiligt werden möchten. Dies betrifft die Programmplanung als auch die Beteiligung an der Durchführung einzelner Programmpunkte. Dazu gehört auch der Wunsch nach stärkerer Berücksichtigung ihrer Vorschläge. Ebenso ist der Wunsch nach mehr Zeit mit dem Partner, der Gruppe und mehr Zeit ohne Programm unübersehbar. Eine Schlussfolgerung ist, dass die organisierten Programme vom Volumen her deutlich reduziert werden müssen, damit mehr freie Zeit zum Reden, Austauschen mit dem Partner, mit der Gruppe bleibt. Während der Durchführung sollte die Flexibilität zu Programmänderungen erhöht werden.

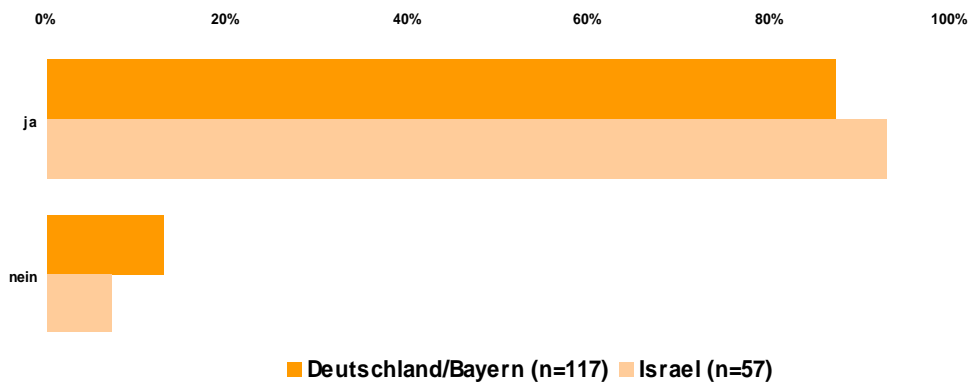
3.5 Probleme im Austausch

Trotz hoher Zufriedenheit mit dem Austausch reflektieren die Jugendlichen beider Länder die Probleme, wie sich in nachfolgenden Diagrammen zeigt.

Gab es Problem(e) während der Austausch-Begegnung: Ergebnis der ersten Begegnung



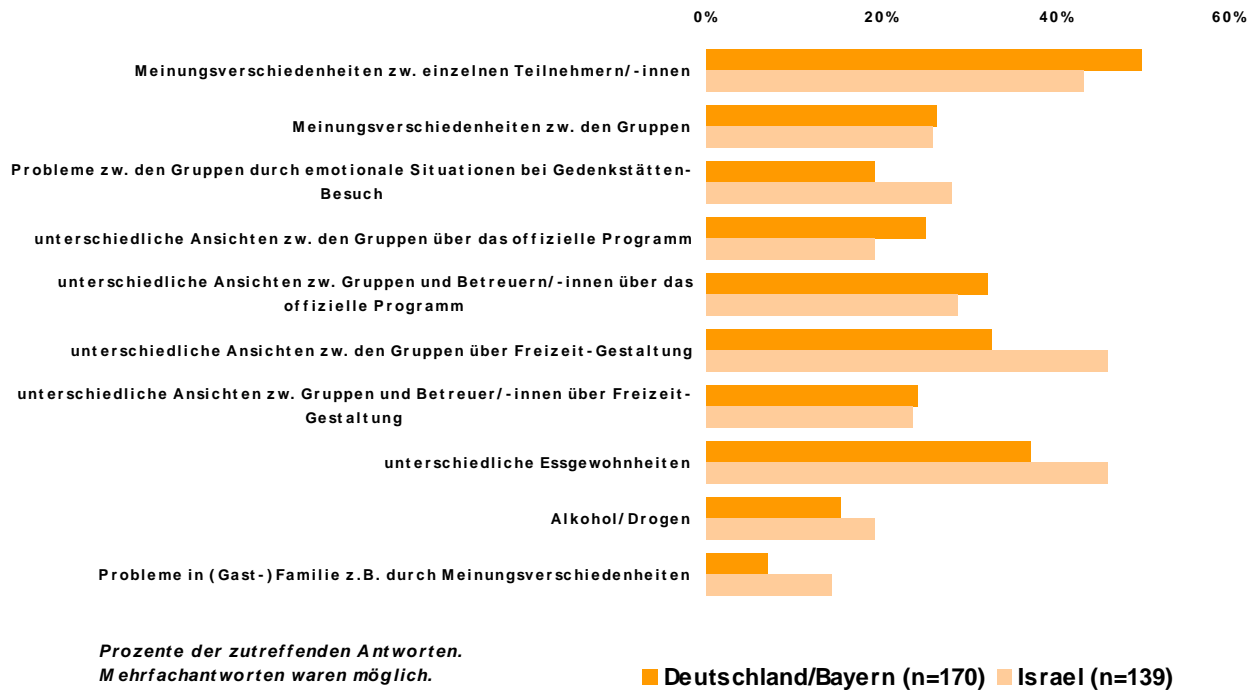
Zweite Begegnung



3.5.1 Art der Probleme

Es gibt Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Teilnehmer/-innen sowie zwischen den Gruppen und den Leiter/-innen, und es gibt Probleme mit dem Essen.

Art der Probleme bei der ersten Austauschbegegnung



Die Top Ten der benannten Probleme bei der ersten Begegnung

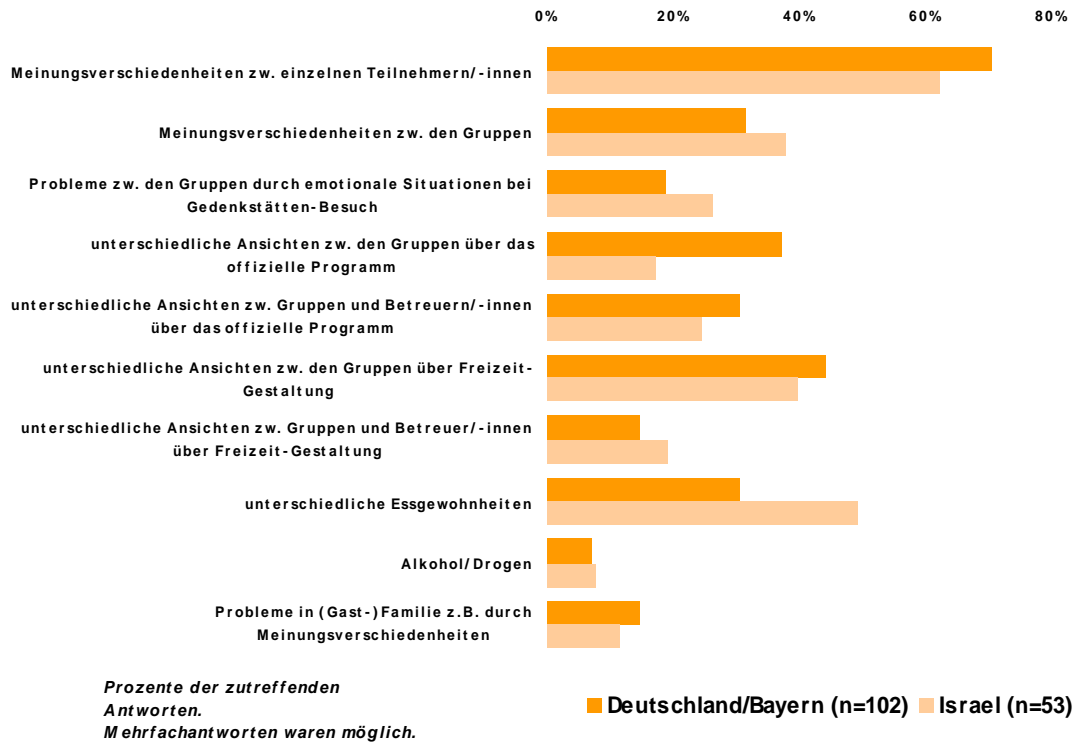
deutsche Teilnehmer/-innen

israelische Teilnehmer/-innen

| | |
|---|---|
| 1. Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Teilnehmern/-innen | 1. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über Freizeit-Gestaltung |
| 2. unterschiedliche Essgewohnheiten | 2. unterschiedliche Essgewohnheiten |
| 3. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gruppen | 3. Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Teilnehmern/-innen |
| 4. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über das offizielle Programm | 4. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über das offizielle Programm |
| 5. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über Freizeit-Gestaltung | 5. Probleme zwischen den Gruppen durch emotionale Situationen bei Gedenkstätten-Besuch |
| 6. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über das offizielle Programm | 6. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gruppen |
| 7. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über Freizeit-Gestaltung | 7. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über Freizeit-Gestaltung |
| 8. Probleme zwischen den Gruppen durch emotionale Situationen bei Gedenkstätten-Besuch | 8. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über das offizielle Programm |
| 9. Alkohol/Drogen | 9. Alkohol/Drogen |
| 10. Probleme in (Gast-)Familie z.B. durch Meinungsverschiedenheiten | 10. Probleme in (Gast-)Familie z.B. durch Meinungsverschiedenheiten |

Probleme durch die unterschiedlichen Essgewohnheiten nehmen mit 37 und 46 % einen großen Stellenwert ein. Bei den deutschen Jugendlichen reduzieren sich diese Probleme bei der zweiten Begegnung, bei den israelischen Jugendlichen nehmen sie nochmals geringfügig zu. Die Problemlage hängt mit dem jeweiligen Aufenthaltsland zusammen. Eine mögliche Reduzierung der Probleme kann erreicht werden, wenn die Vorbereitung auf die unterschiedlichen Essenskulturen intensiviert wird.

Art der Probleme bei der zweiten Austauschbegegnung



Die Top Ten der benannten Probleme bei der zweiten Begegnung

deutsche Teilnehmer/-innen

israelische Teilnehmer/-innen

| | |
|--|---|
| 1. Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Teilnehmern/-innen | 1. Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Teilnehmern/-innen |
| 2. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über Freizeit-Gestaltung | 2. unterschiedliche Essgewohnheiten |
| 3. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen über das offizielle Programm | 3. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über Freizeit-Gestaltung |
| 4. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gruppen | 4. Meinungsverschiedenheiten zwischen den Gruppen |
| 5. unterschiedliche Ansichten zw. Gruppen und Leiter/-innen über das offizielle Programm | 5. Probleme zwischen den Gruppen durch emotionale Situationen bei Gedenkstätten-Besuch |
| 6. unterschiedliche Essgewohnheiten | 6. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über das offizielle Programm |
| 7. Probleme zwischen den Gruppen durch emotionale Situationen bei Gedenkstätten-Besuch | 7. unterschiedliche Ansichten zwischen Gruppen und Leiter/-innen über Freizeit-Gestaltung |
| 8. Probleme in (Gast-)Familie z.B. durch Meinungsverschiedenheiten | 8. unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über das offizielle Programm |
| 9. unterschiedliche Ansichten zw. Gruppen und Leiter/-innen über Freizeit-Gestaltung | 9. Probleme in (Gast-)Familie z.B. durch Meinungsverschiedenheiten |
| 10. Alkohol/Drogen | 10. Alkohol/Drogen |

Bei der zweiten Begegnung werden die jeweiligen Probleme von mehr Befragten als bei der ersten Begegnung benannt. Größere Abweichungen (8 % und mehr) gibt es bei den Problemen: Meinungsverschie-

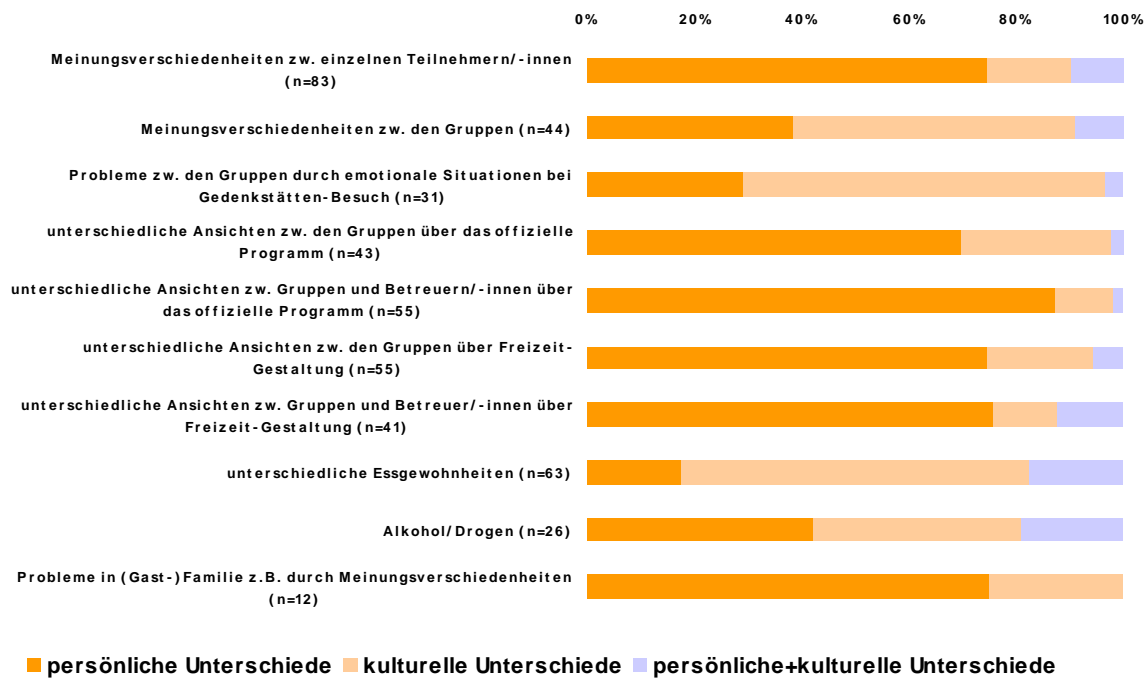
denheiten zwischen einzelnen Teilnehmer/-innen (Zunahme zur 1. Begegnung um 20 %); unterschiedliche Ansichten zwischen den Gruppen über das offizielle Programm und die Freizeitgestaltung, Probleme wegen des Essens nehmen bei Israelis zu, und Probleme wegen Alkohol/Drogen nehmen ab.

Die Probleme aus der Sicht der Verantwortlichen:

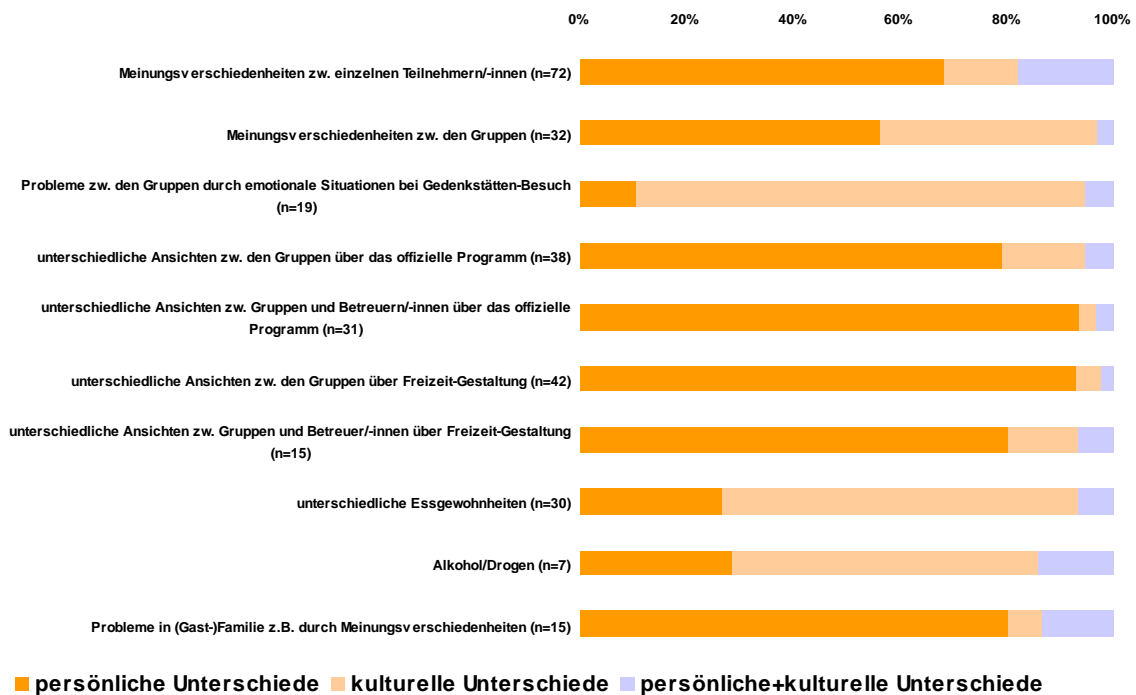
Die Verantwortlichen benennen, dass, wenn es während der Jugendbegegnung Schwierigkeiten zwischen den deutschen und israelischen Gruppen gibt, diese in unterschiedlichen Meinungen zum Programm (51 % + 50 %), zur Freizeitgestaltung außerhalb des Programms (62 % + 72 %), in allgemeinen Meinungsverschiedenheiten (49 % + 6 %) begründet sind. Emotional begründete Probleme durch den gemeinsamen Besuch in einer Gedenkstätte werden mit 30 % + 44 % benannt. (erste Nennung deutsche, 2. Nennung israelische Befragte)

3.5.2 Ursachen der Probleme

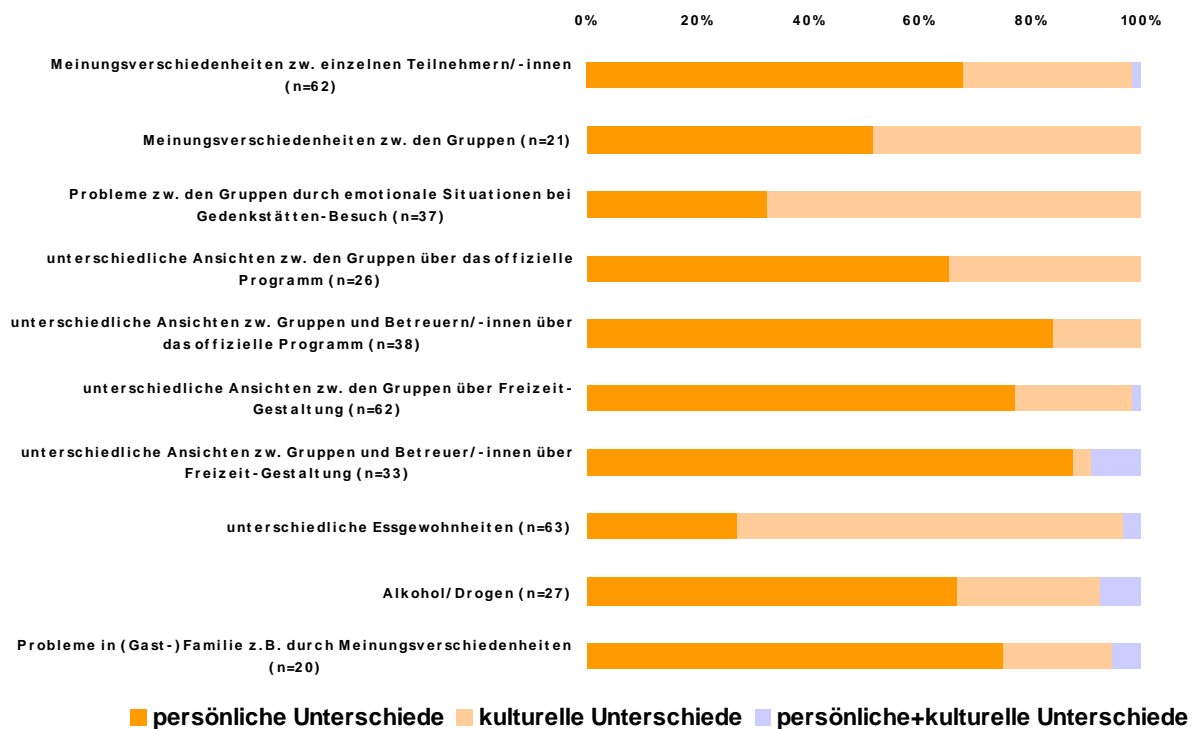
Die deutschen Jugendlichen führen die Probleme bei der ersten Begegnung zurück auf:



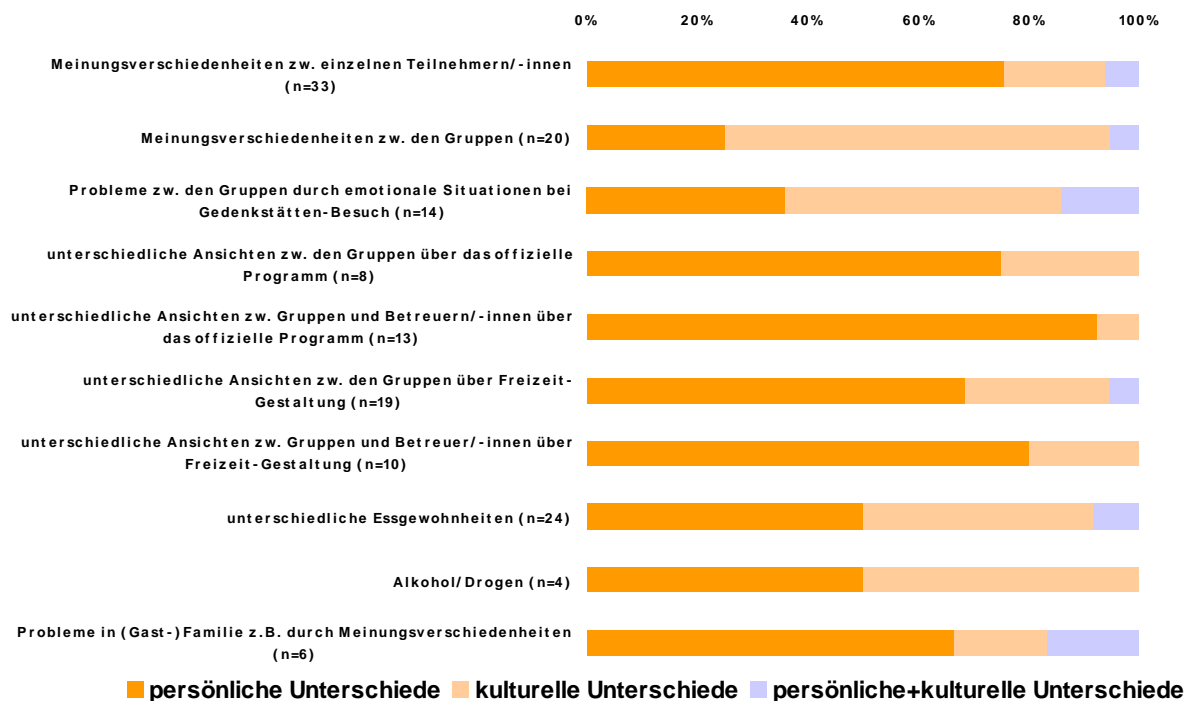
Die deutschen Jugendlichen führen die Probleme bei der zweiten Begegnung zurück auf:



Die israelischen Jugendlichen führen die Probleme bei der ersten Begegnung zurück auf:



Die israelischen Jugendlichen führen die Probleme bei der zweiten Begegnung zurück auf:



Die Zuordnung der Probleme wird in beiden Ländergruppen ähnlich vorgenommen. Das Freizeitverhalten und die gesetzlichen Bestimmungen für Jugendliche (Jugendschutzgesetz) sind in den jeweiligen Herkunftsländern unterschiedlich. Die Zunahme an Problemen bei der zweiten Begegnung könnte mit der Intensivierung des Kennenlernens des Anderen und mit der Vertiefung der Gespräche und Diskussionen zusammen hängen. Ferner könnte sich auch die politische Situation in Israel darin verbergen, die nicht explizit hier abgefragt wurde.

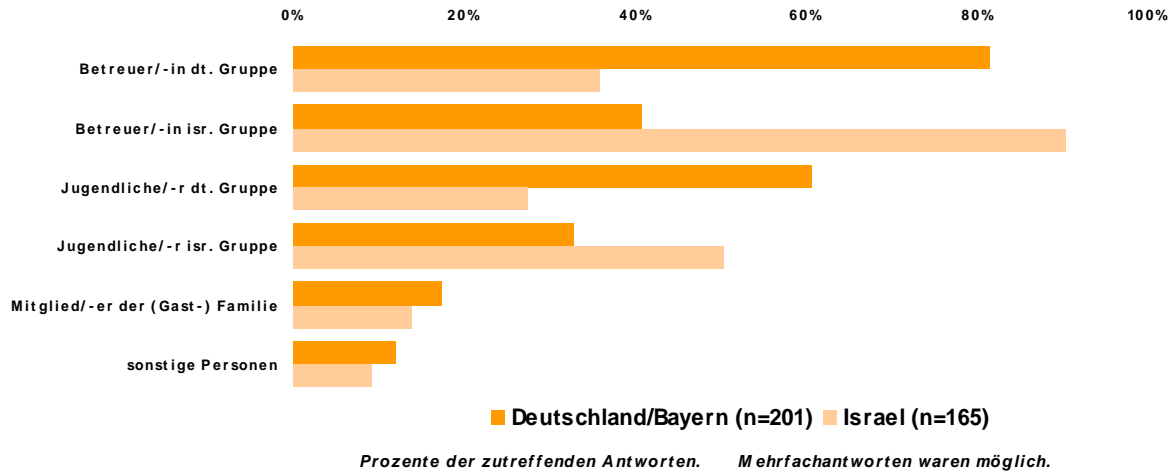
Gemeinsame Besuche an Orten der Shoah und in Gedenkorten in Israel können emotionale Probleme zwischen den Gruppen aufwerfen, vor allem, wenn sie entgegen pädagogischer Empfehlungen am Anfang der Begegnung stattfinden. Bemerkenswert ist, dass die emotionalen Probleme jedoch eher gering sind. Dies hängt auch mit dem inzwischen veränderten Prozess durch die pädagogisch begleitete gemeinsame Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung eines Besuchs an einem Gedenkort in Israel oder einer KZ-Gedenkstätte in Deutschland und der Durchführung einer gemeinsamen Gedenkfeier zusammen. Die Opfer-Täter-Zuweisung in den Gruppen wird damit weitestgehend aufgehoben. Zudem spielen auch die Kulturunterschiede im Umgang mit den Emotionen eine Rolle.

Die Jugendlichen reflektieren, worauf sie ein Problem zurück führen. Sie weisen ein hohes Reflexionsvermögen auf. Sie prüfen sowohl nach der ersten als auch nach der zweiten Begegnung die Ursachen. Die Reflektionsbereitschaft sollte auch während der Begegnungen für die Behebung von „Störungen“ genutzt werden.

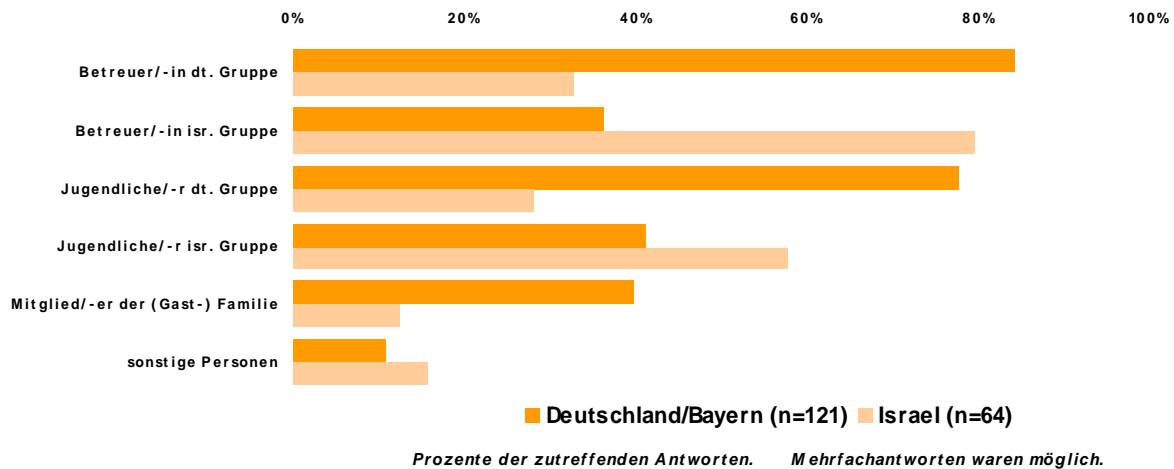
3.5.3 Umgang mit den Problemen

Für die Jugendlichen sind die Leiter/-innen die ersten Ansprechpartner/-innen

Ansprechpartner/in während der ersten Begegnung



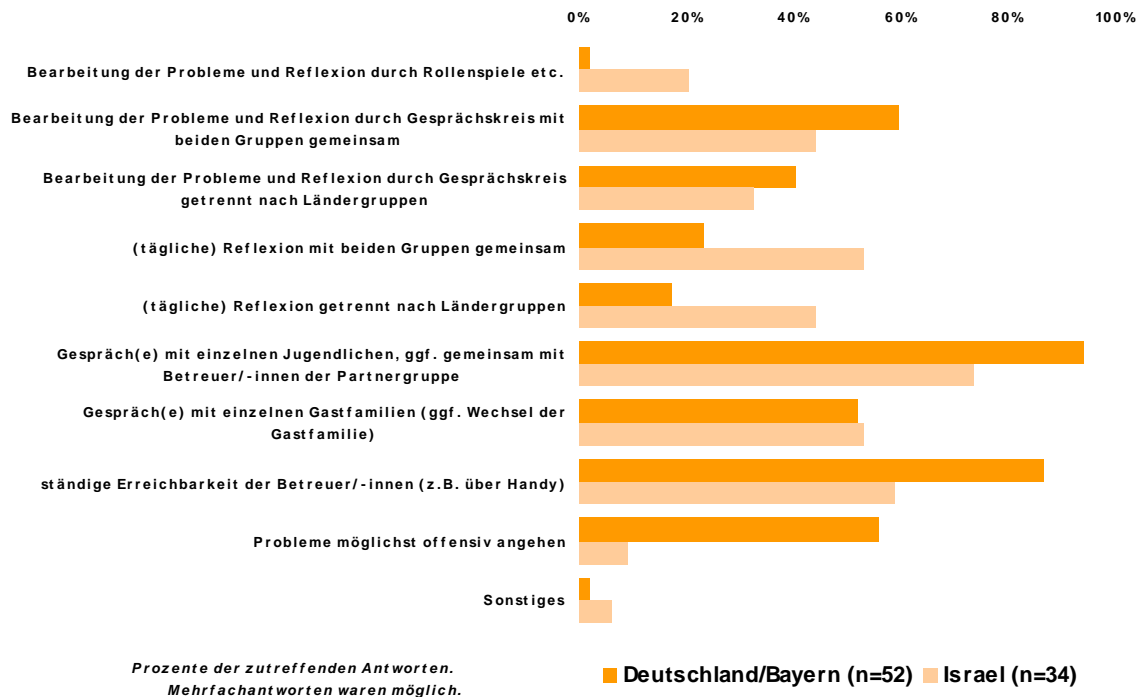
Ansprechpartner/in während der zweiten Begegnung



Bei Problemen werden neben den Leiter/-innen die Jugendlichen der eigenen Gruppe und von den deutschen Jugendlichen beim Programm in Israel auch die Gastfamilie angesprochen. Das zeugt von einem hohen Vertrauen in die Personen vor allem des eigenen Landes, die die Jugendlichen umgeben. Dieses Vertrauen ist augenscheinlich während der zweiten Begegnung noch gewachsen. Bemerkenswert ist, dass für die deutschen Jugendlichen auch die Gastfamilien und die Leiter/-innen des anderen Landes wichtige Ansprechpartner/-innen sind.

Die Leiter/-innen wählen Einzelgespräche, Gruppengespräche, Reflexion in der binationalen Gruppe und in den Ländergruppen als Methoden zur Problemlösung, wie das nachfolgende Diagramm aus der Befragung der Verantwortlichen zeigt.

Umgang der Verantwortlichen



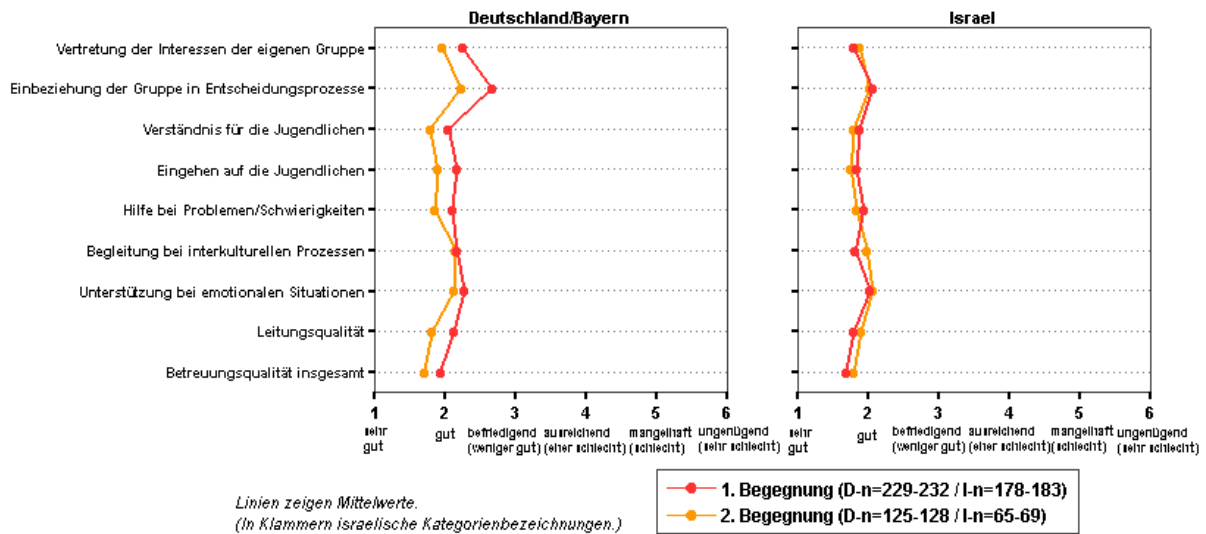
Ein Viertel der deutschen und die Hälfte der israelischen Verantwortlichen geben an, dass sie täglich gemeinsame Reflexionen den Teilnehmer/-innen der Begegnung anbieten. Weitere Verantwortliche bieten Reflexionen getrennt nach Länderzugehörigkeit an. Bemerkenswert ist die Aussage von 20 % der israelischen befragten Leitungskräfte, dass sie die Probleme im Rollenspiel aufgreifen. Die Einschätzung der intensiven Reflexion der Verantwortlichen wird durch die Einschätzung der Jugendlichen nicht bestätigt.

Die Leiter/-innen (86 % der deutschen, 56 % der israelischen) sind weitgehend ständig erreichbar, so auch in Problemlagen. Sie führen Gespräche mit den Jugendlichen, bereden Probleme im Gesprächskreis und ggf. auch mit den Gastfamilien.

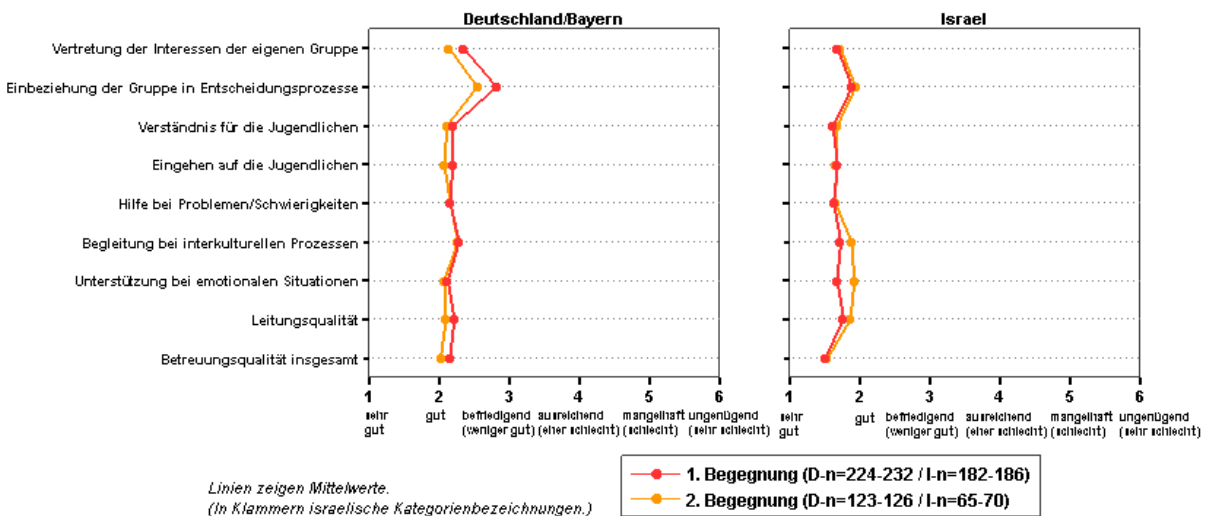
3.6 Der Leiter/die Leiterin der Begegnung

Die Jugendlichen bewerten ihre Leiter/-innen mit gut mit Tendenz zu sehr gut

Beurteilung der Betreuung: deutsche Leiter/-innen



Beurteilung der Betreuung: israelische Leiter/-innen



Insgesamt werden die deutschen und die israelischen Leiter/-innen der Begegnungen recht gut bewertet. Diese gute Bewertung verbessert sich im Vergleich zur ersten Begegnung weiter in Teilen der Bewertung nach der zweiten Begegnung. Auffallend ist, dass die Einbeziehung der Gruppe in Entscheidungsprozesse unter den guten Bewertungen das stärkste Defizit aufweist. Allerdings ist eine Verbesserung bei der zweiten Begegnung sichtbar. Die Jugendlichen möchten sich stärker in den Gesamtprozess der Begegnung einbringen, diese Aussage der Jugendlichen wird in allen einschlägigen Fragestellungen dokumentiert.

Die gute Bewertung der Leitungskräfte kann u.a. darin begründet sein, dass das Leitungsteam eine hohe personelle Kontinuität in dieser Aufgabenstellung im Heimatland und im Gastland aufweist. 81 % der deutschen und 63 % der israelischen Jugendlichen geben an, dass die erste und die zweite Begegnung von den gleichen Leiter/-innen geleitet wurde. Dadurch kann das Vertrauen in die Leiter/-innen wachsen, und dieses unterstützt gute Problemlösungen.

Insgesamt korreliert dieses Ergebnis auch mit der sehr guten Bewertung der Begegnungsmaßnahme.

„Je besser die Betreuungsqualität ist, umso besser ist der Gesamteindruck von der Begegnung“.

Signifikante Zusammenhänge: Betreuungsqualität insgesamt mit Gesamteindruck der Begegnung

Korrelationen

| Herkunftsland | | | | Gesamtein- druck vom Austausch, nach der 2. Begegnung |
|--------------------|--------------|---|---|---|
| Deutschland/Bayern | Spearman-Rho | 2. Begegnung, deutsche Betreuer/-innen: Betreuungsqualität insgesamt | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | ,392** ,000 124 |
| Israel | Spearman-Rho | 2. Begegnung, deutsche Betreuer/-innen: Betreuungsqualität insgesamt | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | ,370** ,002 69 |

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Umso besser die Betreuungsqualität der Leiter/-innen bei der 2. Begegnung, umso besser ist der Gesamteindruck von der 2. Begegnung

Korrelationen

| Herkunftsland | | | | Gesamtein- druck vom Austausch, nach der 2. Begegnung |
|--------------------|--------------|---|---|---|
| Deutschland/Bayern | Spearman-Rho | 2. Begegnung, israelische Betreuer/-innen: Betreuungsqualität insgesamt | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | ,366** ,000 122 |
| Israel | Spearman-Rho | 2. Begegnung, israelische Betreuer/-innen: Betreuungsqualität insgesamt | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | ,294* ,014 69 |

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

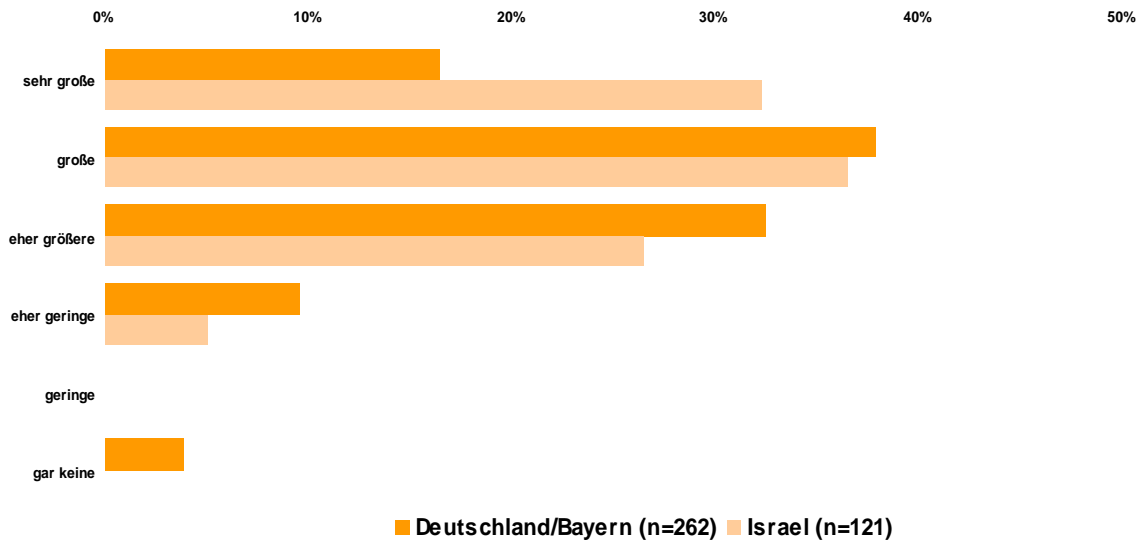
* . Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

Ähnlich ist das Ergebnis der 1. Begegnung. Es gibt eine positive Wechselwirkung zwischen der Betreuungsqualität und dem Gesamteindruck!

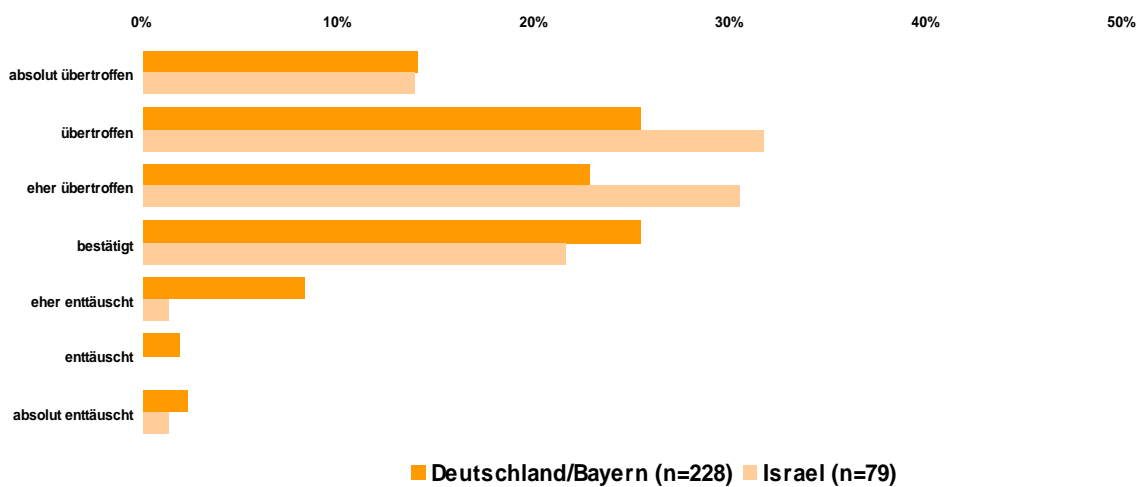
3.7 Das Programm im Heimatland

Hohe Erwartungen als Gastgeber/in im eigenen Land, und diese werden in der Begegnung übertroffen

3.7.1 Erwartungen an den Aufenthalt im Heimatland vor der Begegnung



Haben sich die Erwartungen erfüllt?



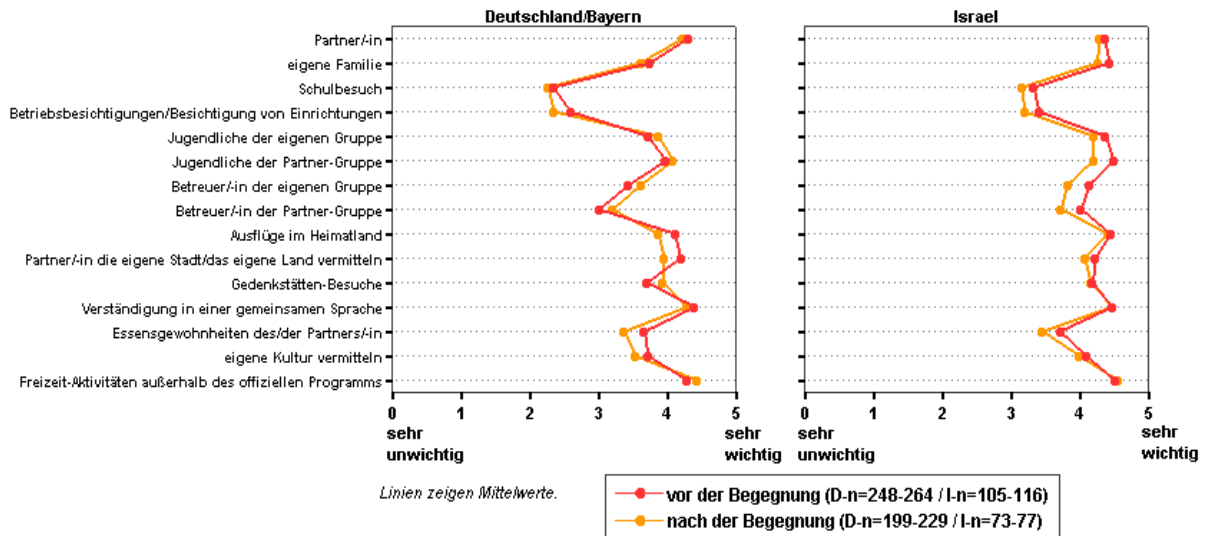
Die Erwartungen an die Begegnung im Heimatland sind hoch, und sie wurden aus Sicht von 87,6 % der deutschen und 97,4 % der israelischen Jugendlichen absolut übertroffen bis bestätigt.

Die Partnerjugendlichen werden bei der ersten oder der zweiten Begegnung im eigenen Land erwartet. Damit verbinden die meisten Jugendlichen sehr große bis eher größere Erwartungen, an die Präsentation ihres Landes, ihrer Region, an ihre Rolle als Gastgeber/in. Darin könnte auch ihre eigene Verbundenheit mit der Heimat zum Ausdruck kommen.

3.7.2 Wie wichtig sind einzelne Aspekte beim Programm im Heimatland

Die Menschen, die Sprache, Ausflüge und die Freizeitaktivitäten haben herausragende Bedeutung

Wichtigkeit von Aspekten, die den Aufenthalt im Heimatland betreffen, unterschieden nach Land



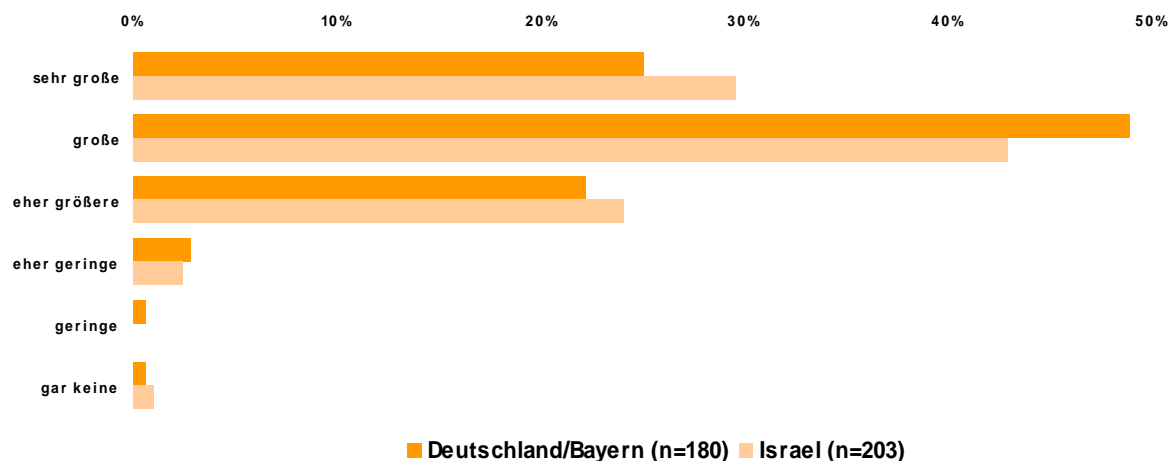
Die Bewertung, was beim Aufenthalt im eigenen Land wichtig ist, liegt in manchen Fragen bei den deutschen und den israelischen Teilnehmer/-innen weit auseinander. Der Schulbesuch und der Besuch von Betrieben und Einrichtungen sowie der Aufenthalt in der eigenen Familie sind den deutschen Befragten weniger wichtig als den Partnerjugendlichen. Den israelischen Jugendlichen sind die Jugendlichen der eigenen und der Partnergruppe sowie die Freizeitaktivitäten außerhalb des offiziellen Programms wichtiger als den deutschen Teilnehmer/-innen.

Diese Bedeutungsreduzierung kann auch an der rezeptiven Programmgestaltung liegen. Zudem wird an vielen Stellen deutlich, dass besonders das Zusammensein mit dem Partner, der Gruppe, das gemütliche Beisammensein und produktive Aktivitäten wichtig sind.

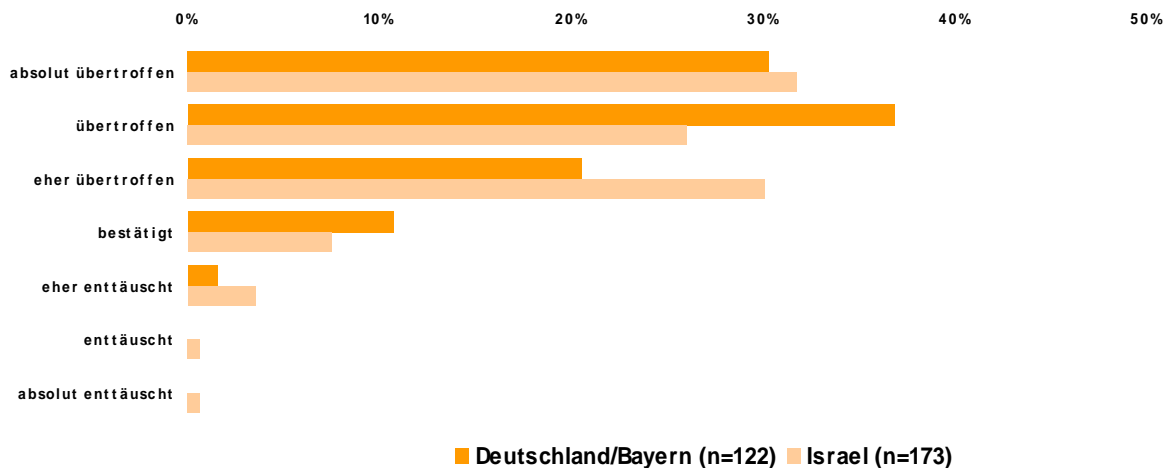
3.8 Das Programm im Partnerland

Hohe Erwartungen an den Aufenthalt im Partnerland, und sie werden umfänglich übertroffen

3.8.1 Erwartungen an den Aufenthalt im Partnerland vor der Begegnung



Haben sich die Erwartungen erfüllt?



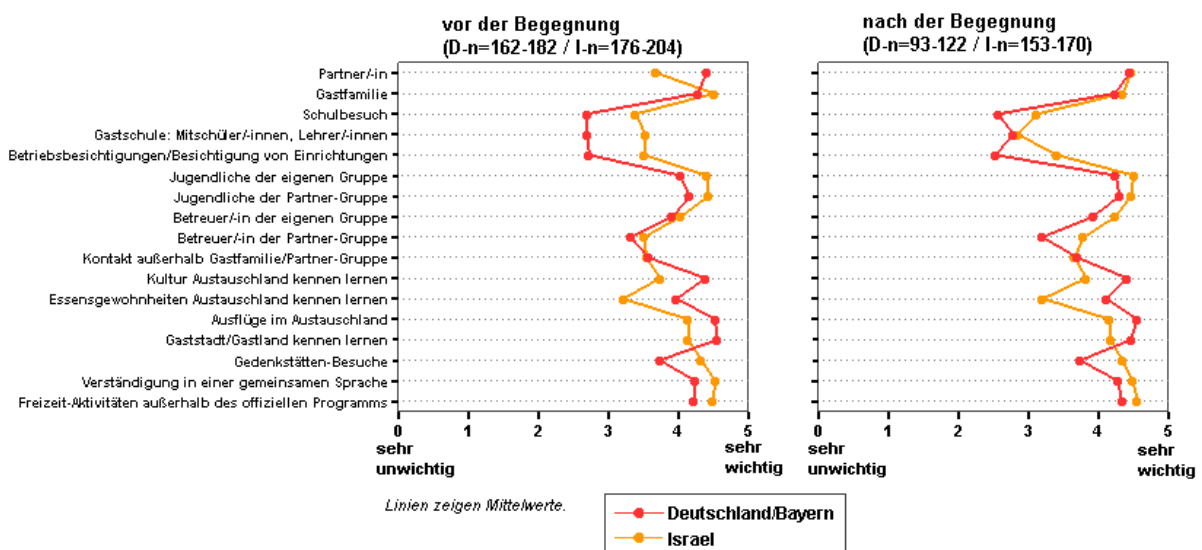
Die Erwartungen der Jugendlichen aus beiden Ländern an den Aufenthalt im Partnerland sind hoch. 96 % der deutschen und israelischen Teilnehmer/-innen hatten sehr große bis eher größere Erwartungen an den Aufenthalt im Partnerland. 98 % der deutschen und 95 % der israelischen Jugendlichen geben an, dass ihre Erwartungen absolut bis eher übertroffen und bestätigt wurden.

Die Jugendlichen erwarten ein Erlebnis- und Handlungsfeld, in dem das, was für sie in der deutsch-israelischen Begegnung wichtig ist, erfüllt wird. Durch diese ersten Erfahrungen mit dem Partnerland, die sehr gut gelungen zu sein scheinen, kann ein Grundstein für das weitere „internationale“ Leben in Schule, Beruf und Gesellschaft gelegt werden

3.8.2 Wie wichtig sind einzelne Aspekte beim Aufenthalt im Partnerland, unterschieden nach dem Zeitpunkt der Befragung

Die Partner und die Gastfamilie, die Jugendlichen, die Sprache, das Gastland und die Freizeitaktivitäten haben herausragende Bedeutung

Wichtigkeit von Aspekten, die den Aufenthalt im Partnerland betreffen, im Vergleich vor und nach der Begegnung



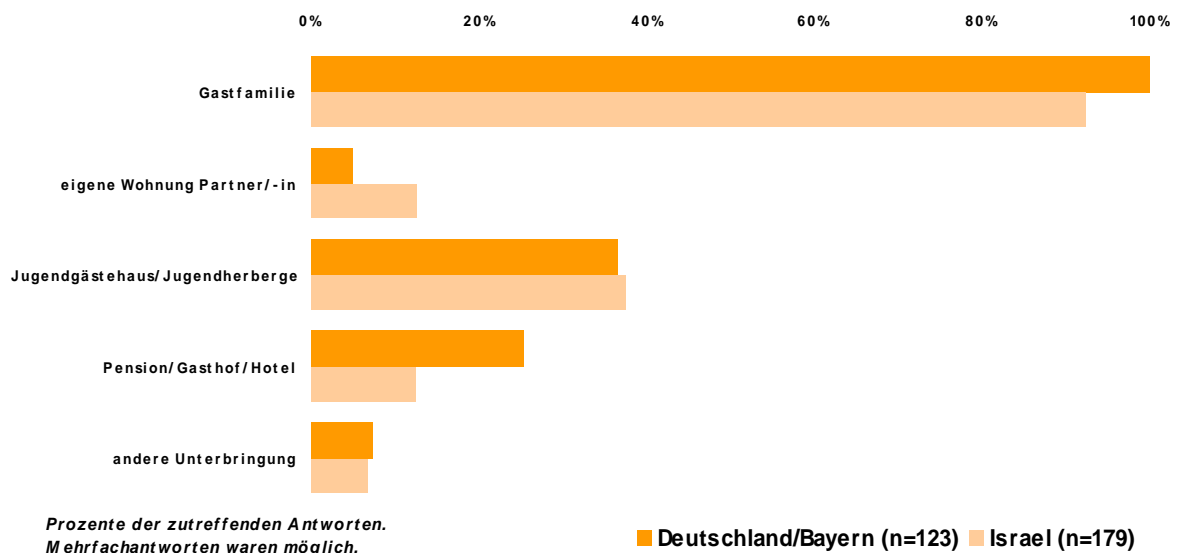
Für die deutschen Jugendlichen liegen die wichtigsten Aspekte im sozialen Bereich: zentral sind der/die Partner/in, die Gastfamilie, die Jugendlichen der eigenen und der Partnergruppe; dann folgen kulturbezogene Interessen: Kultur und Land, Stadt kennen lernen. Als weniger wichtig werden die Leiter/-innen der Partnergruppe, Kontakte außerhalb der Familie, Gedenkstättenbesuch bewertet. Am wenigsten wichtig sind: Schul-, Einrichtungs- bzw. Betriebsbesuche;

Bei den israelischen Jugendlichen verändert sich die Bewertung nach der Erfahrung der Begegnung: vor allem der/die Partner/in wurde viel wichtiger, während der Schulbesuch, die Mitschüler/-innen und die Lehrkräfte deutlich an Wichtigkeit abnahmen. Wichtiger als den deutschen Jugendlichen ist den israelischen Befragten der Gedenkstättenbesuch, Schulbesuch, die Gastschule, die Einrichtung/der Betrieb. Auffällig ist, dass die israelischen Jugendlichen die Essensgewohnheiten für nicht so wichtig erachten.

Durch den Aufenthalt im Partnerland hat sich die Bewertung kaum verändert, auch die Unterscheidung nach Austauschreihenfolge Heimatland/Partnerland weist kaum Unterschiede in der Bewertung der Austausch Aspekte vor und nach einer Begegnung auf.

3.8.3 Unterbringung im Partnerland

Nahezu alle Jugendlichen wohnen im Partnerland in Familien - mit guten Erfolgen!



Die Unterbringung im Partnerland findet weitestgehend in der Gastfamilie statt. Für einige Tage, vermutlich bei Ausflügen, werden überwiegend beide Gruppen gemeinsam in Jugendherbergen und Jugendgästehäusern oder in Pensionen untergebracht.

Im Jugend- und Schüleraustausch wird die Unterbringung in Gastfamilien angestrebt. Das Leben in der Gastfamilie vermittelt erweiterte Einblicke in und tiefere Erfahrungen vom Familienleben im anderen Land und von der Kultur des Gastlands. Diese Form der Unterbringung dient auch der Kostenersparnis. Die Ergebnisse zeigen, dass diese Art der Unterbringung sehr positive und nachhaltige Wirkungen entfaltet, denn zwei Drittel der israelischen Teilnehmer/-innen und mehr als dreiviertel der deutschen Jugendlichen möchten bei einem nächsten Besuch im Gastland ihre Gastfamilie wieder treffen.

4 Die Gedenkprozesse – der Gedenkstättenbesuch - die Gedenkfeier

„Gemeinsam Erinnern – Brücken Bauen“ ist ein zentrales Anliegen im Deutsch-Israelischen Austausch.

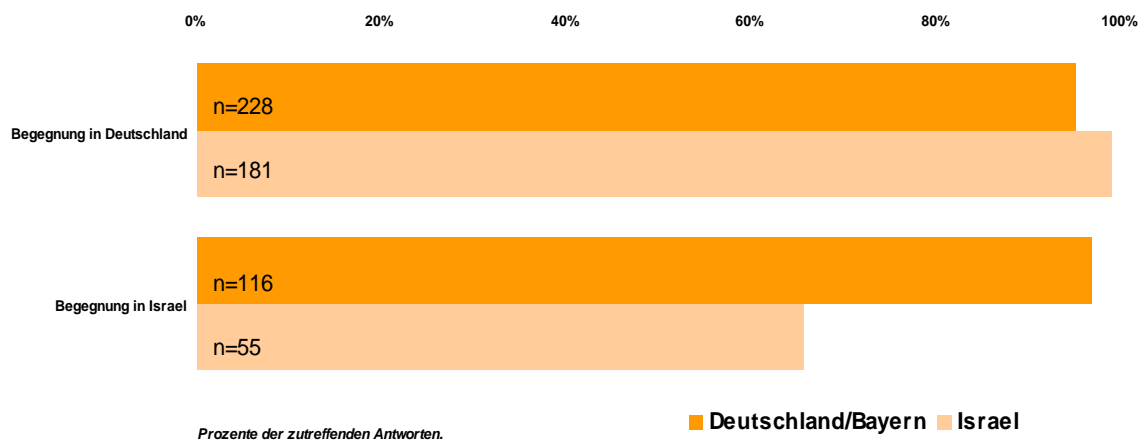
Gemeinsame Besuche an Orten ehemaliger Konzentrationslager oder Gedenkstätten, verbunden mit gemeinsamen Gedenkfeiern, sind etablierte und pädagogisch ausgebaute Integrationsteile des bayerisch-israelischen Jugend- und Schüleraustausches.

Seit Jahrzehnten legt der BJR ein besonderes Augenmerk auf das „Erinnern und nicht vergessen“, so der Titel einer Arbeitshilfe 1992 für das gemeinsame Gedenken im Rahmen des bayerisch-israelischen Jugend- und Schüleraustausches. Das Ziel ist, das Andenken an die Opfer der Shoah in die Begegnung zu integrieren. Fanden in den 80er Jahren der Gedenkprozess und die Gedenkfeier zwar im gemeinsamen Rahmen, aber eher in national getrennten Gruppen statt, so war der Wunsch nach einem gemeinsamen Prozess formuliert und in Seminaren der Verantwortlichen der Begegnungen diskutiert und methodisch umgesetzt. Wesentlich hierbei war die Sicherung der Nachhaltigkeit der gemeinsamen Gedenkprozesse. Ein zentraler Meilenstein auf diesem Weg war das vom BJR 2008 herausgegebene Deutsch-Israelische Handbuch „Gemeinsam Erinnern – Brücken bauen“.¹⁴ Es wurde vom BJR in Kooperation mit ConAct Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch und der Internationalen Abteilung der Stadt Jerusalem in einem bilateralen Prozess erstellt.

Die Studie erforschte die bilateralen Gedenkprozesse selbst sowie die Vorbereitung darauf und die Nachbereitung im nationalen Kontext aus der Sicht der Jugendlichen und der Verantwortlichen. In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Jugendbefragung präsentiert.

Der gemeinsame Gedenkstättenbesuch hat sich zu einem festen Bestandteil der bayerisch-israelischen Jugend- und Schülerbegegnung entwickelt.

Die Jugendlichen wurden gefragt, ob sie an dem Gedenkstättenbesuch während der Begegnung teilgenommen haben.



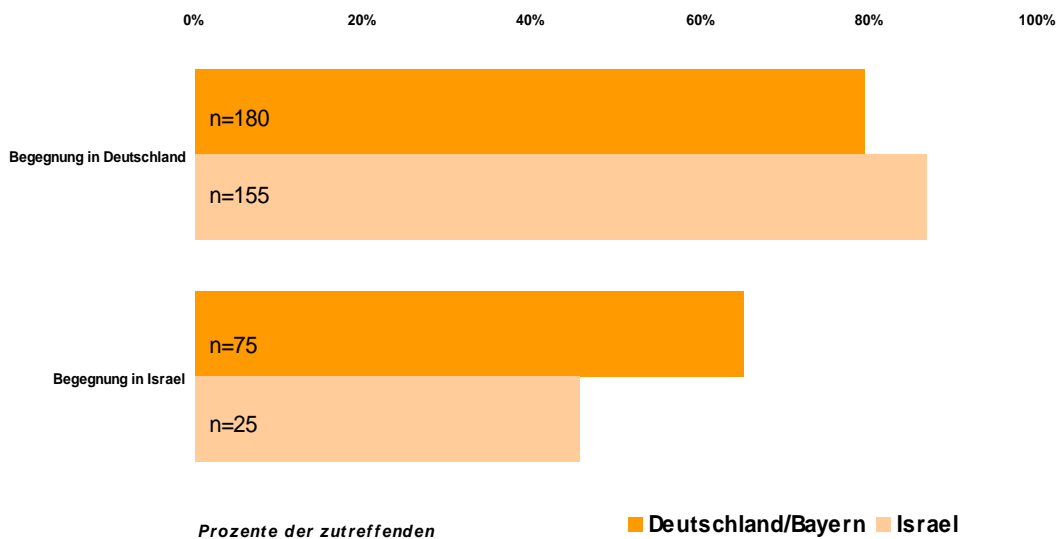
Nahezu alle Jugendlichen nehmen beim Programm in Bayern an einem Besuch einer Gedenkstätte teil. Beim Programm in Israel geben ein Drittel der israelischen Teilnehmer/-innen an, am Besuch in Yad Vashem nicht teilzunehmen. Die Kreuztabelle für die israelischen Jugendlichen zeigt, dass es vor allem die jüdisch-israelischen Jugendlichen sind, die am Gedenkstätten-Besuch in Israel nicht teilnehmen. Eine Erklärung dafür aus israelischer Sicht ist, dass für die israelischen Jugendlichen in der Regel eine zeitlich umfangreiche Vorbereitung auf den bilateralen Austausch an der Gedenkstätte Yad Vashem stattfindet (Zusammenhang mit der deutlich längeren Dauer der Vorbereitung auf den Austausch, auf die erste Begegnung im Median 14 Stunden). Die israelischen Teilnehmer/-innen verbringen diese Zeit parallel in der Schule.

¹⁴ Handbuch für Erinnerung und Gedenken in deutsch-israelischen Jugend- und Schülerbegegnungen, „Gemeinsam Erinnern – Brücken Bauen“ Zwischen Vergangenheit und Zukunft Von Mensch zu Mensch, Hrsg. Bayerischer Jugendring, München 2008

Die Teilnehmer/-innen wurden zur Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Gedenkstättenbesuches und der Gedenkfeier während der Begegnung in Deutschland und in Israel befragt.

4.1 Vorbereitung des Gedenkstättenbesuches während der Begegnung

Die Teilnehmer/-innen wurden gefragt, ob sie an der Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch während der Begegnung teilgenommen haben.



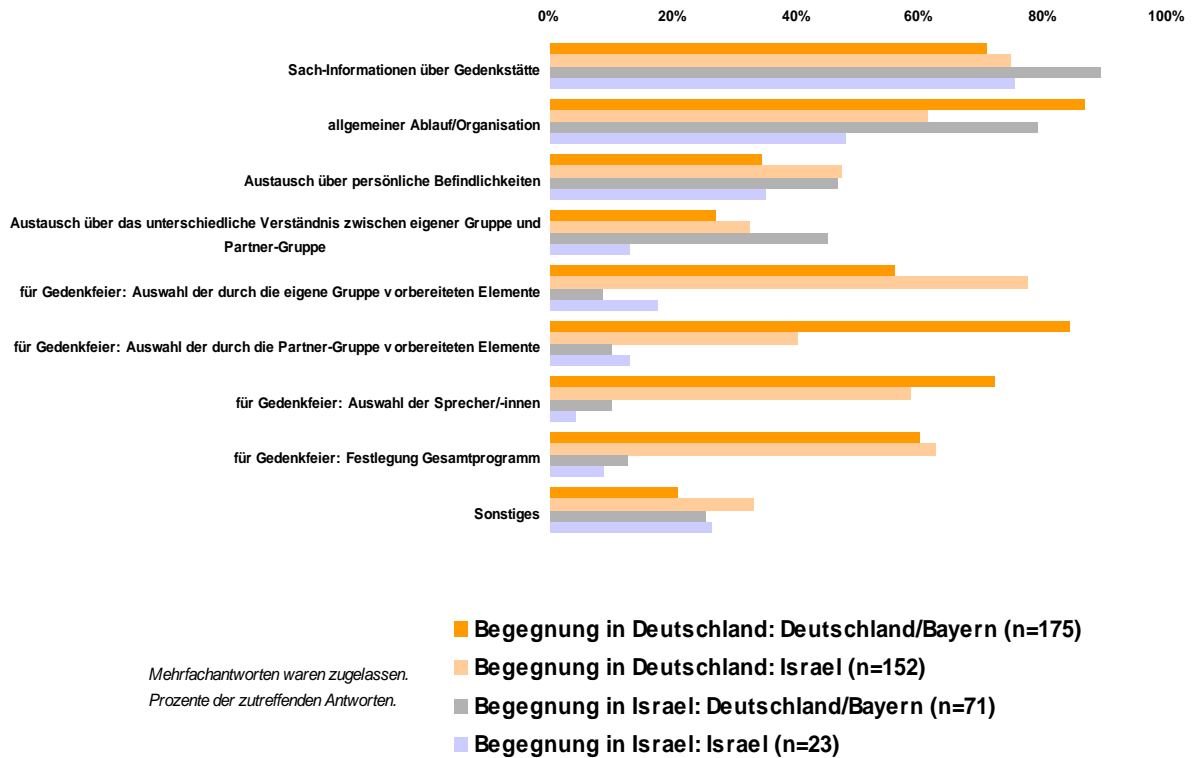
Über 80% der Jugendlichen haben während der Begegnung an der gemeinsamen Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch in Deutschland teilgenommen. Anders sieht es bei der gemeinsamen Vorbereitung beim Programm in Israel aus. Etwa zwei Drittel der deutschen Teilnehmer/-innen und weniger als 50% der israelischen Teilnehmer/-innen geben an, an der Vorbereitung teilgenommen zu haben.

Da die Nichtteilnehmer/-innen benennen, dass keine Vorbereitung stattgefunden hat, erhöht sich die Zahl auf annähernd 100 %. Desgleichen in Israel: die, die nicht teilnehmen, hatten kein Angebot für eine Vorbereitung;

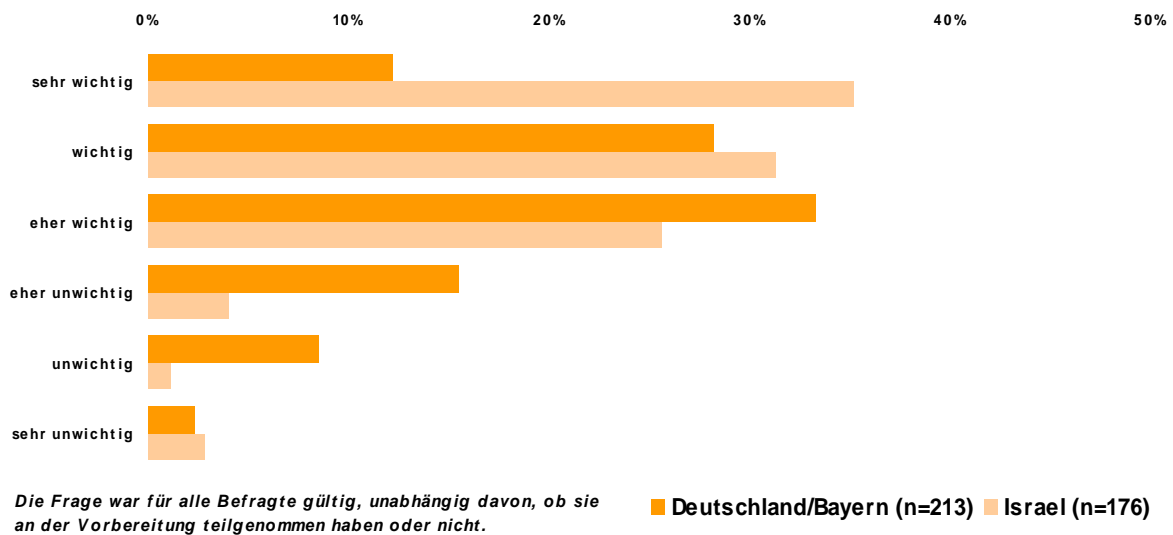
Die Befragung zeigt, dass die Dauer der gemeinsamen Vorbereitung beim Programm in Deutschland für beide Gruppen (gemeinsam) zwei Stunden beträgt. Beim Programm in Israel unterschieden sich die Angaben, die deutschen Teilnehmer/-innen benennen zwei Stunden und die israelischen Teilnehmer/-innen drei Stunden (alle Werte sind Mediane).

Gefragt nach den Themen der Vorbereitung: Das Diagramm zeigt farblich nacheinander auf:

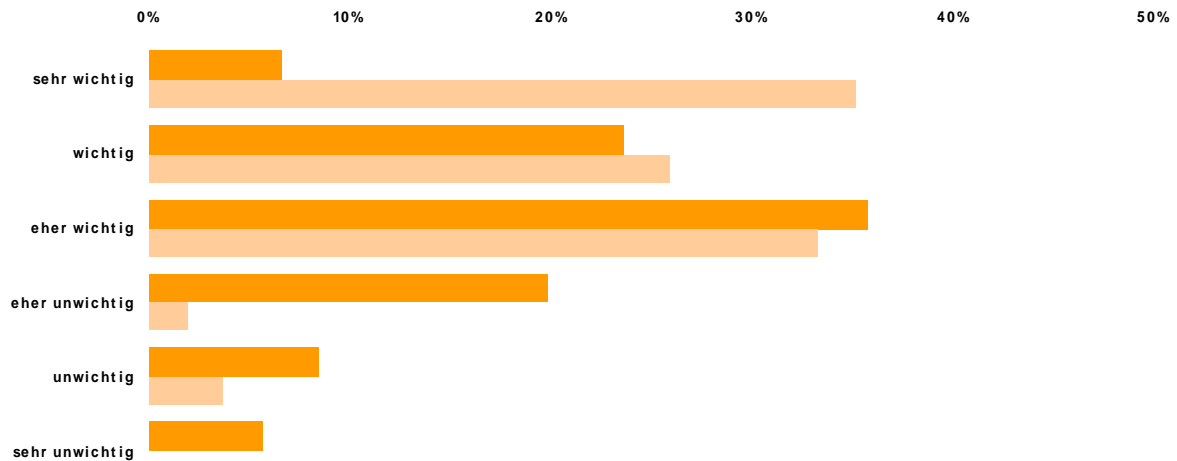
- die Antwort der deutschen Teilnehmenden bei der Begegnung in Deutschland
- die Antwort der israelischen Teilnehmenden bei der Begegnung in Deutschland
- die Antwort der deutschen Teilnehmenden bei der Begegnung in Israel
- die Antwort der israelischen Teilnehmenden bei der Begegnung in Israel



Weiterhin wurde gefragt, wie hoch die Jugendlichen die Bedeutung einer Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch einschätzen – hier bei der Begegnung in Deutschland



Begegnung in Israel



Die Frage war für alle Befragte gültig, unabhängig davon, ob sie an der Vorbereitung teilgenommen haben oder nicht.

■ Deutschland/Bayern (n=106) ■ Israel (n=54)

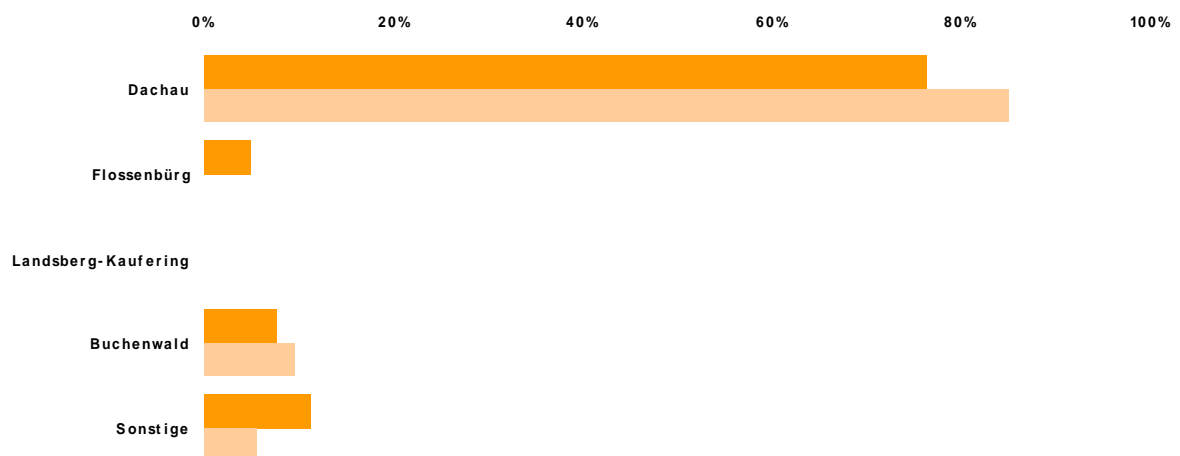
Für die absolute Mehrheit (81,5 %) der Teilnehmer/-innen ist die Vorbereitung auf den Gedenkstättenbesuch wichtig (von sehr wichtig bis eher wichtig). Die Ergebnisse unterscheiden sich deutlich zwischen den Gruppen, wenn man nur die Kategorien sehr wichtig und wichtig betrachtet: für über 60% der israelischen Teilnehmer/-innen und nur für 40 % (beim Besuch in Israel 30 %) der deutschen Teilnehmer/-innen ist diese Vorbereitung sehr wichtig und wichtig.

Die Bewertung insbesondere der deutschen Jugendlichen hinsichtlich der Bedeutung einer Vorbereitung ist nicht eindeutig. Da die Teilnehmenden beider Länder, die keine Vorbereitung hatten, mit erfasst sind, könnte eine Erklärung sein, dass die Jugendlichen, die keine Vorbereitung hatten, die Bedeutung auch nicht entsprechend hoch einschätzen.

4.2 Durchführung des Besuchs in einer Gedenkstätte und Durchführung einer gemeinsamen Gedenkfeier während der Begegnung

Dem BJR ist wichtig, dass in Deutschland/Bayern neben Dachau auch andere Gedenkstätten/Gedenkorte besucht werden.

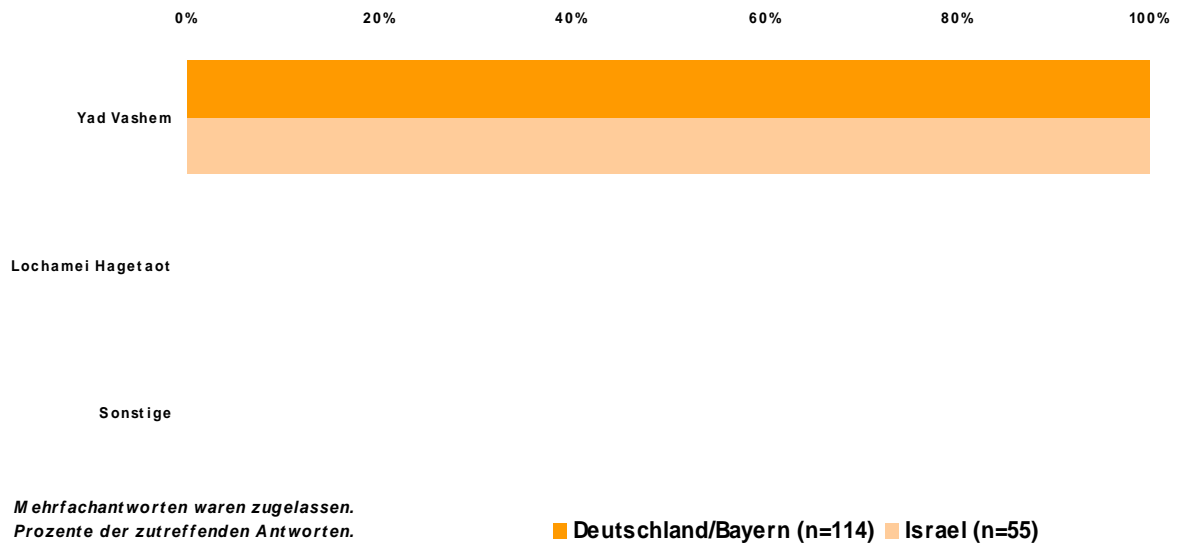
Besuchte Gedenkstätten bei der Begegnung in Deutschland



Mehrfachantworten waren zugelassen. Prozenzte der zutreffenden Antworten.

■ Deutschland/Bayern (n=225) ■ Israel (n=179)

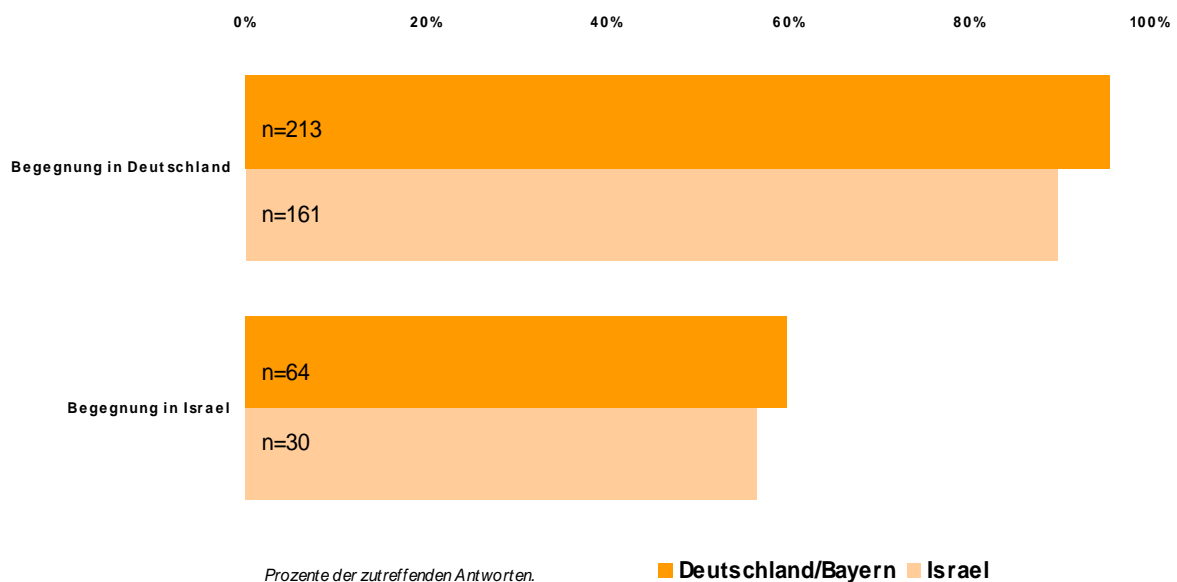
Begegnung in Israel



Die Ergebnisse der Diagramme zeigen, dass im Rahmen des bayerisch-israelischen Jugend- und Schüleraustausches weit überwiegend die zentralen Gedenkorte besucht werden, in Bayern das ehemalige KZ Dachau, in Israel die nationale Gedenkstätte Yad Vashem. Es wird angeregt, viel stärker auch das pädagogische Potential in den weiteren Gedenkorten der Länder zu nutzen.

Die Jugendlichen beider Länder geben an, dass die Dauer des Gedenkstättenbesuchs sowohl bei IN- als auch bei OUT-Programmen vier Stunden betrug (Wert ist Median).

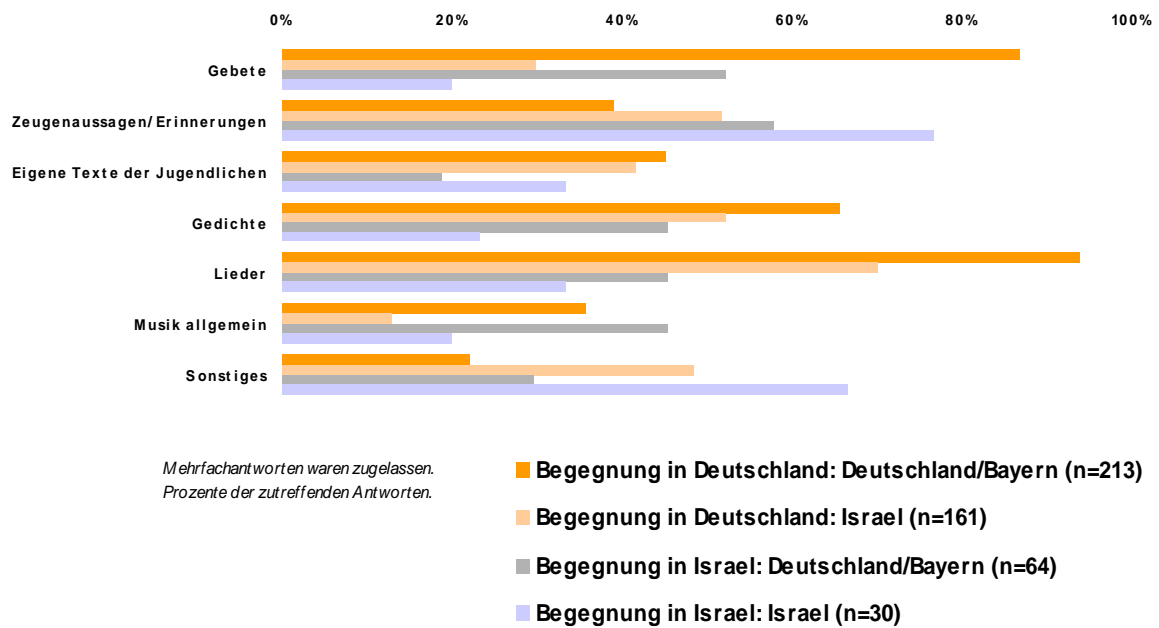
Gefragt war, ob beim Besuch in einer Gedenkstätte eine gemeinsame Gedenkfeier stattfand. Nachfolgendes Diagramm zeigt auf, dass bei der Begegnung in Deutschland nahezu immer, und bei der Begegnung in Israel bei ca. 60% der Begegnungen dies zutrifft.



Dass beim Programm in Israel für ein Drittel keine Gedenkfeier stattfand, könnte damit zusammen hängen, dass etwa ein Drittel der israelischen Partner/-innen am Besuch in der Gedenkstätte nicht teilgenommen haben.

Gefragt nach den Elementen der Gedenkfeier: Das Diagramm zeigt farblich nacheinander auf:

- die Antwort der deutschen Teilnehmenden bei der Begegnung in Deutschland
- die Antwort der israelischen Teilnehmenden bei der Begegnung in Deutschland
- die Antwort der deutschen Teilnehmenden bei der Begegnung in Israel
- die Antwort der israelischen Teilnehmenden bei der Begegnung in Israel

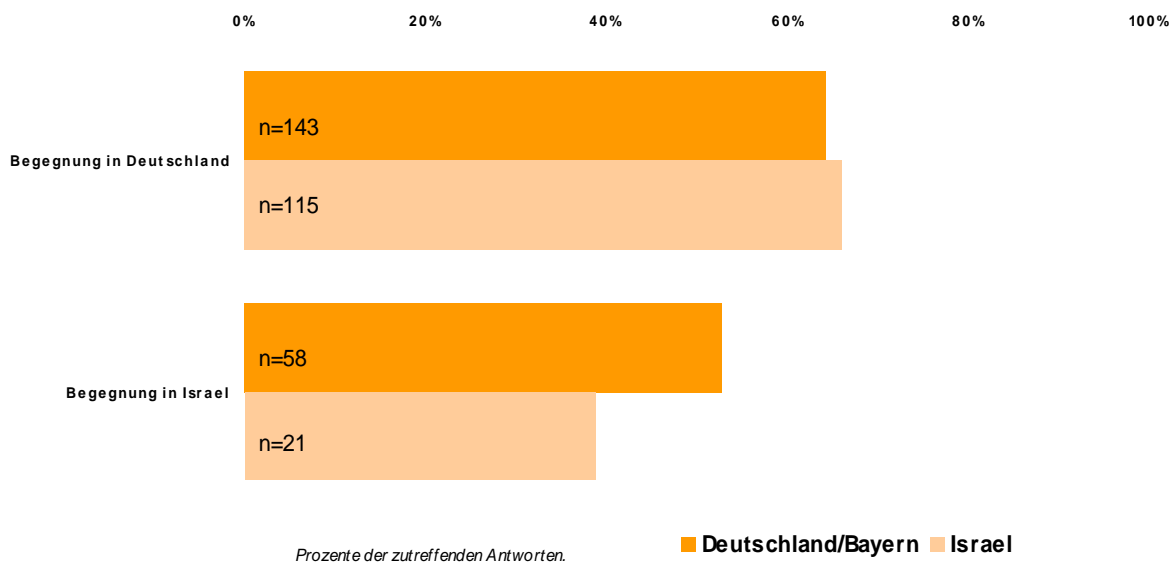


Das bereits erwähnte Handbuch „Erinnern und Gedenken in deutsch-israelischen Jugend- und Schülerbegegnungen“ enthält viele Texte in deutsch und in hebräisch zu den benannten Elementen der Gedenkfeier (siehe Fußnote14).

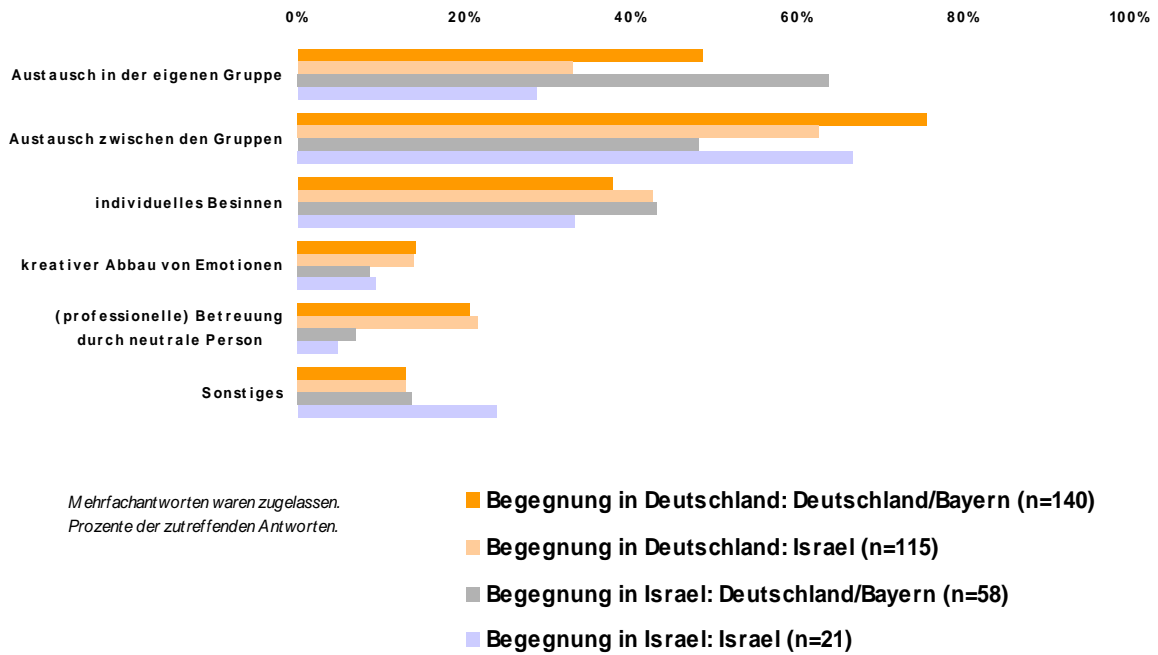
4.3 Nachbereitungen des Gedenkstättenbesuches im Rahmen der Begegnung

Der pädagogische Wert der Nachbereitung des Gedenkstättenbesuches während der Begegnung sollte noch stärker anerkannt werden.

Die Teilnehmer/-innen wurden gefragt, ob sie an dieser Nachbereitung teilgenommen haben.



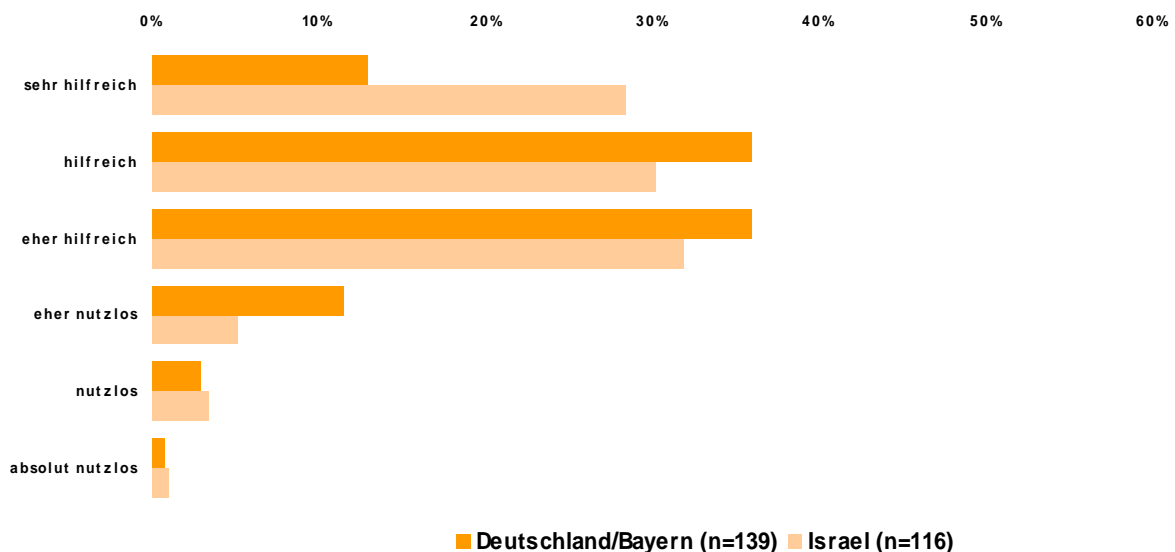
Ca. 60% Jugendlichen aus beiden Ländern nahmen an der Nachbereitung des Gedenkstättenbesuchs in Deutschland und ca. 50% der deutschen bzw. 40% der israelischen Jugendlichen in Israel teil. Diese Nachbereitung dauert für beide Gruppen im Median eine Stunde bei den Programmen in Deutschland, eine Stunde in der deutschen und zwei Stunden in der israelischen Gruppe bei den Programmen in Israel, und beinhaltet folgende Elemente:



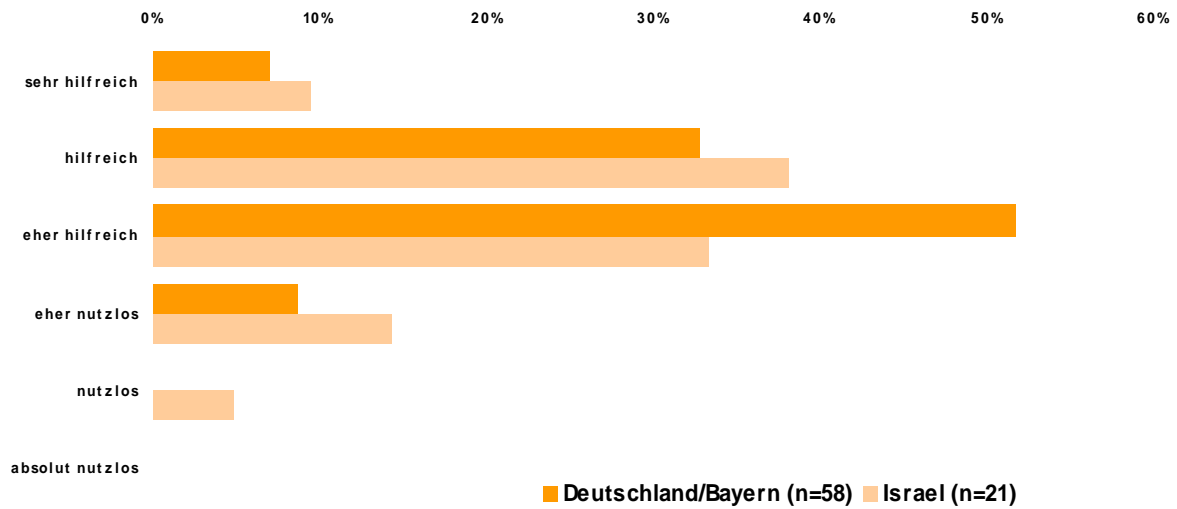
Die Nachbereitung findet zum Großteil in Form des Austausches in der eigenen Gruppe und zwischen den Gruppen statt. Die Aussagen in den bilateralen Seminaren gehen dahin, dass im Rahmen der Nachbereitung sowohl der Austausch in der eigenen als auch in der gemischten Gruppe stattfindet und zudem häufig Raum für das individuelle Besinnen gegeben ist.

Obwohl die Nachbereitung während der Begegnung noch nicht bei jedem Besuch einer Gedenkstätte zum Standard gehört, bewerten die meisten Jugendlichen, die an der Nachbereitung teilgenommen haben, sie als sehr hilfreich, hilfreich oder eher hilfreich, was die nachfolgenden Diagramme zeigen.

Begegnung in Deutschland



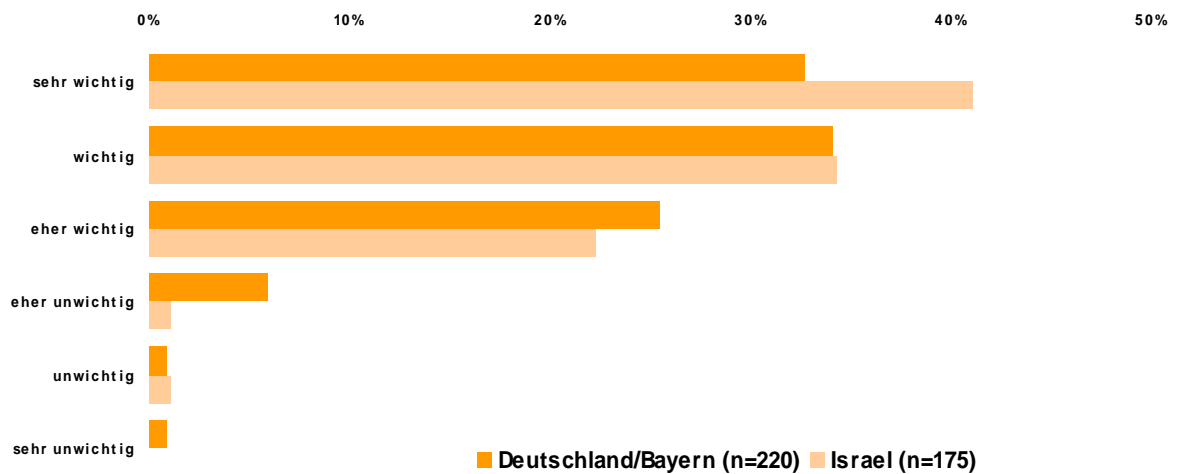
Begegnung in Israel



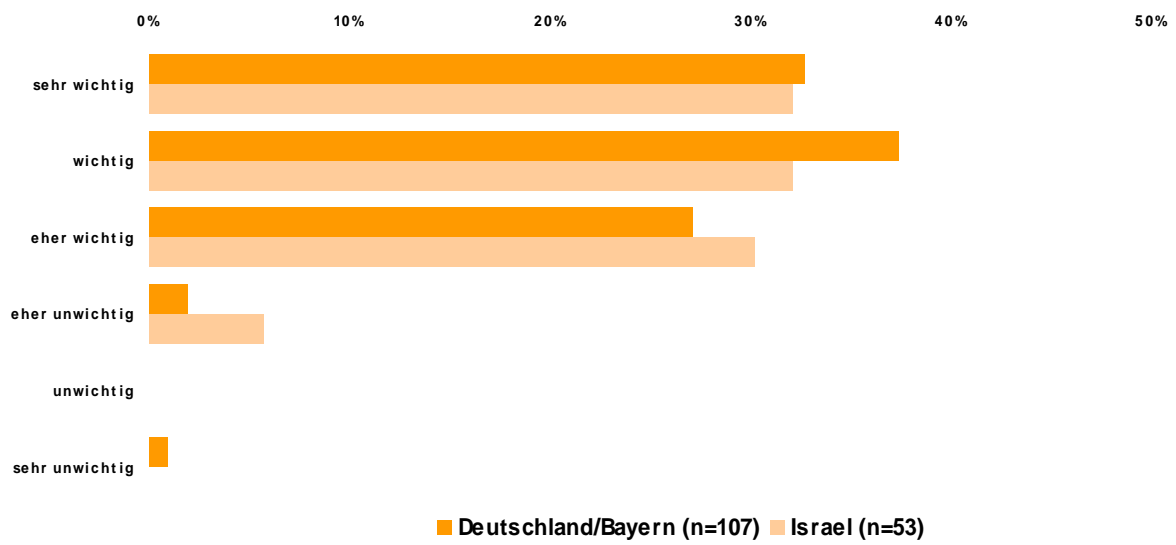
4.4 Der Gedenkstättenbesuch und die Gedenkfeier während der Begegnung: ihre Bedeutung, ihr emotionaler und gruppensdynamischer Einfluss

Die Teilnehmer/-innen möchten die Bedeutung der Erfahrung für sie persönlich durch den gemeinsamen Besuch mit der eigenen und der Partnergruppe in einer Gedenkstätte nicht vermissen.

Begegnung in Deutschland

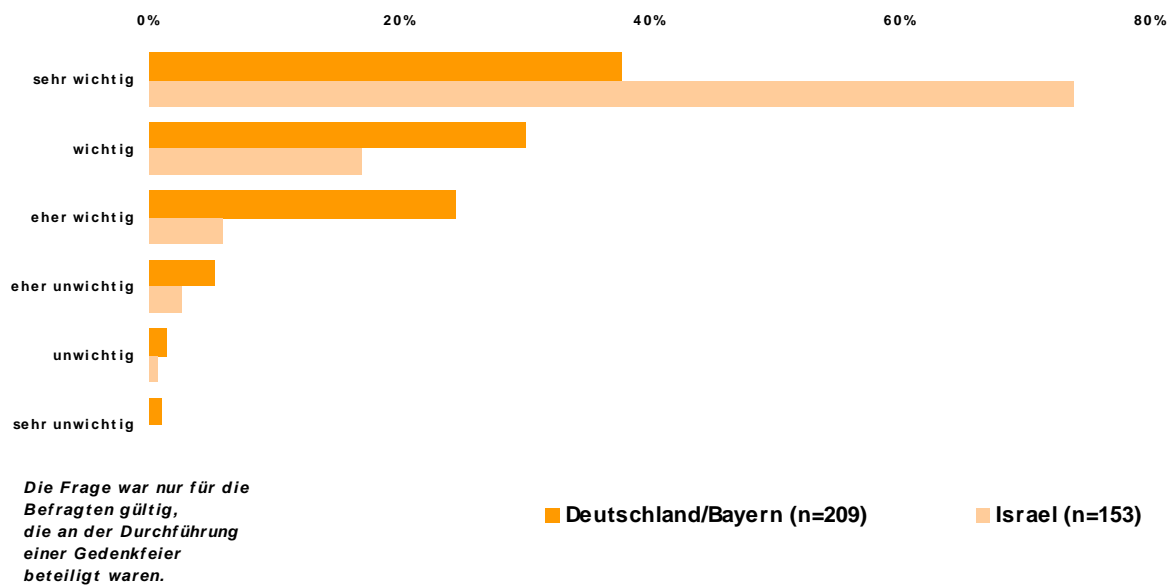


Begegnung in Israel

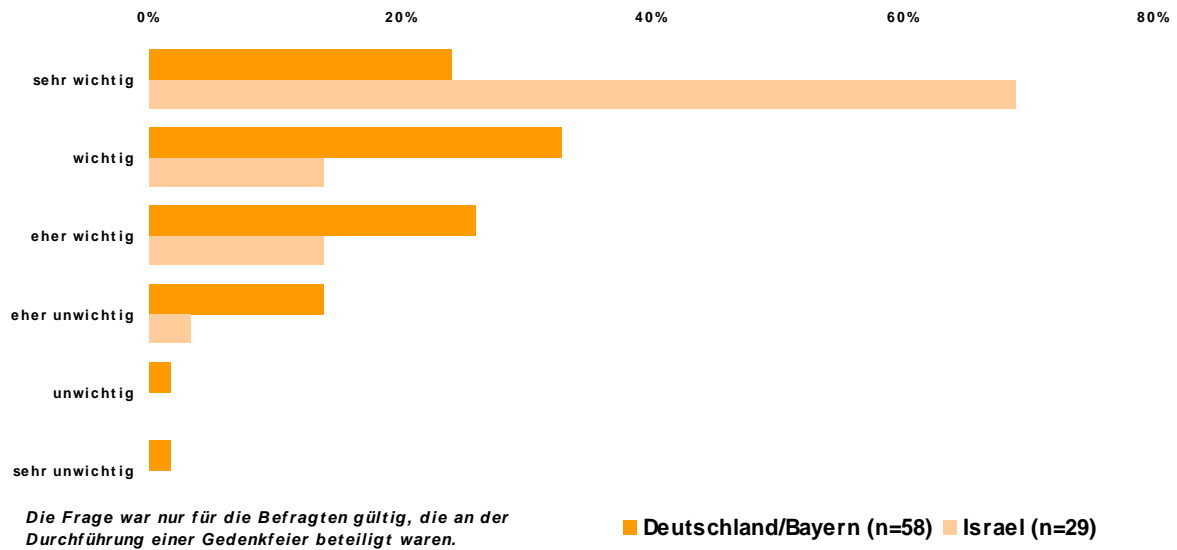


Die gemeinsame Gedenkfeier ist für beide Ländergruppen wichtig, aber die israelischen Befragten finden sie sehr wichtig, für die deutschen Befragten ist sie in Deutschland wichtiger als in Israel. Gefragt war die Beurteilung der persönlichen Erfahrung des Gedenkstättenbesuchs in der Gesamtgruppe.

Begegnung in Deutschland

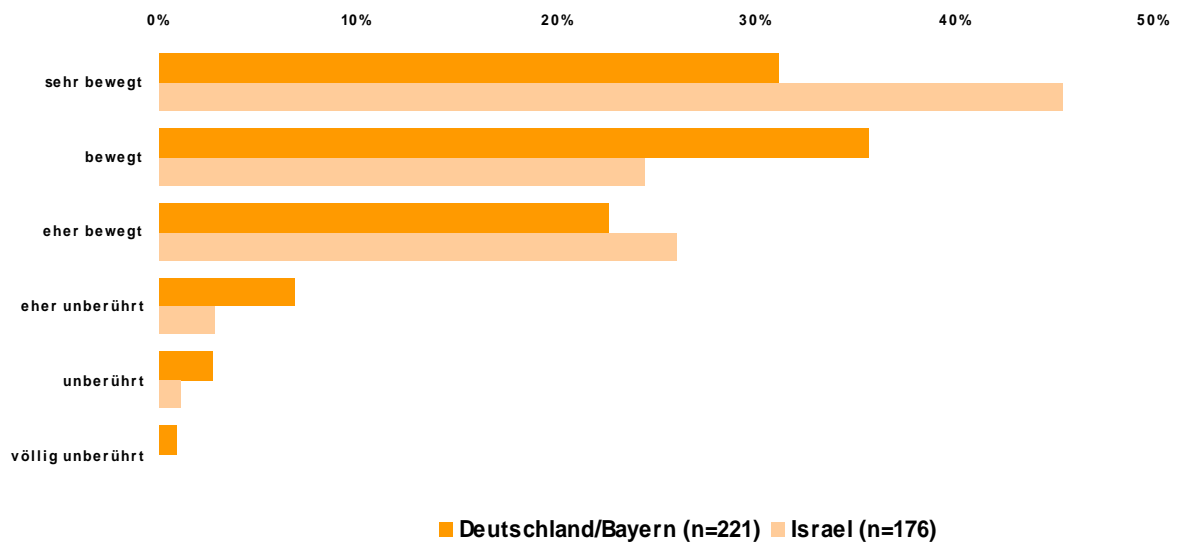


Begegnung in Israel

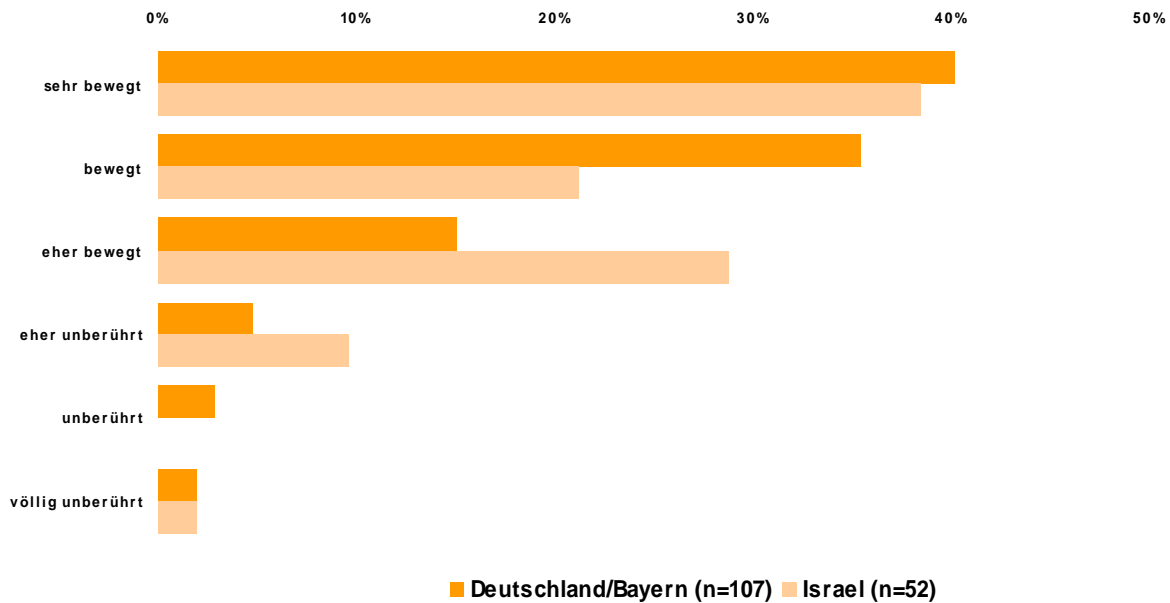


Der gemeinsame Besuch in einer Gedenkstätte löst bei beiden Gruppen ein hohes emotionales Empfinden aus, das beim Programmteil im Partnerland noch stärker wahrgenommen wird. Gefragt war nach dem emotionalen Empfinden beim Gedenkstätten-Besuch.

Begegnung in Deutschland

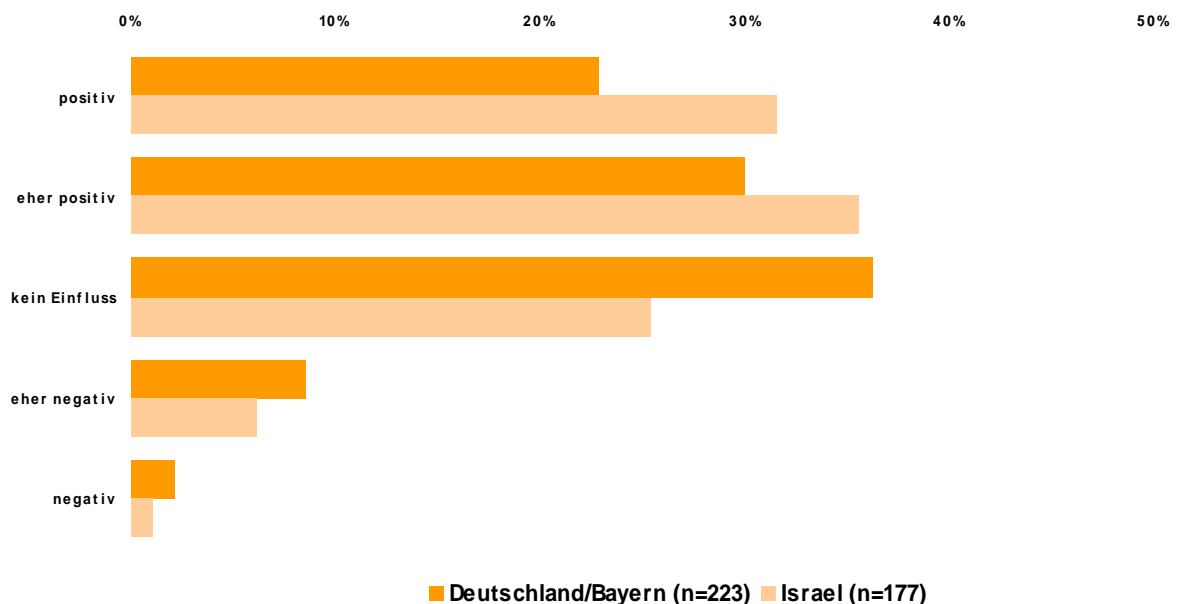


Begegnung in Israel

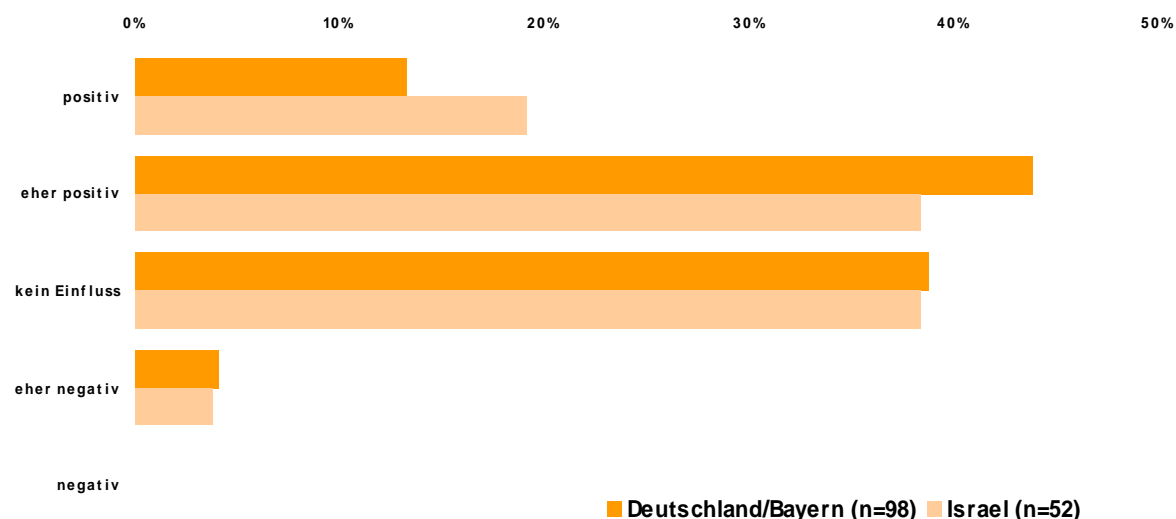


Die Leiter/-innen der Begegnungen berichten, dass der gemeinsame Besuch in einer Gedenkstätte mit Durchführung einer gemeinsamen Gedenkfeier einen bedeutenden Einfluss auf die Gruppendynamik hat. Dies wurde mit der Frage an die Jugendlichen, ob sich der Besuch zusammen mit den Partnerjugendlichen unmittelbar auf das Verhältnis der beiden Gruppen untereinander auswirkt, überprüft.

Begegnung in Deutschland



Begegnung in Israel



Die Jugendlichen selbst bewerten diesen Einfluss als positiv bis neutral.

Zusammenfassung.

Die Gedenkstättenbesuche und die Gedenkfeiern gehören im bayerisch-israelischen Jugend- und Schüleraustausch zum Standard. Die meisten Jugendlichen bewerten diese als bedeutend und hilfreich. Ein wichtiger Teil der Gedenkfeiern sind Gebete, Lieder, Zeugenaussagen und Gedichte. Diese gemeinsamen Aktivitäten sind für die Jugendlichen emotional bewegend und stören die Gruppendynamik nicht, sondern haben eher einen positiven Einfluss. Für die meisten Teilnehmenden wird während der Begegnung eine Vorbereitung angeboten. Es besteht ein Nachholbedarf bei der Nachbereitung, die die teilnehmenden Jugendlichen mehrheitlich als hilfreich empfinden.

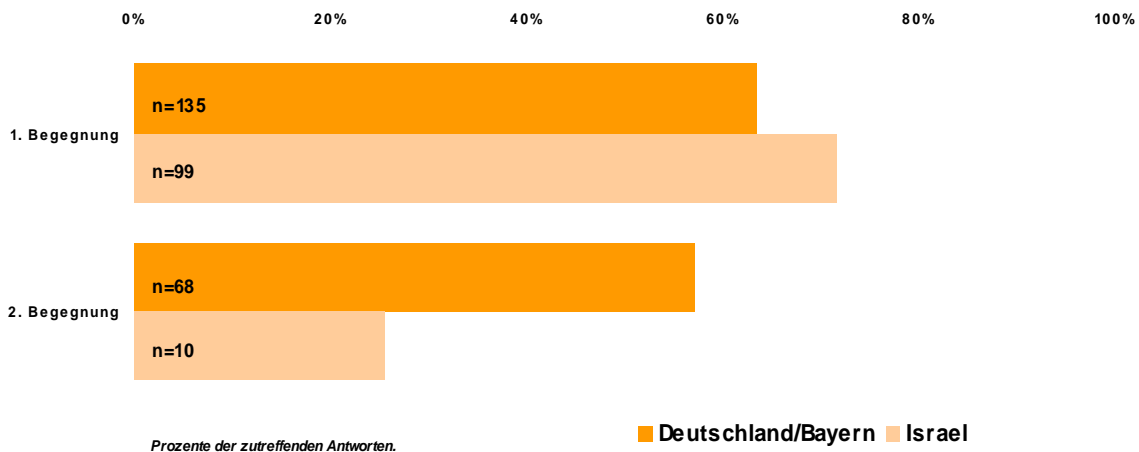
5 Die Begegnung – Nachbereitung

Der Nachbereitung einer Begegnung, jedes Begegnungsteils, kommt nahezu die gleiche Bedeutung zu wie der Vorbereitung auf eine Begegnung.

5.1 Die Teilnahme an einer Nachbereitung

Die Nachbereitung einer Begegnung ist Bestandteil des Gesamtprozesses

Teilnahme



Etwa zwei Drittel beider Teilnehmergruppen haben nach der ersten Begegnung an einer Nachbereitung teilgenommen. Etwa 25 % der deutschen und 20 % der israelischen Jugendlichen hatten kein Angebot für die Nachbereitung der Begegnung. Auch nach der 2. Begegnung fand für eine größere Teilnehmergruppe nach eigenen Angaben kein Angebot einer Nachbereitung statt.

Eine Erklärung dafür, dass nach der ersten Begegnung keine Nachbereitung stattfand, könnte sein, dass die Antwortmöglichkeit „noch keine Nachbereitung“ im Fragebogen nicht enthalten war. Wenngleich die Fragebogen am Ende der Nachbereitung ausgeteilt werden sollten, wurde aus Begleitschreiben von einigen Durchführenden deutlich, dass die Fragebogen vor dem Nachbereitungstreffen ausgeteilt wurden. Wenn sicher angenommen werden konnte, dass die Fragebogen am Ende der Begegnung ausgefüllt wurden und unklar war, ob eine Nachbereitung danach noch stattfand, wurden die Fragen nach der Nachbereitung als nicht zutreffend, d.h. als fehlender Wert, vercodet. Diese Fälle fallen aus der Analyse raus, sodass die ausgewertete Dauer der Nachbereitung in Stunden hierdurch nicht verzerrt wurde. Eine weitere Erklärung für das Fehlen einer Nachbereitung könnte sein, dass sich die zweite Begegnung fast unmittelbar an die erste Begegnung anschloss und deshalb auf eine eigenständige Nachbereitung zugunsten der Vorbereitung auf die 2. Begegnung verzichtet wurde.

Das Verzichten auf eine Nachbereitung nach der zweiten Begegnung wäre kaum erklärbar. Es besteht die Annahme, dass sich unter der Zahl derer, die angeben, dass keine Nachbereitung stattfand, überwiegend Fragebogen verbergen, die vor dem Nachbereitungstreffen ausgefüllt wurden, z.B. während des Rückflugs vom Partnerland, wenngleich die Anweisung war, die Fragebogen am Ende der Nachbereitung der zweiten Begegnung auszufüllen. Jugendliche möchten sich in der Regel wieder treffen, Fotos anschauen, reden, wer mit wem der ausländischen Partner noch in Kontakt ist, und was sich seit der letzten Begegnung verändert hat. In der Abfrage zur Wichtigkeit und zum Nutzen der Nachbereitung wird die Notwendigkeit, eine Nachbereitung anzubieten, nochmals deutlich. Die Nachbereitung insgesamt wird von über zwei Drittel der bayerischen und knapp 90 % der israelischen Befragten für sehr wichtig, wichtig und eher wichtig bewertet.

5.2 Die Themen der Nachbereitung der bayerischen und israelischen Jugendlichen

Erfahrungsaustausch, Fotos anschauen, Planung der nächsten Begegnung und Besprechung von spezifischen Problemen (zentral bei den israelischen Jugendlichen) sind die Top's.

Themen der Nachbereitung nach der ersten Begegnung

(diese Kategorien waren nur gültig, wenn eine zweite Begegnung stattgefunden hat)

Deutsche Jugendliche

Israelische Jugendliche

| | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungsaustausch 2. Fotos/Dias, Filme ansehen 3. Vorbereitung 2. Austauschteil 4. Planung 2. Austauschteil 5. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 6. Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Programm 7. Planung weiterer Aktivitäten 8. Besprechung von spezifischen Problemen im Austausch 9. Sonstiges | <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungsaustausch 2. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 3. Sonstiges 4. Besprechung von spezifischen Problemen im Austausch 5. Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Programm 6. Fotos/Dias, Filme ansehen 7. Planung 2. Austauschteil 8. Vorbereitung 2. Austauschteil 9. Planung weiterer Aktivitäten |
|--|--|

Themen der Nachbereitung nach der zweiten Begegnung

Deutsche Jugendliche

Israelische Jugendliche

| | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungsaustausch 2. Fotos/Dias/Filme ansehen 3. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 4. Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Programm 5. Sonstiges 6. Besprechung von spezifischen Problemen im Austausch 7. Planung weiterer Aktivitäten | <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungsaustausch 2. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 3. Besprechung von spezifischen Problemen im Austausch 4. Kritik und Verbesserungsvorschläge zum Programm 5. Fotos/Dias/Filme ansehen 6. Sonstiges 7. Planung weiterer Aktivitäten |
|--|--|

In dem abgefragten Themenbereich liegen die Themenfelder der Nachbereitung aus der Sicht der Jugendlichen und aus der Sicht der Verantwortlichen nah beieinander.

Deutsche Verantwortliche

Israelische Verantwortliche

| | |
|--|--|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Kritik und Verbesserungsvorschläge 2. Fotos/Dias/Filme ansehen 3. Erfahrungsaustausch 4. Reflexion über das Programm (besonders Positives/Negatives) 5. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 6. Besprechung von spezifischen Problemen 7. bei Nachbereitung der 1. Begegnung: Planung des Programms für die 2. Begegnung 8. bei Nachbereitung der 1. Begegnung: Vorbereitung auf die 2. Begegnung 9. Planung weiterer Aktivitäten 10. Sonstiges | <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfahrungsaustausch 2. Fotos/Dias/Filme ansehen 3. Kritik und Verbesserungsvorschläge 4. Dokumentation (z.B. Erlebnisberichte) 5. Reflexion über das Programm (besonders Positives/Negatives) 6. Planung weiterer Aktivitäten 7. Besprechung von spezifischen Problemen 8. bei Nachbereitung der 1. Begegnung: Planung des Programms für die 2. Begegnung 9. bei Nachbereitung der 1. Begegnung: Vorbereitung auf die 2. Begegnung⁹ 10. Sonstiges |
|--|--|

Der Erfahrungsaustausch, das Anschauen von Fotos, die Dokumentation der Begegnung oder Teile davon sind zentrale Bestandteile der Nachbereitung. Die Vorbereitung auf den 2. Begegnungsteil und die Programmkritik haben ebenfalls einen wichtigen Stellenwert (über 50 %). Es kann vermutet werden, dass auch in der Bewertung des Erfahrungsaustausches die Wahrnehmung einer Reflexion über die Begegnung enthalten ist.

Die Nachbereitung jedes Begegnungsteils ist wichtig, auch wenn dies nicht immer von den Teilnehmer/-innen, den Eltern oder den Leitungskräften so gesehen wird. Wichtig ist, dass die Teilnehmer/-innen ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen können („Lachen über Erlebtes, Beschwerden über zu wenig Spaß und zu viele Museen, Fotos ansehen...“). Jedoch sollte sie mehr beinhalten als die Rekonstruktion von Erlebtem und dem Planen der nächsten Begegnung. Das interkulturelle Lernen – ein zentrales Moment in der Nachbereitung – taucht kaum auf. Werden die Erwartungen, benannt bei der Vorbereitung, und die Sensibilisierungen für Politik, religiöses Leben, Sicherheit ... mit den tatsächlichen Erlebnissen verglichen, die Unterschiede besprochen? Gibt es Raum, durch Erfahrung entstandene Diskrepanzen zu bearbeiten? Die Schule hätte bei der Nachbereitung gute Möglichkeiten, nach der Begegnung im Rahmen des Unterrichts einzelne Themenfelder vertieft zu behandeln

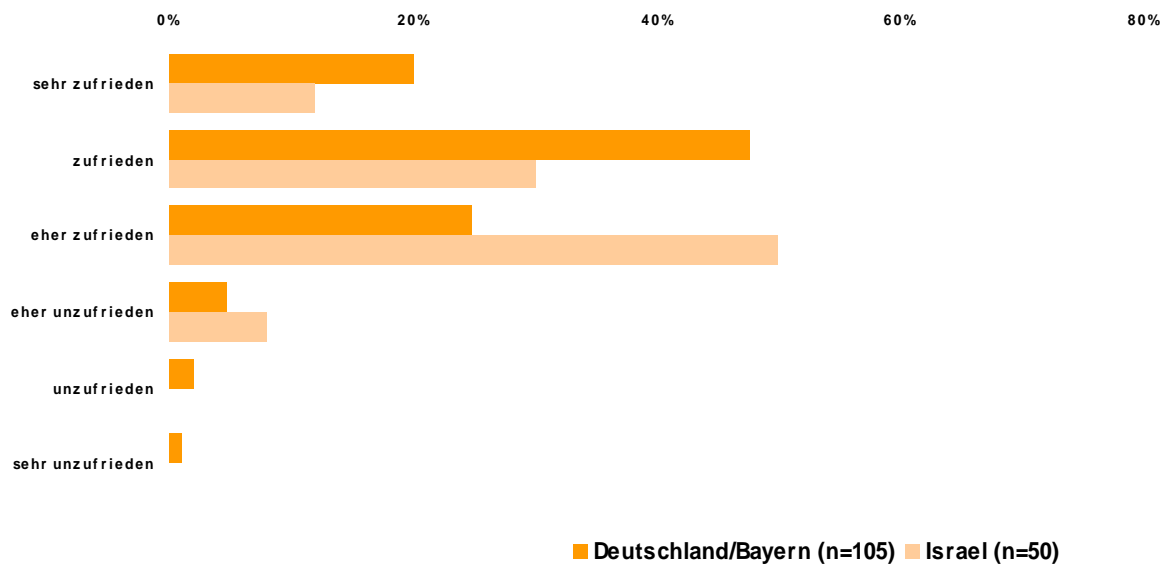
5.3 Dauer der Nachbereitung

Die Dauer der Nachbereitung umfasst im Median zwischen zwei und drei Stunden, unterschieden nach 1. und 2. Begegnung sowie nach Jugendarbeit und Schule. Die Jugendlichen stimmen der Zeitdauer „genau richtig“ mit 80 % zu.

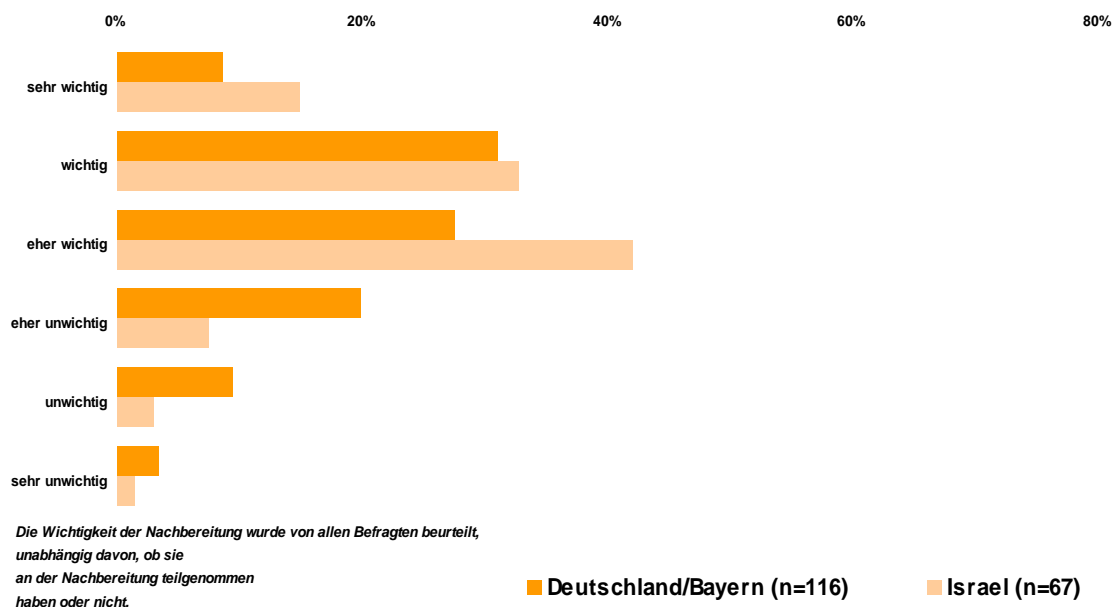
Die Erfahrung mit Austauschprogrammen zeigt in der Regel einen zeitlich längeren Prozess der Nachbereitung auf. Möglicherweise wurde die Frage zu formal verstanden und nur die strukturierte Gruppendiskussion als eigentliche Nachbereitung bewertet.

5.4 Zufriedenheit und Wichtigkeit mit der Nachbereitung aus der Sicht der Jugendlichen

Die Jugendlichen wünschen „mehr“ bei der Nachbereitung, sie wurden gefragt, wie zufrieden sie insgesamt mit der Nachbereitung waren.



Wie wichtig ist aus Sicht der Jugendlichen die Nachbereitung insgesamt



Die Nachbereitung wird von über zwei Drittel der bayerischen und knapp 90 % der israelischen Befragten insgesamt für sehr wichtig, wichtig und eher wichtig bewertet.

Der Großteil der befragten Jugendlichen bewertet die Nachbereitung als sehr wichtig und wichtig. Etwa ein Drittel der deutschen und 10 % der israelischen befragten Jugendlichen halten die Nachbereitung für eher bis absolut unwichtig.

Signifikanter Zusammenhang:

Wenn die Nachbereitung mehr Zeit umfasst und damit mehr Themen behandelt werden, wird die Nachbereitung von den Jugendlichen als wichtiger empfunden.

5.5 Die Leiter/-innen der Begegnungen bewerten die Nachbereitung

Begegnung im Partnerland:

| | sehr wichtig | wichtig | eher wichtig |
|---------------------------|--------------|---------|--------------|
| Deutschland/Bayern (n=46) | 69,6% | 23,9% | 6,5% |
| Israel (n=30) | 73,3% | 16,7% | 10,0% |

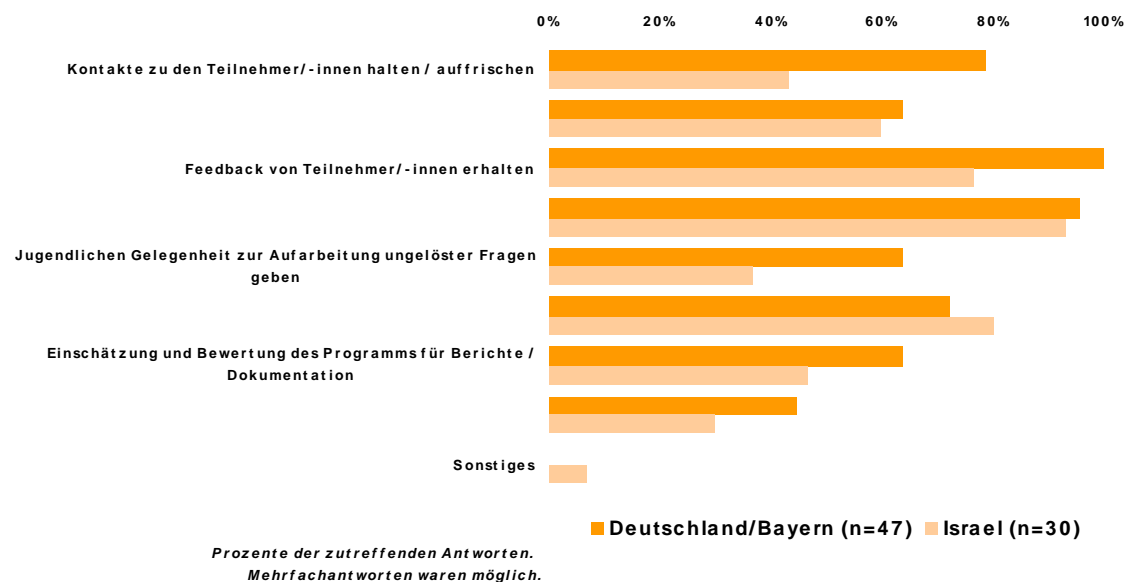
Begegnung im Heimatland

| | sehr wichtig | wichtig | eher wichtig | eher unwichtig |
|---------------------------|--------------|---------|--------------|----------------|
| Deutschland/Bayern (n=46) | 56,5% | 30,4% | 8,7% | 4,3% |
| Israel (n=29) | 62,1% | 24,1% | 13,8% | |

Die Leiter/-innen beider Länder unterscheiden bei der Bewertung der Wichtigkeit einer Nachbereitung, ob die Begegnung im eigenen oder im Partnerland stattgefunden hat. Bei der Begegnung im Heimatland wird die Nachbereitung für weniger wichtig erachtet, dabei außer Acht lassend, dass gleichermaßen interkulturelle Prozesse ablaufen, die be- und aufgearbeitet werden sollten.

Die Verantwortlichen sehen für die Jugendlichen und für sich selbst einen hohen Nutzen in der Nachbereitung der Begegnung.

Sie wurden gefragt, worin der Nutzen besteht.



Die deutschen Leiter/-innen sehen den Nutzen einer Nachbereitung vor allem im Feedback, in der Reflexion über das Programm, in der Möglichkeit der Aufrechterhaltung der Kontakte zu den Teilnehmer/-innen und in der Überprüfung der Einlösung der Ziele. Ein hoher Nutzen liegt auch in der Möglichkeit der Bewertung des Programms, Bearbeitung unerledigter Fragen und den Kontaktmöglichkeiten der Jugendlichen untereinander.

Die israelischen Leiter/-innen sehen den Nutzen der Nachbereitung vor allem in der Reflexion, in der Überprüfung der Ziele, im Feedback, in der Kontaktpflege der Teilnehmer/-innen untereinander, in der Überprüfung der Ziele, dem Fotoaustausch und der Dokumentation. Die Aufarbeitung ungelöster Fragen wird von einem Drittel als nützlich und die Kontakte zu den Jugendlichen von nahezu der Hälfte als nützlich benannt.

5.6 Zusammenfassung

Die Nachbereitung des Austauschs, jedes Begegnungsteils, ist integraler Bestandteil der Begegnung. Sie gehört zu den zentralen Aufgaben der Leiter/-innen. Auch die Jugendlichen wünschen die Nachbereitung. Wichtig ist, dass die Teilnehmer/-innen ihre Erlebnisse und Erfahrungen austauschen können. Sie sollte jedoch mehr beinhalten als die Rekonstruktion von Erlebtem.

Während bei der Nachbereitung der ersten Begegnung die Teilhabe an der Planung und Vorbereitung der zweiten Begegnung bei den deutschen Teilnehmenden einen größeren Stellenwert einnimmt, stehen bei der Nachbereitung der zweiten Begegnung u.a. die Reflexion, Kritik und Verbesserungsvorschläge an vorderer Stelle. Sie dient auch der Zurückführung auf die Ursprungserwartungen und deren Einlösung. Erlebtes wird mit dem Erwarteten verglichen, kulturelle Unterschiede besprochen, Diskrepanzen bearbeitet. Der Nachbereitung sollte im Gesamtprozess der Begegnung ausreichend Raum eingeräumt werden.

Der Dokumentation des Austauschs wird von den israelischen Teilnehmenden eine noch höhere Aufmerksamkeit und Zeit gewidmet als von den deutschen Jugendlichen. Hinter „Planung weiterer Aktivitäten“ sind Kontakte nach und außerhalb der Begegnung anzunehmen.

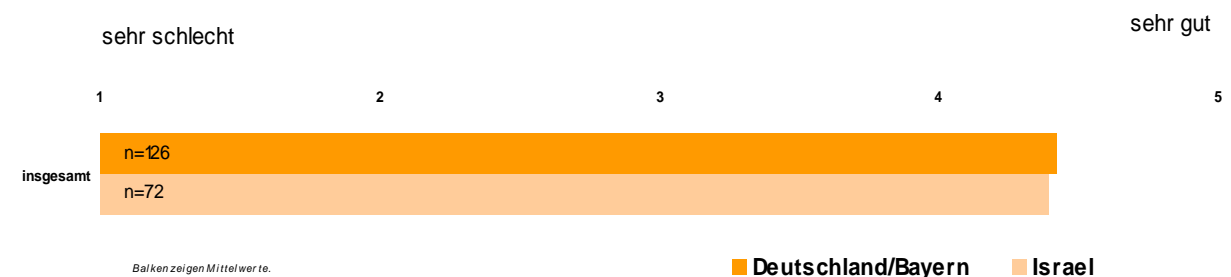
Die Angaben zur Dauer der Nachbereitung scheinen sich auf den Kern strukturierter und angeleiteter Befragung zu beziehen. Manche Trägerorganisationen laden zur Nachbereitung im Rahmen eines Tagestreffs oder Wochenendtreffs ein. Die Schule hat gute Möglichkeiten, auch im Rahmen des Unterrichts einzelne Themenfelder vertieft zu behandeln. Dazu ist Voraussetzung, dass der Schüleraustausch einen angemessenen Stellenwert im Schulleben einnimmt.

6. Gesamtbewertung der Begegnung

Die Begegnung – Ein Erfolg!

Der Gesamteindruck vom Austauschprojekt ist hervorragend!

Gesamteindruck



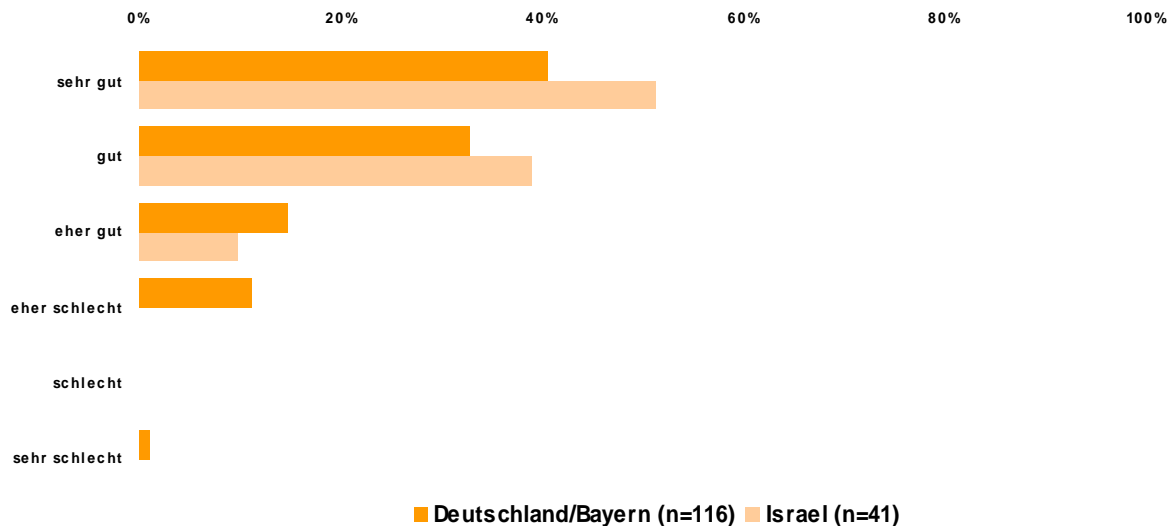
Am Ende des Austauschprojekts wurde der Gesamteindruck, den die Jugendlichen vom Austausch haben, abgefragt. Dabei wurden unterschieden nach der Bewertung der ersten und zweiten Begegnung und nach dem Gesamteindruck vom Aufenthalt im Heimatland und dem Aufenthalt im Partnerland.

Die Grafik zum Gesamteindruck stellt Mittelwerte dar. Der Gesamteindruck vom Austauschprojekt ist hervorragend. Die deutschen Jugendlichen beurteilen den Aufenthalt in Israel nahezu durchgängig mit sehr gut, der Aufenthalt im Heimatland erfährt einen kleinen Abstrich. Die israelischen Jugendlichen beurteilen den Aufenthalt im eigenen und im Partnerland im Mittelwert gleich gut mit deutlicher Tendenz zu sehr gut.

6.1 Gesamteindruck vom Aufenthalt im Heimatland und im Partnerland

Der Aufenthalt im Heimatland kann nach Bewertung der Jugendlichen noch besser gelingen.

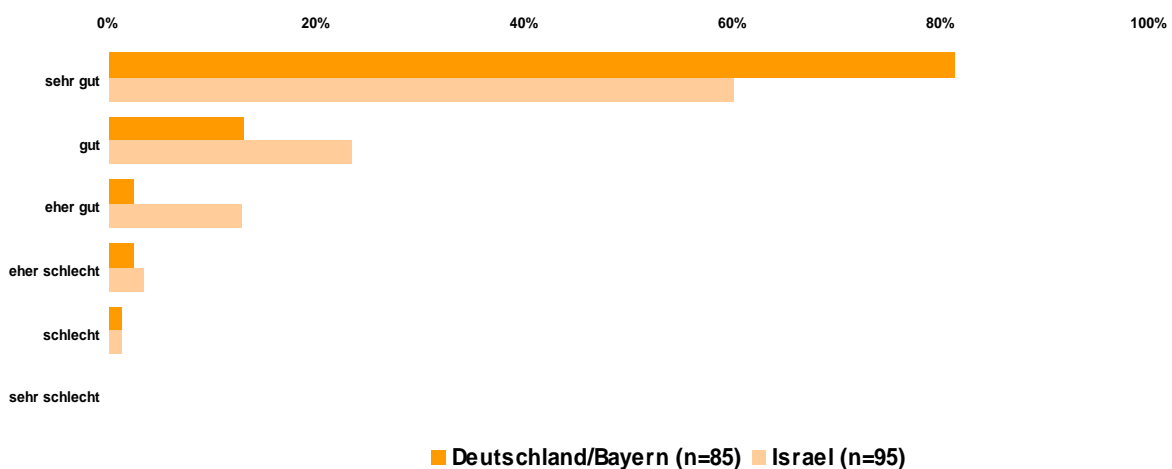
Aufenthalt im Heimatland



Die Begegnung im eigenen Land scheint aus Sicht der Jugendlichen beider Länder gut gelungen zu sein. 88 % der deutschen und 100 % der israelischen Jugendlichen haben einen sehr guten bis eher guten Gesamteindruck. Die Wahrnehmung als Gastgeber/in ist deutlich differenzierter in den Kategorien sehr gut, gut, eher gut.

Ein wichtiger Faktor hierbei scheint zu sein, dass neben den Führungskräften beider Länder die Jugendlichen des gastgebenden Landes stärker an der Programmplanung beteiligt waren (deutsche Jugendliche: 62 % beim Programm in Deutschland, israelische Jugendliche: 45 % beim Programm in Israel). Die Jugendlichen wissen, was junge Menschen gleichen Alters interessiert, auch wenn sie aus einer anderen Kultur kommen. Die Jugendlichen des Heimatlandes möchten, dass ihre Partner/-innen nicht nur zufrieden, sondern beeindruckt vom Gastland in ihr Heimatland zurück reisen.

Aufenthalt im Partnerland



Das Diagramm spricht für sich, der Gesamteindruck vom Aufenthalt im Partnerland ist hervorragend.

Betrachtet man beide Diagramme zum Gesamteindruck im Gastland und im Heimatland, wird deutlich, dass bei der Bewertung der Jugendlichen zum Aufenthalt im Gastland sehr viel mehr Begeisterung zum Ausdruck kommt als beim Aufenthalt im Heimatland, obwohl die Gesamtbewertung sehr positiv ist. Dies wird auch durch das Ergebnis bestätigt, dass für fast 60 % der Deutschen der Besuch in Israel und für 40 % der Israelis der Besuch in Deutschland der wichtigere Teil der Begegnung war.

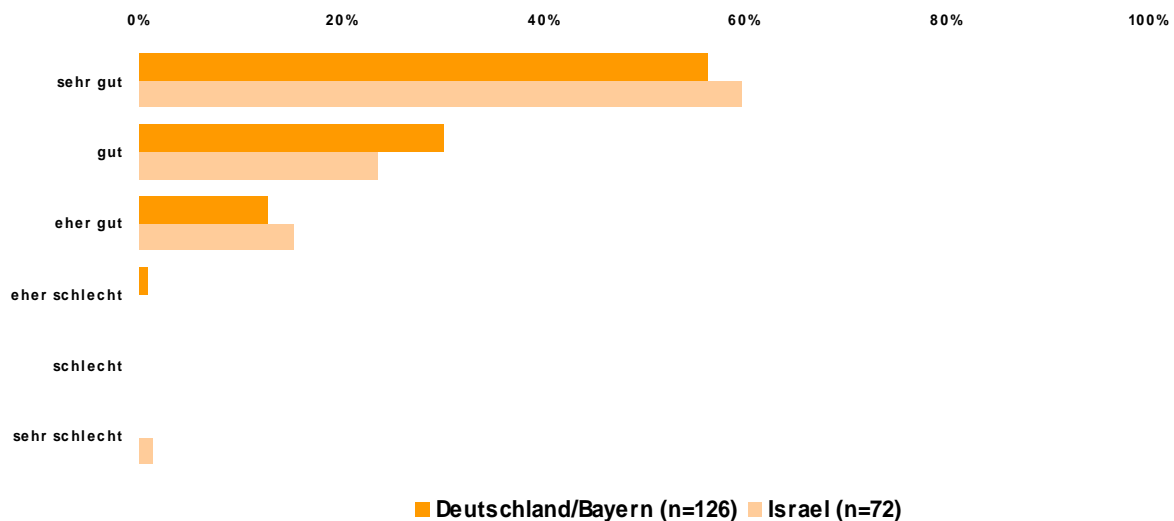
Der gute Gesamteindruck vom Aufenthalt im Partnerland wirkt weiter: Langzeitstudien belegen, dass nicht wenige junge Menschen, die sich für Auslandsstudien, Auslandseinsätze oder längere Aufenthalte im Partnerland oder anderen Ländern entscheiden, ihre prägenden Erfahrungen im Jugend- oder Schüleraustausch machten.

6.2 Gesamteindruck nach der ersten und nach der zweiten Begegnung

Gesamteindruck Austauschteilnahme nach der ersten Austauschbegegnung hervorragend

Insgesamt bewerten 377 Teilnehmer/-innen am Austausch den Gesamteindruck nach der ersten Begegnung. 89 % der Befragten, das sind 189 deutsche und 147 israelische Jugendliche, finden, dass der Austausch sehr gut und gut war, 34 Jugendliche empfinden ihn als eher gut, sechs als eher schlecht, ein/e Jugendliche/r als schlecht.

Gesamteindruck Austauschteilnahme nach der zweiten Austauschbegegnung



198 Jugendliche bewerten den Austausch nach der zweiten Begegnung. 85 % der Befragten, 109 deutsche und 60 israelische Jugendliche, sagen aus, dass der Austausch sehr gut und gut war, 27 Jugendliche finden ihn eher gut. Zwei israelische Jugendliche geben an, dass der Austausch sehr schlecht war.

Signifikanter Zusammenhang bei den deutschen Befragten: Anzahl genannter Probleme mit Gesamteindruck der Begegnung:

Je weniger Probleme es während der ersten bzw. zweiten Begegnung gab, umso besser ist der Gesamteindruck von der ersten und der zweiten Begegnung.

Korrelationen

| Herkunftsland | | | | 1- Gesamtein- druck vom Austausch, nach der 1. Begegnung |
|--------------------|--------------|--|---|---|
| Deutschland/Bayern | Spearman-Rho | Anzahl Probleme während der 1. Begegnung | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | -,233** ,004 154 |
| Israel | Spearman-Rho | Anzahl Probleme während der 1. Begegnung | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | -,113 ,221 119 |

** . Die Korrelation ist auf dem 0,01 Niveau signifikant (zweiseitig).

Korrelationen

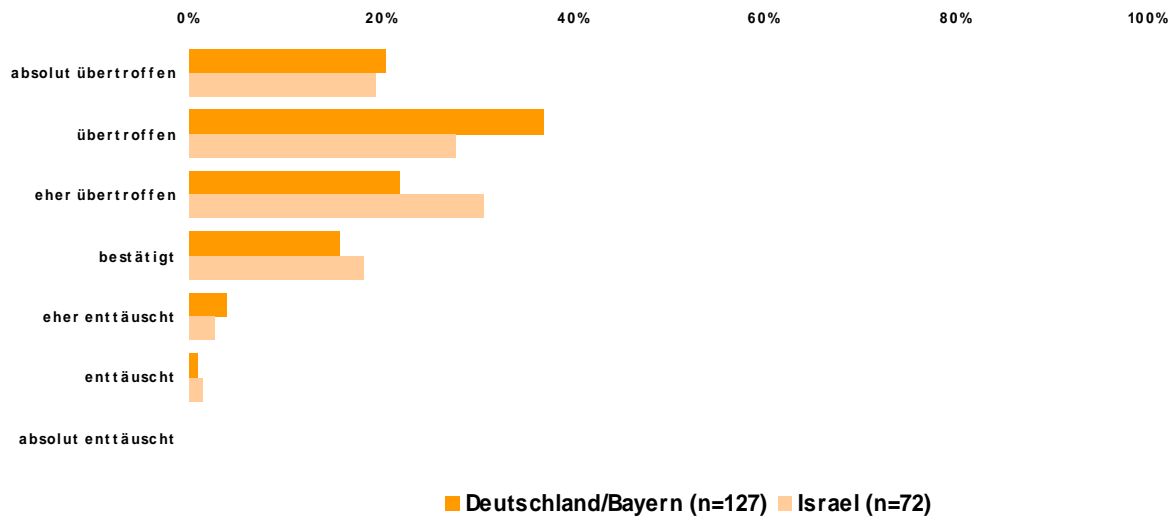
| Herkunftsland | | | | Gesamtein- druck vom Austausch, nach der 2. Begegnung |
|--------------------|--------------|--|---|---|
| Deutschland/Bayern | Spearman-Rho | Anzahl Probleme während der 2. Begegnung | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | -,254* ,011 100 |
| Israel | Spearman-Rho | Anzahl Probleme während der 2. Begegnung | Korrelationskoeffizient Sig. (2-seitig) N | -,091 ,516 53 |

*. Die Korrelation ist auf dem 0,05 Niveau signifikant (zweiseitig).

6.3 Die Einlösung der Erwartungen

Die Jugendlichen wurden nach der zweiten Begegnung hinsichtlich der Erfüllung ihrer Erwartungen an den Austausch befragt. Die hohen Erwartungen wurden deutlich übertroffen.

Bewertung der Erwartungen an die Austauschteilnahme insgesamt nach der zweiten Begegnung



Der Gesamteindruck vom Austausch und die Ergebnisse der Überprüfung der eigenen Erwartungen zeigen, dass der Austausch aus der Sicht der Teilnehmenden ein großer Erfolg war und sehr gelungen ist.

95,2 % der deutschen und 95,9 % der israelischen Jugendlichen bewerten ihre Erwartungen an die Austauschteilnahme insgesamt als absolut übertroffen bis bestätigt. Unter 5 % der Befragten beider Länder, neun Jugendliche, waren eher enttäuscht oder enttäuscht. Angesichts der vor dem Austausch benannten hohen Erwartungen an den Austausch kann das Ergebnis kaum übertroffen werden. Hier bilden sich u.a. das große Interesse der Jugendlichen, die hohe Kompetenz, die Verantwortung und der Einsatz der Verantwortlichen, der Partner, der Eltern und der Institutionen im Gesamtprozess des Austauschs ab.

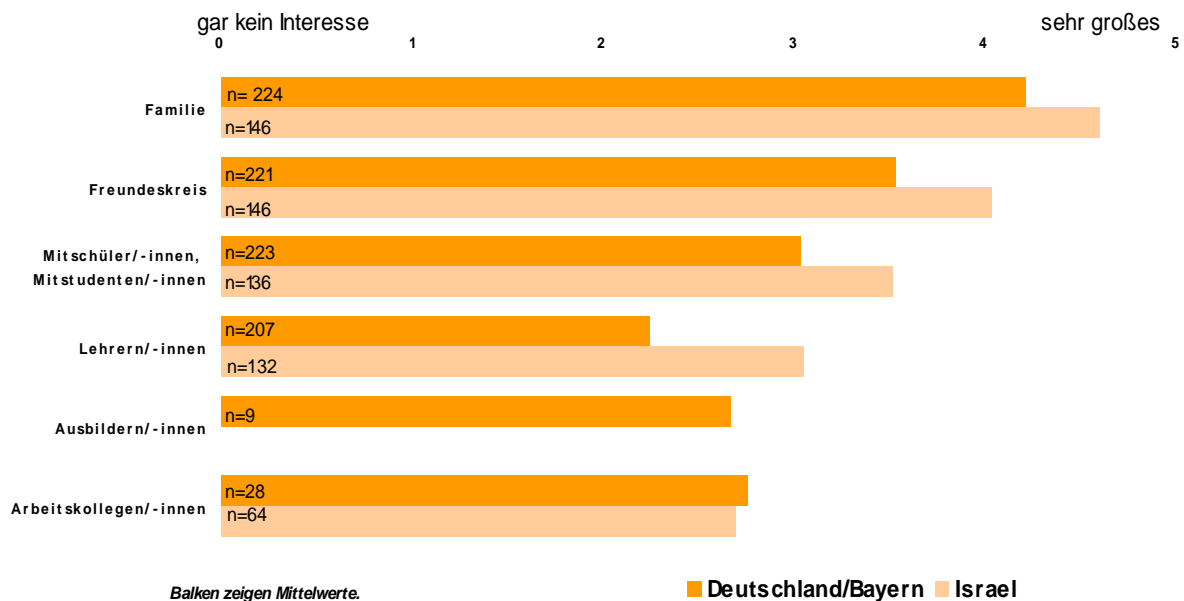
7 Nachhaltigkeit des Austauschs

Das Interesse im Nahfeld - Familie, Freunde, Mitschüler/-innen - ist bemerkenswert hoch.

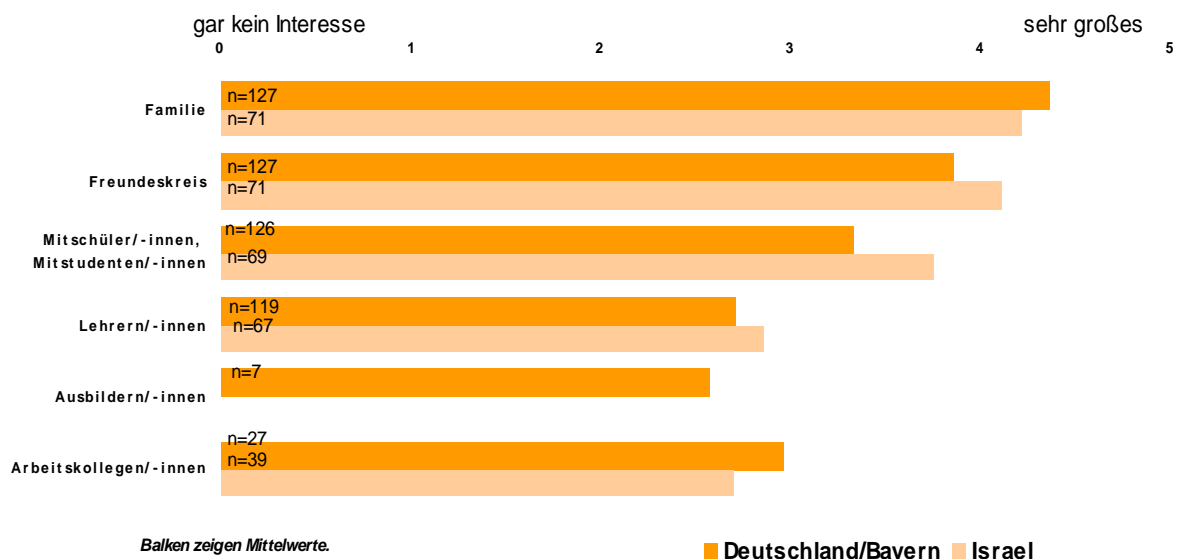
7.1 Das Interesse des Umfelds

Die Teilnehmer/-innen wurden nach dem Interesse des Umfelds am Austausch befragt

Nach der ersten Begegnung



Nach der zweiten Begegnung



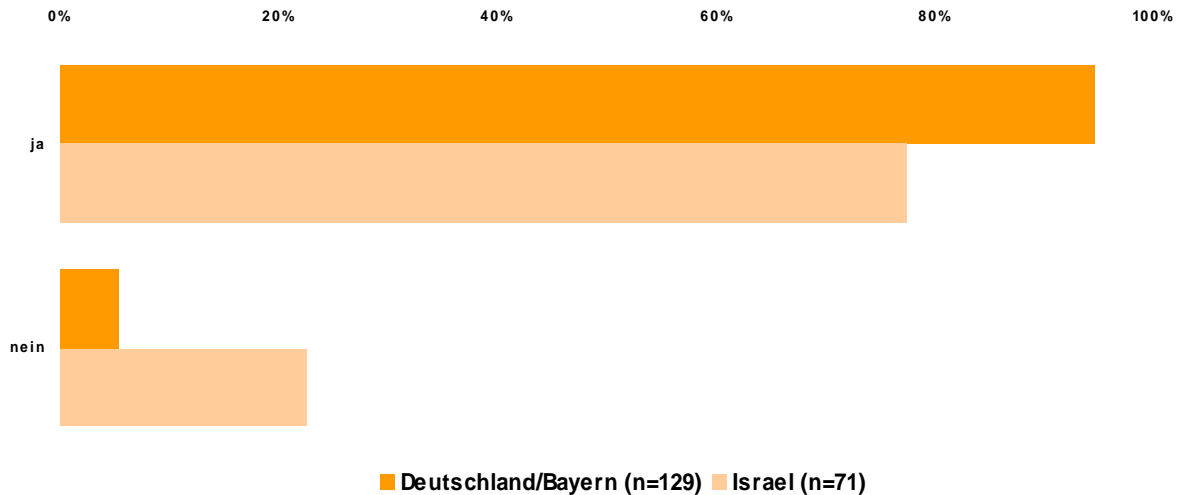
Das Interesse des sozialen Umfelds ist in beiden Teilnehmerländern bemerkenswert hoch. Insbesondere die Familien zeigen sehr großes Interesse, der Freundeskreis hat eher größeres bis großes Interesse, das schulische und das berufliche Umfeld ist eher durchschnittlich. Nach der zweiten Begegnung wächst das Interesse bei den deutschen Familien, beim Freundeskreis in beiden Ländern, den Mitschüler/-innen, den deutschen Lehrkräften und Arbeitskolleg/-innen nochmals an.

Hier stellt sich die Frage, ob das Nahfeld interessensgerecht in den Austausch einbezogen ist. Insbesondere die Familie könnte durch angemessene Programmteile im Programm stärker beteiligt werden. Diese Einbindung könnte auch im weiteren Umfeld die Nachhaltigkeit der Begegnung stärken.

7.2 Vertiefung von Themen im Kontext der Begegnung

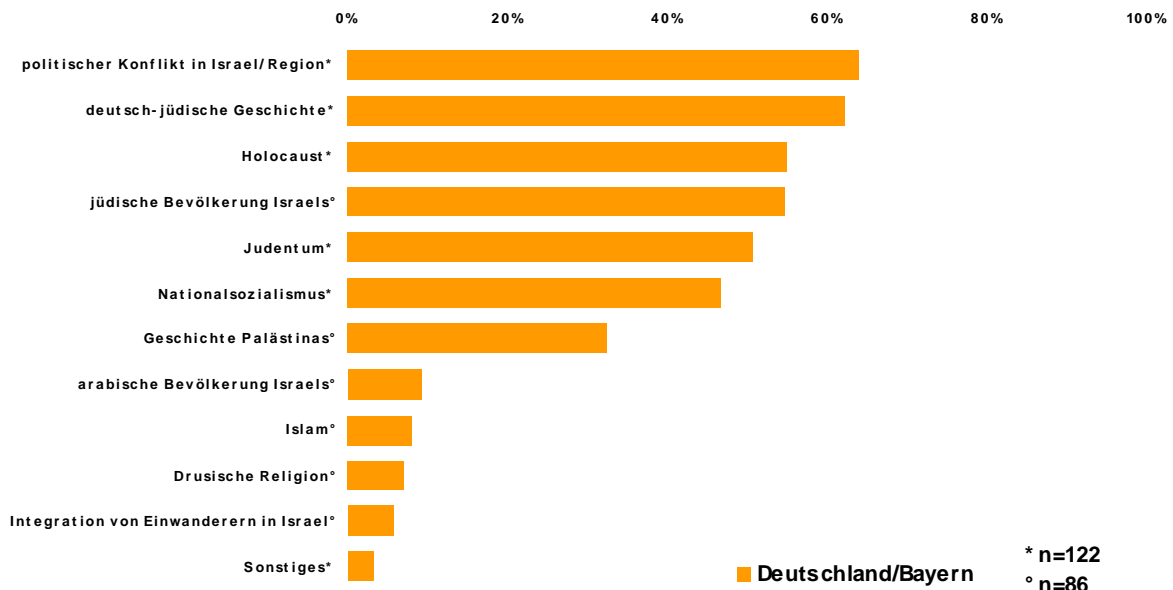
Die Begegnung weckt Interesse an der Vertiefung von Themen – ein hohes Potential, das von den Trägerorganisationen genutzt werden kann!

Anregung zur Auseinandersetzung mit Themen durch die Teilnahme am Austausch, bewertet nach der zweiten Austauschbegegnung



Hier wird sehr deutlich, dass 94,6 % der deutschen und 77,5 % der israelischen Jugendlichen durch den Austausch angeregt werden, sich mit Themen, die aus der Begegnung heraus erwachsen, weiter zu beschäftigen.

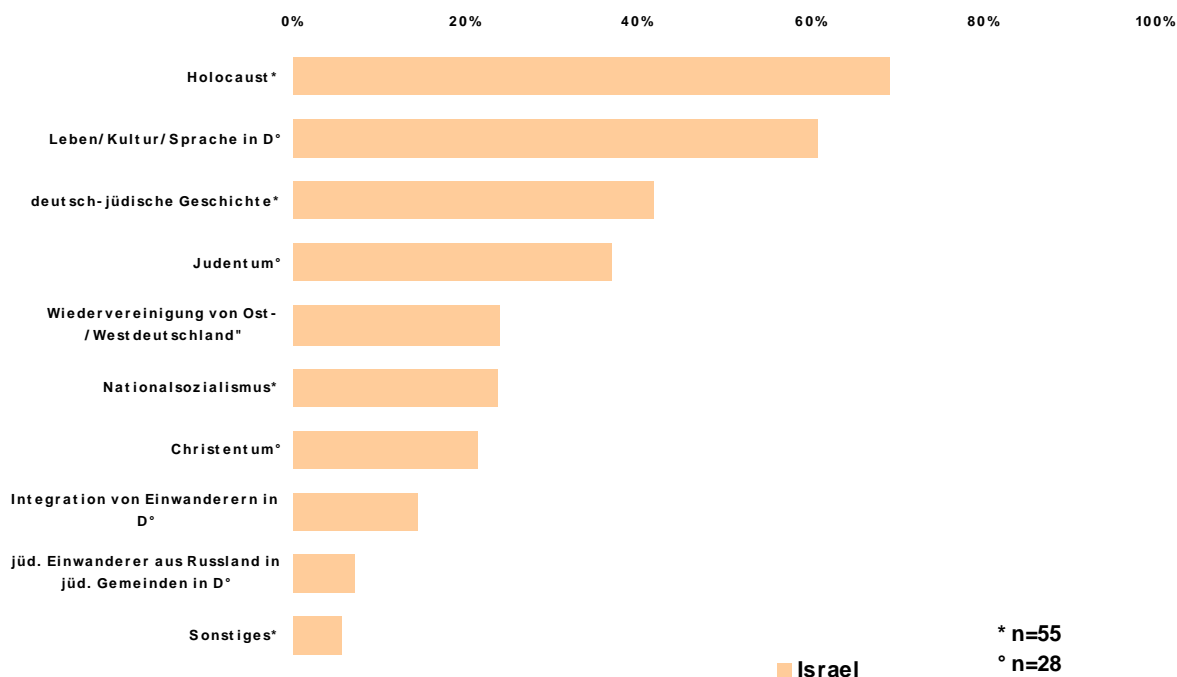
Die deutschen Jugendlichen würden sich gerne mit nachfolgenden Themen weiter auseinander setzen, Ergebnisse nach der zweiten Begegnung:



Die Antwortvorgaben wurden modifiziert und waren daher nicht in allen Fragebögen enthalten. Die Fragebögen für die deutschen und israelischen Jugendlichen enthielten unterschiedliche Antwortvorgaben.

Prozente der zutreffenden Antworten.
Mehrfachantworten waren möglich.

Die israelischen Jugendlichen würden sich gerne mit nachfolgenden Themen weiter auseinander setzen, Ergebnisse nach der zweiten Begegnung:



Die Antwortvorgaben wurden modifiziert und waren daher nicht in allen Fragebögen enthalten. Die Fragebögen für die deutschen und israelischen Jugendlichen enthielten unterschiedliche Antwortvorgaben. Das Thema Islam wurde ohne Absicht nicht abgefragt.

Prozente der zutreffenden Antworten. Mehrfachantworten waren möglich.

Der Vergleich der vorstehenden Diagramme ergibt: Die gemeinsame Geschichte, die politische Situation, das Judentum, die Kultur sind die Top-Themen der Weiterarbeit

Deutschland

Israel

| | |
|---|---|
| 1. Politischer Konflikt in Israel/in der Region | 1. Holocaust |
| 2. Deutsch-jüdische Geschichte | 2. Leben/Kultur/Sprache in Deutschland |
| 3. Holocaust | 3. Deutsch-jüdische Geschichte |
| 4. Jüdische Bevölkerung Israels | 4. Judentum |
| 5. Judentum | 5. Wiedervereinigung von Ost-/Westdeutschland |
| 6. Nationalsozialismus | 6. Nationalsozialismus |

Für die deutschen Jugendlichen hat der politische Konflikt in Israel und in der Region eine nachhaltige Wirkung. Bei den israelischen Jugendlichen steht der Holocaust an erster Stelle der Themen, mit denen sich die Jugendlichen weiter beschäftigen. Eine Erklärung dafür könnte sein, dass die Shoah durch den Besuch eines ehemaligen Konzentrationslagers in Deutschland, „im Land der Täter“ und zusammen mit den deutschen Partnerjugendlichen noch intensiver erlebt wird als in Israel. Dieses Mehr an Betroffenheit könnte Grund dafür sein, sich noch stärker mit dem Holocaust auseinander setzen zu wollen.

Es wird deutlich, dass die Teilnehmer/-innen der Begegnung hoch motiviert sind, sich mit Themen, die in der Begegnung in den Focus rücken, weiter zu beschäftigen. Dies wird bisher kaum genutzt. Für die Jugendlichen als auch für die Trägerorganisationen könnte das Aufgreifen dieser Interessen einen erheblichen Mehrwert erbringen. Die Jugendlichen beschäftigen sich weiter mit dem Partnerland, dessen Geschichte und den gesellschaftlichen Fragen, sie stärken ihr politisches Denken und ggf. Handeln. Ihr Interesse am Partnerland und den Ereignissen dort wird vertieft, der anderskulturelle Kontext weiter positiv verstärkt.

Die Träger im Jugend- und Schüleraustausch könnten das Potential nutzen, um bestimmte Themen in ihrer Organisation/Schule zu vertiefen und ihr internationales Profil zu schärfen. Dies könnte die Partnerschaft insgesamt unterstützen und stärken, z.B. durch Gründung von Alumni-Clubs, in denen die Begeisterung der Teilnehmenden u.a. für die Information und Werbung für den nächsten Austausch genutzt werden könnte. Strukturen für Alumni stärken die Partnerschaft insgesamt und erleichtern durch das Einbringen personeller

Ressourcen manche Begegnung. Die Organisationen sollten sich damit beschäftigen, wie sie Räume und Strukturen für das weitere Interesse der Teilnehmenden am Austausch schaffen können, zum Nutzen und zur Nachhaltigkeit der Jugendlichen und zum eigenen Nutzen.

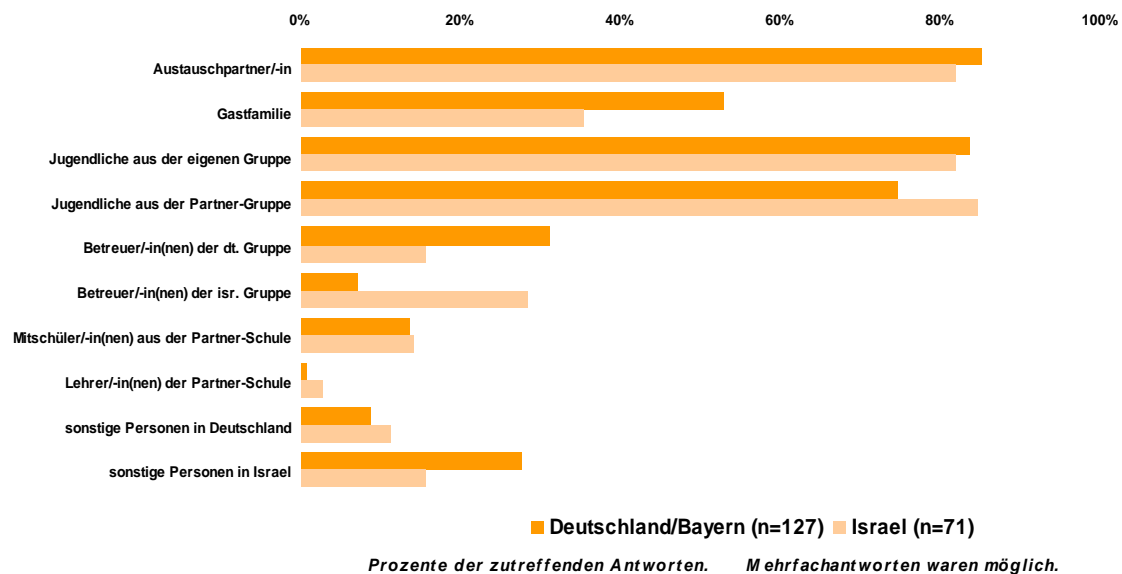
7.3 Kontaktpflege danach

Nach dem Austausch besteht die Absicht, viele der neuen Kontakte weiter zu pflegen

7.3.1 mit dem Partnerland und weiterer Besuch

Nahezu alle nach dem Begegnungsteil im Partnerland befragten Jugendlichen können sich einen weiteren Besuch im Partnerland vorstellen

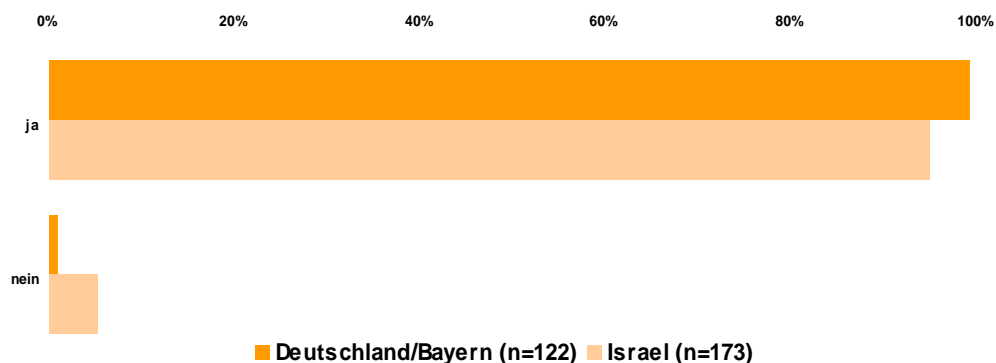
Zu welchen Personen wird geplant, Kontakt zu halten? Ergebnis nach der zweiten Begegnung



Auch am Ende des Austauschs sind die sozialen Kontakte zum Austauschpartner, zur Austauschpartnerin und zu den Jugendlichen der eigenen Gruppe sowie zu Jugendlichen der Partnergruppe intensiv. Mit ihnen möchten mehr als Dreiviertel aller Befragten im Kontakt bleiben.

Dieses Ergebnis bestätigt eindrucksvoll die zentrale Bedeutung, die die sozialen Kontakte im Austausch haben. Die Aussagen stimmen auch damit überein, wen die Jugendlichen bei einem weiteren Besuch im anderen Land wieder besuchen möchten.

Weitere Reise ins Partnerland vorstellbar? Ergebnis nach der Begegnung im Partnerland



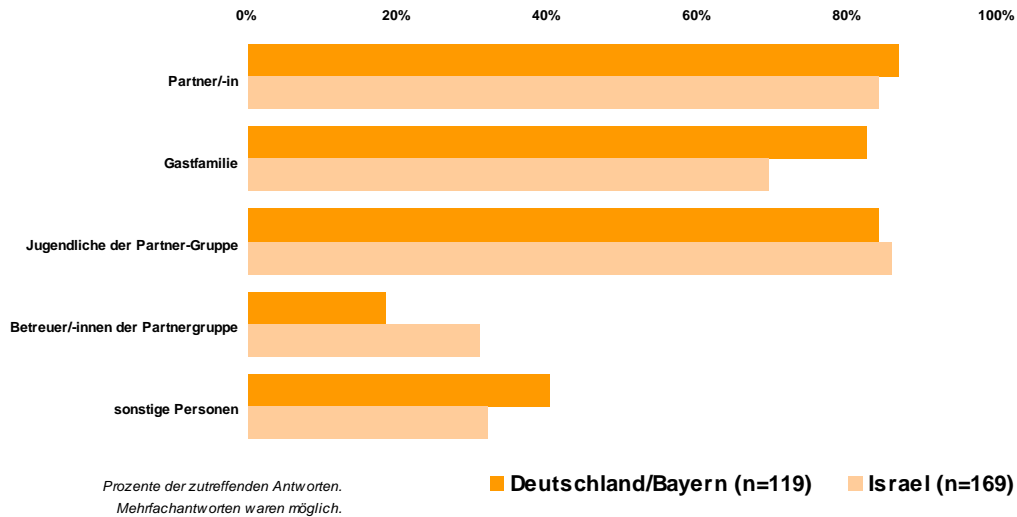
Die Ergebnisse der Studie führen zu einer zentralen Fragestellung im binationalen Austausch: Wann ist ein Austausch gelungen? Eine Antwort darauf enthält viele Facetten, ausgehend von den Zielen, Absichten usw.. Überzeugend ist das abgebildete Ergebnis, erfragt am Ende der Nachbereitung der zweiten Begegnung, das besagt, dass sich von 122

befragten deutschen Jugendlichen 121 und von 173 israelischen Teilnehmer/-innen 164 eine weitere Reise in das Partnerland vorstellen können!

7.3.2 Wen möchten die Jugendlichen treffen und welche Aktivitäten möchten sie vertiefen

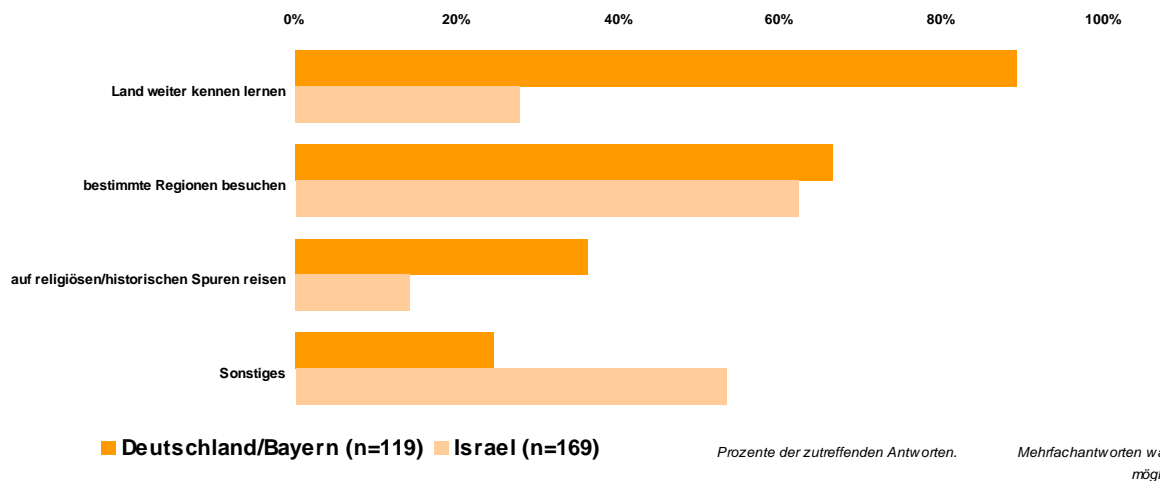
Wenn die Jugendlichen wieder ins Partnerland reisen, möchten sie die Austauschpartner/in, die Jugendlichen der Gastgruppe und die Gastfamilie wieder treffen

Bei einer weiteren Reise ins Partnerland möchten die Jugendlichen treffen:



Die Partner/in, die Jugendlichen der Partnergruppe und die Gastfamilie sind für die Jugendlichen beider Länder die zentralen Anlaufstellen, wenn sie einen weiteren Besuch im Partnerland realisieren können. Darin kommt die große Bedeutung, die die Menschen des Gastlandes für die Gastjugendlichen haben, zum Ausdruck. Die sozialen Kontakte im Austausch sind gut und nachhaltig. Die Leiter/-innen, die bemerkenswert gute Bewertungen erhalten haben, scheinen im Rahmen der Strukturen von Bedeutung zu sein, nicht jedoch bei einem privaten Aufenthalt im Gastland.

Bei einer privaten Reise ins Partnerland möchten die Jugendlichen das Land vertieft kennen lernen, wie das nachfolgende Diagramm darstellt.



Das Diagramm greift die von den befragten Jugendlichen in den Fragen über die Motivation, die Bewertung der Aktivitäten, „das ideale Programm“ dargestellten Aktivitäten nochmals auf. Bei einer weiteren Reise beabsichtigen die Jugendlichen, zu kurz gekommenen Interessen nachzugehen.

8. Einstellungsuntersuchung

Es war das Interesse des BJR, im Rahmen dieser wissenschaftlichen Studie die Wirkungen des Austausches auf die Einstellung von jungen Menschen zu untersuchen. Zu diesem Zweck wurden abweichend von der Gesamtbefragung zwei je nach Herkunftsland unterschiedliche Fragenkomplexe in die Gesamtbefragung integriert. Bei den deutschen Jugendlichen interessierte ihre Einstellung zum Antisemitismus, bei den israelischen Jugendlichen zu Deutschland.

Da es sich um ein wissenschaftlich sehr schwieriges Forschungsfeld handelt, wurde keine eigene Methodik entwickelt, sondern zwei in der Praxis bewährte Forschungsinstrumente übernommen.

Die Befragung der deutschen Teilnehmer/-innen basierte auf dem Fragebogen der Langzeitstudie „Deutsche Zustände“ (Folge 3, Edition Suhrkamp 2388, Frankfurt/Main 2005) der Forschungsgruppe Wilhelm Heitmeyer an der Universität Bielefeld. Seit 2002 führt das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung an der Universität Bielefeld diese Studie durch.

Die Befragung der israelischen Teilnehmer/-innen wurde der Studie „Israelis und Deutsche. Die Ambivalenz der Normalität. Eine Studie zum Deutschlandbild in Israel“ entnommen. Die Studie wurde vom „Israeli Institute for Economic & Social Research“ in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung 2000 durchgeführt.

Der Fragebogen für die deutschen Teilnehmer/-innen zu diesem Themenkomplex hat trotz Verweis im Fragebogen auf die Herkunft der Items verschiedentlich zu kritischen Nachfragen geführt, warum er aufgenommen wurde und ob die Items die Position des Bayerischen Jugendrings darstellen würden. Das konnte mit Verweis auf die Langzeitstudie der Universität Bielefeld beantwortet werden. Trotzdem wurde im Anschreiben zu jedem einzelnen Fragebogen an die Jugendlichen und an die Betreuer/-innen der Hinweis, dass das Ausfüllen der Fragen insgesamt und auch von Teilen der Fragenkomplexe freiwillig ist, nochmals verstärkt.

Die vertiefte Analyse sprengt den Rahmen dieser Studie, trotzdem wurden die Ergebnisse aufgenommen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die befragten deutschen Teilnehmer/-innen im Vergleich mit der sonstigen deutschen Bevölkerung eine deutlich geringere antisemitische Einstellung aufweisen. Der Jugend- und Schüleraustausch hat einen sehr geringen Einfluss auf die Einstellung der Jugendlichen zum Thema Antisemitismus. Auch bei den israelischen Jugendlichen ändert sich ihre insgesamt positive Einstellung zu Deutschland durch die Begegnung wenig.

8.1 Zum Antisemitismus der bayerischen teilnehmenden Jugendlichen

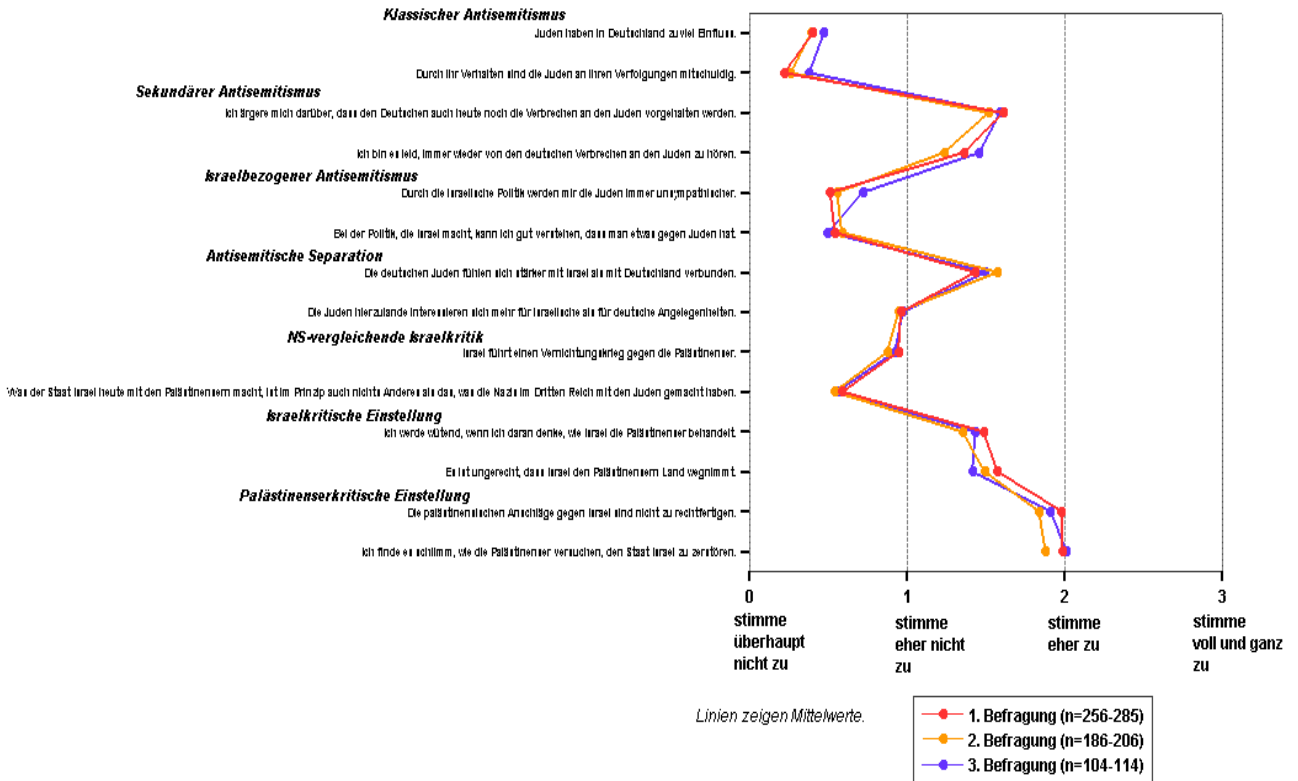
Die nachfolgenden 14 Items sind mit Genehmigung von Prof. Heitmeyer der Langzeitstudie entnommen; die Zuordnung der Items zu den sieben Blöcken entspricht dieser Studie.

Deutsche Jugendliche: Einstellungen zum Antisemitismus sowie zu Israel und den Palästinensern (Palästinensische Autonomiegebiete)

| Angaben in % je Befragung | 1. Befragung | | | | | 2. Befragung | | | | | 3. Befragung | | | | | |
|--------------------------------|--|----------------|----------------------|---------------------------|------------|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------------|------------|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------------|------------|-----|
| | Stimme voll und ganz zu | Stimme eher zu | Stimme eher nicht zu | Stimme überhaupt nicht zu | gültiges n | Stimme voll und ganz zu | Stimme eher zu | Stimme eher nicht zu | Stimme überhaupt nicht zu | gültiges n | Stimme voll und ganz zu | Stimme eher zu | Stimme eher nicht zu | Stimme überhaupt nicht zu | gültiges n | |
| Klassischer Antisemitismus | Juden haben in Deutschland zuviel Einfluss. | 0,0 | 2,5 | 34,9 | 62,6 | 278 | 1,5 | 2,4 | 29,6 | 66,5 | 206 | 0,9 | 2,7 | 38,9 | 57,5 | 113 |
| | Durch ihr Verhalten sind die Juden an ihren Verfolgungen mitschuldig. | 0,4 | 3,2 | 14,4 | 82,0 | 278 | 1,0 | 2,5 | 18,1 | 78,4 | 204 | 0,0 | 7,9 | 21,9 | 70,2 | 114 |
| Sekundärer Antisemitismus | Ich ärgere mich darüber, dass den Deutschen auch heute noch die Verbrechen an den Juden vorgehalten werden. | 21,4 | 35,4 | 25,6 | 17,5 | 285 | 18,9 | 32,5 | 29,6 | 18,9 | 206 | 21,1 | 34,2 | 27,2 | 17,5 | 114 |
| | Ich bin es leid, immer wieder von den deutschen Verbrechen an den Juden zu hören. | 16,7 | 28,3 | 29,3 | 25,7 | 276 | 14,1 | 23,3 | 34,5 | 28,2 | 206 | 15,8 | 34,2 | 29,8 | 20,2 | 114 |
| Israelbezogener Antisemitismus | Durch die israelische Politik werden mir die Juden immer unsympathischer. | 1,4 | 9,5 | 27,8 | 61,3 | 284 | 1,0 | 11,8 | 28,9 | 58,3 | 204 | 2,8 | 12,8 | 37,6 | 46,8 | 109 |
| | Bei der Politik, die Israel macht, kann ich gut verstehen, dass man etwas gegen Juden hat. | 1,8 | 5,9 | 36,5 | 55,7 | 271 | 3,0 | 10,6 | 28,1 | 58,3 | 199 | 0,9 | 4,4 | 38,1 | 56,6 | 113 |
| Antisemitische Separation | Die deutschen Juden fühlen sich stärker mit Israel als mit Deutschland verbunden. | 10,0 | 33,2 | 46,7 | 10,0 | 259 | 13,4 | 39,7 | 37,6 | 9,3 | 194 | 7,5 | 45,8 | 35,5 | 11,2 | 107 |
| | Die Juden hierzulande interessieren sich mehr für israelische als für deutsche Angelegenheiten. | 0,8 | 18,4 | 56,7 | 24,1 | 261 | 3,0 | 17,3 | 50,8 | 28,9 | 197 | 1,0 | 21,2 | 51,9 | 26,0 | 104 |
| NS-vergleichende Israelkritik | Israel führt einen Vernichtungskrieg gegen die Palästinenser. | 3,9 | 15,4 | 51,7 | 29,0 | 259 | 4,1 | 16,3 | 42,3 | 37,2 | 196 | 1,8 | 17,9 | 50,9 | 29,5 | 112 |
| | Was der Staat Israel heute mit den Palästinensern macht, ist im Prinzip auch nichts Anderes als das, was die Nazis im Dritten Reich mit den Juden gemacht haben. | 3,0 | 10,9 | 28,1 | 58,1 | 267 | 4,5 | 9,0 | 22,1 | 64,3 | 199 | 1,8 | 10,7 | 28,6 | 58,9 | 112 |
| Israelkritische Einstellung | Ich werde wütend, wenn ich daran denke, wie Israel die Palästinenser behandelt. | 11,2 | 40,8 | 33,0 | 15,0 | 267 | 9,9 | 30,2 | 44,8 | 15,1 | 192 | 13,8 | 32,1 | 37,6 | 16,5 | 109 |
| | Es ist ungerecht, dass Israel den Palästinensern Land wegnimmt. | 10,8 | 45,9 | 32,8 | 10,4 | 268 | 8,1 | 47,3 | 30,1 | 14,5 | 186 | 11,2 | 33,6 | 40,2 | 15,0 | 107 |
| antisemitische | Die palästinensischen Anschläge gegen Israel sind nicht zu rechtfertigen. | 34,8 | 34,8 | 24,2 | 6,3 | 256 | 29,9 | 30,4 | 33,0 | 6,7 | 194 | 29,4 | 38,5 | 25,7 | 6,4 | 109 |

| | | | | | | | | | | | | | | | |
|---|------|------|------|-----|-----|------|------|------|-----|-----|------|------|------|-----|-----|
| Ich finde es schlimm, wie die Palästinenser versuchen, den Staat Israel zu zerstören. | 26,7 | 49,6 | 18,9 | 4,8 | 270 | 25,9 | 43,5 | 22,8 | 7,8 | 193 | 26,1 | 51,4 | 19,8 | 2,7 | 111 |
| | | | | | | | | | | | | | | | |

Deutsche Jugendliche:
Einstellungen zum Antisemitismus sowie zu Israel und den Palästinensern



8.2 Zum Deutschlandbild der israelischen teilnehmenden Jugendlichen

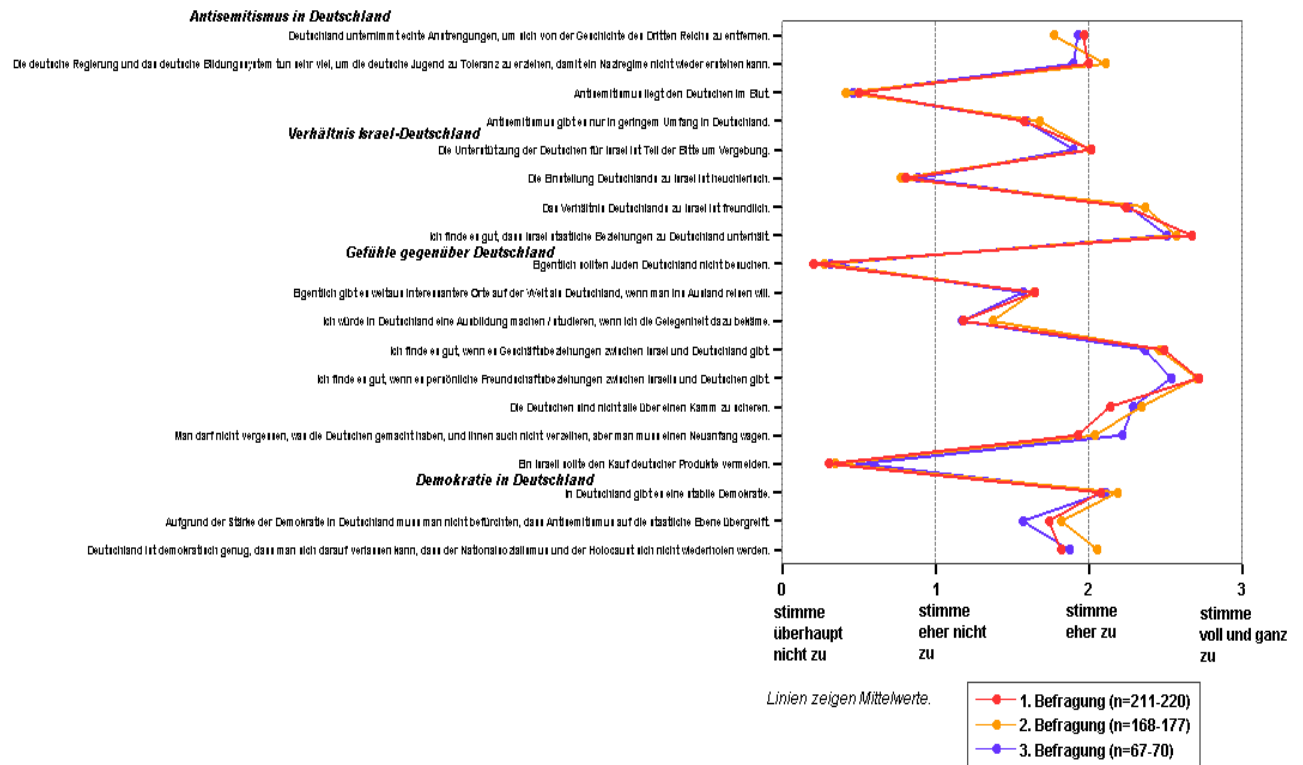
Die Items wurden mit Genehmigung der Studie „Israelis und Deutsche. Die Ambivalenz der Normalität. Eine Studie zum Deutschlandbild in Israel.“ von Dan Diner, Mina Tzemah, Natan Sznajder, Idit Gershowitz entnommen. Die Studie wurde vom „Israeli Institute for Economic & Social Research“ in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Ebert-Stiftung durchgeführt (Hrsg. Friedrich-Ebert-Stiftung, Tel-Aviv 2000). Die Zuordnung der Items zu den Blöcken wurde auf der Basis von Expertenwissen durch das Forschungsteam des BJR vorgenommen.

Israelische Jugendliche: Einstellungen zu Deutschland

| | | 1. Befragung | | | | | 2. Befragung | | | | | 3. Befragung | | | | |
|-------------------------------|--|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------------|------------|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------------|------------|-------------------------|----------------|----------------------|---------------------------|------------|
| | | stimme voll und ganz zu | stimme eher zu | stimme eher nicht zu | stimme überhaupt nicht zu | gültiges n | stimme voll und ganz zu | stimme eher zu | stimme eher nicht zu | stimme überhaupt nicht zu | gültiges n | stimme voll und ganz zu | stimme eher zu | stimme eher nicht zu | stimme überhaupt nicht zu | gültiges n |
| Antisemitismus in Deutschland | Deutschland unternimmt echte Anstrengungen, um sich von der Geschichte des Dritten Reichs zu entfernen. | 22,7 | 53,6 | 20,9 | 2,8 | 211 | 25,4 | 36,7 | 27,2 | 10,7 | 169 | 28,4 | 40,3 | 26,9 | 4,5 | 67 |
| | Die deutsche Regierung und das deutsche Bildungssystem tun sehr viel, um die deutsche Jugend zu Toleranz zu erziehen, damit ein Naziregime nicht wieder erstehen kann. | 18,5 | 64,8 | 14,4 | 2,3 | 216 | 29,1 | 54,7 | 14,0 | 2,3 | 172 | 20,3 | 49,3 | 30,4 | 0,0 | 69 |
| | Antisemitismus liegt den Deutschen im Blut. | 1,4 | 5,5 | 35,0 | 58,2 | 220 | 3,4 | 2,3 | 26,3 | 68,0 | 175 | 0,0 | 2,9 | 40,0 | 57,1 | 70 |
| | Antisemitismus gibt es nur in geringem Umfang in Deutschland. | 13,0 | 43,1 | 32,4 | 11,6 | 216 | 18,4 | 39,1 | 34,5 | 8,0 | 174 | 8,8 | 50,0 | 32,4 | 8,8 | 68 |
| Verhältnis Israel-Deutschland | Die Unterstützung der Deutschen für Israel ist Teil der Bitte um Vergebung. | 30,1 | 47,5 | 16,0 | 6,4 | 219 | 30,1 | 43,9 | 22,5 | 3,5 | 173 | 22,1 | 47,1 | 29,4 | 1,5 | 68 |
| | Die Einstellung Deutschlands zu Israel ist heuchlerisch. | 1,4 | 12,6 | 51,2 | 34,9 | 215 | 2,3 | 12,1 | 45,7 | 39,9 | 173 | 0,0 | 14,7 | 58,8 | 26,5 | 68 |
| | Das Verhältnis Deutschlands zu Israel ist freundlich. | 38,6 | 50,0 | 8,2 | 3,2 | 220 | 48,9 | 39,8 | 10,2 | 1,1 | 176 | 39,1 | 50,7 | 7,2 | 2,9 | 69 |
| | Ich finde es gut, dass Israel staatliche Beziehungen zu Deutschland unterhält. | 71,6 | 24,8 | 2,8 | 0,9 | 218 | 62,3 | 32,6 | 4,6 | 0,6 | 175 | 59,4 | 34,8 | 2,9 | 2,9 | 69 |
| Gefühle gegenüber Deutschland | Eigentlich sollten Juden Deutschland nicht besuchen. | 0,5 | 2,8 | 12,9 | 83,9 | 217 | 1,2 | 6,4 | 10,5 | 81,9 | 171 | 0,0 | 4,4 | 22,1 | 73,5 | 68 |
| | Eigentlich gibt es weitaus interessantere Orte auf der Welt als Deutschland, wenn man ins Ausland reisen will. | 16,1 | 38,5 | 39,4 | 6,0 | 218 | 14,0 | 39,5 | 43,0 | 3,5 | 172 | 15,9 | 34,8 | 39,1 | 10,1 | 69 |
| | Ich würde in Deutschland eine Ausbildung machen/studieren, wenn ich die Gelegenheit dazu bekäme. | 12,3 | 21,5 | 37,4 | 28,8 | 219 | 12,5 | 28,0 | 43,5 | 16,1 | 168 | 12,9 | 20,0 | 38,6 | 28,6 | 70 |
| | Ich finde es gut, wenn es Geschäftsbeziehungen zwischen Israel und Deutschland gibt. | 54,6 | 40,3 | 4,2 | 0,9 | 216 | 53,2 | 40,5 | 5,2 | 1,2 | 173 | 49,3 | 39,1 | 10,1 | 1,4 | 69 |
| | Ich finde es gut, wenn es persönliche Freundschaftsbeziehungen zwischen Israelis und Deutschen gibt. | 72,9 | 25,7 | 1,4 | 0,0 | 218 | 73,8 | 23,3 | 2,3 | 0,6 | 172 | 58,0 | 39,1 | 1,4 | 1,4 | 69 |
| | Die Deutschen sind nicht alle über einen Kamm zu scheren. | 40,6 | 37,9 | 16,0 | 5,5 | 219 | 52,0 | 33,3 | 11,3 | 3,4 | 177 | 42,9 | 44,3 | 11,4 | 1,4 | 70 |
| | Man darf nicht vergessen, was die Deutschen gemacht haben, und ihnen auch nicht verzeihen, aber man muss einen Neuanfang wagen. | 35,9 | 32,7 | 19,4 | 12,0 | 217 | 38,3 | 36,0 | 17,1 | 8,6 | 175 | 39,1 | 46,4 | 11,6 | 2,9 | 69 |
| | Ein Israeli sollte den Kauf deutscher Produkte vermeiden. | 0,5 | 4,5 | 19,5 | 75,5 | 220 | 0,6 | 5,7 | 20,6 | 73,1 | 175 | 0,0 | 11,6 | 27,5 | 60,9 | 69 |

| | | | | | | | | | | | | | | | | |
|---------------------------|--|------|------|------|-----|-----|------|------|------|-----|-----|------|------|------|-----|----|
| Demokratie in Deutschland | In Deutschland gibt es eine stabile Demokratie. | 23,4 | 61,5 | 14,2 | 0,9 | 218 | 26,8 | 65,5 | 7,1 | 0,6 | 168 | 22,1 | 66,2 | 11,8 | 0,0 | 68 |
| | Aufgrund der Stärke der Demokratie in Deutschland muss man nicht befürchten, dass Antisemitismus auf die staatliche Ebene übergreift. | 17,1 | 44,7 | 33,2 | 5,1 | 217 | 19,8 | 47,1 | 28,5 | 4,7 | 172 | 10,4 | 41,8 | 41,8 | 6,0 | 67 |
| | Deutschland ist demokratisch genug, dass man sich darauf verlassen kann, dass der Nationalsozialismus und der Holocaust sich nicht wiederholen werden. | 19,8 | 48,4 | 25,3 | 6,5 | 217 | 25,6 | 55,8 | 16,9 | 1,7 | 172 | 13,0 | 65,2 | 17,4 | 4,3 | 69 |

Israelische Jugendliche: Einstellungen zu Deutschland

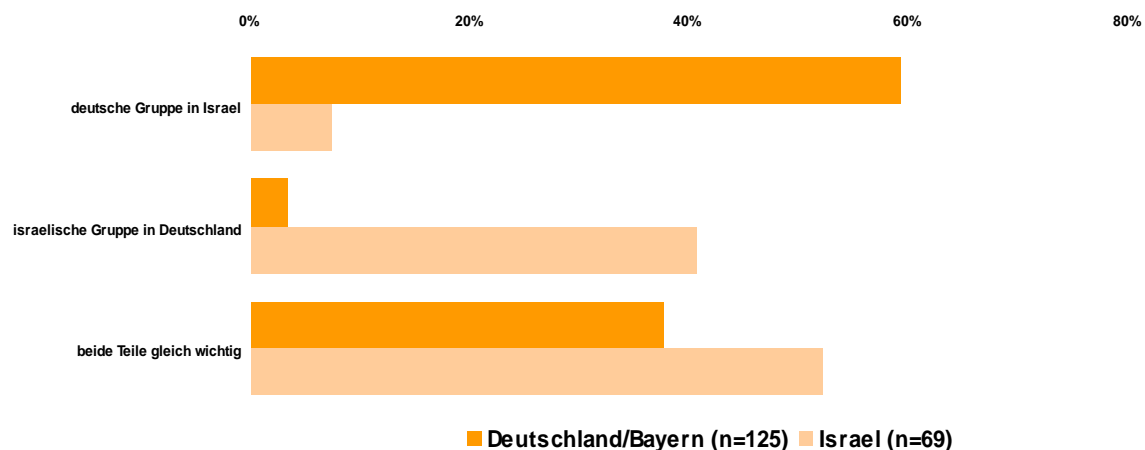


9. Schlussbewertung der Begegnung

9.1 Bedeutung des Austauschprogramms insgesamt und seiner einzelnen Begegnungsteile

Welcher Teil des Austauschprogramms war der bedeutendere Teil – und ist der Austausch Deutschland-Israel bedeutender als mit einem anderen Land

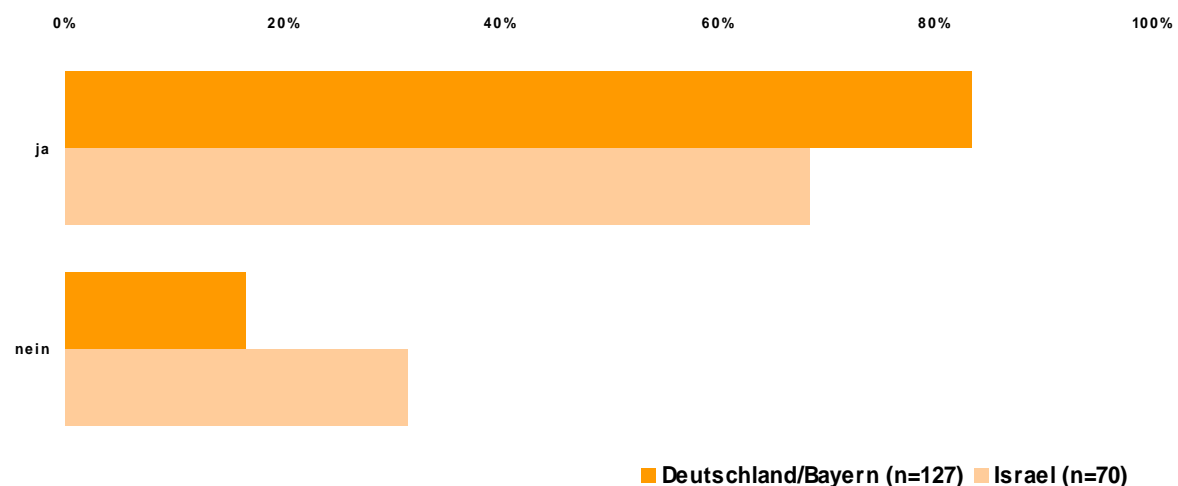
Welcher Austauschteil war der bedeutendere? (nach der zweiten Austauschbegegnung)



Der Austausch im Partnerland ist für die deutschen Jugendlichen mehrheitlich (fast 60 %) der bedeutendere Teil, während 52 % der israelischen Jugendlichen den Austausch in beiden Ländern für gleich wichtig befanden. Der Aufenthalt der Partnerjugendlichen im eigenen Land wird von Wenigen als bedeutender gewertet.

Das Ergebnis überrascht nicht. Über achtzig Prozent der Jugendlichen haben als Motiv für die Teilnahme am Austausch genannt, dass sie Neues (Kultur, Menschen) kennen lernen möchten, und etwa die Hälfte als weiteres Motiv, dass sie ein spezielles Interesse am Partnerland haben. Verbunden mit den guten Erfahrungen im Partnerland ist die Bewertung, dass der Aufenthalt im Partnerland von hoher Bedeutung ist, stringent. „Beide Teile gleich wichtig“ verstärkt, dass es wichtig ist, dass das gemeinsame Programm aus zwei Begegnungsteilen besteht, einem Programmteil im Gastgeberland und einem Programmteil im Heimatland.

Der Austausch Deutschland – Israel wird mehrheitlich als bedeutsamer im Vergleich mit anderen Ländern gesehen



Nach der zweiten Begegnung wurde nach der Einschätzung, ob der Austausch mit Deutschland bzw. mit Israel bedeutsamer ist als der Austausch mit einem anderen Land, gefragt.

84 % der deutschen und zwei Drittel der israelischen Befragten halten nach der Austauscherfahrung den Austausch mit Bayern bzw. Israel für bedeutsamer als mit einem anderen Land. Einschränkend wird darauf verwiesen, dass nach Aussage israelischer Partner die meisten bilateralen Austauschprogramme von Trägern der Jugendarbeit und von Schulen in Israel mit Deutschland stattfinden.

Das Ergebnis wurde weiter differenziert. Mehr als drei Viertel der deutschen Befragten (18), die bereits an einem Austausch mit einem anderen Land außerhalb Israels teilgenommen haben, bewerten den Austausch mit Israel als bedeutsamer.

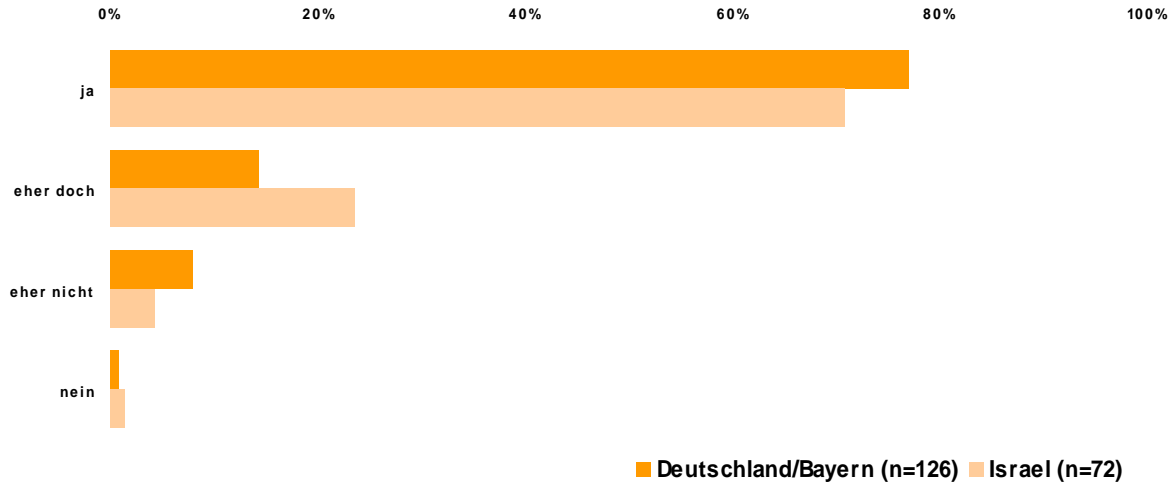
Am Ende eines Austauschs reflektieren die Träger mit den Jugendlichen das Gesamtprogramm.

21 % (64) der deutschen und 12 % (27) der israelischen Jugendlichen hatten Wahlmöglichkeiten hinsichtlich des Partnerlandes, überwiegend bei schulischen Trägern (europäischer Raum, Amerika). Und mehr als ein Drittel der deutschen und ca. 6 % der israelischen Teilnehmenden hatten bereits vorher an einem Austauschprogramm teilgenommen, hatten also Vergleichsmöglichkeiten. Für sie ist die Entscheidung für den deutsch-israelischen Austausch eine verstärkt bewusste Entscheidung.

9.2 Auf den Geschmack gekommen – Empfehlung für andere Jugendliche

Mit dem Austausch Bayern-Israel auf den „Geschmack“ gekommen!

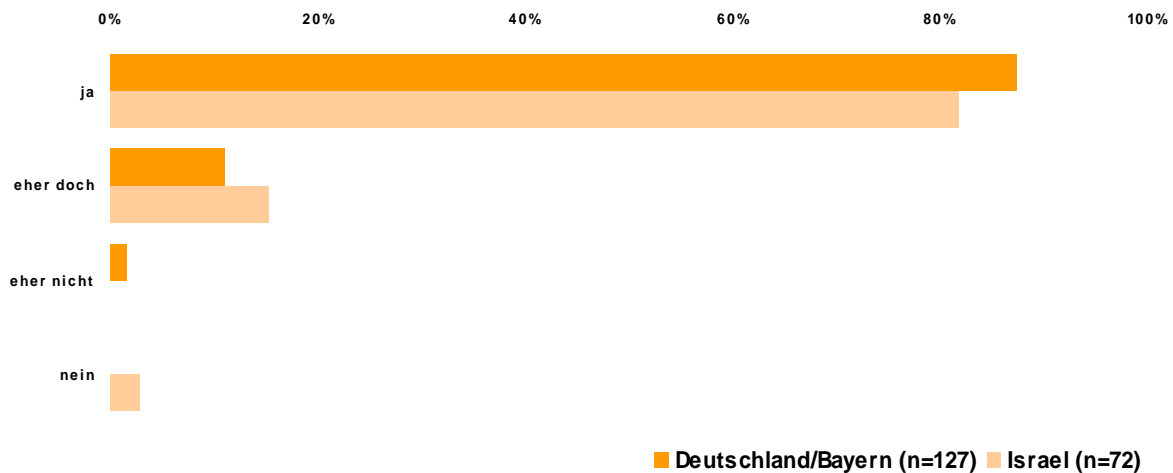
Länderunabhängig: Weitere Teilnahme an einem Austauschprogramm vorstellbar – Befragung nach der zweiten Begegnung



Das Ergebnis zeigt zweierlei auf: Zum einen verweist es überdeutlich auf das Interesse der Jugendlichen an weiteren Austauschangeboten. Zum anderen ist damit den Trägerorganisationen eine Kompetenz für gute Begegnungsprogramme zugesprochen, „dass man mit ihnen das Wagnis des Austauschs eingehen kann“. Die Träger profitieren davon, dass sie eine interessierte Zielgruppe für weitere Austauschprogramme haben, sie können die Motivation dieser Ehemaligen für die Werbung von Nachfolgeprogrammen nutzen, und sie könnten durch ein Alumni-Netzwerk zukünftige Leiter/-innen, Unterstützer/-innen des Austauschs aufbauen. Mit dieser positiven Aussage wird das Profil der Anbieter gestärkt.

Kaum eine Werbung ist für Jugendliche überzeugender als die Empfehlungen ihrer Freunde und Mitschüler/-innen

Nach der zweiten Begegnung empfehlen die Teilnehmer/-innen diesen Austausch anderen Jugendlichen, das Ergebnis der Fragestellung.



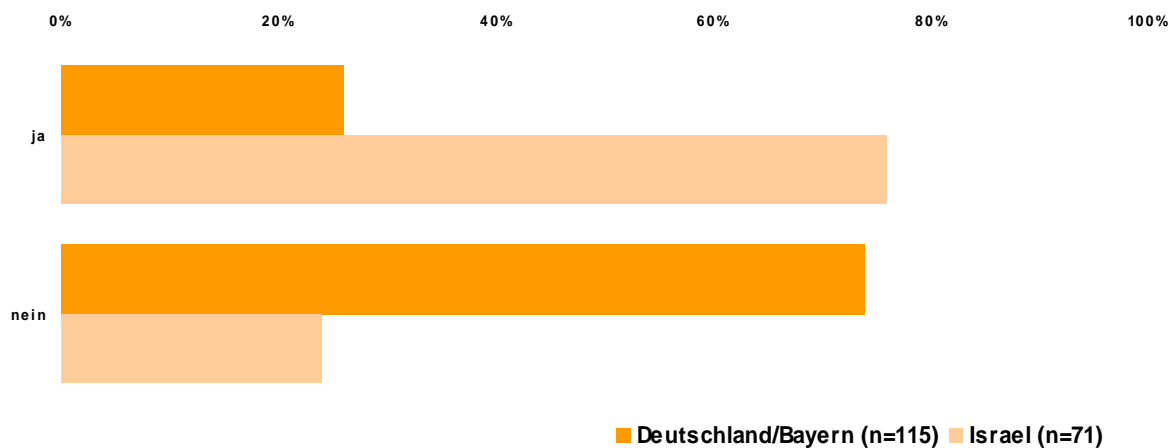
9.3 Erwerb und Bescheinigung einer internationalen/interkulturellen Kompetenz

Durch die Teilnahme am internationalen Jugend- und Schüleraustausch erwerben die Teilnehmenden Kompetenzen, die ihre persönliche Biografie bereichern und einen Nutzen in der beruflichen Entwicklung und Weiterentwicklung entfalten können. Internationale Erfahrungen und interkulturelle Kompetenzen werden zunehmend beim Einstieg ins Arbeitsleben abgefragt bzw. unterstützen den beruflichen Lebensweg.

Nicht viele Träger stellen am Ende des Austauschs eine Teilnahmebestätigung aus. Deshalb wurden die Jugendlichen im Rahmen der Befragung befragt, ob sie eine Teilnahmebestätigung wünschen.

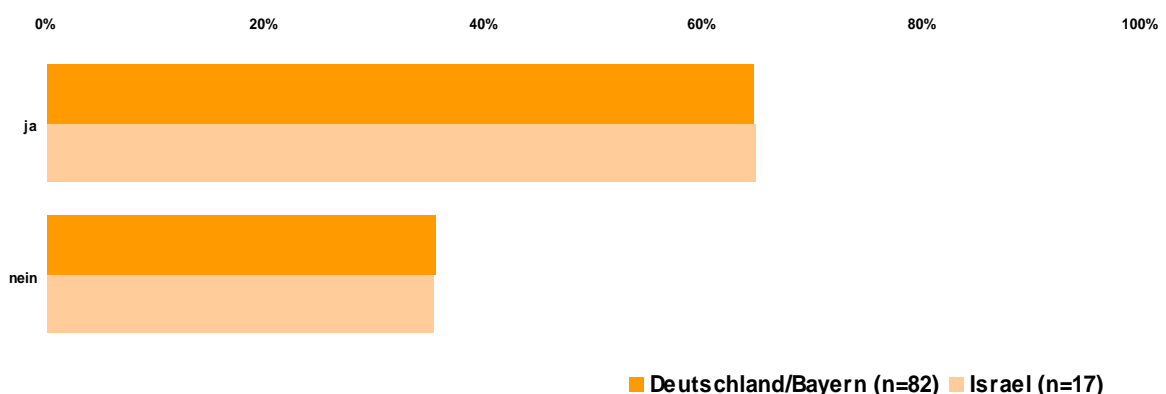
Eine Teilnahmebescheinigung der Trägerorganisationen sollte zum Standard werden

Bescheinigung über Austauschteilnahme vom Veranstalter erhalten (nach der zweiten Austauschbegegnung)



Teilnahmebescheinigungen am Ende des binationalen Austauschs erhalten ein Viertel der deutschen und dreiviertel der israelischen Befragten.

Wenn keine Bescheinigung erhalten: Wunsch danach?



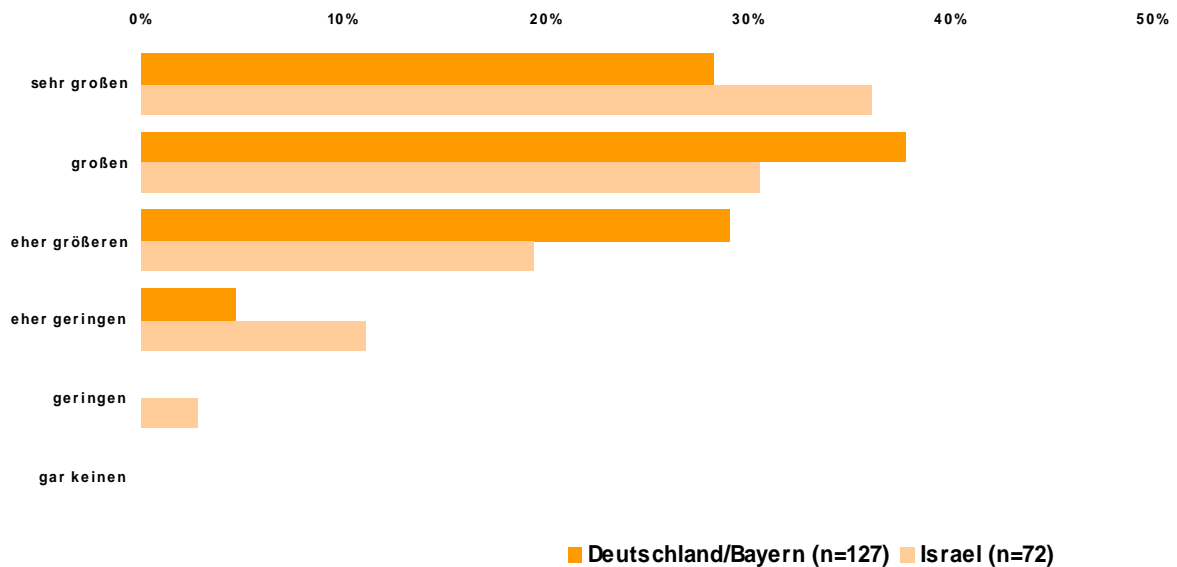
Etwa zwei Drittel der Teilnehmenden aus beiden Ländern am Austausch haben den Wunsch, eine Teilnahmebescheinigung zu erhalten. Nach dem Nutzen befragt, halten 90 % der befragten bayerischen und 85 % der israelischen Befragten die Bescheinigung für sehr sinnvoll bis eher sinnvoll.

Das Ergebnis ist eindeutig, eine Teilnahmebescheinigung ist wichtig für die weitere Biografie der Teilnehmenden. Sie sollte zum Standard der Träger im Austausch werden. Jeder Träger kann entscheiden, ob er über eine Bescheinigung hinaus noch inhaltliche Aussagen zum Programm, zu den Aufgaben, den Methoden des Austauschs und den Teilnehmenden trifft. Denkbar wäre auch, dass die nachgewiesene Teilnahme am Schüleraustausch zu einem Bonus im Zeugnis bis hin zur positiven Bewertung zum Erhalt eines Studienplatzes führt.

9.4 Stellenwert der Begegnung im weiteren Leben

Die Austauschteilnahme nimmt einen hohen Stellenwert im Leben der teilnehmenden Jugendlichen ein!

Stellenwert der Teilnahme an der Begegnung im weiteren Leben, gefragt nach der zweiten Begegnung



Zur Wirkung des Austauschs gehört die Frage nach dem Stellenwert für das weitere Leben. Wie nachhaltig ist die Teilnahme am Austausch.

Die Jugendlichen wurden am Ende der Nachbereitung der zweiten Begegnung befragt. Etwa zwei Drittel der deutschen und israelischen Jugendlichen geben an, dass der Austausch einen sehr großen und großen Stellenwert, für weitere 29 % bzw. 19 % einen eher größeren Stellenwert in ihrem weiteren Leben einnehmen wird.

Untersuchte Langzeitwirkungen ca. zehn Jahre nach der Begegnung:¹⁵ Auswertung von Teilnehmer/-innen im Schüleraustausch: 75,8 % der Befragten geben an, dass die Erfahrung für sie wichtig war, und 95 % würden einen Schüleraustausch uneingeschränkt weiter empfehlen. Auswertung von Teilnehmer/-innen im Jugendaustausch: 76,8 % geben an, dass der Austausch für sie heute einen großen Stellenwert besitzt, und 91,1 % würden den Jugendaustausch uneingeschränkt weiterempfehlen.

¹⁵ Internationale Jugendbegegnungen als Lern- und Entwicklungschance; Erkenntnisse und Empfehlungen aus der Studie „Langzeitwirkungen der Teilnahme an internationalen Jugendaustauschprogrammen auf die Persönlichkeitsentwicklung“; Alexander Thomas, Heike Abt, Celine Chang (Hrsg), 2006 Thomas-Morus-Akademie Bensberg ISBN 978-3-89198-108-5; S. 101 + S. 116

D Zusammenfassung

Deutschland heute ist anders und hat der Vergangenheit eine Absage erteilt. Ich freue mich, etwas über eine andere Kultur zu lernen, über andere Menschen, alles aus einem anderen Blickwinkel zu sehen.

I Love Israel

Das war ein außergewöhnliches Erlebnis. It was the time of my life. Ich habe und werde auch zukünftig Kontakt zu den meisten deutschen Teilnehmern haben.

Wenn man selbst mal dort war, sieht man die Menschen dort mit ganz anderen Augen.

Für mich leistet die Reise einen großen Beitrag zu den Beziehungen zwischen Deutschland und Israel. Als Enkelin von Großeltern, die in Deutschland leben, war die Reise für mich ein etwas anderes Erlebnis. Für mich war dies die Gelegenheit, nach vielen Deutschland-Besuchen ein anderes Deutschland kennenzulernen. Im Sommer werde ich wieder nach Deutschland fliegen. Diesmal mit Freunden der Delegation vom Austausch.

Der Israelaustausch hat mir viel gebracht - in Englisch und allgemein in der Toleranz gegenüber Ausländern.

Der Austausch zwischen deutschen und jüdischen Jugendlichen ist eine richtig gute Idee und ich bin sehr zufrieden. Ich empfehle anderen, in den kommenden Jahren daran teilzunehmen. Es lohnt sich. Ich bin mit Bedenken nach Deutschland gefahren und zufrieden zurückgekehrt. Ich habe vieles für das Leben gelernt.

Die Bedeutung der Ergebnisse für die Praxis des Jugend- und Schüleraustauschs Bayern-Israel

Die Untersuchung zeigt, dass der Jugend- und der Schüleraustausch Bayern-Israel ein wichtiger Baustein in der Biographie der jungen Menschen, ihrer sozialen und ihrer schulisch/beruflichen Entwicklung darstellt.

Die Studie hat wichtige Ergebnisse aufgezeigt, die nochmals zusammengefasst werden.

Soziodemografische Ergebnisse

Die bayerischen und die israelischen Teilnehmenden sind mehrheitlich weiblich und streben zu 75 % (bayerische) und zu fast 100 % (israelische Teilnehmer/-innen) einen Fachhochschul- oder Hochschulabschluss an. Jugendliche von Minderheiten werden nur wenig erreicht. Wünschenswert ist, verstärkt männliche Jugendliche als auch Schüler/-innen weiterer Schularten und mehr Jugendliche mit Migrationshintergrund für den Austausch zu gewinnen. Insbesondere Jugendliche aus dem Herkunftsbereich der GUS-Staaten fänden in Israel Partner mit passenden Sprachkompetenzen.

Wirkung der Begegnung auf die Persönlichkeit der Jugendlichen

Die Teilnahme wirkt sich auf die Persönlichkeit der jungen Menschen aus. Sie stärkt ihre sozialen Kompetenzen durch das Gruppenleben und Gruppenentscheidungen, insbesondere in den Bereichen Konfliktfähigkeit und Teamfähigkeit, und verstärkt dadurch, dass viele Aktionen im binationalen Teilnehmerkreis stattfinden. Die Begegnung mit Menschen aus dem anderen Kulturkreis und besonders im anderen Land fördert ihre Offenheit, ihre Flexibilität. Die Erfahrung des Aufenthalts in einer Gastfamilie stärkt ihr Selbstvertrauen und die Selbstsicherheit, sodass neuartige Situationen besser bewältigt werden können. Hier sind Lernfelder durch die Reflexion der Divergenzerlebnisse geschaffen, die interkulturelle Lernprozesse positiv unterstützen. Die sprachlich andere Umgebung wirkt sich auch positiv auf die Anwendung der Fremdsprachenkenntnisse aus. Die Ergebnisse zeigen auf, dass eine positive Beziehung zum Gastland entstanden ist, die so intensiv ist, dass die Teilnehmenden beim privaten Besuch im Gastland dieses weiter erkunden möchten.

Die Teilnehmenden sind am Ende des Austauschs hoch motiviert, sich mit Themen weiter zu beschäftigen, die sich durch den Austausch stellen. Ergebnisse zeigen auf, dass sie ihr politisches Denken geschärft haben und dies weiter ausbauen möchten. Sie sind bereit, sich weiter mit dem Partnerland, seinen Menschen, der Kultur und der Geschichte zu beschäftigen. Allerdings fehlen überwiegend Angebote der Trägerorganisationen Schule und Jugendarbeit für aufbauende Aktivitäten. Die Jugendlichen könnten sich einbringen in die bilaterale Partnerschaft, bei der Vorbereitung und Nachbereitung der Teilnehmer/-innen der nächsten Begegnung, in Clubs von Alumni, als Begleiter/-innen zukünftiger Begegnungen.

Für die Jugendlichen hat die Teilnahme am Austausch einen wichtigen Stellenwert in ihrem Leben, auch für ihre berufliche Entwicklung, wie Langzeitstudien belegen.

Vor- und Nachbereitung der Begegnung

Die Teilnahme an der Vorbereitung auf die erste und auf die zweite Begegnung sowie an der Nachbereitung der Begegnung mit der Analyse des Vorher-Nachher sollte eine Voraussetzung zur Teilnahme sein. Die Trägerorganisationen müssen diese anbieten. Die Jugendlichen benennen die Wichtigkeit dieser Einführung und der Nacharbeit. Für die Teilnehmenden weist sie viele Möglichkeiten der Intensivierung und Vertiefung auf, wie ein Workshop im bilateralen Seminar der Fachkräfte 2010 von BJR und Jerusalem erarbeitete. Es bietet sich z.B. die Einbeziehung ehemaliger Teilnehmer/-innen hervorragend an. Sie wirken authentisch, nehmen den Jugendlichen Ängste und erhöhen durch lebendige Berichte die Spannung. Der Zusammenhang von Zeit mit der Vertiefung von Themen spricht für eine zeitliche Ausweitung. Die Ergebnisse zeigen auch auf, dass die Jugendlichen in beiden Ländern stärker in die Programmplanung einbezogen werden möchten, die maßgeblich durch die Leitungskräfte erfolgt. Doch für die Teilnehmenden spielt ihre eigene Beteiligung an der Programmplanung eine erhebliche Rolle. Dies sollte Berücksichtigung finden

Durchführung der Begegnung

Die Befragung über die Durchführung der Begegnung zeigt, dass die Begegnung mit den Menschen, die Pflege freundschaftlicher Kontakte, das gemütliche Zusammensein mit den Partnern eine sehr große Rolle spielt. Diesen Aspekten sollte entsprechend Raum gegeben werden. Des Weiteren wünschen sich die Jugendlichen mehr nichtorganisierte Freiräume, in denen sie zu eigenen Erfahrungen und spezifischen Erlebnissen und Erfahrungsfeldern kommen. Die Verstärkung der Projektarbeit im Austausch, mehr produktive als rezeptive Programnteile, sind weitere Wünsche.

Mehrfach gibt es Hinweise die darauf schließen lassen, dass die Angebote zur Reflexion während der Begegnungen in der binationalen Gruppe und in der kulturhomogenen Gruppe ausgeweitet werden sollten. Das Interesse der Eltern und insbesondere der Gasteltern könnte stärker zur Intensivierung ihrer Rolle als Gastgeber/-innen durch ihre Einbeziehung in die Vorbereitung auf den Austausch genutzt werden. Die Eltern könnten, wenn sie entsprechend motiviert sind, auch nach dem Austausch für die Mitarbeit z.B. in Partnerschaftsvereinen gewonnen werden. Nicht selten fahren nach dem Austausch Elterngruppen (der Teilnehmer/-innen) ins Partnerland.

Die Leiter/-innen der Begegnungen leisten hervorragende Arbeit

Sie sollten die Anerkennung erhalten, die sie unterstützt, diese Aufgabe weiter zu führen. Leitung einer Begegnung ist immer auch ehrenamtliches Engagement, selbst wenn der Schüleraustausch im Rahmen der Schulzeit stattfindet und der Jugendaustausch von Hauptamtlichen durchgeführt wird. Die Leitungen sind tagsüber und abends, während der Woche und am Wochenende, jeden Tag 24 Stunden gefordert, in Bereitschaft. Wünschenswert wäre für Lehrkräfte eine Anrechnung von Stunden, die Anerkennung als Fachbetreuer/in, die Übernahme der festen Kosten für den Austausch (Flug, Programm). Die ehrenamtliche Tätigkeit im Rahmen der Jugendarbeit ist mehr als bisher politisch und gesellschaftlich zu würdigen. Zum Zeiteinsatz während der Begegnung addieren sich die Zeiten und der finanzielle Aufwand für die Fortbildung zur Durchführung dieser Aufgabe und die Kontaktpflege und Entwicklung des Austauschs während des Jahres.

Der Austausch Bayern – Israel ist ein besonderer Austausch. Das beschreiben diejenigen, die bereits an anderen Austauschprogrammen teilgenommen haben. Aktuell begleitet der Bayerische Jugendring ca. 40 Partnerschaften von Trägern der Jugendarbeit und von Schulen. Immer wieder werden jedoch auch Partnerschaften aus unterschiedlichen Gründen beendet, z.B. weil Lehrkräfte oder Ehrenamtliche der Jugendarbeit, die den Austausch viele Jahre durchgeführt haben, diese Aufgabe beenden, oder weil Entscheidungsträger neue und andere Schwerpunkte setzen. Gleichermaßen entstehen neue Beziehungen von neuen Interessierten.

E Anhang

Ich denke heute, man sollte Menschen nach ihrem Wesen, nicht nach ihrer Religion, Hautfarbe, Herkunft, Kultur oder Überzeugung beurteilen.

Ich habe nur eins zu sagen – Danke! Vielen Dank für dieses wahnsinnige Erlebnis! Ich habe jeden Moment genossen, habe Freunde fürs Leben kennengelernt, habe eine neue Kultur kennengelernt. Bin klüger geworden! Macht möglichst viele Delegationen! Denn die geben so viel!

Einen Moment lang glaubte ich, den Rest meines Lebens in Deutschland verbringen zu wollen.

Der deutsch-israelische Jugendaustausch ist sehr wichtig und ein unvergessliches Erlebnis! ... Bitte bewahrt den Jugendaustausch und insbesondere den israel-deutschen!!

Der Austausch übertraf meine persönlichen Erwartungen voll und ganz und ich würde diese einmalige, wunderbare Erfahrung nie missen wollen.

Längere Aufenthalte der Israelis in Deutschland und auch der Deutschen in Israel wären sehr sinnvoll. Ich sehe den Austausch als eine der wichtigsten Erfahrungen meines Lebens.

לחיות את החילופים - ללמוד מהחילופים

חילופי נוער ותלמידים בין בוואריה – לישראל \ חילופי אנשי מקצוע: ממצאים של הערכה מדעית

50 שנות שיתוף פעולה עם ישר טובה להערכה מקצועית של המפגשים בין הצעירים!

מועצת הנוער הבווארית ביצעה בין השנים 2005 – 2008 את ההערכה המדעית שלפנינו, כדי לברר את השפעתם של חילופי הנוער והתלמידים בין בוואריה לישראל על הצעירים ועל המשך קורות חייהם, לשם כך נשאלו המשתתפים הצעירים והמלווים. הממצאים המוצגים כאן הינם חלק ממחקר מקיף.

הקדמה

מועצת הנוער הבווארית (BJR) נוסדה בשנת 1947 כהתאחדות וולונטארית של ארגוני הנוער בבואריה. בשנת 1952 המועצה קיבלה מעמד של גוף ציבורי עם תפקידים ממשלתיים (בין היתר גם האחריות לחילופי תלמידים בין בתי ספר בוואריים ובתי ספר בחוץ לארץ) והוכרה כארגון בלתי תלוי המסייע לבני נוער. כבר עם הקמתה מוזכרת במספר מקומות בתקנון המועצה חשיבות המפגשים הבינלאומיים:

מבוא:

"אהבת גרמניה והנכונות, לעשות הכול למען שלום והבנה בין עמים, מובילים את עבודת הארגון....".

הקשר עם ישראל נוצר כבר בתחילת שנות ה-50. בשנת 1960 נפגשו בפעם הראשונה צעירים ישראליים ובוואריים שעסקו בעבודת נוער או פעלו במסגרת עיריית מינכן.

במשך העשורים הבאים ועד היום עמד בראש מעייניה של המועצה לעניין צעירים בוואריים וישראלים להשתתף בחילופים. תנאי המסגרת לחילופים נוסחו, ארגוני נוער ובתי ספר זכו לתמיכה ויועץ.

היום מועצת הנוער הבווארית מלווה כעשרים שותפויות בין ארגוני נוער וכעשרים נוספות בין בתי ספר.

הפרטנרים של מועצת הנוער הבווארית בישראל היו במהלך שנים רבות מועצת תנועות הנוער בישראל CYMI, בית רוטנברג בחיפה בניהולו של ישראל צאבו וקבוצת עבודה של נציגים מעבודת נוער ובתי ספר. משנת 1995 קיימת השותפות בין מועצת הנוער הבווארית ועיריית ירושלים.

מאז ועד היום זוכים הקשרים עם ישראל לתשומת-לבם המיוחדת של כול נשיאי המועצה המתבטאת בריבוי אירועים בילטראלים, המיועדים לבעלי תפקידים ואנשי שטח מארגוני נוער ובתי ספר. נדבך נוסף של עבודה זו הינן תוכניות מקצועיות העוסקות בנושאים שונים – בשנים האחרונות למדנו בין היתר על

הגירה/קליטה, על איחוד אירופה ועל העשייה ההתנדבותית בישראל. המפגשים בין בעלי תפקידים בעבודת נוער ונציגי עיריית ירושלים עסקו בעיקר במדיניות לגבי עבודת הנוער. לסמינרים המקצועיים של מועצת הנוער הבווארית ועיריית ירושלים, המתקיים מדי שנה, חשיבות מיוחדת. מדובר בפורמט בילטרלי להשתלמות של אנשי מקצוע בבתי ספר וארגוני הנוער הקיימים ברצף מאז שנת 1987.

בין פירות שיתוף הפעולה יש לציין פרסומים אחדים כמו הערכה החינוכית לזכור יחד – לבנות גשרים. הספר הוצא לאור על ידי מועצת הנוער הבווארית בשנת 2008. הוא תוצר העבודה המשותפת בין המועצה, קון-אקט –מרכז התיאום לחילופי נוער גרמניה-ישראל – ועיריית ירושלים.

גם ההערכה המדעית המשותפת, שמהווה בסיס לספר זה, הינה חלק ממטרה שהצבנו לעצמנו – שיפור ופיתוח מתמשכים של החילופים.

לאור הזמן הממושך של קיום החילופים התעורר בשנת 2005 עניין בהערכה וניתוח השפעתם של השתתפות הצעירים בחילופים וחשיבות החוויה על המשך חייהם.

איסוף הנתונים באמצעות שאלונים נערך בין השנים 2005 ל-2006. האינתיפאדה השנייה והשלכותיה – החשש של האחראים לקיים מפגשים בין הצעירים בישראל - והרצון לכלול נתונים ישראליים גרם להארכת תקופת איסוף הנתונים עד שנת 2008.

המחקר משתמש בשיטות מדעיות. מצד מועצת הנוער הבווארית ליוותה אותו מוניקה זיילר, האחראית לקשרי חוץ במועצה ורבקה חוקרת תקשורתית של הפרויקט. (מי זה רבקה?)

סיכום הממצאים העיקריים

1. המשתתפים בחילופים בין גרמניה וישראל הינם אנשים צעירים בעלי מוטיבציה גבוהה ועניין רב, המכינים את עצמם למפגש ונוטלים בו חלק פעיל.
2. המפגש עצמו עלה בהרבה על ציפיות הצעירים בשני הצדדים.
3. החילופים בין גרמניה וישראל הינם מיוחדים - הכוונה למדינה, להיסטוריה ולאנשים.
4. לאחר המפגש מתעורר בקרב הצעירים הרצון להעמיק בנושאים מסוימים – לבקר שוב במדינה השנייה, לחזק קשרים אישיים וחברויות קיימות, לשפר את ההכרות עם המדינה השנייה.
5. המשתתפים סבורים שלחילופים יש חשיבות עבור המשך חייהם.

פירוש המחקר

המחקר מתייחס למספר גדול של ממצאים. רק חלק מהם יוצג בהמשך. מדובר בנושאים המרכזיים, על פי נקודת הראות של האחראית למחלקה הבינלאומית בכפוף למוקד המחקר.

תוכן העניינים

א. עקרונות המפגשים של מועצת הנוער הבווארית בהקשר לחילופים בין בוואריה וישראל

1 תיאור קבוצות היעד

1.1 חילופים בין ארגוני נוער עצמאיים וציבוריים

1.2 חילופים במסגרת בית הספר

1.3 האחראים לחילופי נוער ותלמידים בוואריה-ישראל במסגרת הסמינרים המקצועיים

1.4 השותפויות – מספרים ופיזור גיאוגרפי

1.5 תיאור סוג המפגש

ב. המחקר

1. מטרת המחקר

2. מבנה המחקר

3. לוח זמנים

4. עקרונות תיאורטיים

4.1 שאלות לצעירים

4.1.1 האוכלוסייה, הליך המיון, מבנה המחקר, כלי מחקר

4.1.2 העברת השאלונים

4.1.3 שיעור החזרת השאלונים

4.1.4 אמינות, תקפות, מסקנות כלליות

4.2 שאלות למלומים

4.2.1 האוכלוסייה, הליך המיון, מבנה המחקר, כלי המחקר

4.2.2 העברת השאלונים

4.2.3 שיעור החזרת השאלונים

4.2.4 אמינות, תקפות, מסקנות כלליות

4.3 ניתוח הנתונים

ג. ממצאים

1. גורמים סוציו-דמוגרפיים של הנשאלים בבוואריה ובישראל

1.1 הצעיר \ הצעירה

1.2 גיל, מין, השכלה, רקע תרבותי, שפות

1.3 שהייה/ביקורים בחו"ל, מידע על החילופים, מימון, ניסיון קודם

1.4 המניעים להשתתפות בחילופים והקניית ידע בעקבות ההשתתפות בחילופים

2 חילופי נוער ותלמידים – הכנת הצעירים

2.1 השתתפות בהכנה

2.2 הנושאים של ההכנה הראשונה והשנייה למפגש בהן השתתפו הצעירים הבוואריים

2.3 הנושאים של ההכנה הראשונה והשנייה למפגש בהן השתתפו הצעירים הישראליים

2.4 הנושאים המובילים במהלך ההכנה מנקודת מבטם של המלווים

2.5 משך וחשיבות ההכנה

2.6 סיכום

3. חילופי נוער ותלמידים – המפגש עצמו

3.1 משך המפגש

3.2 מעורבות בתכנון התוכנית

3.3 תדירות הנושאים והערכתם

3.4 החילופים המושלמים (?)

3.5 בעיות

3.5.1 סוג הבעיות

3.5.2 התמודדות עם בעיות

3.5.2 סיבות לבעיות

3.6 מנהלות המפגש

3.7 התוכנית בארץ המוצא

3.7.1 ציפיות

3.7.2 חשיבות הנושאים

3.8 התוכנית בארץ של הפרטנר

3.8.1 ציפיות

3.8.2 חשיבות נושאי התוכנית

3.8.3 לינה בארץ של הפרטנר

4. תהליכי התייחדות – הביקור באתר הזיכרון – הטקס

4.1 הכנת הביקור באתר הזיכרון במהלך המפגש

4.2 הביקור באתר הזיכרון וקיום טקס משותף

4.3 התמודדות עם הביקור באתר הזיכרון במהלך המפגש

4.4 הביקור באתר הזיכרון והטקס במהלך המפגש: חשיבותם, השפעתם הרגשית והשפעתם על הדינמיקה הקבוצתית

5. חילופי נוער ותלמידים – עיבוד החוויות

5.1 השתתפות במפגש המסכם

5.2 נושאי המפגשים המסכמים לאחר המפגש הראשון והשני בצד הבווארי והישראלי

5.3 משך ההכנה

5.4 שביעות-רצון וחשיבות המפגש המסכם מנקודת מבטם של הצעירים

5.5 מנהלים\מנהלות המפגש מעריכים את המפגש המסכם

5.6 סיכום

6 הערכה כוללת של המפגש

6.1 הרושם הכללי מהשהייה בארץ המוצא ובארץ של הפרטנר

6.2 הרושם הכללי לאחר קיום המפגש הראשון והשני

6.3 מימוש הציפיות

7. קיימות (?) המפגש

7.1 התעניינות הסביבה

7.2 העמקת הנושאים שעלו בהקשר למפגש

7.3 טיפוח הקשר לאחר המפגש

7.3.1 המשך ההתקשרות לארץ הפרטנר וביקור נוסף

7.3.2 את מי רוצים לפגוש ובמה להעמיק

8. ניתוח עמדות

8.1 שאלות לצעירים הבוואריים

8.2 שאלות לצעירים הישראליים

9. הערכה מסכמת של המפגש

9.1 החשיבות הכללית של החילופים ושל מרכיבים נפרדים

9.2 טעם של עוד – ממליצים לצעירים אחרים להשתתף

9.3 הקניית מיומנות בינלאומית \ רב-תרבותית ואישור על כך

9.4 חשיבות המפגש להמשך החיים

ד. סיכום

ה. נספחים

סיכום קצר בעברית

סיכום קצר באנגלית

א. תיאור קבוצות היעד

מועצת הנוער הבווארית מבדילה בתוכניותיה ובתמיכותיה בין שתי קבוצות יעד ובין שני מסלולים שונים: בין צעירים המתעניינים בחילופים במסגרת החינוך הלא פורמאלי (חילופי נוער) ובין צעירים המשתתפים במסגרת בית הספר – כתלמידים – בחילופים של קבוצות או יחידים (חילופי תלמידים).

1.1 חילופים בין ארגוני נוער עצמאיים וציבוריים

מועצות נוער אזוריות, התאחדויות נוער והאחראים לעבודת נוער בעיריות מארגנים את חילופי הנוער עם ישראל בצד הבווארי. ההשתתפות בחילופים בדרך כלל פתוחה לקהל הרחב. כשמדובר בהתאחדויות נוער המשתתפים באים מקרב ההתאחדות.

בצד הישראלי עיקר הגיוס של הצעירים נעשה על ידי בתי הספר, גם אם המפגש עצמו נערך על ידי עירייה או מרכז קהילתי.

1.2 חילופים במסגרת בית הספר

מועצת הנוער הבווארית מבצעת משנת 1951 בשם משרד החינוך והתרבות הבווארי את החילופים הבינלאומיים.

מובאה מהפרסום ב-26.1.2010:1

מבוא

"המטרה של חילופים בינלאומיים היא המפגש האישי בין תלמידים גרמניים עם תלמידים ממדינות אחרות. על התלמידים להכיר תרבויות וחברות שונות. החילופים אמורים לטפח את ההבנה הבין-תרבותית ואת החשיבה הבינלאומית. בכך המפגשים תורמים להבנה בין העמים ומהווים תוספת בעלת ערך רב ללימודים – בעיקר ללימודי שפות. החילופים הבינלאומיים מטפחים את הנכונות של התלמידים ללמוד במסגרת אירופית או בינלאומית. בעולם הגלובלי התלמידים רוכשים גמישות, ניידות ומיומנויות בין-תרבותיות, חברתיות ותקשורתיות. באמצעות שילוב החוויות במציאות היומיום של בתי הספר החילופים מאפשרים יצירת פרופיל מיוחד של בית הספר."

חילופי תלמידים בוואריים הינם אירועים מטעם בית הספר ומתקיימים בדרך כלל במהלך שנת הלימודים. בתי הספר הישראליים מגייסים את המשתתפים מכיתה מסוימת או ממספר כיתות יחד.

1.3 האחראים לחילופי נוער ותלמידים מבוואריה וישראל במסגרת הסמינרים המקצועיים

בתוכניות ההשתלמות משתתפים הפרטנרים הבוואריים והישראליים. הסמינרים מתקיימים לחלופין שנה בבוואריה ושנה בישראל. יחד עם נושאים פוליטיים וחברתיים עדכניים הסמינרים עוסקים בסוגיות השונות העולות במהלך החילופים ובידיעת הארץ.

מחצית המשתתפים בסמינר הם מורים מבתי הספר ומחצית הם אנשי מקצוע העובדים עם בני נוער (בסך הכול מדובר בכ-50-60 איש). משך הסמינר הינו 8 ימים. במהלך 4-5 ימים מתקיים החלק העיוני של הסמינר ולאחר מכן המשתתפים מחו"ל שוהים אצל הפרטנרים שלהם, כדי להכין את החילופים הבאים ולתאם מועדים. ההשתלמויות הללו הפכו למרכיב מרכזי של החילופים.

לקיום הסמינרים המקצועיים מבקשים בדרך כלל תמיכה כספית מהמשרד הפדראלי לילדים ונוער (הטיפול בכספים נעשה על ידי קון-אקט, מרכז התאום גרמניה-ישראל היושב בעיר וויטנברג)2.

1.4 השותפויות – מספרים ופיזור גיאוגרפי

הפרטנרים הגרמניים גרים ברחבי בוואריה - בצפון, במערב ובדרום המדינה. הפרטנרים הישראליים באים בעיקר מהצפון ומהאזור בין חדרה לבאר שבע, עם דגש על ירושלים. בקרב הפרטנרים הישראליים נמצאים גם מספר פרטנרים פלסטינאים בעלי אזרחות ישראלית.

השותפויות קיימות בחלקן 10 שנים, אחדות כבר 25 שנה. לקשרים פעמים רבות מימד אישי. הקשרים בין האחראים בעבודת הנוער או בבתי הספר מובילים לא פעם לכריתת בריתות בין ערים או מועצות אזוריות.

1.5 תיאור סוג המפגש

במסגרת החילופים של בני נוער ותלמידים נפגשים תמיד אותם צעירים פעם בישראל ובפעם בגרמניה. המפגשים מחולקים לשני חלקים. משך המפגש נע בין 8 ל-15 ימים והמשתתפים הינם פחות או יותר בני אותו גיל.

המפגשים ממומנים – מלבד מספר מקרים מיוחדים – על ידי הצד המארח, כשהעלויות העיקריות נובעות מאכסון האורחים (לרוב הצעירים לנים אצל המשפחות של הצעיר/הצעירה המארח/ת), עלויות עבור מזון וקיום אירועים. האורחים משלמים עבור עלות הטיסה.

1. מטרת המחקר

כוונת המחקר הייתה ליצור פסק זמן קצר. אחרי שנים רבות של עשייה הגיע הזמן להתבונן בפעילות עם ישראל, לערוך מאזן ולבחון את הנחת היסוד של החילופים הטוענת שהחילופים משפיעים על האישיות של הצעירים. עם נתוני המחקר עלינו להמשיך בעשייה המשותפת. המחקר ממומן על ידי המועצה הבווארית לחילופי הנוער.

2. מבנה המחקר

הצעירים בבוואריה ובישראל נשאלו שלוש פעמים. חלק מהשאלות הופיעו בכול השאלונים, כדי לגלות שינויים אפשריים:

- שאלון ראשון: בסוף ההכנה למפגש הראשון
- שאלון שני: בסוף הפגישה המסכמת של המפגש הראשון
- שאלון שלישי: בסוף הפגישה המסכמת של המפגש השני

קיימים, אם כך, נתונים מלפני המפגש ושתי מדידות לאחר המפגש. השאלות לצעירים התמקדו בתחומים הבאים:

- תיאור קבוצת היעד, משתתפים מארגוני נוער ומבתי ספר
- תיאור צעירי הפרטנר
- הכנת המפגש, המפגש עצמו, סיכום המפגש
- תהליכי התייחדות – הביקור באתרי זיכרון וטקסי זיכרון
- עמדות המשתתפים הבווארים לגבי אנטישמיות (על פי הייטמייר HEITMEYER) ועמדות המשתתפים הישראליים כלפי גרמניה (על פי מחקר קרן פרידריך אברט בישראל)

כדי לאפשר השלמה והשוואה בין עמדות הצעירים והמלווים, נשאלו גם המלווים פעם אחת. בהצגת הממצאים נתייחס רק במספר מקומות לממצאי השאלון של המלווים, בין היתר משום שבסיס הנתונים שונה כל כך. המשתתפים נשאלו בעל-שם. השאלונים חולקו על ידי המלווים שגם אספו והעבירו אותם למועצה הבווארית לחילופי הנוער. הצעירים הישראליים (והמלווים הישראליים) קיבלו שאלונים בעברית, כדי להימנע מאי-הבנות הנובעות מחוסר ידיעת השפה האנגלית.

ג ממצאים

מטעמי מקום ועלות הממצאים המלאים מוצגים אך ורק בטקסט הגרמני.

ד סיכום

השלכות הממצאים על העבודה המעשית עם בני נוער ותלמידים מבוואריה וישראל

על פי המחקר המפגשים בין צעירים ותלמידים מבוואריה וישראל משפיעים על מהלך חיי הצעירים בשתי המדינות. הם מעצבים את התפתחותם החברתית בבית הספר או בעולם העבודה.

סיכום הממצאים המרכזיים:

ממצאים סוציו- דמוגרפיים

רוב המשתתפים בבוואריה ובישראל הן בנות, שמתכוונות להמשיך ללמוד באוניברסיטאות או מכללות – 75% בבוואריה וכ-100% בישראל. מעט מאוד מצעירי המיעוטים משתתפים בחילופים. בעתיד נשאף לשלב יותר בנים, תלמידים מבתי ספר אחרים – לא רק תיכוניסטים – ובצד הבווארי ננסה לשלב יותר צעירי מיעוטים, בעיקר צעירים שהיגרו לגרמניה מברית המועצות לשעבר, שיכולים למצוא בישראל פרטנרים המדברים אותה שפה.

השפעת המפגש על אישיות הצעירים

ההשתתפות בחילופים משפיעה על אישיות הצעירים. החוויה הקבוצתית וההחלטות המשותפות מחזקות את המיומנויות החברתיות של הצעירים. בהקשר זה ניתן להצביע בעיקר על התמודדות עם קונפליקטים ועבודת צוות כי פעילויות רבות מתקיימות במסגרת הקבוצה המשותפת. המפגש עם אנשים מתרבויות שונות – בעיקר במדינה המארחת - מעודד פתיחות וגמישות. השהייה במשפחות מארחות מחזקת את הביטחון ואת ההערכה העצמית של הצעירים המתמודדים עם מצבים חדשים. הצעירים רואים צורות שונות של חוויה שמעודדות למידה בין-לאומית. על הצעירים להשתמש בשפות זרות. תוצאות המחקר מראות שהמפגש יוצר זיקה חיובית למדינה המארחת. לפעמים הקשר כה חזק שהצעירים רוצים לבקר בה שוב.

לאחר החילופים למשתתפים משתי המדינות מוטיבציה גבוהה להמשיך לעסוק בנושאים שעלו במסגרת החילופים. הממצאים מצביעים על חידוד החשיבה הפוליטית בקרב הצעירים. הם מתכוונים להמשיך ללמוד על המדינה השנייה, על אנשיה, על תרבותה ועל ההיסטוריה שלה. אך לרוב חסרות תוכניות המשך מטעם בתי הספר וארגוני הנוער. ניתן לחשוב על שילוב הצעירים למען השותפות הדו-לאומית, לשתף אותם בהכנת המשתתפים החדשים ובסיכום החילופים, בהקמת מועדונים של משתתפים לשעבר או כמלווים במפגשים עתידיים. מחקרים החוקרים את השפעת החילופים לטווח ארוך מעידים על החשיבות הרבה של החילופים לגבי החיים של הצעירים ועל המסלול המקצועי שלהם.

הכנת וסיכום המפגש

השתתפות בהכנת המפגש הראשון והשני כמו השתתפות בסיכום החילופים – כולל ניתוח של עמדות לפני ואחרי - אמורה להיות תנאי להשתתפות בתוכנית. לכן על המארגנים לקיים מפגשים כאלו. הצעירים מצביעים על חשיבות ההכנה וסיכום המפגש. המשתתפים הבאורים רואים מקום להעמקת והרחבת ההכנה. על כך הצביעו גם המשתתפים באחד הסדנאות במהלך הסמינר לאנשי מקצוע ב-2010. כך למשל ניתן לשלב את המשתתפים לשעבר בהכנת החילופים. הם אותנטיים, מסירים חששות והסיפורים החיוניים שלהם מעוררים עניין. הממצאים מראים את רצון הצעירים בשתי המדינות ליותר מעורבות בתכנון התוכנית, שנעשה היום בעיקר על ידי האחראים. למשתתפים חשוב להיות מעורב בהכנת התוכנית. עלינו לקחת זאת בחשבון.

המפגש עצמו

התשובות לשאלות המתייחסות למפגש עצמו מראות, שלמפגש האנושי, טיפוח קשרים ידידותיים, היחד עם הפרטנר חשיבות רבה. עלינו להעניק מקום לכול ההיבטים הללו. כמו כן הצעירים מבקשים יותר זמן פנוי, כדי לחוות את החוויות הספציפיות שלהן. בנוסף מבקשים הצעירים לחזק את העבודה על פרויקטים: יותר עשייה מעשית ופחות צריכה של תוכניות מוכנות.

שוב ושוב ניתן לראות שהמשתתפים בחילופים מחפשים יותר מקום להרהור הן בקבוצה המעורבת והן בהומוגנית.

ניתן לנצל את התעניינות ההורים, בעיקר של המשפחה המארחת, טוב יותר. אפשר לשלב אותם בהכנת החילופים. יש לגייס את ההורים, במידה שיש להם מוטיבציה?, גם לאחר המפגש, למשל בעשייה בעמותות למען החילופים. לא פעם נוסעות קבוצות של הורים למדינה שאירחה את ילדיהם.

מנהלי המפגשים עושים עבודה מצוינת

עלינו להודות למנהלי החילופים ומלוויהם כדי לעודד אותם להמשיך במשימתם. הם אומנם עושים את תפקידם בזמן הלימודים או במקרה של חילופי נוער כחלק מעבודתם, אך למרות זאת דורש התפקיד מידה רבה של התנדבות. האחראים לחילופים נמצאים יום ולילה, במשך ובסוף השבוע סביב השעון בכוננות. רצוי היה להכיר בשעות הנוספות של המלווים, להעניק להם מעמד של מלווה מוסמך ולשאת בהוצאות הקבועות של החילופים (טיסה, תוכנית). יש להעניק הכרה והוקרה פוליטיות וחברתיות לעשייה ההתנדבותית במסגרת חילופי הנוער. לזמן שהמלווים משקיעים במהלך המפגש מתווספים הזמן וההוצאות הכספיות שהמלווים משקיעים עבור השתלמויות הנחוצות למילוי תפקידם, לתכתובת ולטיפוח החילופים במהלך השנה.

החילופים בין בוואריה לישראל הינם מיוחדים. כך אומרים צעירים שהשתתפו גם בחילופים עם מדינות אחרות. המועצה הבווארית לחילופי נוער מלווה היום כ-40 שותפויות עם ארגוני נוער ובתי ספר בישראל. חלק מהקשרים מסתיימים מטעמים שונים – אולי המורה שטיפל בחילופים במהלך שנים רבות מסיים את תפקידו ואילו אחרים שמים דגשים אחרים – אך יחד עם זאת נוצרות גם כל הזמן התקשרויות חדשות.

Living and Learning through Exchange

Youth and Student Exchange between Bavaria and Israel – The Results of a Scientific Survey and Evaluation

Over 50 Years of Partnership with Israel – a good reason for the Bavarian Youth Council to evaluate the encounters among Israeli and Bavarian youth.

Between the years 2005 and 2008 the Bavarian Youth Council conducted a scientific data collection and evaluation in order to assess the impact of youth and student exchange between Bavaria and Israel on participants and their biography. Bavarian and Israeli youngsters and the accompanying adults in charge of the exchange programs were asked to answer a comprehensive survey. Presented here are excerpts of the results of a more extensive survey.

Introduction

The Bavarian Youth Council (BJR) was initially founded as a voluntary umbrella of Bavarian youth organizations in 1947. Along with the assignment of government responsibilities (it is among other things in charge of student exchange between Bavarian schools and schools abroad), the Council became a public body and a recognized agency of non-affiliated youth welfare. Several articles of the Council's founding charter emphasize the importance of international encounters.

Preamble:

"The work of the BJR is characterized by [...] the willingness of the Council to do the utmost for the promotion of peace and understanding among nations...."

Relations with Israel were established in the early 1950s. In 1960 Israeli and Bavarian youngsters from youth organizations and the city of Munich met for the first time.

In the decades that have followed one of the major interests of the BJR is to promote these encounters between Bavarian and Israeli youth, to advise and to support youth organizations and schools and further develop existing frameworks of exchange.

Today the BJR looks after about twenty existing partnerships between youth organizations and an additional twenty among schools.

For many years the partners of the BJR in Israel were the Council of Youth Movements in Israel (CYMI), the Rutenberg Institute in Haifa under the leadership of Israel Szabo and an independent working group of people from youth organizations and representatives from various schools. Since 1995 the BJR has been engaged in a partnership with the City of Jerusalem.

The relations with Israel have always been of particular importance to the Council's presidents. Numerous bilateral events for elected representatives and practicing experts from Bavarian Youth organizations and schools reflect this commitment. These countless activities bear many different shapes and deal with various issues. Special expert programs focusing on different topics constitute yet another layer of bilateral cooperation. During the last years such seminars have dealt with issues of migration and integration, the European Union, voluntary work in Israel etc. Visits of elected representatives from youth organizations and the city of Jerusalem focused on the political aspects of youth encounters.

Annual expert seminars, jointly organized by the BJR and the city of Jerusalem, are of particular significance for youth and student exchange programs between Bavaria and Israel. This special form of skill enhancement and further education caters to responsible experts from youth organizations and schools of both countries and has been taking place annually since 1987.

The German-Israeli handbook **Remembering Together – Building Bridges**, published by the BJR in 2008, is a result of bilateral cooperation between the BJR, ConAct, the Center for the Coordination of German-Israeli Youth Exchange, and the City of Jerusalem.

This book is based on a scientific evaluations and part of our constant pursuit to further improve bilateral exchange programs.

In 2005 this long-standing partnership sparked an interest in analyzing the impact of exchange programs on youngsters and the importance of this experience for their biography.

The survey was meant to take place between 2005 and 2006. The Second Intifada and the reluctance of youth organizations and schools to meet in Israel during this period prolonged the survey period until 2008, since data on programs in Israel were supposed to be analyzed as well.

This study has applied scientific methods. On behalf of the Bavarian Youth Council Monika Sailer, head of Unit Eastern European Countries and Israel, and Rebekka Schulz, a freelance Communication Scientist, M.A., were in charge of this evaluation.

Main results:

1. Bavarian-Israeli exchange programs recruit highly motivated and interested young people, who are interested in preparing themselves and in actively participating during the exchange.
2. The expectations of youngsters before participating in the program concerning their partner's country and the partner have been exceeded by far.
3. For the young participants the Bavarian-Israeli exchange program is special in terms of country, history and people.
4. Many young participants would like to broaden their knowledge of their partner's country, to further pursue certain topics, to come and visit again or to deepen friendships.
5. Participants indicate that the exchange program has an impact on their biography.

How to read the study:

The study has several individual results. Only core topics of the exchange – according to the head of Unit Israel - will be presented in the following text.

| Table of Contents | Page |
|--|-------------|
| A. Basic Concepts of BJR-Encounters applied to Bavarian-Israeli exchange programs | 130 |
| 1. Description of Target Groups | |
| 1.1. Exchange Programs of Independent and Public Youth Organizations | |
| 1.2. Exchange Programs of Schools | |
| 1.3. Bavarian and Israeli Representatives of Youth Organizations and Schools Participating in Professional Seminars | |
| 1.4. Partnerships - Geographical Distribution and Figures | |
| 1.5. Type of Exchange Programs | |
| B. The Survey – Evaluation | 131 |
| 1. Purpose of Survey | |
| 2. Design | |
| 3. Timeline | |
| 4. Theoretical Foundations | |
| 4.1. Questioning Young Participants | |
| 4.1.1 Population, Selection Procedure, Study Design, Tools and Devices | |
| 4.1.2 Opinion Polling | |
| 4.1.3 Response Rate | |
| 4.1.4 Reliability, Validity, General Conclusions | |
| 4.2. Questioning of Accompanying Adults | |
| 4.2.1 Population, Selection Procedure, Study Design, Tools and Devices | |

- 4.2.2 Opinion Polling
- 4.2.3 Response Rate
- 4.2.4 Reliability, Validity, General Conclusions
- 4.3. Data Analysis

C. Results 131

1. Socio-demographic Criteria of Bavarian and Israeli Respondents

- 1.1. The Youngster
- 1.2. Age, Gender, Education, Cultural Background, Foreign Languages
- 1.3. Prior Visits Abroad, Background Information on Exchange Programs, Financing, Prior Exchange Experience
- 1.4. Reasons for Participation in Bavarian-Israeli Exchange Programs, Gaining New Knowledge

2. Youth and Student Exchange – Preparation

- 2.1. Participating in Preparation
- 2.2. Topics during Preparation of First and Second Encounter for Bavarian Youth
- 2.3. Topics during Preparation of First and Second Encounter for Israeli Youth
- 2.4. Main Topics during Preparation – an Adult Perception
- 2.5. Duration and Importance of Preparation
- 2.6. Conclusions

3. Youth and Student Exchange – The Encounter

- 3.1. Duration of Encounter
- 3.2. Participation in Program Planning
- 3.3. Number of Events – Evaluation of Events
- 3.4. The Perfect Exchange
- 3.5. Problems during the Exchange Programs
 - 3.5.1 Kinds of Problems
 - 3.5.2 Confronting Problems
 - 3.5.3 Reasons for Problems
- 3.6. Head of Exchange Programs
- 3.7. Programs in Home Country
 - 3.7.1 Expectations
 - 3.7.2 Significance of Events
- 3.8. Programs Abroad – in Partner Country
 - 3.8.1 Expectations
 - 3.8.2 Significance of Events
 - 3.8.3 Accommodations Abroad

4. The Commemoration Process – Visit at Commemoration Site – Commemoration Ceremony

- 4.1. Preparation of Visit at Commemoration Site during Exchange
- 4.2. Visit of Commemoration Site – Common Commemoration Ceremony
- 4.3. Assessment of Visit at Commemoration Site

4.4. Visits at Commemoration Site and Commemoration Ceremony: Relevance, Emotional Impact and Influence on Group Dynamics

5. Youth and Student Exchange – Assessment and Review

5.1. Participating during Review and Assessment

5.2. Topics during Assessment by Bavarian and Israeli Youth after First and Second Encounters

5.3. Duration of Assessment

5.4. Relevance and Satisfaction with Assessment – Young Participants Perception

5.5. Head of Exchange Programs Evaluate Review

5.6. Conclusion

6. Overall Assessment of Encounters

6.1. General Impressions of Encounters at Home and Abroad

6.2. General Impression after First and Second Encounters

6.3. Have Expectations Been Met?

7. Sustainability of Exchange

7.1. Interested Environment

7.2. Further Pursuing Topics Initially Raised during Exchange

7.3. Keeping in Touch

7.3.1 with Partner Country, Additional Visits

7.3.2 Who would you like to meet again? What are your further interests?

8. Study of Attitudes

8.1. Questioning of Participating Bavarian Youth

8.2. Questioning of Participating Israeli Youth

9. Final Assessment of Exchange

9.1. Overall Significance of Exchange Program and Separate Components

9.2. Loved it! - Recommending the Exchange Program

9.3. International – Intercultural Competence – Issuance of Certification

9.4. Impact of Encounter on Participants Further Development

D. Conclusions..... 132

E. Appendix

Short Hebrew Summary

Short English Summary

A Description of Target Groups

The Bavarian Youth Council offers and supports two different kinds of target groups and structures: Young people who are active in youth organizations and interested in these exchange programs (youth exchange) and students who participate as individuals or groups sent by their schools (student exchange).

1.1 Exchange Programs of Independent and Public Youth Organizations

Bavarian youngsters, who have participated in youth exchange programs with Israel and have been surveyed, come from regional youth councils, youth organizations and municipal youth associations. Application procedures are usually public, in the exchange organized by youth organizations, participants will be recruited from within the organization.

Israeli youngsters are more often recruited by their schools, even if the exchange itself is organized by a municipality or community center.

1.2 Exchange Programs of Schools

Since 1951 the Bavarian Youth Council has been commissioned by the Bavarian State Ministry of Education and Culture to be in charge of international student exchange.

Excerpt from a publication from January 26, 2010:

Preamble

"International student exchange enables personal encounters between German students and students of other nationalities, encounters with other cultures and social orders and supports intercultural understanding and international thinking. International student exchange contributes to a better understanding of other nations and is of added value to schools – especially for foreign language studies. International student exchange supports the willingness to study within a European and international framework. Students become more flexible and mobile, acquire communication skills and intercultural and social abilities which are becoming increasingly necessary in our global world. Exchange programs can be integrated into nearly every taught subject in everyday school life and provide schools with a special profile."

Bavarian student exchange is organized by schools and usually takes place during the school year.

Israeli schools combine participants from one or several classes.

1.3 Bavarian and Israeli Representatives of Youth Organizations or Schools Participating in Professional Seminars

Members of both Bavarian and Israeli partner organizations participate in the program for continuing professional education. Seminars take place alternately in Bavaria and Israel. Among the topics are current political and social issues from both countries, problems of exchange and regional studies.

Half of the participants from both countries are school teachers and half are experts from youth organizations (all in all about 50 – 60 professionals). The overall duration of such seminars is eight days. Four to five days are spent together within the framework of the seminar. The remaining time participants stay at their partners' where they arrange and prepare for upcoming exchange programs. Seminars have become a crucial element of the annual exchange program.

Professional seminars are usually financially supported by funds from the Federal Program for Children and Youth (administered by ConAct, Center for the Coordination of Student Exchange between Germany and Israel based in Wittenberg, Luther's town, www.conact-org.de).

1.4 Partnerships - Geographical Distribution and Figures

German partners from youth organizations and schools come from all parts of Bavaria. Israeli partners are either situated in the North or between Hadera and Beer Sheva with special emphasis on Jerusalem. Some of the Israeli partners are Palestinian citizens of the country.

Several partnerships have existed for 10 years, some for even 25. Such close relationships often have personal roots and are based on exemplary cooperation between the people in charge. Quite a few partnerships between youth organizations and schools have led to partnerships between cities and regions.

1.5 Type of Exchange Programs

The analyzed exchange programs between youth organizations and schools in both countries are reciprocal group encounters. The same young participants meet within the same program once in their home country, once in their partner country. Exchange programs usually continue for 8 to 15 days. Participants are more or less of the same age.

Exchange programs are financed, with a few exceptions, by the host who takes care of accommodations (youngsters usually stay at the families of their partners), board and programming. Guests pay for their travel expenses.

B The Survey – Evaluation

1. Purpose of Survey

The purpose of the survey was to pause for thought and reorientation. After many years of student and youth exchange with Israel it was time to take stock and reevaluate the impact of these encounters on the personality of the youngsters, in order to continue and further develop our bilateral cooperation backed by secure facts. The project was financed by the Bavarian Youth Council.

2. Design

Bavarian and Israeli youngsters were questioned three times. Some of the questions appear in all questionnaires to allow for comparison.

- * 1st survey - at the end of the preparation for the first encounter
- * 2nd survey - at the end of assessment and review of the first encounter
- * 3rd survey - at the end of assessment and review of the second encounter

One survey was conducted before the exchange and two surveys after. The survey for the youngsters focused on the following areas:

- * description of target group from youth organizations or schools
- * description of partners
- * preparation, exchange and assessment/review of encounter
- * commemoration process – visit at commemoration site and commemoration ceremony
- * analysis of Bavarian attitudes towards anti-Semitism (according to Heitmeyer) and of Israeli attitudes towards Germany (according to study of the Friedrich-Ebert- Foundation in Israel).

These surveys were completed by yet another single survey among accompanying adults in order to compare their point of view with the attitudes of the young participants. Due to a limited amount of space and the different foundation for data collection the results of the adult survey will hardly be referred to. The surveys were done anonymously. Accompanying adults distributed, collected and transferred questionnaires to the Bavarian Youth Council for evaluation. Israeli youth (and accompanying adults) received Hebrew questionnaires in order to avoid misunderstandings due to insufficient knowledge of English.

C Results

Due to financial reasons and out of lack of space comprehensive results have been published and interpreted in German only.

D Conclusions

The significance of the results for youth and student exchange between Bavaria and Israel

The study shows that youth and student exchange between Bavaria and Israel is an important part of the biographies of young people from both countries, central to their social and professional development as well as school life.

A summary of the most important results:

Socio-demographic findings

Bavarian and Israeli participants are mostly female. 75% (Bavarian) and nearly 100% (Israeli participants) intend to study at a college or university. Only very few youngsters from minorities participate in exchange programs. Young male participants, young students from other schools (not only high schools) and - on the Bavarian side - more youngsters of migrant backgrounds should be encouraged to participate in the exchange programs. Youngsters from the former Soviet Union, who have moved to Germany, would especially find Israeli partners with a common language.

The impact of the encounter on young personalities

Participation has an impact on the personality of young people. Group activities and common decisions strengthen social capabilities. Many activities take place in bi-national groups which create a need for conflict-handling and team-work. The encounter with different cultures supports openness and flexibility especially during the visit abroad. The experience with host families challenges young people with new situations and boosts their self-confidence and self assurance. Exchange programs encourage young people to reflect on diverging experiences which positively influence intercultural learning. The stay abroad encourages young people to make use of foreign languages. The results of the survey underline a positive attitude towards the host country which often leads to an additional visit.

Towards the end of the exchange program participants from both countries are highly motivated. They plan to deepen their knowledge of certain topics which have come up during the exchange. Results show an increased political awareness which many participants would like to pursue even further. They are interested in learning more about their partner's country, about its people, culture and history. However, neither schools nor youth organizations offer advanced exchange programs. Former participants could contribute to bilateral partnerships and help during the preparation and assessment of coming exchange programs, be active in alumni clubs or accompany future encounters. Long term research proves that young people highly value the impact of the exchange program on their future life and their professional development.

Preparation and assessment

The participation in preparatory meetings before the first and second encounter as well as the participation in an assessment meeting at the end of the exchange program – including an analysis of before and after - should be a precondition for participation. Both, schools and youth organizations should offer such meetings. Youngsters often point at the importance of these preparatory and assessment meetings. During a workshop at the bilateral expert seminar in 2012 participants showed many possibilities for intensifying and deepening both preparation and assessment. The use of former participants would be one such improvement. Former participants are authentic and reduce possible fears. Their fascinating and vivid stories increase interest. According to the survey young people from both countries would like to participate more in program planning, which today is mainly done by the accompanying adults. For young participants it is, however, very important to be part of program designing. This should be taken into account in the future.

The exchange

The survey underlined the importance of human encounters, friendships and simply spending time with the partner. There should be enough time and space for such aspects. Many youngsters want more open timeslots which allow for their own experiences and adventures. Others would prefer to work on certain projects, to be productive instead of program consuming.

Young respondents often prefer to have more time to reflect during the encounter, both within the bi-national and culturally homogenous groups.

The interest of parents, especially the interest of host families can be used to intensify their role as hosts. They could be included in the preparation of the exchange. If parents remain interested, they could be part of future exchange programs or participate in partnership associations. Groups of parents often visit the country of their children's partners after the exchange program.

Accompanying adults do excellent work

Accompanying adults should be encouraged to continue their work. This task always implies voluntary commitment, even though student exchange takes place during school days and even though youth exchange is done by professional staff. Heads of the delegations and group leaders are busy day and night, during the week as well as over the weekend. They have to be available around the clock. It would be best to credit overtime and properly recognize their special task as head of an exchange program. They should be paid for fixed costs such as flights and programming. Voluntary work in the frame of youth exchange should gain stronger political and social recognition. Youth workers invest a considerable amount of time on the encounter, plus time and money for further education, correspondence with the partner and program developing.

Former participants of Bavarian-Israeli exchange programs describe these encounters as something very special. The Bavarian Youth Council currently accompanies about 40 partnerships between Israeli schools and youth organizations. Teachers who were involved in the exchange programs for many years may move on for various reasons and new decision makers may set different priorities which could lead to the ending of partnerships. But at the same time new people become interested in the exchange and new relations are formed.